

1./II. 1918

A

35

1918

1./II. - 3./II.

Oppst. C

Marktbl.

20

**Der Lebensmittelmarkt.**

(Nach marktamtlichen Mitteilungen.)

Der Verkehr auf dem Fleischmarkt der Großmarkthalle war ein sehr lebhafter. Rindfleisch war in allen Sorten knapp. Schaf- und Lammfleisch war gleichfalls nur in geringen Mengen angeboten, desgleichen Kalbfleisch. Die Leute waren schon um  $\frac{1}{4}$  Uhr früh angefüllt. An die Mindestbemittelten wurden bei der Wiener Großschlächterelei 450 Kilogramm Rindfleisch guter Qualität abgegeben. Per Achse wurden zugeführt 2225 Kilogramm Rindfleisch und 1797 Kilogramm Schweinefleisch und Würste. Per Bahn kamen 6 Waggons mit 21.100 Kilogramm Fleischwaren an und zwar 2 Waggons aus Ungarn mit 5700 Kilogramm Schafen, 2 Waggons aus Oberösterreich mit 6900 Kilogramm Rindfleisch und 2 Waggons mit 6500 Kilogramm Auslandsrindfleisch. An die Mitglieder der Fleischhauervereinigung wurden 200 Viertel Vollrindfleisch im Gewichte von 10 000 Kilogramm abgegeben. Der Geflügelmarkt war stark besucht. Er war mit Geflügel aller Sorten hinreichend bedeckt. Die Wild- und Geflügelverkaufsgesellschaft brachte 500 Stück polnische Gänse (das Kilogramm zu Kr. 14 60) zum Verkauf. Auf dem Wildpretmarkt fehlte jede Zufuhr. Auf dem Fischmarkte gab es nur geringe Mengen von Karpfen zu Kr. 10 40, ferner Schilf zu Kr. 20.— bis 25.—, Schaiden zu Kr. 19.— bis 20.— und Weifische zu Kr. 3.—. Die Seefische fehlten auch heute. In der Viktualienhalle wurden 1200 Kilogramm saure Rüben und 150 Kilogramm Gärtnergrünwaren zum Verkauf gebracht. Weiters kamen 100 Kilogramm Primeln und 200 Kilogramm Topfen ( $\frac{1}{4}$  Kilogramm zu Kr. 1 56) zur Abgabe. Obst wurde heute nicht abgegeben, wird aber erwartet. Per Bahn kamen 4 Waggons Kartoffeln aus Polen an. Die Gemüseabgabe war gänzlich unzureichend. Es wird die Abgabe von Pörrgemüse schnellich erwartet. Auf dem Nachmarkt waren außer den 600 Kilogramm Grünwaren aus Kaiser-Ebersdorf nur die vom vorhergehenden Tag erübrigten Rüben vorrätig, weshalb der Bedarf nicht befriedigt werden konnte. Auch Fett und Eier fehlten. An Obst kamen 8000 Kilo steirische Äpfeln zur Abgabe.

**Aus den Wirtschaftsorganisationen.**

**Erster Wiener Konsumverein.** Die Mitglieder werden aufmerksam gemacht, daß mit Rücksicht darauf, daß Feiertag und Sonntag nacheinander fallen, am Samstag, den 2. Februar, die Verschleißmagazine bis 12 Uhr mittags geöffnet bleiben. Eine weiters eingetroffene Partie russisch-polnischer Gänse gelangt am Samstag, den 2. Februar durch alle unsere Verschleißmagazine zur Abgabe. Die Abgabe der eingeteilten Artikel erfolgt in der kommenden Woche am Mittwoch für die erste Gruppe der Mitglieder, am Donnerstag für die zweite Gruppe, am Freitag für die dritte Gruppe und am Samstag für die vierte Gruppe. Zur Abgabe gelangen: Nahrungsprodukte, Fettprodukte, Zucker, Kartoffeln und Sauerrüben.

**Der Rindermarkt.**

Am Rindermarkt waren 590 Stück zugeführt. Von den Tieren stammten aus Niederösterreich 75 Stück, Oberösterreich 10 Stück, Steiermark 239 Stück, Ungarn 170 Stück, Kroatien 87 Stück. Außerdem wurden für Heereszwecke 439 Stück angekauft. Außerdem wurden bezogen durch die „Dezeg“ 445 Stück, für Volksfürsorgezwecke 23 Stück. Die Preise blieben die des Hauptmarktes. Da die Kälberzufuhren bis zu Marktbeginn nicht alle eintrafen, so wurde der Jung- und Stechviehmarkt auf Freitag, den 1. Februar, um 10 Uhr vormittags, verschoben.

**Die Wiener Lebensmittelmärkte.**

(Eigenbericht der „Oesterreichischen Volkszeitung“.)

Die Lage auf den Lebensmittelmärkten bleibt andauernd eine ungünstige. Da selbst der bescheidenste Bedarf nicht gedeckt werden kann, finden sich täglich die Käufer, die tags zuvor nichts erhielten, auf den Märkten ein, in der Erwartung, einen besser beschickten Markt zu finden. Doch ihre Hoffnung erwies sich fast immer als trügerisch. In der Großmarkthalle war gestern keine einzige Fleischgattung ausreichend vorrätig; um so

veger war die Nachfrage nach Geflügel. Von der Oesterreichischen landwirtschaftlichen Verkaufsgesellschaft wurden 500 polnische Fettgänse zu 14 K. 60 S. per Kilogramm zum Verkaufe gebracht. Der Verkauf wird Samstag fortgesetzt. Wildbret fehlte vollständig; auf dem Fischmarkte waren nur geringe Mengen von Flußfischen zu sehen.

Ganz unzureichend wurde auch der Obstmarkt versorgt. Die erwartete Besserung will sich noch immer nicht einstellen. Wie verlautet, werden aus den an der ungarischen Grenze gelegenen steirischen Produktionsgegenden große Mengen Äpfel nach Ungarn zu höheren Preisen ausgeführt. — Auf dem Gemüsemarkte waren die Käufer auf die geringen Lieferungen von den Gärtnermärkten und auf die unverkauft gebliebenen Rüben angewiesen. Auch Sauerrüben wurden wieder abgegeben.

### Märkte.

#### Schafmarkt.

Wien (St. Marx), 1. Februar. (Orig.-Ber.) Auftrieb — Stück.

Da keine Schafe eingelangt sind, war der Markt geschäftlos.

#### Jung- und Stechviehmarkt.

Wien (St. Marx), 1. Februar. (Orig.-Ber.) Zufuhren: 1511 Kälber, 680 Weidner Schweine, 91 Weidner Schafe, 2 Lämmer.

Die Höchstpreise blieben in sämtlichen Marktartikeln unverändert.

Preisbewegung: Weidner Kälber von 420 bis 450  $\text{S.}$ , Prima bis 470  $\text{S.}$ , Hochprima von — bis —  $\text{S.}$ , lebende Kälber von — bis —  $\text{S.}$ , Hochprima von — bis —  $\text{S.}$ , Weidner Fleischschweine von 1200 bis 1400  $\text{S.}$ , Frischlinge von — bis —  $\text{S.}$ , untergewichtige von — bis —  $\text{S.}$ , Weidner Fettschweine von 1200 bis 1400  $\text{S.}$ , mindere Sorten von — bis —  $\text{S.}$ , untergewichtige von — bis —  $\text{S.}$ , Weidner Schafe, extrem bis 1050  $\text{S.}$ , Prima bis 950  $\text{S.}$ , Sekunda bis 850  $\text{S.}$ , Tertia bis 700  $\text{S.}$  pro Kilogramm, Lämmer von 750 bis —  $\text{S.}$ , extrem —  $\text{S.}$ , Prima Lämmer von — bis —  $\text{S.}$  pro Kilogramm.

Alles exklusive Verzehrsteuer.

#### Vorkennviehmarkt.

Wien (St. Marx), 1. Februar. (Orig.-Ber.) Auftrieb — Stück Fettschweine, — Stück Fleischschweine, kein Auftrieb, kein Geschäft.

**Vom Warenmarkte.**

Von den Getreidemärkten.

Wien, am 1. Februar.

In Berlin wird das Angebot in Saatgetreide größer, zuerst zeigte es sich in Gerste, jetzt auch für Hafer, von dem etwas mehr als bisher zu Saatzwecken gekauft werden konnte. Diese Erscheinung hat ihre sehr natürlichen Gründe; mit dem 31. Jänner fallen für Gerste und Hafer die Fruchtprämien von Mark 60.— per Tonne, für Hafer außerdem die Schnelllieferungsprämie des Jänners von M. 30.— fort. Somit lösten im Februar Verbrauchshafer und Gerste Mark 27.—, während Saatgetreide seinen Wertstand von M. 400.— behält. Eine interessante Versammlung findet in Berlin am 6. und 7. d. seitens des Verbandes deutscher Müller statt, in welcher über folgende Punkte verhandelt wird: Die Handelsvertragsverhandlungen mit Oesterreich-Ungarn. Die Stellung des Volkernbrottes in der Volksernährung. Monopol und Uebergangswirtschaft für Getreide, sowie ein Vortrag über „Haben die durch die Kriegsgetreidewirtschaft geschädigten Mühlen Ersatzansprüche an das Reich?“ Das Geschäft ist in Wien, Budapest, Prag und an den sonstigen größeren Provinzmärkten gleichmäßig still und an all diesen Plätzen überwiegt die Nachfrage das Angebot. Die leichtesten Preise haben nominelle Bedeutung.

**Zentralmarkt in Rudolfsheim.**

Wien, 1. Februar. (Eigenbericht.) Die heutigen Zufuhren betragen sich auf — Kilogramm städtische Rüben, 21.500 Kilogramm städtisches Gemüse, 650 Kilogramm Grünwaren, 17.566 Kilogramm Obst, 204 Kilogramm Innereien, 520 Kilogramm Speck, à Kr. 9.60, 2708 Pflanzfleisch à Kr. 3.80, 150 Kilogramm Pferdefleisch à Kr. 6.— bis 8.— per Kilogramm. — Marktbericht: Die Zufuhren genügen nicht für die lebhafteste Nachfrage.

**Eier-Großmarkt.**

Wien, 1. Februar. (Eigenbericht.) Es notieren: Primälfleiseier — bis 4 $\frac{1}{2}$ , Stück und Kalkeler 5 $\frac{1}{2}$ , Stück für Kronen 2.— exklusive Packung. Küsteneier: Prima ungarische 646.20 bis 658.20, mindere Küsteware verschiedener Herkunft 500.— bis 535.—, Packung und Speien inbegriffen. Tendenz: Da die Zufuhren noch immer ruhen, blieben die Preise fest.

**Butter- und Topfen-Großmarkt.**

(Verkaufspreise der Großhändler an die Detail-Wiederverkäufer.)

Wien, 1. Februar. (Eigenbericht.) Teubutter von Kr. —.— bis —.—, Tafel-(Eib-)butter von Kr. 15.14 bis —.—, Topfen von Kr. —.— bis —.— per Kilogramm. Marktbericht: Die Zufuhren sind sehr schwach. Preise unverändert.

**Wiener Pferdemarkt.**

Wien, 1. Februar. (Eigenbericht.) Zum Verkauf wurden auf den heutigen Markt gebracht: 176 Gebrauchspferde, 476 Schlachtpferde und — Esel. Es wurden bezahlt in Kronen: Rutschpferde zu 2400 bis 4000, leichte Zugpferde zu 1500 bis 3000, schwere Zugpferde zu 3000 bis 5000, Schlachtpferde zu 700 bis 1250, Esel zu — bis —. Der Markt nahm einen sehr lebhaften Verlauf. Von den Schlachtpferden stammten 363 Stück aus dem Pferdeschlachthause.

**Oben- und Strohmarkt in Margareten.**

Wien, 1. Februar. (Eigenbericht.) Der Markt blieb unbeschäftigt.

## Die Wiener Märkte in dieser Woche.

(Nach marktamtlichen Mitteilungen.)

Zur Aufteilung gelangten auf dem **Hindermarkt** 2862 Stück d. i. im Verleiche zur Woche um 401 Stück weniger. Außer Markt wurden für Heereszwecke 1063 Stück angekauft. Außerdem wurden bezogen durch die „Dezeg“ 456 Stück, für Volksfürsorgezwecke 137 Stück und für die Eigenregie der Garnisonen 137 Stück. Der Markt für lebende Schafe wurde nicht besichtigt. Außer Markt wurden 1509 Stück zugeführt. Der **Schweinemarkt** blieb ohne Zufuhr. Außer Markt waren 5292 Stück zugeführt. Auf dem **Fung- und Stechviehmarkt** kamen 1536 Rälber, 660 Schweine und 93 Schafe zur Aufteilung, d. i. gegen die Vorwoche um 159 Rälber weniger, dagegen um 59 Weidener Schweine mehr. Im allgemeinen blieb die Preislage unverändert. Am **Fleischmarkt der Grobmarkt** wurden 41 Waggon mit 139.630 Kilogramm Fleischwaren zugeführt. Rindfleisch war in sämtlichen Sorten sehr knapp. Lamm- und Schafffleisch reichte hin. Kalbfleisch war nur in spärlichen Mengen vorhanden. An die Fleischhäuser wurden in dieser Woche 1486 Viertel Rindfleisch = 55.900 Kilogramm abgegeben. Der Verkehr war trotz des Monatsendes und des Finstermines ein äußerst lebhafter. In Inneren galten folgende Preise: Kalbslunge Kr. 2.70 bis 3.—, Leber 3.60 bis 4.—, Gekröse 72 bis 80 Heller, Zunge 2.70 bis 3.—, Hirn 2.70 bis 3.—, Schweinslunge 6.—, Niere 6.—, Köpfe 6.60, Zunge frisch 8.—, gepöckelt 9.—, Leber 8.— per 1 Kilogramm, Hirn 1 Stück 1.—, Schafslunge 5.80, Niere 8.—, Zunge 8.—, Magen gepöckelt 92 Heller, Kopf mit Zunge und Hirn 1 Stück 2.50, Hirn 1 Stück 1.—. Auf dem **Geslügelmarkt** war der Verkehr lebhaft. Die Vorräte genühten für den Bedarf. Es kosteten Fleischgänse und Enten Kr. 11.60 bis 14.60, Ferkelgänse und Enten 22.75 bis 23.75, Pouletts 23.— bis 25.—, Junghühner 13.— bis 15.—, Truthühner 15.— bis 16.—, Suppenhühner 14.— bis 15.— per 1 Kilogramm, Perchühner 13.— bis 14.— per 1 Stück. Am **Wildbretmarkt** gab es nur geringe Menge von Hirschfleisch zu Kr. 6.— bis 13.—, Filet 16.— bis 19.— per 1 Kilogramm und einige Hasen zu Kr. 15.50 bis 16.50 per 1 Stück. Auf dem **Fischmarkt** gab es 25.404 Kilogramm Fische, d. i. gegen die Vorwoche um 11.764 Kilogramm mehr. Karpfen kosteten Kr. 7.40 bis 10.40, Hechte 15.—, Schaiden 26.—, Schleie 10.40, Stierlett 26.—, Fogosch 24.— per 1 Kilogramm. Seefische fehlen noch immer. Die Eierzufuhren sind auch diese Woche ausgeblieben. Es kostete ein frisches Ei 43 bis 52 Heller, ein ein gelegtes Ei 40 bis 42 Heller. In Butter gab es gleichfalls keine Zufuhren. Es kosteten 12 Delagramm Kr. 1.90 bis 1.96. Margarine kostete per 8 Delagramm 31 Heller, Streichbutter 1 Kilogramm Kr. 11.32, Gänsefett roh 34.— bis 38.—, ausgefchmolzen 41.— bis 44.—, Speck 9.60 bis 13.—, Bauchfett 18.— bis 20.— und Schweinschmalz 22.— per 1 Kilogramm. Die Zufuhren an Kartoffeln beliefen sich auf 20.300 Meterzentner. Runden kosteten 34 Heller, Kirsler kosteten man sah nie. Sie kosteten 64 Heller per 1 Kilogramm. An **Gemüse** kamen 6932 Meterzentner auf den Markt. Es kosteten: Spinat Kr. 1.92 bis 2.68, Pohl 1.50 bis 1.60, Weißkraut 72 bis 140 Heller, Rotkraut Kr. 1.50 bis 1.70, Sprossenlohl Kr. 2.72 bis 2.96, Bruten 74 bis 70 Heller, weiße Rüben 38 bis 52 Heller, eingedauert Kr. 1.24, Pöckelsalat 1.28 bis 1.44, Kohlrabi Kr. 1.50 bis 1.60, Krenn Kr. 2.10 bis 2.24, gelbe Rüben Kr. 1.44 bis 1.70, Karotten Kr. 1.54 bis 1.80, Petersilienwurzel Kr. 1.34 bis 1.60, schwarzer Rettig 58 bis 72 Heller, Salatrübe rot Kr. 1.28 bis 1.40, Selleriesalat Kr. 1.14 bis 1.40, Zwiebel 2.40 bis 2.50, Sauerrampfer Kr. 1.92 bis 1.84, Knoblauch Kr. 3.86 bis 4.60 per 1 Kilogramm, gekrauter Essig 24 bis 40 Heller, Borre 5 bis 10 Heller, Sellerie klein 32 bis 60 Heller, Blaufohl 30 bis 55 Heller, Karfiol Kr. 1 bis 3.80, das Stück, Schnittlauch 12 bis 20 Heller, grüne Petersilie 8 bis 16 Heller, Radieschen 30 bis 50 Heller per 1 Pöckel. An **Obst** kamen 2594 Meterzentner zum Verkauf. Es kosteten: Wirtschaftsapfel Kr. 1.06 bis 1.26, Tischpf-fel Kr. 2.60 bis 3.60, Zugsapfel Kr. 2.60 bis 3.—, Birnen Kr. 6.60 bis 7.60, Feigen Kr. 18.— bis 20.—, gedörrte Hweischlen Kr. 2.56 bis 5.10, gedörrte Birnen 3.88 bis 5.80, Kastanien Kr. 3.80 bis 4.50 per 1 Kilogramm. In Marmelade galten folgende Preise: Brombeeren, Preisbeeren und Heidelbeeren Kr. 4.12 bis 4.65, Stachelbeeren Kr. 3.88 bis 4.41, Himbeeren, Erdbeeren und Johannisbeeren Kr. 5.64 bis 6.15, Aprikosen Kr. 7.20 bis 7.90, Kirschen und Weicheln Kr. 4.68 bis 5.40, Pflaumenmas (Powidl) Kr. 3.88 per 1 Kilogramm.

## Die Abgabe von Schweinen in St. Marg.

Die Genossenschaft der Fleischhändler macht darauf aufmerksam, daß Montag, den 4. d., im Schweinefleischkauf in St. Marg ungarische Schweine mit den Nummern 2001 bis 2400 und Inneren mit den Nummern 126 bis 151 an die Fleischhändler und Werschleifer zur Verteilung gelangen.

### Die Lebensmittelversorgung in der abgelaufenen Woche.

Das Angebot sämtlicher Lebensmittel ist auf den Wiener Märkten seit Wochen äußerst knapp. Die Folge davon ist, daß sich die Hausfrauen um so ziemlich alle Artikel des täglichen Bedarfes — namentlich aber um Gemüse, Obst und Fleisch — fleißig anstellen müssen.

Fleisch war nicht nur in der Großmarkthalle, sondern auch in den Bezirksläden, wo meist nur die teuersten Fleischsorten verkauft werden, ungenügend angeboten. Manche Fleischaulerläden hatten ein bis zwei Tage der Woche überhaupt gesperrt. In der Großmarkthalle war die Nachfrage derart lebhaft, daß an allen Fleischtagen die Vorräte um 9 Uhr vormittags fast gänzlich geräumt waren. Das Angebot war, namentlich in Volkswurstfleisch ungenügend. Kalbfleisch gibt es überhaupt nur in ganz geringfügigen Mengen, Schweinefleisch zum derzeit geltenden Einheitspreis von 10 K. 60 H. per Kilogramm gelangt erst morgen Samstag zum Verkauf. Der genannte Einheitspreis für Schweinefleisch gilt auch für die Bezirksläden und es ist daher unerhört, wenn in den Bezirksläden Preise von 20 K. und darüber für das Kilogramm gefordert werden. Infolge des ungenügenden Angebotes an Rindfleisch war sogar Schaf- und Lammfleisch sehr gesucht. Dienstag war die Nachfrage nach diesen bisher nicht beliebten Fleischsorten derart lebhaft, daß die Vorräte nicht zur Deckung des Bedarfes genügten.

Auch alle übrigen bisher noch vernachlässigten Marktgebiete erfreuen sich infolge der allgemeinen Knappheit größerer Nachfrage. So finden jetzt lebende Karpfen und Schleien zum Preise von 10 K. bis 10 K. 40 H. per Kilogramm viel rascheren Absatz als vor Wochen, wo die Preise noch um 3 K. per Kilogramm tiefer waren. Seefische fehlen noch immer.

Geflügel ist gleichfalls weit besser gefragt. Bei dem Verkauf von russisch-polnischen Gänsen zum Preise von 14 K. 60 H. per Kilogramm (ein Preis, der vor nicht allzu langer Zeit noch für Mastgeflügel galt) bilden sich lange Anstalten.

Selbst das teure ungarische Hirschfleisch, so ziemlich das einzige, was derzeit die Wildbretmärkte aufzuweisen haben, geht reizend ab.

Die Zufuhr nach den Obstmärkten, die schon seit vielen Wochen nicht mehr dem Bedarfe entspricht, hat eine weitere empfindliche Abnahme erfahren. Auf dem Naschmarkte, der bisher noch die besten Zufuhren aufzuweisen hatte, setzten die Ankünfte an drei Tagen dieser Woche gänzlich aus. Die Gesamtzufuhren dieser Woche nach dem Naschmarkte betragen nur ein Fünftel der vorwöchentlichen Ankünfte und waren überhaupt die schwächsten, die je auf diesem Markte verzeichnet wurden. Unter solchen Umständen mußte auch an jenen Tagen, an welchen überhaupt Äpfel zum Verkauf gelangten, ein großer Teil des Publikums unverrichteter Dinge abziehen. In der Viktualienhalle sowie auf den übrigen Märkten sind die Ankünfte gleichfalls vollkommen ungenügend.

Das Angebot in grünem Gemüse ist seit Wochen kaum nennenswert, das Ereignis der Woche waren 1000 Kilogramm böhmischer Spinat, die auf dem Naschmarkte zum Verkauf gelangten. Eine erfreuliche Ueberraschung bildete noch der Verkauf städtischer Zwiebel. Sonst gab es — von den geringfügigen Zufuhren der Abendmärkte, die übrigens an manchen Tagen gänzlich fehlten, abgesehen — immer wieder nur die verschiedenen Rübenarten, von denen sich die Salmrüben noch der größten Beliebtheit erfreuen. Suppengemüse kommt auch nur in ungenügenden Mengen auf den Markt. Einen reißenden Erfolg für die fehlenden Gemüsorten boten die ausgegebenen sauren Rüben und die Kartoffeln, welche in dieser Woche fast ausnahmslos guter Qualität waren.

Das Angebot in Fettstoffen beschränkt sich fast ausschließlich auf die rayonierete Butterabgabe.

Eier fehlen auf den Wiener Märkten noch immer.

Der Abend

4. II. 1918

## Der Krieg und die Lebensmittel.

Fleisch ist so knapp, daß selbst gestern, Sonntag, viele Fleischhauer nicht aufgesperrt haben. Das Schweinefleisch, das vorgestern und gestern verkauft wurde, hatte einen leichten Geruch, doch ohne ungenießbar zu sein. Heute gab es allenthalben sehr wenig Fleisch. An die Mindestbemittelten wurde gepökeltes Schaffleisch abgegeben. Der Geflügelmarkt war gut geschickt, hauptsächlich aber mit Hühnern; Wild fehlte, an Fischen gab es nur sehr wenige Flußfische.

Auf den Gemüsemärkten gab es im allgemeinen nur Rüben, die von den beiden letzten Tagen übriggeblieben waren, und geringe Apfelzufuhren.

Essigessenz wird auf den Einkaufsschein für alle Haushaltungen abgegeben. Stillende und schwangere Frauen und Kinder können eine gute Kondensmilch in Dosen beziehen.

Die gemeinsame Übernahme für Vieh und Fleisch ist bereits in Tätigkeit getreten. An ihrer Spitze steht nicht ein Vertreter des Uckerbauministeriums, da dieses beim Abbau der Fleischpreise nicht mittun wollte, sondern ein Vertreter des Ernährungsamtes. Der Anbotzwang zugunsten dieser Übernahme ist bereits im Verordnungswege eingeführt worden.

m. H.

## Der heutige Lebensmittelmarkt.

Die beiden Feiertage haben den Markt fast ausgefaugt. Besonders groß war die Nachfrage nach Fleisch. Sie konnte nur zum Teil befriedigt werden. Sehr zuflatten kam das Angebot an frischem Schweinefleisch, das während der Feiertage restlos vom Konsum aufgenommen wurde. Auch die Nachfrage nach Schöpfenfleisch, dem der Wiener Gaumen bisher keinen rechten Geschmack abgewinnen konnte, ist seit den Tagen der Fleischknappheit wesentlich gestiegen. Heute war das Fleischangebot überall knapp. So manche Läden, besonders aber Fleischelchergeschäfte, waren heute geschlossen, da auch die Würste in Ermangelung von frischem Fleisch ein sehr begehrter Feiertagsartikel gewesen sind.

In der Fleischhalle fanden die Hausfrauen heute nur spärliche Reste von Rind-, Schöpfen- und Kalbfleisch. Die heutigen Bahnzufuhren nach dem Wiener Zentralfleischmarkt stellten sich bloß auf 98 Tonnen oberösterreichisches Rindfleisch. An die Fleischhauer wurden heute 350 Viertel Bolkensrindfleisch und 75 Viertel oberösterreichisches Rindfleisch zur Verteilung gebracht. An die Mindestbemittelten wurde heute wieder gepökeltes Schaffleisch abgegeben, das aber infolge seiner minderen Qualität nur sehr wenig Anklang fand.

Mit Rücksicht auf das stetige Ansteigen der Preise für Schafe und Lämmer in Ungarn mußten heute in Wien diese Preise ebenfalls um K. 1.40 pro Kilogramm im Großhandel erhöht werden. Schöpfernes stellt sich nun auch in den besseren Qualitäten auf mehr als K. 14 pro Kilogramm.

Auf dem Geflügelmarkt herrschte eine ziemlich rege Nachfrage. Das Angebot war in sämtlichen Sorten ziemlich günstig. Auch Fettware war vorhanden. Doch hierin ließ das Angebot trotz der hohen Preise (24 Kronen pro Kilogramm) einiges zu wünschen übrig. Gut gingen auch die von der Oesterreichischen Verkaufsgesellschaft in der Fleischhalle angebotenen russisch-polnischen Bratgänse ab, die mit einem Kilopreis von K. 14.00 feilgehalten wurden. Das Angebot in Flußfischen war sehr geringfügig. Heute nachmittags sollen auch die seit längerer Zeit angekündigten, schon sehnlichst erwarteten See-fische wieder in Wien eintreffen.

Die Grünwarenmärkte waren heute selbstverständlich leer. Einzelne Großmärkte wurden von der Gemeinde mit Rüben versehen. Die Aepfelankünfte der letzten Tage waren ziemlich unbedeutend. Auf dem Naschmarkt konnten heute bloß 12.000 Kilogramm Aepfel detailliert werden. In der Viktualienhalle wurden unter großen Anstellungen des Publikums 8000 Kilogramm Aepfel kleinweise abgegeben. Von oberösterreichischen Aepfeln, von denen bekanntlich 120 Bahnwagen für Wien sichergestellt sein sollen, sieht man noch keine Spur. Der bürokratische Apparat arbeitet langsam!

Auf dem Eiermarkt bereitet sich eine Preiserhöhung vor. Die in den letzten Tagen eingetretene Kälte hat eine Verschiebung in der Anlieferung der Frischeier bewirkt. Für die nächste Zeit ist eine Anlieferung von gemischter Ware zu erwarten. Dies geschieht schon deshalb, weil die Interessenten dadurch das Preisniveau zu halten trachten. Der Papierpreis für eine Kiste ungarischer Eier beträgt gegenwärtig K. 750.—; in Wirklichkeit werden aber Preise genommen, die einen Kistenpreis (für 1440 Stück) von K. 1000 übersteigen. Auch der Preis für galizische Eier

ist in den letzten Tagen in die Höhe geschneilt. Auf billige Eier werden die Hausfrauen in diesem Frühjahr nicht rechnen können.

### Der heutige Lebensmittelmarkt.

Die Fleischknappheit hat auch auf das Gebiet des Schöpfsterns übergreifen. Die Preise für Schafffleisch wurden heute um K. 1.40 pro Kilogramm erhöht.

Auf dem Fischmarkt gab es heute eine sehr rege Nachfrage. Neben Flussfischen standen Schellfische zu K. 3 pro Kilogramm zur Verfügung. Das Angebot befriedigte aber nur teilweise.

Die heutigen Bahnzufuhren nach dem Wiener Zentralfleischmarkt beliefen sich bloß auf einen Waggon mit 34 Tonnen Rindfleisch aus Böhmen. Per Achse wurden in die Großmarkthalle 680 Kilogramm Rindfleisch und 628 Kilogramm Würste zugeführt. Blut- und Leberwürste fehlen fast gänzlich.

Auf den Grünwaren- und Gemüsemärkten hat sich heute das Angebot gegen die letzten Tage etwas gehoben, doch waren frische Grünwaren bereits in den ersten Morgenstunden vergriffen. Auf dem Rasenmarkt lagen 1400 Kilogramm Kohl zu K. 1 pro Kilogramm und 1200 Kilogramm Spinat aus der Brainer Gegend zum Preise von K. 2.70 pro Kilogramm vor. Außerdem gab es städtische Rüben. Die Äpfelankünfte sind sehr geringfügig.

Auf dem Wiener Zentralobstmarkt gab es nur 700 Kilogramm Tiroler Äpfel und einen Waggon steirische Äpfel. In der Bittualienhalle wurden 14.000 Kilogramm steirische Äpfel unter großen Anstellungen abgegeben. Um die Mitte Februar werden größere Äpfelankünfte aus der Steiermark erwartet. Oberösterreichisches Obst dürfte nach Wien weniger geliefert werden.

In der Großmarkthalle brachte die Gemeinde Wien heute Makarelen zum Preise von 70 Heller pro Stück zur Abgabe. Diese Fische fanden reichenden Absatz.

In der Kartoffelversorgung ergeben sich insofern neue Schwierigkeiten, als der neu eintretende Frost die Guttransporte verhindert. Aus russisch-Polen sind größere Kartoffelsendungen infolge des Frostes unterblieben.

Vom Eiermarkt ist nichts Neues zu melden. An die Mindestbemittelten wurde heute Fett im Rayonierungswege abgegeben.

Der Abend  
5. II. 1918

A 5  
13

## Der Krieg und die Lebensmittel

Man sah wenig Schaffleisch und meist solches von sehr minderwertiger Beschaffenheit. Da überdies die Höchstpreise um K 1'40 erhöht wurden, so daß ein Kilogramm sich schon auf K 13 und darüber stellt, fand das Fleisch wenig Abnehmer. Würste sah man in der Großmarkthalle gar nicht und anderwärts sehr selten. Es handelt sich natürlich nur um die billigen Weichwürste, die heute erlaubt sind, doch auch die übrigen Würstwaren sind selten geworden und gestern hat die Mehrzahl der Selcher nicht aufgesperrt. Die Zufuhren von Fischen waren heute etwas besser. Die kleinen Schellfische der „Szeg“ zu K 3 waren nach langer Pause wieder da, an mehreren Stellen gab es Karpfen, allerdings zu K 10 und K 10'40, ferner Welse, und die Gemeinde ließ Makrelen zu dem billigen Preise von 70 h zum Verkauf bringen. — Für die nächsten Tage erwartet man reichere Zufuhren von Seefischen aller Art.

Auf eine Hebung der Obstzufuhren ist wohl nicht mehr zu rechnen. Die Zufuhr eines Tages beträgt durchschnittlich 40.000 bis 45.000 Kilogramm und daran sollen zwei Millionen Menschen zehren. Bei diesem Mißverhältnis ist es selbstverständlich, daß sich überall, wo Apfel verkauft werden, gewaltige Ansammlungen bilden. Auf den Gemüsemärkten gab es vorzugsweise Burgunderrüben, daneben etwas Grünwaren. Auf dem Naschmarkt ließ die Gemeinde Kohl zu K 1 und Spinat zu K 2'70 unter sehr starkem Andrang verkaufen. m. h.

### Die neue Bewirtschaftung des Fleisches.

M. H. Die amtliche Übernahmestelle, die vorläufig die Stelle der Großschlachtungs-Aktiengesellschaft vertritt, hat auf dem gestrigen Kindermarkte ihre Tätigkeit begonnen. Im Einvernehmen mit der Marktkommission wurde bei der Verteilung der Kinder der bisherige Schlüssel angewendet, doch haben heute schon die Beratungen zur Ermittlung eines neuen, gerechteren Schlüssels begonnen. Die Gemeinde Wien hat ihre ursprüngliche Forderung, daß ihr hinsichtlich ihrer Fleischbezüge besondere Rechte eingeräumt werden sollen, aufgegeben, wodurch die Tätigkeit der Übernahmestelle sehr erleichtert wird.

## Die Wiener Lebensmittelmärkte.

(Eigenbericht der „Oesterreichischen Volkszeitung“.)

Der Verkehr auf den gestrigen Lebensmittelmärkten spielte sich im Rahmen des fleischlosen Tages ab und hielt sich in den engsten Grenzen. In der Großmarkthalle waren die Vorräte an verbotsfreien Wurstern kaum nennenswert. Die Ausgabe von Fett unterblieb. Selbst Schafffleisch hat dem Bedarfe nicht im entferntesten entsprochen. Die Preiserhöhung für Schafe, die im Großhandel erfolgt ist, kam auch im Kleinverkehr zum Ausdruck. Die Preise waren um K. 1.40 per Kilogramm höher. Vorderes kostete K. 12.60, hinteres K. 13.20. Sehr lebhaft wurden Fische verlangt. Die Nordseefischerei verkaufte Schellfische zu 3 K. per Kilogramm; die Gemeinde Wien hat den Fischhändlern fünf Fässer Makrelen sehr guter Sorte zu 70 S. per Stück zugewiesen, die restlichen Abgang fanden.

Die Beschickung des Obstmarktes zeigte auch gestern keine Besserung. Die eingelangten Äpfel waren gleich bei Beginn des Verkehrs vergriffen. Die Viktualienhalle III wurde zwar verhältnismäßig günstig bedacht, aber im Vergleich zur gesteigerten Nachfrage war es noch immer viel zu wenig. — Auf dem Gemüsemarkt waren die Gärtnerlieferungen gering. Von der Gemeinde Wien wurde der Markt mit Kohl und Burgunderrüben versorgt. Außerdem langte böhmischer Spina ein. Trotz alledem konnte nur ein Teil der zahlreicher Käufer befriedigt werden.

**Der heutige Lebensmittelmarkt.**

Die Anstellungen vor den Fleischgeschäften sind sehr stark im Zunehmen begriffen. Sämtliche Fleischsorten waren heute äußerst knapp. In der Fleischhalle sowie in den Filialen der Großschlachtere wurde das Rindfleisch halbkiloweise abgegeben. Einzelne Selder waren in der Lage, heute wieder frisches Schweinefleisch zu detaillieren. Für Ende der Woche werden größere Partien Schweinefleisch erwartet. Obwar ein Einheitspreis von K. 10.80 pro Kilogramm festgesetzt wurde, werden für dieses Schweinefleisch in der Stadt noch Preise bis zu K. 27.— pro Kilogramm begehrt. Diesem Wucher sollte man durch rücksichtslose Anzeigen beizukommen trachten. Vor der Fleischhalle begannen heute die Anstellungen schon kurz nach 3 Uhr früh. Bei Markteröffnung dürften ungefähr zweitausend Personen angestellt gewesen sein.

Die heutigen Wagnuszufuhren nach dem Wiener Zentralfleischmarkt stellten sich auf 6 Waggons mit 155 Tonnen; darunter befanden sich 2 Waggons Schafe aus Ungarn, 1 Waggon Kalber aus Mähren, 1 Waggon böhmisches Rindfleisch und eine Partie Lämmer aus Steiermark. An die Fleischhauer konnten heute bloß 80 Viertel böhmisches Rindfleisch zur Verteilung gebracht werden. Der Rest wurden heute in die Großmarkthalle gegen 6000 Kilogramm Rindfleisch und 1700 Kilogramm Würste eingeführt.

Auf dem Geflügelmarkt ist eine Knappheit in ungarischer Feitware eingetreten. Das ist nicht zu verwundern, weil die Saison für Mastware darüber ist. Russisch-polnische Gänse zu K. 11.— und K. 14.80 pro Kilogramm wurden heute sehr lebhaft begehrt.

Auf dem Fischmarkt gab es heute nur ein äußerst schwaches Angebot an Flußfischen. Seesfische sind schon wieder ausgegangen, doch sollen weitere Ankünfte bevorstehen. Der Wildbretmarkt blieb ohne Beschäftigung.

Die Grünwarenmärkte dürften nach einem Angebot von frischen Grünwaren. Ihr Rückgrat finden sie in Rübenangeboten. Auf dem Raschmarkt gab es heute neben Petersilienwurzeln und gelben Rüben 10.000 Kilogramm Mähren aus der Znaimer Gegend, 4000 Kilogramm Burgunderrüben und als eine Sensation für die Hausfrauen 2000 Kilogramm Zwiebeln zum Preise von K. 1.70 pro Kilogramm. Es gab große Anstellungen.

Aus der Eiermarkt sind wieder einige Waggons Äpfel angerollt, die auf die Großmärkte verteilt wurden. Der Raschmarkt wurde heute mit 11.000 Kilogramm, die Viktualienhalle mit 14.000 Kilogramm steirischen Äpfeln bedacht. Die Äpfelangebote wurden sehr schnell vom Konsum aufgenommen. Vom Eiermarkt ist noch nichts Neues zu melden.

**Der heutige Lebensmittelmarkt.**

Ein überaus reger Verkehr stand heute einem sehr dürftigen Angebot auf allen Gebieten des Lebensmittelmarktes gegenüber. Das meiste Rindfleisch über das der Wiener Fleischmarkt heute gebieten konnte, war in den ersten Morgenstunden vergriffen. In der Fleischhalle war das Rindfleisch gegen 8 Uhr bereits ausverkauft. Das 6700 Kilogramm umfassende Angebot von friischem Schweinefleisch war bereits kurz nach 7 Uhr vergriffen. Gegen 8 Uhr konnte man in der Großmarkthalle nur mehr Reste von Schaffleisch erwerben. Wurst, deren heutige Zufuhr nach der Fleischhalle sich auf kaum 500 Kilogramm stellte, waren im Sandumdrehen verschwunden. Die heutigen Bohnenzufuhren nach dem Wiener Zentralfleischmarkt stellten sich auf 2 Waggons mit 5 Tonnen, darunter 1 1/2 Tonnen oberösterreichisches Rindfleisch und 3 1/2 Tonnen ungarischer Schafe. Gegen 5 Uhr früh hatten sich ungefähr 1500 Personen vor der Großmarkthalle eingefunden.

Auf dem Geflügelmarkt ist ein weiterer Mangel im Angebot von Fettware festzustellen. Die übrigen Sorten sind halbwegs entsprechend vorrätig. Der Wildbretmarkt blieb heute zum großen Teil unbesetzt. Der Fischmarkt wies nur geringfügige Dotierungen in Flußfischen auf; Seefische fehlen, doch wird morgen oder übermorgen eine weitere Sendung dieses Volksernährungsmittels erwartet.

Die heutigen Grünwarenmärkte trauften an dem alten Uebel der Knappheit und des Mangels an entsprechenden Gemüseangeboten. Dörrengemüse kommt trotz des Anforderungsmanges der „Geos“ nicht auf den Markt. In Böhmen und Mähren wurde ziemlich viel Gemüse konserviert, doch geht dieses infolge des auch in diesen Ländern herrschenden Gemüsemangels meistens im privaten Verkehr zum Preise von 2 B bis 2 30 pro Kilogramm ab. Zu den festgesetzten Richtpreisen von 14 und 15 fällt es den dortigen Interessenten nicht ein, ihre Vorräte einzubekommen und abzugeben.

Nachdem die Frühgemüsezeit bereits ihre Schatten vorauswirft und in Interessentenkreisen daran festgehalten wird, daß das im Vorjahre über Angrenz der „Geos“ errichtete ungarische Syndikat zur Einfuhr von Bodenprodukten mit 15. d. aufgelöst, also gewissermaßen wieder eine Art Handelsfreiheit mit ungarischem Gemüse und Frühobst zugelassen werden soll — die Stellungnahme der ungarischen Behörden zu dieser Frage ist noch nicht bekannt —, bemühen sich die beiderseitigen Händlerkreise bereits jetzt schon, dem Frühgemüsegeschäft durch den Austausch von Offerten näherzutreten. In Ungarn selbst ist bekanntlich der freie Gemüseverkehr noch ausgeschaltet.

Während der Apfelmarkt heute kaum 6000 Kilogramm steirischer Kappel in den Verkehr bringen konnte, standen in der Bittualienhalle mehr als 18.000 Kilogramm dieser Kappel einer überaus regen Nachfrage gegenüber. Dort sind heute auch drei Waggons steirischer Äpfel angeliefert. Zwei dieser Waggons sind zur Detaillierung und einer davon ist zur Abgabe an die Wiener Greisler bestimmt. Wie die Verhältnisse liegen, ist die Befürchtung begründet, daß von den den Wiener Kleinhandlern überwiegenen Kappeln nur ein verschwindender Bruchteil zu den normierten Preisen dem Publikum zugute kommen, deren weitaus größter Teil aber dem Schleichhandel überantwortet werden wird.

**Die Lebensmittelmärkte.**

Das vorherrschende Merkmal auf den gestrigen Lebensmittelmärkten bildete die konstant an Umfang zunehmende Fleischknappheit, die in allen Schichten der Bevölkerung unangenehm empfunden wird. Ein Großteil der Fleischhauer hat die Betriebe geschlossen und konzentriert sich daher der Käuferbesuch auf die Großmarkthalle. Allein auch hier war das Angebot in allen Rindfleischsorten wie nicht minder in Schaf- und Lammfleisch nicht bedarfsbedeutend, so daß viele Käufer unbefriedigt die Halle verließen. Die Nachfrage warf sich daher auf Geflügel und Fische, die jedoch nur spärlich vertreten waren. Auf dem Geflügelmarkt mangelte es an Mastware. Die Oesterr. landwirtschafil. Verkaufsgesellschaft brachte polnische Fettgänse zu K. 11.—, resp. 14.60 per Kilo zum Verkaufe. Der Verkauf wird heute fortgesetzt. Auch Fische waren in nicht ausreichenden Mengen vorrätig. Seefische fehlten.

Der Obstmarkt wies zwar eine mäßige Mehrzufuhr auf, die jedoch der gesteigerten Nachfrage nicht entsprochen hat. In der Viktualienhalle, 3. Bezirk, wurden 14.000 Kilogramm steirische Tischäpfel zu K. 1.24 per Kilogramm detailliert.

Auch der Gemüsemarkt wurde ziemlich günstig dotiert. Zwar machte sich in Gärtnerware auch gestern ein empfindlicher Mangel fühlbar, allein die städtischen Zuweisungen, bestehend aus Znaimer Möhren, Zwiebel und Burgunderrüben, waren ausgiebiger.

7./II. 1918

7

18

**Höchstpreise für Heu, Stroh und Kornspreuer**

Das schweizerische Militärdepartement hat folgende heute geltenden Höchstpreise erhöht: a) für Heu, Heuhäufel und Emd um Fr. 3 pro 100 Kilogramm, mit Wirkung ab 1. Februar bis Mitte Mai 1918; b) für Getreidestroh, Strohhäufel und Niedstreue um Fr. 1.75 pro 100 Kilogramm mit Wirkung ab 1. Februar bis auf weiteres. Vereinbarungen über Lieferung von Heu, Emd, Stroh, Niedstreue und Häufel ab 1. Februar auf Grund der Höchstpreise vom 15. September 1917 sind aufgehoben. Für die seit 15. September 1917 für die Armee und für die Militärverwaltung gelieferten Mengen von Heu, Stroh, und Niedstreue werden Nachvergütungen geleistet. Das Militärdepartement behält sich vor, die Höchstpreise für Heu und Emd nach Eintritt der Grünsfütterung herabzusetzen und bis dahin nicht in den Verkehr gebrachte Ueberschüsse zu den reduzierten Preisen zu requirieren.

Der Verkaufspreis für Kornspreuer (Spelzen von Korn, sogenannter Dinkel) wird für die Müller festgesetzt auf Fr. 14 bei Abgabe von 100 Kilogramm und mehr und Fr. 15 bei Abgabe von weniger als 100 Kilogramm und für die Händler und Genossenschaften entsprechend auf Fr. 16 bzw. Fr. 17. (Ware netto Mühle bzw. Magazin des Verkäufers.)

**Der Lebensmittelmarkt.**

Der Verkehr auf dem Fleischmarkt in der Großmarkthalle war ein sehr lebhafter. Rindfleisch war in sämtlichen Sorten sehr knapp. Lamm- und Schaffleisch war trotz des erhöhten Preises stark gefragt und reichte für die Nachfrage nicht hin. Kalbfleisch war gleichfalls nur in sehr spärlichen Mengen vorhanden. An Mindestbemittelte wurden 300 Kilogramm Schöpflfleisch guter Qualität abgegeben. Es fand aber nicht viel Beifall.

Die Kilogrammpreise im Detailhandel stellten sich heute in der Großmarkthalle wie folgt: Inländisches Rindfleisch: vorderes mit Zuwaage Kr. 6.98 bis —, ohne Zuwaage 9.48 bis —, hinteres mit Zuwaage 8.— bis —, ohne Zuwaage 10.98 bis —, ausländisches Rindfleisch: vorderes mit Zuwaage Kr. 7.60, ohne Zuwaage 8.60, hinteres mit Zuwaage Kr. —, ohne Zuwaage —, Volkerrindfleisch Kr. 8.— bis —, Rindfleisch von notgeschlachteten Rindern Kr. 5.—, Veiried, Lungenbraten, Kostbraten nicht ausgeblutet und ohne Zuwaage Kr. 11.62 bis 13.—. Jede hier nicht genannte Sorte Kr. 6.98 bis 9.48. Rindszunge frisch 5.65 bis 6.50, Schweinefleisch mit Karree — bis —, abgezogenes Schweinefleisch Kr. 10.60 bis 18.—, irisches Schweinefleisch Kr. —, Selchfleisch Kr. 17.60 bis 18.—, Schinke Kr. — bis —, Speck frisch 9.40 bis 18.—, ger. 18.— bis —, Bauchfilz 18.— bis 20.—, Schweineichmalz 32.— bis 34.—, Gänsefett roh Kr. — bis 38.—, ausgefassen —, —, Margarine —, Kalbfleisch: vorderes 5.58 bis 6.40, hinteres 7.40 bis 9.—, Schnitzel und Bries 9.— bis 9.20, Schaffleisch: vorderes 9.— bis 10.—, hinteres 10.— bis 13.—, Lammfleisch: vorderes 8.50 bis —, hinteres 10.— bis —, Kalbfleisch: vorderes 6.— bis 8.—, hinteres 8.50 bis 10.50, Rindfleisch extremer Qualität, vorderes 12.60 bis —, hinteres 14.60 bis —, Bratenfleisch 17.60 bis — per 1 Kilogramm. Die Fleischhauer erhielten 80 Viertel böhmisches Rindfleisch = 3200 Kilogramm. Per Achse wurden 5000 Kilogramm Rindfleisch und 17 1/2 Kilogramm Würste, per Bahn 6 Waggons mit 15.500 Kilogramm Fleischwaren zugeführt und zwar 2 Waggons mit 9600 Kilogramm Schafen aus Ungarn, 2 Waggons mit 2600 Kilogramm Kälbern aus Mähren, 1 Waggon mit 3.00 Kilogramm Rindfleisch aus Böhmen und 1 Waggon mit 100 Kilogramm Lämmern. Der Geflügelmarkt war sehr stark belebt: doch konnte die Nachfrage nach Fettware nicht be-

friedigt werden. Alle übrigen Sorten genügten für den Bedarf. Bei der Wild- und Geflügelverkaufsgesellschaft wurden polnische Gänse zu Kr. 11.— bis 14.60 per 1 Kilogramm abverkauft. Wildpret fehlte gänzlich. Auf dem Fischmarkt war der Verkehr ein lebhafter. Flußfische waren sehr spärlich. Seeische fehlten gänzlich. In der Viktualienhalle gelangten 3500 Kilogramm Burgunderrüben zum Verkauf. Grünwaren fehlten gänzlich. An Äpfeln kamen 14.000 Kilogramm heimische Ware zur Abgabe. Trotz der überaus starken Nachfrage konnte doch damit das Auslangen gefunden werden. Auf dem Markt kamen aus Kaiser-Eberdorf 200 Kilogramm Grünwaren. An Zinzwur Nöhren wurden 10.000 Kilogramm abgegeben. An holländischen Zwiebeln kamen 20.000 Kilogramm zum Verkauf. Dergleichen wurden 4000 Kilogramm Burgunderrüben abverkauft. Die Nachfrage nach Gemüse konnte befriedigt werden. An Äpfeln wurden 11.000 Kilogramm unter starkem Andrang abgegeben. Eier und Fett fehlten auf allen Märkten.

**Die Abgabe von Schweinen in St. Marg.**

Die Genossenschaft der Fleischfeller macht darauf aufmerksam, daß Donnerstag, den 7. Februar im Schweinechlachthaus in St. Marg ungarische Schweine mit den Nummern 3101 bis 3527, 2001 bis 2034 und Inneren mit den Nummern 193 bis 213 an die Fleischfeller und -verschlepper zur Verteilung gelangen.

### Der heutige Lebensmittelmarkt.

Heute machte sich der Gemüsemangel sehr empfindlich bemerkbar. Auch mit Rüben waren die Märkte nur sehr schwach bedient. Die Ausgabe von Sauerrüben und Kartoffeln wurde fortgesetzt. In den letzten Tagen sind wieder einige Waggons russisch-polnischer Kartoffeln eingetroffen. Der Frost blieb nicht ohne Einwirkung auf diese Transporte.

Äpfel kommen leider nicht regelmäßig an. Auf größere Sendungen, die in der Volksernährung eine Rolle spielen könnten, ist nicht mehr zu rechnen. Auch die Hoffnung, daß ab Mitte Februar sich die streifischen Ankünfte heben könnten, wird von den betroffenen Stellen nicht mehr geteilt, da neben der schwierigen Aufbringung auch wieder Transport-schwierigkeiten ihre Säbatten voraussetzen. Auf dem Kaschmarkt, der heute noch leerer war als an den Vortagen, konnten nur 1000 Kilogramm Äpfel verkauft werden. In der Situationshalle wurden unter großen Anstellungen 11.000 Kilogramm Äpfel zur Abgabe gebracht.

Der Fischmarkt enthält heute wieder der Seefische vollends. Das Angebot an Flußfischen war geringfügig. In der Fischabteilung der Großmarkthalle wurden heute verkauft pro Kilogramm: Karpfen von K. 10.— bis K. 10.40, Schleien K. 10.40, Scheiden K. 18.— bis K. 22.—, Zingel K. 10.40, Scholle K. 18.— bis K. 22.—, Hecht K. 12.—. Die "Korbsee" brachte zum erstenmal gefasene Karpfen in Verkehr, die in Ermangelung der Seefische weitgehend abgingen. Diese Fische wurden mit K. 7.— pro Kilogramm abgegeben. Es ist nur zu bezuwerden, daß der Fischreichtum Mannamens von unserer Seite so wenig ausgenutzt wird. In Eiswaggons liegen sich frische russische Süßwasserfische sicherlich gut einfinden.

In die Mindestbestimmungen wurden heute im Kaponierungswege Fleischstoffe abgegeben.

Für den morgigen Fleischbedarf konnten heute in der Fleischhalle bloß 300 Viertel Holzkornfleisch und 61 Viertel oberösterreichisches Rindfleisch an die Fleischhauer zur Verteilung gebracht werden. Der Rest wurden heute in die Großmarkthalle 1000 Kilogramm Rindfleisch gebracht. Die heutigen Holzgüter nach dem Wiener Zentralfleischmarkt stellten sich auf 4 Waggons, darunter 3 Waggons mit ungarischer Schafschmalz und 1 Wagon mit Rindfleisch aus Oberösterreich.

Für den morgigen und den samstägigen Fleischbedarf werden nur äußerst knappe Angebote zu erwarten sein. Auf einzelnen Märkten dürfte es mangeln, an anderen wieder Genuß, frisches Schweinefleisch geben, aber in nicht sehr bedeutenden Mengen.

Gesamt sehen die Landfrauen den weiteren Entwicklung der Situation auf dem Fleischmarkt entgegen. Da auch die Bäcker infolge Fleischmangels sehr knapp geworden sind, wird man mit einer automatischen Vermehrung der Fleischpreise zu rechnen haben, um so mehr, als die zu erwartenden Anlieferungen von Fleisch noch mäßig zurückgehen. Wenn in absehbarer Zeit nur wenigstens genügend Eier ihren Weg nach Wien finden können, auf Gemüse können wir nicht so bald rechnen. Die zunehmende Expropriation des Brotes mit Mais ist auch nicht danach angehen, die Zufriedenheit der Konsumenten mit der Ernährungslage zu heben.

**Der Warenmarkt.****Getreidemarkt.**

Wien, 8. Februar. (Orig.-Ber.) Von den Nebenprodukten, die im Verkehre stehen, bringen es nur Futtermittelstoffe und Sämereien vorwiegend zu kleinen Umsätzen, da es an Offertenmaterial und Zufuhren gebricht. Nur Zufallspartien alimentieren den Verkehr, reichen jedoch nicht aus, um den Konsumbedarf ganz zu decken.

**Zentralfischmarkt.**

Wien, 8. Februar. (Orig.-Ber.) Die Gesamtzufuhr belief sich auf 16,770 Kilogramm diverser Fischgattungen, worunter sich 11,000 Kilogramm Süßwasser- und 5770 Kilogramm Seefische befanden. Im Vergleich zur Vorwoche resultiert bei derselben ein Ausfall von 15,000 Kilogramm. Es erzielten: Flußfische: 8500 Kilogramm ungarische Karpfen K. 10.40, 1000 Kilogramm böhmische Karpfen K. 7.40, 480 Kilogramm ungarische Schoten 18 K., 320 Kilogramm ungarische Sterlete 25 K., 700 Kilogramm ungarische Fogosch 24 K.; Seefische: 50 Kilogramm Kabeljau K. 6.40 und 5720 Kilogramm Schellfische 3 K. pro Kilogramm.

**Viehmarkt.**

Wien, 8. Februar. (Orig.-Ber.) Auf dem Rindermarke betrug diesmal der Gesamtzutrüb nur 1484 Stück, war demnach um 788 Stück schwächer als in der Vorwoche. Die Außermarktbezüge haben mit Ausnahme jener für das Volkswirtschaftsamt, welche diesmal um 258 Stück größer waren, gleichfalls Abnahmen erfahren. Von den Fleischbauern wurden direkt um 271 Stück und für das Wohlfahrtsfleisch um 105 Stück weniger bezogen als in der vorhergegangenen Woche. Die Preislage blieb laut Beschluß der Marktcommission vollkommen unverändert. Die Außermarktbezüge an Schweinen haben eine Abnahme um 51 Stück Fleischschweine und 666 Stück Fettschweine erfahren, doch waren die Zuweisungen an die städtische Ueberschmisse zur Abgabe an die Selcher größer als in der Vorwoche, da weniger an das militärische Verpflegungsmagazin abgegeben wurde. Auf dem Stedviehmarke gehen die Zufuhren seit Wochen ununterbrochen zurück, so daß das Angebot in Kälbern, das noch vor Wochen circa 1700 Stück betrug, heute nur mehr circa 1200 Stück stark war. Weidner-Schweine waren gleichfalls um 1110 Stück schwächer angeboten. Die Preislage blieb auch auf dem Stedviehmarke für alle Qualitäten und Gattungen vollkommen unverändert.

**Butter.**

Wien, 8. Februar. (Orig.-Ber.) Die Preise für ausländische Butter wurden zu Wochenbeginn um K. 1.30 pro Kilogramm erhöht, entsprechend der Preissteigerung auf den Produktionsplätzen. Außer der von der Centrale zugewiesenen Butter ist solche heimischer Provenienz kaum zu beschaffen, die Produzenten verbrauchen diese selbst in Ermangelung anderer Fette. Dabei ist die Milchergiebigkeit gering und dürfte sich erst mit dem Grünfutter bessern.

**Rudolfsheimer Zentralmarkt.**

Wien, 8. Februar. (Orig.-Ber.) Vom 6. bis 8. d. wurden auf den Markt gebracht: 300 Kilogramm Gemüse, 17,100 Kilogramm Äpfel, 1500 Kilogramm Zwiebel, 15,844 Kilogramm Obst, 2000 Kilogramm Wohlfahrtsfleisch, 400 Kilogramm Schweinefleisch und 700 Kilogramm Speck.

### Der heutige Lebensmittelmarkt.

Die Kenntnis der Fleischknappheit hat heute die Hausfrauen frühzeitig auf die Gasse getrieben. Fast bei sämtlichen Fleisch- und Selchergeschäften gab es frühmorgens bedeutende Anstellungen. Die Großmarkthalle war schon um 11 Uhr nachts von einer Menschenmenge umstellt, die bei Marktbeginn die Zahl 2000 überschritten haben mochte. Der Einlaß in die Halle gestaltete sich daher nicht besonders glatt. Viele Hausfrauen mußten leer abziehen. Neben geringfügigen Angeboten an Rind- und Schaffleisch gab es nur ungefähr 8000 Kilogramm frisches Schweinefleisch, das aber um 7 Uhr früh bereits ausverkauft war. Nach 8 Uhr früh wurden noch einige Kälber detailliert. Auch morgen werden Schweinefleischangebote in der Halle und bei diversen Selchern in den Bezirken über die Leere hinweghelfen müssen.

Die heutigen Bahnzufuhren nach dem Wiener Zentralfleischmarkt stellten sich auf drei Waggons mit 51 Tonnen, darunter Schafe aus Ungarn und Kälber aus Mähren.

Auf dem Geflügelmarkt verschwindet das Angebot in Fettware gänzlich. Die übrigen Sorten sind ganz günstig angeboten, doch ist der Absatz infolge der hohen Preise nicht immer flott. Ruffisch-polnische Gänse wurden heute stark begehrt. Auf dem Wildbretmarkt gab es heute Girschfleisch, Rehfleisch und Gajen, doch sollen wieder Verhandlungen mit Ungarn wegen Verbesserung von Kühhautware schweben. Das Kriegswucheramt wird nun auch den Ganslern stark auf die Kinnern feben müssen, denn in der letzten Zeit sind

wesentliche Preisüberschreitungen beim Verkauf von Gänsefett vorgekommen. Vom Fischmarkt ist heute nur zu sagen, daß die erwarteten Seefische noch nicht eingetroffen sind.

Die Grünwarenmärkte verzeichnet heute wieder Zufuhren von den geirigen Gärtnersammelmärkten. Zumeist trachten die Gärtner nur Sellerie los zu werden. Kohl und Kraut lassen sich trotz aller behördlichen Eingriffe noch immer besser im Schleichhandel vermarkten. Selbstverständlich gab es noch die unerläßlichen Burgunderribben, die im größten Notfalle Käufer finden, schließlich und endlich aber doch abgehen.

Die Apfelzufuhren scheinen neuerdings zurückgegangen zu sein, denn der Reichmarkt war heute in bezug auf Äpfel blank. In der Viktualienhalle wurden 10.000 Kilogramm steirische Tischäpfel detailliert. Es gab aber auch Anstellungen bis über die Margerbrücke hinaus.

Der Eiermarkt ist noch immer ohne jede Befriedigung.

**Die Lebensmittelversorgung in der abgelaufenen Woche.**

Die Knappheit auf den Wiener Lebensmittelmärkten hielt auch in dieser Woche unvermindert an, in Fleisch war das Angebot sogar noch schwächer als in der Vorwoche, da sowohl die Viehtransporte nach den Märkten in St. Marx als auch die Fleischankünfte in der Großmarkthalle geringer waren. Vor der Großmarkthalle (Fleischhalle) setzten an allen Fleischtagen die Anstellungen zwischen 4 und 5 Uhr morgens ein, in der Nacht von Freitag auf Samstag begannen infolge des angekündigten Schweinefleischverkaufs die Anstellungen sogar bereits um 11 Uhr nachts und erreichten bis zur Halleneröffnung

eine Stärke von zirka 20.000 Personen. Zur Ausgabe gelangten Samstag in der Großmarkthalle 8000 Kilogramm Schweinefleisch, teils abgezogen, teils mit Schwarte. Das abgezogene Schweinefleisch war guter Qualität, das Jungschweinerne mit Schwarte war vielfach minderer Beschaffenheit und wurde beanstandet. Der Schweinefleischverkauf wird Sonntag fortgesetzt. Das Angebot aller Sorten Rindfleisch war gänzlich unzureichend, selbst Schaf- und Lammfleisch war nicht genügend vorhanden. Das Angebot in Kalbfleisch ist kaum nennenswert. An allen Verkaufstagen war die Großmarkthalle um 8 Uhr vormittags vollständig geräumt. Die Preise haben sich für Lamm- und Schafffleisch um 1 K. 40 H. per Kilogramm erhöht, alle übrigen Preise wurden unverändert belassen. In die Mindestbemittelten wurde teilweise Rindfleisch ziemlich guter Qualität, teilweise aber auch gepökeltes Schafffleisch, das nur langsam Absatz fand, abgegeben.

Nicht nur in der Großmarkthalle sondern auch auf allen übrigen Märkten und vor den Bezirksläden bildeten sich beim Fleischverkauf lange Anstalten. Die Fleischhauersläden in den Bezirken waren übrigens Montag zum großen Teile gesperrt, da am Doppelseiertage alles restlos verkauft wurde und Montag keine neuen Vorräte zur Verfügung standen. Selbst an Wurst machte sich großer Mangel fühlbar, da einesteils die Produktion zurückgegangen ist, andernteils die Nachfrage infolge der Fleischknappheit stark gestiegen ist.

Die Geflügelmärkte waren größtenteils ausreichend besetzt. Bloß Mastware war nicht genügend angeboten. Reißenden Absatz fanden auf allen Märkten die russisch-polnischen Gänse zum Preise von 11 K. 60 H. und 14 K. 60 H. per Kilogramm.

An Wildbret gelangten in dieser Woche nur ganz geringfügige Mengen ungarisches Hirschfleisch zum Verkauf.

Der Fischmarkt war fast ausschließlich nur mit Flußfischen versehen; ein einziges Mal gab es in der Großmarkthalle Schellfische zum Preise von 3 K. per Kilogramm, ferner die von der Gemeinde Wien zum Preise von 76 H. per Stück ausgegebenen Matzellen. Ein reichliches Angebot an ungarischen lebenden Karpfen gab es auf dem Naschmarkt.

Die Lage auf den Grünwarenmärkten ist anhaltend sehr ungünstig. Frisches Gärtnergemüse gelangt nur in verschwindend kleinen Mengen auf die Märkte, das Hauptangebot bilden Burgunderrüben, die noch immer sehr ungenutzt gekauft werden. Auf dem Naschmarkt gab es wieder einmal der Woche böhmischen Spinat zum Preise von 2 K. 70 H. per Kilogramm, städtischen Pohl zu 1 K. per Kilogramm, ferner eine größere Menge Möhren aus der Znaimer Gegend und als besondere Seltenheit städtischen Zwiebel zum Preise von 1 K. 70 H. per Kilogramm. Im Schleichhandel wird für Zwiebel ein Preis von 7 K. bis 8 K. per Kilogramm verlangt und bezahlt. Die ausgegebenen Kartoffeln waren durchwegs guter Qualität.

Die Obstmärkte waren wohl etwas besser mit Äpfeln versehen als in der Vorwoche, doch reichten die Ankünfte noch lange nicht zur Deckung des Bedarfes, und es kam wieder vor, daß Käufer — oder besser gesagt, solche, die es werden wollten — nach stundenlangen Warten unverrichteter Dinge abziehen mußten. Die Viktualienmarkthalle im 3. Bezirk war diesmal besser versehen als der Naschmarkt, auf welchem Samstag überhaupt keine Äpfel zum Verkauf gelangten. Auch für morgen Sonntag ist auf diesem Markte bisher nichts eingelangt. Die Äpfel waren mit Ausnahme einer geringen Partie, welche aus Tirol stammte, durchwegs steirischer Herkunft.

Eier fehlen auf allen Märkten gänzlich.

An Fett war fast nur die rationierte Menge erhältlich; vielfach wird über die schlechte Beschaffenheit der Margarine berechtigter Klage geführt.

**Abgabe von Lebensmitteln in Wien.**

Die auf den Kopf entfallende Wochenmenge an Kartoffeln wird für die kommende Woche wieder mit 1 $\frac{1}{2}$  Kilogramm festgesetzt. Die Abgabe geschieht in der gewöhnlichen Weise, und zwar gegen Abtrennung des ganzen Wochenabschnittes E der neuen Kartoffelarte.

In der Zeit vom 10. bis 23. Februar werden bei den kundgemachten Verkaufsständen der Großschlächtereier gegen Abtrennung des Abschnittes T des amtlichen Einkaufsscheines für alle Gruppen von Mindesthemittelten je 50 Gramm Schweinespeck zum Preise von 48 Hellern für jedes Mitglied des Haushaltes abgegeben.

Trotz der überaus schwierigen Fleischaufbringung konnte die Fleischabgabe an die Besitzer der grünen, blauen und braunen amtlichen Einkaufsscheine auch für die 47. Woche vom 11. bis 16. d. sichergestellt werden. Mit Genehmigung des Amtes für Volksernährung werden Haushalte bis 2 Personen  $\frac{1}{2}$  Kilogramm, bis 5 Personen  $\frac{1}{3}$  Kilogramm und Haushaltungen mit 6 und mehr Personen 1 Kilogramm an den bekannten Verkaufsstellen und Tagen (Montag A-F, Mittwoch G-K, Donnerstag L-R und Samstag S-Z) gegen Abtrennung des Buchstabens S erhalten. Da zur Deckung des Bedarfes aber schon verschiedene Reserven herangezogen werden müssen, wird nicht nur Rindfleisch, sondern voraussichtlich auch Schaf- und Schweinefleisch, alle Fleischgattungen aber zum Einheitspreise von Kr. 3.60 für 1 Kilogramm abgegeben werden.

In der kommenden Woche werden vom 14. bis einschließlich 17. Februar 1918 wieder Sauerkrüben nach den Bestimmungen der Kundmachung des Bezirkswirtschaftsamtes Wien, Stelle 5, abgegeben. Die Abgabe erfolgt gegen Abtrennung des Abschnittes 20 des amtlichen Einkaufsscheines.

### Die Lebensmittelmärkte.

Die allgemeine Knappheit auf den Lebensmittelmärkten ist leider notorisch, besonders fühlbar aber die in den letzten Wochen unerwartet eingetretene Fleischnot, da es an allen anderen Erzeugnissen fehlt. In der Großmarkthalle haben die Vorräte an allen Rindfleischsorten und selbst auch an Schaf- und Schweinefleisch nicht einmal in den ersten Frühstunden dem Bedarf entsprochen. Viele Fleischläden blieben gestern geschlossen, infolgedessen nahm ein Großteil der eintausenden Frauen Zuflucht in die Großmarkthalle. Allein auch hier erlebten sie eine Enttäuschung, die meisten mußten mit leeren Händen abziehen. Das zur Ausgabe gelangte Schweinefleisch war bei starkem Käuferandrang bald vergriffen. Kalbfleisch wurde wie gewöhnlich sehr spärlich ausgebaut. Die Stockung in der Fettversorgung machte weitere Fortschritte.

Auf dem Geflügelmarkt herrschte an Fettware große Knappheit. Die Zufuhren an Flußfischen haben merklich abgenommen und Seefische fehlten.

Der Obstmarkt wurde zwar etwas günstiger bedacht, allein die eingelangten Mengen reichten zur Deckung des gesteigerten Bedarfes nicht aus.

Auf dem Gemüsemarkt dominierten, da die Lieferungen von den Gärtnermärkten kaum nennenswert waren, die städtischen Zuweisungen. Während Möhren, Zwiebeln, Kohl und Spinat viel beachtet wurden, fanden Burgunderrüben wenig Anklang.

### Ausgabe von Wohlfahrtsfleisch.

Trotz der überaus schwierigen Fleischausbringung konnte die Fleischabgabe an die Besitzer der grünen, blauen und braunen amtlichen Einkaufsscheine auch für die Woche vom 11. bis 16. d. sichergestellt werden. Haushalte bis zu 2 Personen erhalten  $\frac{1}{2}$  Kilogramm, bis zu 5 Personen  $\frac{1}{2}$  Kilogramm und Haushaltungen mit 6 und mehr Personen 1 Kilogramm an den bekannten Verkaufsstellen und Tagen. Da zur Deckung des Bedarfes aber schon verschiedene Reserven herangezogen werden müssen, wird nicht nur Rindfleisch, sondern voraussichtlich auch Schaf- und Schweinefleisch, alle Fleischgattungen aber zum Einheitspreise von 3 Kronen 60 Heller für 1 Kilogramm ausgegeben werden.

### Gänsepreise.

Die Preise für ungarische Fettgänse und Fettenten wurden mit Wirksamkeit vom 11. d. abgeändert wie folgt: Preise im Großhandel höchstens 23 Kronen 50 Heller bis 24 Kronen 50 H., im Kleinhandel höchstens 24 Kronen 25 Heller bis 25 Kronen 25 Heller.

### Kartoffeln und Sauerrüben.

Die auf den Kopf entfallende Wochenmenge wird für die kommende Woche wieder mit  $\frac{1}{2}$  Kilogramm festgesetzt. Die Abgabe geschieht in der gewöhnlichen Weise, und zwar gegen Abtrennung des ganzen Wochenabschnittes E der neuen Kartoffelkarte. Vom 14. d. bis einschließlich 17. d. werden wieder Sauerrüben gegen Abtrennung des Abschnittes 20 des amtlichen Einkaufsscheines abgegeben.

## Die Approbationierung im Kriege.

### Die Lebensmittelversorgung in der abgelaufenen Woche.

Die Knappheit auf den Wiener Lebensmittelmärkten hielt auch in dieser Woche unvermindert an; in Fleisch war das Angebot sogar noch schwächer als in der Vorwoche, da sowohl die Viehtransporte nach den Märkten in St. Marx, als auch die Fleischankünfte in der Großmarkthalle geringer waren.

Vor der Großmarkthalle (Fleischhalle) setzten an allen Fleischtagen die Anstellungen zwischen 4 und 5 Uhr morgens ein, in der Nacht von Freitag auf Samstag begannen infolge des angekündigten Schweinefleischverkaufes die Anstellungen sogar bereits um 11 Uhr nachts und erreichten bis zur Halleneröffnung eine Stärke von zirka 20.000 Personen. Zur Ausgabe gelangten Samstag in der Großmarkthalle 8000 Kilogramm Schweinefleisch, teils abgezogen, teils mit Schwarte. Das abgezogene Schweinefleisch war guter Qualität, das Jungschweinerne mit Schwarte war vielfach minderer Beschaffenheit und wurde beanstandet. Der Schweinefleischverkauf wird heute fortgesetzt. Das Angebot aller Sorten Rindfleisch war gänzlich unzureichend, selbst Schaf- und Lammfleisch war nicht genügend vorhanden. Das Angebot in Kalbfleisch ist kaum nennenswert. An allen Verkaufstagen war die Großmarkthalle um 8 Uhr vormittags vollständig geräumt. Die Preise haben sich für Lamm- und Schaffleisch um K. 1.40 pro Kilogramm erhöht, alle übrigen Preise wurden unverändert belassen. An die Mindestbemittelten wurde teilweise Rindfleisch ziemlich guter Qualität, teilweise aber auch gepökeltes Schaffleisch, das nur langsam Absatz fand, abgegeben.

Nicht nur in der Großmarkthalle, sondern auch auf allen übrigen Märkten und vor den Bezirksläden bildeten sich beim Fleischverkauf lange Anstalten. Die Fleischhauerläden in den Bezirken waren übrigens Montag zum großen Teil gesperrt, da am Doppeltiertag alles restlos verkauft wurde und Montag keine neuen Vorräte zur Verfügung standen. Selbst an Wurst machte sich großer Mangel fühlbar, da einerseits die Produktion stark zurückgegangen ist, andererseits die Nachfrage infolge der Fleischknappheit stark gestiegen ist.

Die Geflügelmärkte waren größtenteils ausreichend beschickt. Bloß Mastware war nicht genügend angeboten. Reihenden Absatz fanden auf allen Märkten die russisch-polnischen Gänse zum Preise von K. 11.60 und K. 14.60 pro Kilogramm.

An Wildbret gelangten in dieser Woche nur ganz geringfügige Mengen ungarisches Hirschkfleisch zum Verkauf.

Der Fischmarkt war fast ausschließlich nur mit Flußfischen versehen, ein einziges Mal gab es in der Großmarkthalle Schellfische zum Preise von 3 K. pro Kilogramm, ferner die von der Gemeinde Wien zum Preise von 76 S. pro Stück ausgegebenen Makrelen. Ein reichliches Angebot an ungarischen lebenden Karpfen gab es auf dem Naschmarkt.

Die Lage auf den Grünwarenmärkten ist anhaltend sehr ungünstig. Frisches Gärtnergemüse gelangt nur in verschwindend kleinen Mengen auf die Märkte, das Hauptangebot bilden Burgunderrüben, die noch immer sehr ungerne gekauft werden. Auf dem Naschmarkt gab es köstlichen Spinat

zum Preise von K. 2.70 pro Kilogramm, ferner städtischen Kohl zu 1 K. pro Kilogramm, ferner eine größere Menge Möhren aus der Znaimer Gegend und als besondere Seltenheit städtische Zwiebeln zum Preise von K. 1.70 pro Kilogramm. Im Schleichhandel wird für Zwiebeln ein Preis von 7 K. bis 8 K. pro Kilogramm verlangt und bezahlt. Die ausgegebenen Kartoffeln waren durchweg guter Qualität.

Die Obstmärkte waren wohl etwas besser mit Äpfeln versehen als in der Vorwoche, doch reichten die Ankünfte noch lange nicht zur Deckung des Bedarfes, und es kam wieder vor, daß Käufer — oder besser gesagt solche, die es werden wollten — nach stundenlangem Warten unrichtiger Dinge abziehen mußten. Die Bittalienmarkthalle im dritten Bezirk war diesmal besser versehen als der Naschmarkt, auf welchem Samstag überhaupt keine Äpfel zum Verlaufe gelangten. Auch für heute Sonntag ist auf diesem Markt bisher nichts eingelangt. Die Äpfel waren mit Ausnahme einer geringen Partie, welche aus Tirol stammte, fast durchweg steirischer Herkunft.

Eier fehlen auf allen Märkten gänzlich.

An Fett war fast nur die rationierte Menge erhältlich, vielfach wird über die schlechte Beschaffenheit der Margarine Klage geführt.

**Der heutige Lebensmittelmarkt.**

Die Fleischknappheit hat akuten Charakter angenommen. Die Anstellungen vor den Fleischgeschäften waren auch heute ziemlich bedeutend. Die Fleischhalle war um 8 Uhr früh so ziemlich ausverkauft. Vor 5 Uhr früh hatten sich ungefähr 500 bis 600 Personen vor der Halle eingefunden. Das Rindfleisch war zuerst ausverkauft. Auch das Rotschlachtungsfleisch, das in einem Angebot von 450 Kilogramm vorlag, war alsbald vergriffen. Die Fleischabgabe an die Mindestbemittelten fand heute ihre turnusgemäße Fortsetzung.

Die heutigen Bahnzufuhren nach dem Wiener Zentralfleischmarkt stellten sich auf 8 Waggons mit 266 Tonnen, darunter 4 Waggons oberösterreichisches Rindfleisch, 1 Wagon Schafe aus der Steiermark, 2 Waggons Kälber aus Mähren und 1 Wagon Schafe aus Ungarn. Per Achse wurden heute in die Großmarkthalle 6650 Kilogramm Rindfleisch und 541 Kilogramm Würste zugeführt. Infolge der Fleischknappheit haben manche Fleischer- und Selbhergeschäfte vorübergehend ihre Lokale geschlossen.

Auf dem Geflügelmarkt greift die Knappheit in ungarischer Fettware um sich. Infolge der Fleischknappheit wirt sich eine lebhaftere Nachfrage auf diesen Teil des Lebensmittelmarktes. Dieser Umstand wird naturgemäß von einzelnen Interessentenkreisen bei den Preisforderungen weidlich ausgenützt. Öffentlich ist das Kriegsvucheramt hier tüchtig hinterher. Russisch-polnische Gänse zu K. 11.—, 12.— und 14.60 pro Kilogramm gingen heute reichend ab. Wildbret sieht man fast gar nicht mehr. Auch Fische sind selten. Seefische fehlen noch immer.

Die Gemüsemärkte blieben heute mit frischer Grünware größtenteils unbesetzt. Es wurden nur Rüben, Sauerrüben und Kartoffeln abgegeben.

Der Reichmarkt hat heute wieder 3 Waggons steirische Äpfel erhalten, die bei großen Anstellungen detailliert wurden. In der Viktualienhalle trafen ebenfalls 3 Waggons steirischer Äpfel ein, die auf fünf Bezirke verteilt wurden.

Auf dem Eiermarkt zeigen sich noch immer keine Anzeichen zur Besserung.

### Der heutige Lebensmittelmarkt.

Heute wurde das erlaubte Schöpfenfleisch ziemlich knapp. Fleischwürste waren noch feltener angeboten als bisher immer an fleischlosen Tagen. Der Fischmarkt erfuhr eine kleine Wiederbelebung durch eine etwas günstigere Zufuhr in Süßwasser- und auch in Seefischen. Bei der großen Nachfrage hielt aber das Angebot nicht lange stand. Die Seefischhallen waren heute ebenfalls sehr stark besucht. Meistens gab es die billigen Schellfische zu S. 8.— pro Kilogramm.

In die Windbestimmthalten wurde heute Salzpfeil verabsolgt. Für nichttrahonierete Fettkäufer gab es heute in der Großmarkthalle 812 Kilogramm frischen Speck zum Preise von S. 12.— pro Kilogramm.

Die heutigen Bahnankünfte im Wiener Zentralfleischmarkt stellten sich auf acht Waggons mit 21 Tonnen, darunter vier Waggons böhmisches, zwei Waggons oberösterreichisches Rindfleisch, ein Waggon Kalber aus Mähren und ein Waggon Flechten- und Kleinfleisch aus Ungarn. Infolge der dieswöchigen Besserung im Rinderantrieb dürften die nächsten Tage etwas weniger fleischlos sein als es die letzte Woche war. Der dieswöchige erhöhte Antrieb reicht aber bei weitem nicht hin, um nur annähernd den Normalbedarf zu decken.

Mit den Gemüsemärkten hatten die Hausfrauen auch heute nur wenig Freude. Die Burgunderribben wollen ihnen einmal nicht ins Herz wachsen, und wer hin und wieder ein Häuptel Kohl erobern konnte, war stolz und glücklich zugleich.

Seit einigen Tagen werden bei der Verteilung der ankrollenden Kessel die Bezirksmärkte etwas besser berücksichtigt. In der Viktualienhalle, die heute das erste Kunsthoniggebüt unter großem Zulauf von Käufern feierte, langten heute wieder zwei Waggons steirische Kessel ein, die aber keineswegs dort zur Detailierung kamen, sondern ihren Weg in einzelne Bezirke antreten mußten.

Auf dem Kaffemarkt, der im übrigen sehr öde und traurig aussah, wurden heute an 82 Ständen ungefähr 80 000 Kilogramm steirische Kessel Kleinweise abgegeben.

Eier würden gern gekauft werden, doch mangelt es bößig an Angeboten. Das einsehende warme Wetter muß aber auch das Eis der Spekulanten und Interessenten brechen und die schon verfügbaren Eier marktflügge machen.

**Die Lebensmittelmärkte.** Die gesamte Marktlage zeigte die beiden letzten Tage durchwegs ein recht trüb-  
seliges Bild. Sowohl am Sonntag wie gestern entwickelte  
sich eine wahre Hezjagd nach Fleisch, das schon mit  
Rücksicht auf die verkürzte Mehlmenge und bei dem  
wühligen Mangel an Gemüse stärker begehrt wird als  
vorher. In beiden Tagen aber war Fleisch fast nicht aus-

zureichen, das auf den Märkten, wo es nur in unzu-  
reichenden Mengen vorhanden war, schon in den ersten  
Minuten ausverkauft war. In fast allen Bezirkeilen  
hatten gestern und vorgestern fast sämtliche Fleischer und  
Scheer ihre Geschäfte geschlossen und in den  
Arbeiterbezirken, wo die Pferdefleischhauer  
offen hielten, entwickelte sich vor deren Toren ein lebhaftes  
Gedränge, so daß an vielen Stellen die Wache die  
Ordnung aufrecht erhalten mußte. Am Sonntag, wo sonst  
die Konditoreien und Zuckerstände offen hielten,  
hatten übrigens auch diese zum Teil ihre Geschäfte  
geschlossen, weil die Nachfrage nach den aus-  
alten möglichen „Ersätzen“ hergestellt und zum Teil  
recht teuren Waren so groß ist, daß diese an den meisten  
Stellen ausverkauft waren. Auch Wurstwaren waren  
an den beiden Tagen nur schwer und in sehr schlechter  
Beschaffenheit zu bekommen. Auf dem Gemüsemarkt gab es  
gestern wie gewöhnlich keine Grünwaren, sondern  
nur Rüben und Kartoffeln.

Der steigende Mangel an allen  
Bedarfsartikeln erhöht die Nachfrage auf dem Geflügel-  
markt, der jetzt besonders mit ungarischer Fettware  
schlechter beschickt wird. Die Preise, die dafür verlangt  
werden, entwickeln sich natürlich immer mehr zu Wucher-  
preisen. Keine Besserung zeigt sich auch auf dem Fisch-  
markt, wo noch immer die Seefische ausbleiben.

### Der heutige Lebensmittelmarkt.

Heute sah es auf den Märkten nicht besonders gut aus. Im Fleischverkehr warke man heute noch nichts von dem daswöchigen besseren Kinderzuftrieb. Die einzelnen Fleischhändler boten zu früher Morgenstunde das gewohnte umlagerte Bild. Vor der Grohmarkthalle hatten sich bis gegen 4 Uhr früh mehr als tausend Personen eingefunden, die hofften, daß es heute dort frisches Schweinefleisch geben werde. Leider erfüllte sich diese Hoffnung nicht. Das Rindfleisch war sehr knapp. Auch Schafsfleisch gab es nur in beschränkter Menge. Kalbfleisch war äußerst spärlich vertreten. In der Halle kamen 500 Kilogramm Wohlfaßfleisch und 600 Kilogramm notgeschlachtetes Rindfleisch zum Verkauf.

Die heutigen Wagnisfahrten nach dem Wiener Zentralfleischmarkt stellten sich auf drei Waggons mit 87 Tonnen, darunter oberösterreichisches Rindfleisch, eine Partie ungarische Schafe und etwas Kleinzug und Flecken aus Ungarn. In die Fleischhauer gelangten einige Hundert Viertel Rindfleisch zur Verteilung. Gegen Ende der Woche wird wieder auf eine besseres Angebot in Schweinefleisch gerechnet.

Da die Fleischknappheit eine allgemeine ist, erhöht der Geflügelmarkt eine besonders rege Nachfrage. Ungarische Fettwaare fehlt schon fast gänzlich. Die Preise für Hühner erreichen bereits eine unmögliche Höhe. Russisch-polnische Fleischgänse, von denen die Gemeinde Wien und die Oesterreichische Verkaufsgesellschaft ziemlich günstige Angebote auf den Markt bringen, finden reißenden Absatz. Der Fischmarkt hat zu wenig Ware. Bei der heute gestiegenen Nachfrage könnte er auch ein hundertmal größeres Angebot sowohl in Fluß- als auch in Seefischen brauchen. Der Wildbratmarkt hat scheinbar längere Ferien angetreten. Wegen der Anlieferung ungarischer Kalbfleischwaare stehen die Verhandlungen noch aus.

Ein sehr trauriges Kapitel des Marktlebens bilden heute die Gemüsemärkte. Von frischen Grünwaren war heute fast nirgends eine Spur zu entdecken. Wie verlautet, wird die „Geos“ bereits demnächst auch mit Dörrengemüsen auf den Markt kommen. Sauerkraut wird nun auch halbwegs ausgegeben werden.

In der Bittalienhalle gab es heute bloß 2000 Kilogramm Burgunderrüben. Kapseln fehlten dort gänzlich. Auf dem Kaschmarkt konnten heute nur 29.000 Kilogramm steirische Kapseln feilgehalten werden. Alles übrige fehlte dort. Der Markt sah wie ausgeblasen aus.

Die Kapselzeit ist im großen und ganzen zwar vorüber, doch dürfte immerhin noch eine größere Partie von Kapseln auf den Markt kommen, da die eingelegten Früchte infolge der vorgeschrittenen Saison leicht zum Anfaulen ansetzen.

Der Eiermarkt ist noch immer tot, doch hoffen Händler darauf, daß die erste galizische Frischwaare längstens anfangs nächster Woche in Wien einlangt.

**Die Lebensmittelmärkte.** Auf dem Fleischmarkt zeigt sich nun, daß die Zahl der aufgetriebenen Rinder kein Maßstab für die Aussichten der Fleischversorgung ist. So war gestern trotz des stärkeren Rinderauftriebes die Fleischversorgung eine sehr schlechte, da die meisten Tiere über ein sehr geringes Schlachtgewicht verfügen. Die und da gab es etwas Schweinefleisch und ganz geringe Mengen Kalbfleisch. Auch das Schaffleisch war nur sehr knapp. In den Vorstadtbezirken hatten die meisten Fleischer- und Selchergeschäfte wieder ihre Laden

gesperrt und bei den Pferdefleischgeschäften herrschte daher abermals ein sehr reger Zutrieb. Knapp waren gestern auch die Angebote an Fischen, die jetzt immer sehr stark begehrt sind. Auf dem Geflügelmarkt fehlen noch immer die ausreichenden ungarischen Zufuhren an Fettware. Da nach Geflügel die Nachfrage gestiegen ist, gehen die Preise für Hühner zusehends in die Höhe. Leer waren wieder die Gemüsemärkte und auch die Zufuhren an Äpfeln reichten für den Bedarf nicht aus. Wie die Obstversorgungsstelle mitteilt, sind gestern noch 20 Waggons Äpfel in Wien eingelangt, die in den nächsten Tagen auf den Märkten zur Verteilung kommen sollen. Man hofft daher, daß die Versorgung mit Äpfeln besser werden wird.

### Der heutige Lebensmittelmarkt.

Der Fleischmarkt hat sich trotz des größeren Kundenandranges noch nicht erholt. Der Verkehr vollzog sich unter Anstellungen. In der Fleischhalle wurde das Fleisch nur halbkiloweise abgegeben. Die Angebote waren äußerst knapp. In der Halle kam heute auch Wohlfahrtsfleisch zum Verkauf; überdies gab es dort auch ganze 120 Kilogramm Kriegswurst. Infolge der Fleischknappheit ist das Angebot an Würsten sehr stark reduziert. Die Wurststände halten nur mehr zwei bis drei Tage in der Woche geöffnet.

Einzelne Verkäufer in den Bezirken hielten heute frisches Schweinefleisch feil. Naturgemäß gab es vor diesen Geschäften einen riesenandrang.

Frische Grünwaren waren heute nur in geringer Menge angeboten. Dafür gab es mehr als ausreichende Vorräte an Burgunderrüben, die noch immer nicht besonders gern gekauft werden. Auf dem Naschmarkt wurde heute auch Auslands-  
Tobak zum Preise von K. 1.— pro Kilogramm in einer Menge von 1500 Kilogramm rasch abgesetzt.

In der Viktualienhalle rollten heute zwei Waggon russisch-polnische Kartoffeln und zwei Waggon Äpfel an. Infolge der vorübergehend besseren Zufuhr an Äpfeln konnten heute die meisten Großmärkte damit halbwegs versorgt werden.

Gestern ist in Wien die erste Sendung russisch-polnischer Eier eingelangt. Diese Eier werden zu einem Stückpreis von 48 Heller detailliert. Auf dem Naschmarkt bildete ihr heutiger Verkauf eine direkte Sensation. Aus Galizien und Ungarn sind bisher keine Ankünfte zu verzeichnen gewesen.

Das Kriegsbrod, das noch immer einen sehr starken Meismehlzusatz aufweist, ist in den letzten Tagen gemühsamer geworden.

senden Verleger

Verlag

Verlagsgesellschaft

Verlagsgesellschaft

Verlagsgesellschaft

Verlagsgesellschaft

**Der heutige Lebensmittelmarkt.**

Heute war nicht nur ein fleisch-, sondern auch ein fast vollkommen gemüseloser Tag. Die Hausfrauen konnten dem heutigen Marktverkehr nur schwer eine Freude abringen. Der Fischmarkt war infolge der gesteigerten Nachfrage heute kurz nach Marktbeginn ausverkauft. In der Fischabteilung in der Großmarkthalle war um 8 Uhr früh kein Dala Seefisch mehr vorrätig. Auch die Seefischhallen der „Nordsee“ waren heute stark besucht.

Auf den Grünwarenmärkten gab es meistens nur Rurgunderribben, die nur widerwillig gekauft werden. Mit den Sauerrüben dürfte man noch bis gegen Ende des Monats auslangen. Dann kommt das Sauerkraut daran. Mit Beginn des Monats März ist die Ausgabe von Dörrengemüse zu erwarten.

Die heutigen Bahnzufuhren nach dem Wiener Zentralfleischmarkt stellten sich auf 5 Waggons mit 371 Tonnen. An die Fleischhauer gelangten 200 Viertel böhmisches und 39 Viertel oberösterreichisches Rindfleisch zur Abgabe. Der morgige Fleischbedarf wird nur schwer seine Deckung finden. Neben knappen Rindfleischangeboten dürfte es stellenweise frisches Schweinefleisch, Kalbfleisch aber nur sehr spärlich geben.

An die Minderbemittelten wurde heute die rationierte Fettabgabe fortgesetzt.

Von den vorgestern angelangten russisch-polnischen Eiern wurden heute auf einigen Marktplätzen einige Kisten detailliert. In der Viktualienhalle setzte die Oesterreichische Verkaufsgesellschaft heute davon mehr als 7000 Stück ab. Ungefähr 10.000 Personen hatten sich dort darum angestellt. Die Nachfrage nach Eiern ist ständig im Wachsen begriffen.

Steirische Äpfel kamen heute ebenfalls an. Auf dem Naschmarkt, der im übrigen keine Beschädigung aufwies, gab es gegen 20.000 Kilogramm Äpfel. In der Viktualienhalle ist ein Waggon steirischer Äpfel für die Gemeinde Wien angekommen. Zwei Bahnwagen erhielt die Oesterreichische Verkaufsgesellschaft.

**Die Lebensmittelmärkte.** Ein fleischloser Tag verursacht jetzt regelmäßig eine völlige Marktverödung. Da auch gestern die Grünwaren beinahe vollständig mangelten, mußten die Käufer ihren Bedarf an **B u r g u n d e r r ü b e n** decken, die trotz alles bestehenden Widerwillens fleißig abgesetzt wurden. Ueber **A p f e l** verfügte der Markt etwas mehr als sonst, doch konnte auch gestern das „Anstellen“ nicht vermieden werden. Großer Jubrang herrschte auch dort, wo russisch-polnische Eier zum Verkauf gelangten, und die vorhandene Menge reichte nicht aus, die Käufer zu befriedigen. Fische waren bereits in den ersten Frühstunden ausverkauft, da nur geringe Mengen **S e e f i s c h e** und ebenso unzulängliche **F l u ß f i s c h e** vorhanden waren. Für heute gelangten an die Fleischhauer 200 Viertel böhmisches und 39 Viertel oberösterreichisches **K i n d f l e i s c h** zur Abgabe, womit der Samstagbedarf gedeckt werden soll. Das Fleisch wird also heute knapp sein wie an jedem der letzten Tage.

### Der heutige Lebensmittelmarkt.

Vor den Fleischergeschäften begannen heute die Anstellungen schon in den frühen Morgenstunden. Vor der Großmarkthalle hatten sich bereits kurz nach Mitternacht die ersten Kauflustigen eingefunden. Bis zum Marktbeginn hatten sich dort ungefähr 6000 Personen angesammelt, die unter großem Gedränge in die Halle einströmten. Rindfleisch war sehr knapp angeboten, es wurde halbfilomeise verkauft. Um die 1000 Kilogramm noigeschlachtetes Rindfleisch, die in der Halle mit S. 2.50 pro halbes Kilogramm angeboten wurden, entwickelte sich ein stellenweise lebensgefährliches Gedränge. An Kalbfleisch ließ das Angebot mehr als zu wünschen übrig. In der Halle wurden heute 3000 Kilogramm frisches Schweinefleisch zum Preise von S. 10.80 pro Kilogramm und 3000 Kilogramm Selchfleisch mit S. 17.50 pro Kilogramm abgegeben.

Auf dem Geflügelmarkt herrschte lebhafteste Nachfrage nach russisch-polnischen Gänsen. Fettware war sehr mangelhaft vertreten. Der Fischmarkt lag heute ziemlich verödet da. Auf dem Wildbretmarkt tauchen jetzt wieder ungarische Hasen auf, nachdem der Preis auf mehr als S. 20.— pro Stück hinaufgesetzt wurde. Im Vorjahr kosteten ungarische Hasen um diese Zeit noch S. 12.— bis 14.— pro Stück.

Die heutigen Bahnzufuhren nach dem Wiener Zentralfleischmarkt bestanden sich auf 8 Waggon mit 72 Tonnen, darunter 1 Waggon mit 15 Tonnen Rälber aus Mähren, 1 Waggon mit 8 Tonnen oberösterreichisches Rindfleisch und 1 Waggon mit 8 Tonnen ungarische Schafe. An die Fleischhauer konnten für den morgigen Bedarf heute keine besonders großen Rindfleischvorräte vertheilt werden.

Auf den Gemüsemärkten gab es heute wieder einige etwas günstigere Angebote an Gärtnervaren. So verfügte der Naschmarkt heute über 3000 Kilogramm vom Kaiserborsdorfer Markt zugeführte Grünwaren. Naturgemäß war aber auch dieses Angebot nicht ausreichend, um den Bedarf zu decken.

Da gestern 17 Waggon Äpfel angerollt sind, waren die meisten Großmärkte heute mit Äpfeln versehen. Auf dem Naschmarkt wurden an 18 Ständen Äpfel verkauft. In der Viktualienhalle gab es neben den üblichen Rübenangeboten 10.000 Kilogramm steirische Tischäpfel, die reißend abgingen. Der Eiermarkt sieht weiteren Zufuhren entgegen.

**Der Lebensmittelmarkt.**

(Nach marktamtlichen Mitteilungen.)

Dem fleischlosen Tage gemäß war der Verkauf in der Großmarkthalle ein sehr beschränkter und trotz allem hatten sich von Hallenöffnung über 500 Personen angestellt. Für Rinderbemittele wurden seitens der Großschlächterei 100 Kilogramm Speck von guter Qualität zu Kr. 2.60 abgegeben. An die Fleischhauer kamen 200 Vierteln böhmisches Rindfleisch, 8000 Kilogramm schwer und 39 Vierteln Linzer Rindfleisch, 2340 Kilogramm schwer zur Verteilung. Per Achse kamen 6080 Kilogramm Rindfleisch und 465 Kilogramm Märkte in die Halle und per Bahn wurden der Halle 5 Waggons mit 37 100 Kilogramm Fleischwaren zugeführt und zwar 1 Waggon aus Ungarn mit 2500 Kilogramm Schafen, aus Oberösterreich 1 Waggon mit 2600 Kilogramm Rindfleisch und 3 Waggons aus Polen mit 3200 Kilogramm Rauchfleisch. An erlaubten Wurstsorten kamen nur geringe Mengen Preß- und Leberwürste zur Abgabe. Der Verkehr auf dem mit geringen Mengen Fluß- und Seefischen besetzten Fischmarkt war sehr lebhaft. Karpfen zu Kr. 10.— bis 10.40, Schille zu Kr. 16.— bis 24.— und Schaiden zu Kr. 18.— bis 22.— waren vorrätig. An Seefischen waren nur sehr geringe Mengen von Schellfischen à Kilogramm Kr. 3.— vorhanden und war der Markt infolge der starken Nachfrage bereits um 8 Uhr früh ausverkauft. Die Nachfrage konnte nicht befriedigt werden. Auch für den Samstag- und Sonntagbedarf steht der Halle wenig Fleisch zur Verfügung und die Käufer werden vielfach den Weg in die Halle vergebens machen. Auch Geflügel, besonders Fettware, ist sehr wenig vorhanden. Die Zufuhr an polnischen Gänsen hat nachgelassen. Die Kilogrammpreise für Wildpret lauten wie folgt: Girschschlegel Kr. 18.20, ohne Zuzug 22.50, Girschrücken 18.20, ohne Zuzug ausgeditt 27.—, Schulter 18.—, Girschfleisch 9.50, Rehrücken 21.—, Rehschlegel 21.—, Rehfleisch 7.—, Gansen ohne Fett 21.50, Rücken und Lauf 16.50, Junges 5.—, Rücken 9.—, Lauf 8.—, Fasanhähne 9.—, Fasanhennen 8.—, Junge Rehbühner —.—, Alte Rehbühner —.— per Stück. Für Geflügel wurden folgende Preise berechnet: Bachhühner Kr. 14.— bis 16.—, Brauhühner 16.— bis 17.—, Suppenhühner 15.— bis 16.—, Steirische Poulards 23.— bis 25, Ungarische Poulards 24.— bis 25.—, Fettgänse 24.25 bis 25.25, Fleischgänse 11.50 bis 14.50, Enten 24.25 bis 25.25, Truthühner 16.— bis 17.—, alles per 1 Kilogramm, Perlhühner 17.— bis 18.—, Tauben 3.80 bis 4.— per Stück. In der Vidualienhalle kamen 4000 Kilogramm Burgunderrüben, 1000 Kilogramm saure Rüben zur Abgabe. Eine Überraschung für die Konsumenten brachte die Abgabe von 5 Ritten = 7200 Stück polnische Eier, per Person 2 Stück zu 86 Heller, es gab Käufer, die sich mit Beilichtigkeit durch wiederholtes Anstellen 8 bis 12 Eier erkämpften. In Bahnaufuhren gab es 1 Waggon Äpfel für die Gemeinde Wien und 2 Waggons steirischer Äpfel für die Verkaufsgesellschaft. Dem Fischmarkt wurden bloß 4000 Kilogramm Burgunderrüben zugeführt und die Reste des vorhergehenden Tages standen zur Verfügung. An Äpfeln kamen 19 200 Kilogramm zur Abgabe. Auch auf dem Rudolfsheimer Markte gab es in den zwei letzten Tagen 28 115 Kilogramm Äpfel und 13 380 Kilogramm Rüben, sowie 847 Kilogramm Gärtnergemüse, nur Eier suchte man auf dem Eiermarkte vergebens, doch dürften im Laufe der nächsten Woche welche abgegeben werden.

**Fleisch für Mindestbemittele im 13. Bezirke.**

Um der ärmeren Bevölkerung der äußeren Teile des 13. Bezirkes den Bezug von sogenannten „Wohlfahrtsfleisch“ zu erleichtern, gelangt jeden Mittwoch und Samstag im Stabe der Großschlächterei in der Rainzerstraße Fleisch für Mindestbemittele zur Abgabe.

**Die Abgabe von Schweinen in St. Marg.**

Die Genossenschaft der Fleischfischer macht darauf aufmerksam, daß Samstag, den 16. d., im Schweinechlachthaus in St. Marg kein Verkauf von Schweinen stattfindet, dagegen gelangen Junereien mit den Nummern von 117 bis 127 zur Verteilung.

**Die Wiener Märkte in dieser Woche.**

(Nach nachamtlichen Mitteilungen.)

Zur Aufsteilung gelangten auf dem Rindermarkte 2819 Stück Rinder, dies ist gegen die Vorwoche um 908 Stück mehr; für Heereszwecke wurden außer Markt 1083 Stück angekauft. Ferner wurden bezogen: Durch die „Dezeg“ 1018 Stück, für Volkshilfszwecke 297 und für den Eigenverbrauch der Garnisonen 213 Stück Rinder. Der Schafmarkt wurde mit lebenden Schafen nicht beachtet, außer Markt wurden 329 Stück angekauft. Auch der Schweinemarkt blieb unbesucht, die Aukermarktbezüge belaufen sich auf 2513 Stück. Dem Jung- und Stechviehmarkt wurden 1170 Stück Kälber, 44 Weidner Lämmer, 47 Weidner Schafe und 473 Weidner Schweine zugeführt. Dies ist gegen die Vorwoche um 152 Stück Kälber und um 73 Stück Weidner Schweine weniger. Bei allen Viehgattungen und Qualitäten blieb die Preislage unverändert vorwiegend. Auf dem Fleischmarkte in der Großmarkthalle waren die dieswöchigen Zufuhren besser wie in der Vorwoche. Es kamen 56 Waggons mit 176.525 Kilogramm Fleischwaren an. Die Vieh- und Fleischverehrbarkeit brachte im Wochenlaufe 37.747 Kilogramm Fleisch und 500 Stück Schafe nach Wien. Der Verkehr im allgemeinen war sehr lebhaft. Die Angebote an Rindfleisch sämtlicher Sorten sowie Schaf- und Lammfleisch waren unzureichend. Kalbfleisch in nur geringen Mengen angeboten. Zur teilweisen Deckung des Bedarfes gab die Gemeinde Wien aus ihren Beständen 3000 Kilogramm frisches Schweinefleisch zu Kr. 10.60 und 8000 Kilogramm polnisches Rauchfleisch zu Kr. 17.50 per 1 Kilogramm ab.

Die Kilogrammpreise im Detailhandel stellten sich heute in der Großmarkthalle wie folgt: Inländisches Rindfleisch: vorderes mit Zuwaage Kr. 6.98 bis —, ohne Zuwaage 9.18 bis —, hinteres mit Zuwaage 8.— bis —, ohne Zuwaage 10.98 bis —, ausländisches Rindfleisch: vorderes mit Zuwaage Kr. 7.60, ohne Zuwaage 8.60, hinteres mit Zuwaage Kr. 8.—, ohne Zuwaage —, Vollrindfleisch Kr. 8.— bis —, Veiried, Lungenbraten, Mostbrätle nicht ausgeölt und ohne Zuwaage Kr. 11.62 bis 13.—. Jede hier nicht genannte Sorte Kr. 6.94 bis 9.48. Rindszunge frisch 5.56 bis 6.50, Rindfleisch von notgeschlachteten Tieren 5 Kr., Schweinefleisch mit Karree 17.60 bis 18.—, abgezogenes Schweinefleisch Kr. 10.60 bis 18.—, frisches Schweinefleisch Kr. —, Selchfleisch Kr. 17.60 bis —, Schinke Kr. — bis —, Speck frisch 9.60 bis 17.—, ger. — bis —, Vauhsfilz 18.— bis 20.—, Schweineschmalz 32.— bis 36.—, Gänsefett roh Kr. — bis —, ausgelassen —, —, Margarine —, Kalbfleisch: vorderes 5.58 bis 6.40, hinteres 7.40 bis 9.—, Schnitzel und Bries 9.— bis 9.20, Schaffleisch: vorderes 9.— bis 10.—, hinteres 10.— bis 11.—, Lammfleisch: vorderes 8.50 bis 9.—, hinteres 9.— bis 11.—, Kalbfleisch: vorderes 7.— bis 8.50, hinteres 9.— bis 10.—, Rindfleisch extremer Qualität, vorderes 12.— bis 12.60, hinteres 14.— bis 14.60, Bratenfleisch 17.— bis 17.60 per 1 Kilogramm

An die Fleischbauer kamen im Wochenlaufe 2319 Viertel Fleisch zur Aufsteilung. Der Samstagverkehr war ein äußerst lebhafter. Das Anstellen begann Freitag, um 10 Uhr abends und bis vor Hallenöffnung um 1/6 Uhr, hatten sich gegen 25.000 Menschen angestellt. Um 7 Uhr früh waren bereits die 3000 Kilogramm Schweinefleisch verkauft, auch die 8000 Kilogramm Selchfleisch wurden in kurzer Zeit abgesetzt. Kalbfleisch war nur spärlich vertreten. An Mindestbemittelte wurden 450 Kilogramm Rindfleisch, und seitens der österr. Viehverwertungsgesellschaft 1000 Kilogramm Rindfleisch von notgeschlachteten Rindern zu Kr. 5.— per 1 Kilogramm abgegeben. Der Geflügelmarkt wurde sehr stark besucht, doch genützten die krappen Angebote an Fettwaren nicht. Alle anderen Geflügelarten waren in genügender Menge vorhanden. Polnische Gänse zu Kr. 14.80 waren 300 Stück vorhanden. Die reißend abgingen. An Wildbret gab es 50 Kilogramm Rehsfleisch und 100 Stück ungarische Gänse. Auf den Fischmarkt kamen 10.986 Kilogramm Süßwasserfische, das ist gegen die Vorwoche um 8986 Kilogramm mehr; an Seefischen gab es nur einige Kilogramm Schellfische Butterzuzuführen fanden nicht statt. 12 Desagramm wurden mit Kr. 2.10 bis 2.12 bezahlt. An Eier kamen 57.600 Stück polnische an. Es kostete das Stück frische 52 bis 62 Heller, eingelepte 43 bis 46 Heller. An Kartoffeln kamen 20.200 Meterentner zur Abgabe, das Kilogramm zu 34 Heller. An Gemüse wurden 5288 Meterentner zugeführt. Man zahlte: Kohl Kr. 1.— bis 1.60, Weißkraut

72 bis 180 Heller, Mostkraut Kr. 1.60 bis 1.90, Spinat Kr. 2.18 bis 3.60, Sauerrampfen Kr. 1.60 bis 1.80, Sprossenlohl Kr. 2.70 bis 3.—, Kohlrabi Kr. 1.50 bis 1.60, Bäckerlatat 1.28 bis 1.60, Bruten 64 bis 70 Heller, weiße Rüben 38 bis 52 Heller, eingelept Kr. 1.24, Renn Kr. 2.10 bis 2.34, gelbe Rüben Kr. 1.44 bis 1.70, Karotten Kr. 1.70 bis 1.80, Salatrüben (rot) Kr. 1.28 bis 1.40, Salatsellerie Kr. 1.40 bis 1.50, schwarzer Rettig 58 bis 72 Heller, Zwiebel Kr. 2.40 bis 2.50, Knoblauch Kr. 4.60 bis 5.24, Petersilienwurzel Kr. 1.34 bis 1.60, alles per 1 Kilogramm, Karfiol Kr. 2.— bis 4.—, Blaulohl 30 bis 60 Heller, Kohl 30 bis 50 Heller, Kohlrabi 20 bis 40 Heller, getrauer Salat 25 bis 40 Heller per 1 Stück, Championon 1 Desagramm 12 bis 20 Heller, Rettig 30 bis 50 Heller, Petruskraut 20 bis 34 Heller, Schnittlauch 15 bis 20 Heller, Petersilienkraut 8 bis 20 Heller per 1 Bündel. An Obst kamen 4857 Meterentner. Man zahlte: Weichhäufigel Kr. 1.04 bis 1.26, Fischäpfel Kr. 1.80 bis 3.60, Luruzäpfel Kr. 3.60 bis 8.—, Birnen Kr. 5.60 bis 7.60, Kirschen Kr. 3.60 bis 6.—, Feigen Kr. 18.— bis 20.—, getrocknete Zwetschen Kr. 2.56 bis 4.50, gedörrte Birnen Kr. 3.88 bis 5.80, gedörrte Apfelschnitten Kr. 5.60 per 1 Kilogramm.

**Der Rindermarkt.**

Für Montag, den 18. d., sind bis zur Verlichtsstunde 1000 bis 1100 Stück Mast- und 400 bis 500 Stück Vieinloch angemeldet. Der Anstieb dürfte demnach gleich groß wie in der Vorwoche sein.

**Die Abgabe von Schweinen in St. Marg.**

Die Genossenschaft der Fleischhelfer macht darauf aufmerksam, daß Montag, den 18. d., im Schweineschlachthaus in St. Marg kein Verkauf von Schweinen und Inneren stattfindet.

**Das schlechte Pferdefutter.**

In der letzten Stadtraisung brachte StM. Körber die überaus schlechte Beschaffenheit des Pferdefutters in Wien zur Sprache und verlangte, daß die Futtermittelzentrale den derzeit bestehenden Mangel baldigst beseitige, da sonst für den gesamten Fuhrverkehr Wiens die Gefahr bestehe, daß er den gestellten Anforderungen weiterhin nicht mehr entsprechen könne. StM. Körber sowie StM. Jung hatten Proben des jetzt ausgegebenen Pferdefutters mitgebracht, die ein Beweis dafür waren, daß die von allen Seiten vorgebrachten Klagen und Beschwerden vollkommen gerechtfertigt sind. An der Wechselrede im Stadtrate beteiligten sich V.B. Main sowie die Stadträte Angermayer, Grünbeck, Pözel und Jung. — Die Bezeichnung „Kommunefutter“ für das Pferdefutter in Gebrauch, ist vollkommen unrichtig, da die Gemeinde Wien an der Futtermittelversorgung in keiner Weise beteiligt ist.

17. II. 1918

**Der Warenmarkt.**

**Börse für landwirtschaftliche Produkte.**

Wien, 16. Februar. (Orig.-Ber.) Der Witterungsverlauf wird für die landwirtschaftliche Situation als günstig bezeichnet. Trotz besseren Börsenbesuches hat sich das Geschäft nicht besser gestaltet, es kam lediglich in Futtermitteln und Sämereien zu einigen kleinen Umsätzen, wobei Destituten vollste Preise bewilligten.

Im amtlichen Kursblatt sind folgende Ueberrahmspreise verzeichnet pro 100 Kilogramm: Weizen K. 40.—, Roggen K. 40.—, Gerste K. 37.—, Hafer K. 36.—, Mais K. 38.—, Raps K. 100.—, Rübsen K. 97.—, Hirse K. 40.—, Speiseerbsen K. 80.—, Speisebohnen K. 80.—, Linen K. 120.—, Mohn K. 150.—, Pflanzen, gut getrocknet, rauchfrei, und haltbare 105stüchtige und bessere K. 104.—, 106- bis 130stüchtige K. 100.—, über 130stüchtige K. 95.—, Zwetschenmus (Böwib), gut getocht, fern- und brandfrei, K. 120.—. Heu und Stroh in losem Zustande (Hochpreise bei Abgabe an Landesmittlerstellen durch den Erzeuger): Heu aller Art (Weizen, Grummet, Klee, Mohar, Hirse und Mischung) K. 23.—, Kornschubstroh (Flegelbruchstroh) K. 13.—, Getreidestroh aller Art (Maisstroh ausgenommen) einschließlich Erbsen- und Widestroh K. 11.—, Stroh von Bohnen, Pferdebohnen, Linen, Lupinen, Beluschten, Mohn, Raps, Mais und Reis K. 7.—. In gepresstem Zustande Zuschlag K. 1.60 pro Meterzentner, Draht und sonstiges Bindematerial nicht inbegriffen.

**Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle.**

Wien, 16. Februar. (Orig.-Ber.) Die permanente Fleischknappheit gelangt täglich mehr zum Ausdruck und wird der Mangel an allen Rindfleischsorten besonders unangenehm empfunden. In Kälbern war das Angebot äußerst spärlich und der Bedarf an Schweinefleisch wurde nur mit Zuhilfenahme der städtischen Bestände gedeckt. Sowohl frisches Schweinefleisch wie auch Rindfleisch wurde den Halbeparteien zugewiesen. Gesamtzufuhr: 155,885 Kilogramm Rindfleisch, 6531 Kilogramm Schweinefleisch, 267 Kälber, 1490 Schafe, 12 Schweine und 12 Lämmer.

Es erzielten: Rindfleisch je nach Qualität vorderes K. 6.70 bis K. 13.—, hinteres K. 7.25 bis K. 11.—, Kälber K. 4.70 bis K. 4.80, Schafe K. 12.— pro Kilogramm.

**Wittualienmärkte.**

Wien, 16. Februar. (Orig.-Ber.) Die Zufuhr auf den Wittualienmärkten hat nur in bezug auf Äpfel eine wesentliche Besserung erfahren, Gemüse war ganz unbedeutend zugeführt, selbst die städtischen Abgaben waren schwächer als in der Vorwoche, so daß mit diesen Vorräten nicht das Auslangen gefunden werden konnte. Es notierten, alles en détail: Kohl 27 S. bis 47 S., Karfiol 98 S. bis K. 1.38, Endivienalat 21 S. bis 29 S., alles pro Stück: Kartoffeln, runde, 34 S., Rippier 64 S., Gärtnerzwiebel K. 2.20 bis K. 2.48, Knoblauch K. 2.84 bis K. 3.98, Weißkraut 68 S., Rotkraut K. 1.50 bis K. 1.78, Kohlrüben K. 1.50 bis K. 1.58, Spinat K. 2.62 K. 2.72, Kohlsprossen K. 2.70 bis K. 2.94, Bittersalat K. 1.28 bis K. 1.42, Champignons K. 12.— bis K. 16.—, Äpfel K. 1.07 bis K. 1.50, alles pro Kilogramm; Butter, K. 2.08 bis K. 2.16 pro 12 Defagramm; frische Eier 87 S. für je 2 Stück.

**Die Wiener Lebensmittelmärkte.**

(Eigenbericht der „Österreichischen Volkszeitung“)

Die Knappheit auf den dieswöchigen Lebensmittelmärkten hielt unverändert an, und zwar machte sich besonders der Mangel an Fleisch fühlbar. Viele Fleischhauerbetriebe blieben geschlossen, so daß der Großteil der Verbraucher die Großmarkthalle aufsuchte. Aber auch hier erlebten sie eine Enttäuschung. Denn nicht nur sämtliche Rindfleischsorten, sondern auch Schafffleisch wurde in ganz unzureichenden Mengen ausgebaut. Kalbfleisch gehört schon längst zu den Seltenheiten. Der Anschlag an Schweinefleisch wurde gestern Samstag dadurch ausgeglichen, daß die Gemeinde Wien aus ihren Beständen frisches und Rauchfleisch den Halleparteien für den Kleinhandel zumies. Die Fettmiserie zeigte auch während dieser Woche keine Besserung. Sehr lebhaft wurde Geflügel begehrt, allein die bevorzugte Mastware war nur spärlich vertreten.

Die Zufuhr von Fischen war wohl günstiger, für den gesteigerten Bedarf aber unzureichend.

Eine angenehme Neberraschung bildeten die ersten frischen Eier, die diese Woche nach Wien kamen. Entsprechend der Jahreszeit dürften die Zufuhren immer mehr an Umfang zunehmen.

Der Obstmarkt wurde zwar mit Äpfeln wesentlich günstiger bedacht; in Ermangelung aller übrigen Konsumartikel konnte aber der gesteigerten Nachfrage nicht voll entsprochen werden. Der Gemüsemarkt war fast ausschließlich auf die städtischen Zuweisungen gestellt, die aus Burgunderrüben bestanden. Sie schmecken zwar niemand, sind aber der einzige Ersatz für das fehlende Gemüse. Sauerrüben sind beinahe ausverkauft. Demnächst soll Sauerkraut zur Ausgabe gelangen.

### Der heutige Lebensmittelmarkt.

Nach dem gestrigen Sonntagsbedarf blieb der Fleischmarkt naturgemäß heute auf sehr geringfügige Angebote beschränkt. Anstellungen um Rindfleisch, das überall sehr knapp war, waren an der Tagesordnung. In der Fleischhalle waren die Fleischbestände heute sehr bald nach Marktbeginn vergriffen.

Die heutigen Bahnzufuhren nach dem Wiener Centralfleischmarkt stellten sich auf 7 Waggons mit 37,8 Tonnen, darunter 5 Waggons mit Schafen aus der Steiermark, 1 Waggon mit oberösterreichischem Rindfleisch und 1 Waggon aus Niederösterreich mit Schweinen. Per Kasse konnten heute in die Großmarkthalle nur 1050 Kilogramm Rindfleisch und 574 Kilogramm Würste zugeführt werden.

Die Grünwarenmärkte konnten heute ihre Blüte nur mit geringfügigen Angeboten bedecken. Immerhin aber gab es einige Sensationen. So auf dem Rindfleischmarkt, wo neben Burgunderrübenresten 600 Kilogramm Auslandskohl verkauft wurden. In der Viktualienhalle setzte die Oesterreichische Verkaufsgesellschaft gar 2000 Kilogramm Zwiebel zum Preise von K. 1.48 pro Kilogramm ab. Die Hausfrauen griffen erstaunt mit beiden Händen zu.

In dieser Woche beginnt die an dieser Stelle bereits wiederholt angelegte Abgabe von Dör-

gemüsa. Auch die Sauerrüben, deren Vorräte bald zu Ende gehen, werden durch Sauerkraut ersetzt werden. So hätten wir uns mit bewundernswerter Oekonomie, aber auch mit einer unvergleichlichen Entschlossenheit über die schwere Winterszeit hinweggeholfen. Hoffentlich setzt bald eine bessere Eierzufuhr ein.

Die heutigen Apfelangebote waren schwach. Auf dem Fischmarkt konnten nur 10.000 Kilogramm Äpfel detailliert werden, eine Menge, die angesichts der großen Nachfrage vollkommen unzureichend war.

In der Viktualienhalle ist für die Gemeinde Wien und für die Oesterreichische Verkaufsgesellschaft je ein Waggon steirischer Äpfel angekommen.

Das Angebot an Wildpret war heute sehr geringfügig. Trotz der hohen Preise für ungarisches Wild sind größere Ankünfte aus Ungarn nicht zu erwarten. Der Geflügelmarkt leidet Mangel an Fettware. Der Fischmarkt brachte sich heute mit kärglichen Resten von See- und Flussfischen kümmerlich durch. Die Nachfrage hingegen war sehr groß.

### Der heutige Lebensmittelmarkt.

Der heutige Schafffleischtag verfügte nur über ein knappes Angebot in dieser Fleischsorte. Die gestern eingelangten 3 Waggon steirischer Schafe wurden für den Bedarf ärarischer Anstalten zur Gänze angesprochen. Die heutigen Bahnzufuhren nach dem Wiener Zentralfleischmarkt stellten sich auf 10 Waggon mit 478 Tonnen, darunter 238 Tonnen böhmisches Rindfleisch, 1 Waggon ungarische Schafe und 2 Waggon mit Sechfleisch und Würsten aus Russisch-Polen im Gewichte von 225 Tonnen für die Gemeinde Wien.

Der Abtransport von Lebensmitteln aus Russisch-Polen begegnet demnach lokalen Schwierigkeiten, die aber durch energisches Einschreiten alsbald behoben sein dürften.

In der Großmarkthalle, vor der sich heute ab 4 Uhr früh mehr als 3000 Personen angestellt haben mochten — der in Aussicht stehende Fettverkauf hatte diese Anziehung bewirkt —, waren die knappen Schöpfensfleischvorräte schon kurz nach 8 Uhr früh vollends bezgriffen.

An die Mindestpreismittelten wurde die rationierte Nettoffabgabe fortgesetzt. Für nichtrationierte Fettkäufer standen in der Großmarkthalle einige Hundert Kilogramm frischen Speck zum Preise von K. 14 — pro Kilogramm zur Verfügung.

Sehr lebhafter Nachfrage begegnete heute auch der Fischmarkt, der auch über Seefische gebot. Auch in den Seefischhallen der „Nordsee“ ging es sehr lebhaft zu.

In der Viktualienhalle und auf einzelnen anderen Großmärkten wurden russisch-polnische Eier verkauft. Die Abgabe erfolgte in der Regel zweistückweise pro Käufer. Selbstverständlich ging der Eierverkauf unter großen Anstellungen vor sich. Das wieder eingetretene Frostwetter bewirkte ein leises Anziehen der Preise für die polnische Ware, die sich jetzt pro Kiste auf K. 625. — stellt. Der Stückpreis wurde von 48 auf 45½ Heller hinaufgesetzt. Die Oesterreichische Verkaufsgesellschaft, die die Eier in der Viktualienhalle detailliert, gab sie mit 45 Heller pro Stück ab.

Die Grünwarenzufuhren waren heute sehr schwach. Morgen werden auf dem Maschmarkt, auf dem heute 10 000 Kilogramm Äpfel im Kleinvertrieb abgegeben wurden, Zwiebeln er-

marktet. In der Viktualienhalle ist ein einziger Waggon steirische Äpfel eingetroffen, der auf einzelne Bezirksmärkte verteilt wird.

Allgemein sind wieder die Klagen über das schlechte Kriegsbrat. Es ist aber wenig Aussicht auf Besserung vorhanden.

**Die Wiener Lebensmittelmärkte.**

(Eigenbericht der Oesterreichischen Volks-Zeitung)

In Gegensatz zu einem sonstigen Montag wiesen die gestrigen Lebensmittelmärkte zahlreichen Besuch auf. In der Großmarkthalle blieb die Lage im Vergleich zu den vorhergegangenen Tagen unverändert. Sämtliche Fleischgattungen waren für den Bedarf unzureichend. Da Wohlfahrts-Rindfleisch nur spärlich vorrätig ist, gelangt demnächst an die Mindestbemittelten Schaftfleisch zur Ausgabe. Trotz der hohen Preise bleibt die Nachfrage für Geflügel und Fische eine unvermindert lebhafte. Heute dürften bei den Ständen der Nordseefischerei größere Mengen Seefische erhältlich sein.

Nach einer vorübergehend günstigen Beschickung des Obstmarktes wurde dieser gestern wieder sehr dürftig versorgt. Die eingelangten Äpfel reichten zur Befriedigung der Käufer nicht einmal annähernd aus. — Dem Gemüsemarkt wurde überhaupt nichts neu zugeführt. Die Käufer mussten sich mit den unverkaufen Resten, zumeist Gurkenderriben, begnügen. In der Viktualienmarkthalle III wurden bei den Ständen der Oesterreichischen landwirtschaftlichen Verkaufsgesellschaft zwei Waggons holländische Zwiebel zu je 1.46 per Kilogramm abgegeben.

### Der heutige Lebensmittelmarkt.

Heute wollten die Hausfrauen schon das billige Einheitsfleisch zu K. 6.80 und K. 8.— pro Kilogramm kaufen, denn mit dem heutigen Tage hätte die vom Ernährungsamt verordnete Neuordnung der Fleischabgabe in Kraft treten sollen. Zur Durchführung aller notwendigen Vorbereitungen mußte aber der Wirksamkeitstermin der neuen Fleischverordnung noch hinausgerückt werden.

Die anhaltende Fleischknappheit, die auch in sehr empfindlicher Weise auf die Würste übergreift — zahlreiche Selchergeschäfte halten infolge Materialmangels überhaupt ihre Türen geschlossen —, trieb die Hausfrauen schon in den frühen Morgenstunden zu den Fleischgeschäften.

Um der fast stürmischen Nachfrage nach Fleisch in der Großmarkthalle zu entsprechen, mußte die Gemeinde Wien heute dort 5000 Kilogramm russisch-polnisches Selchfleisch in den Verkehr bringen. Dieses Fleisch wurde mit K. 17.50 pro Kilogramm abgegeben. Es fand trotz des nicht sonderlich niedrigen Preises reichend Abnahme. Vor Marktbeginn hatten sich heute in der Großmarkthalle gut an 4000 Personen eingestellt.

Die heutigen Bahnzufuhren nach dem Wiener Zentralfleischmarkt stellten sich bloß auf drei Waggons mit 106 Tonnen, darunter 1 Waggon mit Rindfleisch aus Oberösterreich.

Der Wildbretmarkt ist infolge des Saisonchlusses verödet. Auf dem Geflügelmarkt steigert sich die Nachfrage nach Fettware, die aber nur schwer aufzutreiben ist. Der Fischmarkt war nur schwach beschickt.

Die Grünwarenmärkte träumen bei meist leeren Ständen dem Frühjahr entgegen. Auf dem Naschmarkt und auf dem Rudolfsheimer Markt gab es heute Zwiebel.

Die Apfelankünfte aus der Steiermark gehen weiter zurück. Der Naschmarkt konnte heute aber noch 30.000 Kilogramm steirischer Äpfel detaillieren. Die Viktualienhalle, die sich mit 1000 Kilogramm Burgunderrüben fortbringen mußte, war heute auf ein geringfügiges Primsen- und Diptauerangebot mehr als stolz.

Wacht sich die Rüste, so ist auf ein stärkeres Einsehen der Eierzufuhren zu hoffen.

**Der Lebensmittelmarkt.**

(Nach marktamtlichen Mitteilungen.)

Der Verkehr auf dem Fleischmarkt der Großmarkthalle war trotz des beschränkten Fleischverkaufes ein äußerst lebhafter. Um 4 Uhr früh begann die Anstellung der Käufer, die sich bis zur Hallenöffnung über 2000 betraf. Die Hauptnachfrage galt den Fettstoffen, das Angebot war jedoch sehr geringe, so daß nur ein Teil der Käufer befriedigt werden konnte. Der Approvisionierungsverein hatte 350 Kilogramm Speck sehr guter Beschaffenheit zu Kr. 14.— per 1 Kilogramm in 24 Delapaleten an die Käufer abgegeben. An Mindestbemittelte gelangten durch die Großschlächtereien 115 Kilogramm Speck guter Beschaffenheit zur Abgabe. Das Anbot an dem erlaubten Lamm- und Schafffleisch war ungenügend. An die Mitglieder der Fleischhauervereinigung kamen 400 Viertel böhm. Rindfleisch im Gewichte von 12.000 Kilogramm zur Verteilung, für Mittwoch kommt an Rindfleisch von rotgeschlachteten Rindern 600 bis 800 Kilogramm zur Abgabe. Die Zufuhren per Achse beliefen sich auf 6420 Kilogramm Rindfleisch und 197 Kilogramm Würste. Per Bahn kamen 10 Waggons mit 47.600 Kilogramm Fleischwaren an, und zwar 7 Waggons mit 23.800 Kilogramm böhm. Rindfleisch, 1 Waggon aus Ungarn mit 1300 Kilogramm Schafen, 2 Waggons aus Polen mit 32.500 Kilogramm Rauchfleisch und Würste. Einem sehr lebhaften Besuches erfreute sich der Fleischmarkt und war die Beschickung des Marktes mit Fluß- und Seeesschen eine dem Bedarf genügende; Karpfen zu Kr. 10.— bis 10.40, Schleie Kr. 10.— und Schaiden zu Kr. 18.— bis 22.— wurden reißend abgesetzt. An Schellfischen zu Kr. 3.— per 1 Kilogramm wurden bis 8 Uhr früh zirka 1500 Kilogramm abverkauft und der Vorrat war erschöpft, doch wurden noch im Laufe des Vormittags Zufuhren erwartet, so daß die später kommenden Käufer zufrieden gestellt werden konnten. In der Bistualienhalle gelangten 80 Kilo Schöpfenfleisch zur Abgabe. Gemüse kamen 330 Kilogramm Gärtnergrünwaren, 1500 Kilogramm Burgunderrüben, weiters wurden 300 Kilogramm Primeln und Liptauer und 8 Kisten polnische Eier = 11.520 Stück, das Stück 45 Heller, unter großem Andrang der Käufer abgegeben. An Grünwaren und Eiern konnte der Bedarf infolge der überaus starken Nachfrage nicht gedeckt werden. Per Bahn kam für die Firma Fröhlich 1 Waggon steirischer Äpfeln an. Auf den Naschmarkt kamen aus Kaiser-Ebersdorf 410 Kilogramm Grünwaren. An steirischen Äpfeln wurden 10.000 Kilogramm abgesetzt. Die Gemüsezufuhren waren gänzlich unzureichend. An Speck kamen 130 Kilogramm zur Abgabe. Auch auf dem Rudolfsheimer Markt kamen 4 Kisten Eier = 5760 Stück zur Abgabe, außerdem wurden 2000 Kilogramm Krautsohl, das Kilogramm zu Kr. 1.10, rasch abverkauft. An Obst wurden auf diesem Markt 6680 Kilogramm Äpfeln abgegeben, eine Menge, die völlig unzureichend für den Bezirk ist.

**Die Schweinezufuhren schwächer.**

Die Außermarktbezüge an Schweinen beliefen sich auf 1773 Stück, und zwar 898 Fleisch- und 875 Fettschweine, d. i. gegen die Vorwoche um 547 Fleischschweine weniger, dagegen um 63 Fettschweine mehr. Die Tiere wurden aufgeteilt und es erhielten die Kriegsindustrien 237 Fleisch- und 32 Fettschweine, die Großschlächtereien 2 Fleisch- und 37 Fettschweine und die städtische Schweineübernahmestelle 659 Fleisch- und 806 Fettschweine zugewiesen. Die Viehverwertungsgesellschaft brachte im Wochenverlaufe 3532 Schweine nach Wien, die dem städtischen Schweineübernahmestamt überstellt wurden.

**An die Fleischselcher und -verschleißer Wiens.**

Morgen Mittwoch, den 20. d., gelangen im Schweineschlachthause in St. Marg ungarische Schweine mit den Nummern 2905 bis 3205 und Innereien mit den Nummern 183 bis 153 an die Fleischselcher und -verschleißer zur Verteilung.

Die Lebensmittelmärkte. Der gestrige Marktverkehr vollzog sich unter einem äußerst lebhaften Anspruch der Käufer. Ein Schwarm von Menschen hatte noch in den ersten Vormittagsstunden den Naschmarkt überflutet und bei allen Ständen, wo noch etwas Eßbares feilgeboten wurde, entstand alsbald ein beängstigendes Gedränge. Bei einem Stand, wo gegen 9 Uhr vormittags noch Äpfel, das Kilogramm zu 1.40 Kronen, zum Verkauf gelangten, vollzog sich ein wahrer Ansturm von Menschen, was bei dem Umstand, daß gestern die Äpfel wieder in recht unzulänglichen Mengen vorhanden waren, kein Wunder war. An Grünwaren sah man hier und da einige recht armselige Reste, die vom den Frost überdies noch beschädigt waren. In der Fleischversorgung hatte sich gestern die Situation noch verschlechtert. An einigen Stellen, wo sehr spärliche Mengen Rindfleisch verkauft wurden, hatten sich lange „Anstehreihen“ gebildet, in denen Hunderte von Frost erstarbte Menschen auf ihr Stückchen Fleisch warteten, von denen die letzten erfahren mußten, daß „alles ausverkauft“ sei. Auch um Schaffleisch hatten sich die Käufer „angestellt“ und es reichte nicht für den Bedarf. Sehr turbulente Szenen spielten sich vor jenen Fleischerladen im Bezirk Meidling ab, wo etwas Schweinefleisch feilgeboten wurde. Die Leute balgten sich förmlich um den Vortritt und man gewahrte das Bild eines ausgehungerten Konsums. Auch vor den Pferdefleischgeschäften bildeten sich schon in aller Frühe, bevor die Laden geöffnet waren, große Menschenansammlungen. Es wirkt fast wie eine Ironie, wenn jetzt zu den vom Ernährungsamt angeordneten Bedarfsanmeldungen der öffentlichen Betriebe und Anstalten, die Fleisch verbrauchen, gemeldet wird, daß diese Verfügung zur Vorbereitung für die Einführung der Fleischkarte getroffen wurde. Jetzt, wo die Fleischknappheit zu einer schweren Skalamität geworden ist und die Aussichten für die Versorgung eher noch schlechter als besser werden, soll uns die Fleischkarte retten. Zuerst wollte man davon nichts wissen, und jetzt, wo nichts mehr zu retten ist, trifft man dazu noch umständliche und zeitraubende Vorbereitungen... An Fischen verfügte der gestrige Markt wieder nur über die bekannte teure Ware aus Ungarn, für die sich nur wenig Käufer finden. Dagegen bleibt unser heimischer Fischreichtum in den Donaugewässern in der Lobau weiter das unberührte Heiligtum und die Fische müssen eher umkommen, ehe man sie der hungrigen Wiener Bevölkerung zuführt.

**Die Wiener Lebensmittelmärkte.**

(Eigenbericht der „Oesterreichischen Volkszeitung“).

Die Fleischknappheit hat gestern eine weitere Verschärfung erfahren. In der Großmarkthalle waren die Vorräte derart knapp, daß die meisten Käufer trotz stundenlangen Wartens ohne Ware fortgehen mußten. Die Preise für Schafffleisch wurden neuerlich um 2 K. per Kilogramm erhöht. Vorderes kostet nun 14 K. 60 H., hinteres 15 K. 20 H. per Kilogramm. Unter diesen Umständen nimmt die Nachfrage nach Geflügel ständig zu; aber auch hier herrscht, besonders an Mastware, großer Mangel. Ebenso wurden Flußfische nur in geringen Mengen feilgehalten. Für heute werden bei der Nordseefischerei Seefische erwartet.

Der Obstmarkt wurde zwar verhältnismäßig günstig bedacht, da es aber an allem fehlt, war die Nachfrage so groß, daß die Zutuhren sich als unzureichend erwiesen. — Der Gemüsemarkt blieb auch gestern unbesiegt. Um den Ausfall wenigstens teilweise wettzumachen, wurde auf den Märkten und bei den anderen Verkaufsstellen Dörrgemüse ausgegeben.

**Die Approximierung im Ariege.****Die gestrigen Lebensmittelmärkte.**

Die alltägliche Erscheinung auf den Wiener Lebensmittelmärkten bilden die permanent ganz unzureichenden Zufuhren. Speziell in der Fleischversorgung ist eine empfindliche Störung eingetreten. In der Großmarkthalle waren die Vorräte in allen Fleischsorten derart knapp, daß die meisten Käufer trotz stundenlangen Wartens unbefriedigt abziehen mußten. Für Schaffleisch wurden die Preise neuerlich um 2 K. pro Kilogramm erhöht. Vorderes K. 14.60, hinteres K. 15.20 pro Kilogramm. Mangels ausreichender Fleischvorräte nimmt die Nachfrage nach Geflügel konstant zu. Allein in Mastware herrscht noch immer großer Mangel. Auch Flussfische wurden nur in geringen Mengen feilgehalten. Für heute werden bei der Nordseefischerei Seefische erwartet. Der Obstmarkt wurde zwar relativ günstig beobachtet. Da es aber auf allen übrigen Konsum-

Mitglied des Reichsrates darf, solange seine Mitgliedschaft dauert, interniert oder ausgewiesen, wegen einer strafbaren Handlung ohne Zustimmung des Hauses verhaftet, gerichtlich, polizeibehördlich oder disziplinarisch verfolgt oder

## Der Lebensmittelmarkt.

Auf dem Fleischmarkte der Großmarkthalle herrschte gleich bei Halleneröffnung ein äußerst lebhafter Verkehr, hatten sich doch vor 5 Uhr schon über 4000 Personen angestellt und die Käufer konnten nur teilweise zufriedengestellt werden, da Rindfleisch in sämtlichen Sorten äußerst spärlich angeboten wurde, Schaf- und Lammfleisch sehr knapp sowie Kalbfleisch in ganz ungenügender Menge vorhanden war. An Mindestbemittelte wurden 180 Kilogramm Rindfleisch und 200 Kilogramm Schaffleisch von guter Beschaffenheit abgegeben. Aus den Beständen der Gemeinde Wien kamen 5600 Kilogramm polnisches Rauchfleisch zum Verkaufe, welches trotz des hohen Preises, Kr. 17.50 per 1 Kilogramm und in Ermangelung anderer Fleischwaren von den massenhaft erscheinenden Käufern angelauft wurde. Wiederholt wurde darauf hingewiesen, daß in der Großmarkthalle derzeit nicht die notwendig gebrauchte Fleischmenge vorrätig ist und die aus den entlegenen Bezirken kommenden Käufer den Weg umsonst machen, da sie ohne Ware heimkehren müssen. An die Fleischbauer kamen 200 Viertel böhm. Rindfleisch im Gewichte von 6000 Kilogramm zur Verteilung. Die Zufuhren per Bahn beliefen sich auf 1 Waggon mit 800 Kilogramm Rälbern aus Ungarn, per Achse kamen 1790 Kilogramm Rindfleisch und 200 Kilogramm Würste in die Halle. Auf dem Geflügelmarkt herrschte die Nachfrage nach Fettware vor, doch war dieselbe nur in geringen Mengen angeboten, während alle übrigen Geflügelsorten für den Bedarf ausreichten. Gänzlich verödet ist der Wildbretmarkt, es wurde nichts zum Verkaufe gebracht. Da fast kein Fleisch zu haben war, versuchten viele Käufer ihr Glück auf dem Fischmarkte, doch auch da gab es nur geringe Mengen von Flußfischen, Seefische fehlten, doch werden für Freitag größere Sendungen erwartet. In der Viktualienhalle kamen 100 Kilogramm Gärtnergemüse und 120 Kilogramm Dörrgemüse (weiße Möhren) zur Abgabe. Obst fehlte und an Fleisch wurden 74 Kilogramm Vollrindfleisch und 111 Kilogramm Schaffleisch abgegeben. Der Bedarf konnte nirgends gedeckt werden. An Bahnzufuhren sind nur 1 Waggon steirischer Lischäpfel für die Oesterreichische Verkaufsgesellschaft zu verzeichnen. Der Raschmarkt bot ein trauriges Bild; es fehlte jede Gemüsezufuhr. An Dörrgemüse wurden 80 Kilogramm Möhren abgegeben. An Äpfeln kamen 46.000 Kilogr. zur Abgabe und es bildeten sich wieder die langen Anstellreihen. Von Gieren und Fett war weder in der Viktualienhalle noch auf dem Markte etwas zu sehen.

### Der heutige Lebensmittelmarkt.

Der heutige fleischlose Tag war auch sehr gemüßsam. Auf dem Raschmarkt gab es außer 2000 Kilogramm Kalmrüben nur 20.000 Kilogramm Äpfel und die obligaten Sauerrüben sowie die Kartoffeln. In der Viktualienhalle wurden unter großen Anstellreihen 15.000 Kilo Äpfel verkauft. Das übrige Angebot war höchst dürftig. Auf einzelnen Märkten, so unter anderem auf dem Raschmarkt, wurden heute auch wieder kleinere Partien russisch-polnischer Eier, von denen dieser Tage wieder 80 Kisten für die Gemeinde Wien angekommen sind, verkauft. Die Sterpolonäßen sind natürlich gleich ins Riesenhafte angewachsen.

Auf dem Fischmarkt gab es schwache Angebote in Süßwasserfischen. In Ermangelung von Seefischen führt die „Nordsee“ jetzt in ihren Hallen neben den rumänischen gefalgten Karpfen (K. 7 pro Kilogramm) auch ungarische Karpfen zum Preise von K. 10.— bis 10.40 ein. Für die jetzt marktgängigen Süßwasserfische gelten ungefähr folgende Kilogrammpreise: Scholle K. 16.— bis 22.—, Scherben K. 18.— bis 22.—. Für Anfang nächster Woche wird eine größere Sendung von Seefischen aus Deutschland erwartet.

Die heutigen Bahnzufuhren nach dem Wiener Zentralfleischmarkt stellten sich auf drei Waggon mit 18 Tonnen, darunter ein Waggon mit ungarischen Schafen und zwei Waggon oberösterreichisches Rindfleisch. An die Fleischhauer gelangten heute in der Großmarkthalle für den morgigen Fleischbedarf 650 Viertel böhmisches und 65 Viertel oberösterreichisches Rindfleisch zur Verteilung. Per Kasse wurden heute in die Großmarkthalle 2878 Kilogramm Rindfleisch und 610 Kilogramm Würste, darunter ein ganz geringes Quantum Weichwürste, zugeführt.

Der morgige Sonntag, der den Märkten einen lebhaften Verkehr bringen wird, dürfte ziemlich fleischarm ausfallen. Um den Entfall in Rindfleisch zu bedenken, dürfte die Gemeinde Wien morgen in der Großmarkthalle den Abverkauf des russisch-polnischen Räucherfleisches fortsetzen. Im Laufe des Nachmittags werden auch zwei Waggon gefalgtes Schweinefleisch für die morgige und nachmorgige

Fleischbedarfsdeckung von der Gemeinde Wien nach der Großmarkthalle dirigiert werden.

Die Ausgabe von Dörrgemüse wird fortgesetzt.

Elbenedl  
23. II. 1918

52

### Der heutige Lebensmittelmarkt.

18.000 bis 14.000 Personen mögen es wohl gewesen sein, die sich heute von 1 Uhr nachts trotz Regen- und Sturmwetters bis zum Marktbeginn bei der Großmarkthalle um Fleisch anstellten. Auch die Fleischer- und Selbengeschäfte bildeten heute schon frühzeitig das Wanderziel der Hausfrauen und dienstbaren Geister. Rind- und Schafffleisch waren überall sehr knapp. In der Fleischhalle, in die heute per Achse 2710 Kilogramm Rindfleisch und 580 Kilogramm Würste geführt wurden, waren 8000 Kilogramm Rindfleisch vorrätig, die halbkiloweise in den Verkehr gebracht wurden. Dann gab es dort 4000 Kilogramm frisches Schweinefleisch zum Preise von K. 10.60 pro Kilogramm und 10.000 Kilogramm gesalzenes Schweinefleisch aus den Beständen der Gemeinde Wien, die übrigens auch noch 80.000 Kilogramm davon an diverse Fleischhauer in den Bezirken ausgegeben hatte. An die Mindestbemittelten gelangte in den meisten Fällen frisches Schafffleisch zur Abgabe. An notgeschlachtetem Rindfleisch wurden zum Preise von K. 5.— pro Kilogramm in der Fleischhalle ungefähr 200 Kilogramm ausgeschrotet. Kriegsmurstante waren infolge Mangels an Weimbleh nicht vorrätig.

Die heutigen Bahnzufuhren nach dem Wiener Zentralfleischmarkt stellten sich bloß auf drei Waggons mit 83 Tonnen, darunter ein Waggon Rälber aus Mähren, ein Waggon Rindfleisch aus Oberösterreich und ein Waggon ungarischer Schafe.

Auf dem Geflügelmarkt herrschte sehr lebhafteste Nachfrage, die in Hinsicht auf Fettware keinerlei Befriedigung fand. Hühner und Pouletts gingen zu hohen Preisen ab, da sich der Konsum, um in den Genuß des Sonntagsbratens zu kommen, Mühe gab, an Stelle des fleischigen Geflügel zu erhalten. Die angebotenen russisch-polnischen Gänse gingen flott ab. In der Fleischhalle setzte die Oesterreichische Verkaufsgesellschaft davon 800 Stück zu K. 14.60 pro Kilogramm spielend ab. Der Fischmarkt, der ohne Seefische ist, verfügte nur über geringfügige Angebote von Flußfischen. Auf dem Wildbreitmarkt gab es heute spärliche Angebote von ungarischen Hasen, die trotz des Preises von mehr als K. 21.— pro Stück sehr gefragt waren, und Reste von Hirschfleisch.

Die Grünwarenmärkte hatten sich heute in bezug auf das Angebot von frischer Ware etwas erholt, doch kann von einer nur halbwegs entsprechenden Dotierung nicht die Rede sein. Die Gemüseversorgung wird noch immer durch die Kartoffeln und die Sauerrüben zum größten Teil bestritten. Nächste Woche soll die Gemeinde bereits mit dem Sauerkraut beginnen. Die geringfügigen Dörrgemüseangebote kommen fast gar nicht in Frage.

Auch die Rübenangebote, die in den letzten Tagen das Gemüsedefizit wenigstens einigermaßen in Schach zu halten versuchten, sind ebenfalls dürftiger geworden. Der Rudolfsheimer Großmarkt verfügte heute über 2000 Kilogramm Speiserüben.

Die angelieferten Speise- und Tischäpfel aus der Steiermark beginnen in der Qualität sichtlich nachzulassen. Der Naschmarkt gebot heute über 4000 Kilogramm Grünwaren vom Gärtnermarkt in Kaiser-Eberdorf und über 34.000 Kilogramm steirische Äpfel. In der Viktualienhalle, die heute ebenfalls äußerst stark besucht war, gab es 800 Kilogramm frisches Gemüse und 6000 Kilogramm steirische Tischäpfel.

Eier wurden heute von den Hausfrauen sehr eifrig begehrt, doch mußten sich die meisten Märkte ohne Beschädigung von Eiern durchbringen.

## Die Ernährungsfragen.

### Die Lebensmittelmärkte.

Der Tiefstand der Beschickung der Märkte mit Waren ist kaum mehr zu unterbieten. Mit Ausnahme von frischem Schnittlauch und Porree gibt es so gar nichts Grünes für die Küche. Während in anderen Jahren doch Reste von Kohl und Weißkraut um diese Zeit angeboten wurden, fehlen sie jetzt so ganz, daß es vielen Familien seit Wochen nicht möglich ist, Gemüse zu bekommen. Wie sie sonst leben, ist eines der Rätsel, die dieser Krieg so zahlreich schuf. Wer sich um Rüben als letztes Zusatzmittel bemüht, steht jetzt, daß auch sie selten wurden. Nur kleine Mengen kamen gestern auf dem Naschmarkt, das Kilogramm für 72 Heller, zur Ausgabe. Selbst Wraden

die vor einem Jahre in Mengen aus Deutschland kamen, die zuletzt auch dort schlecht geraten sind, fehlen. Als alles andere mangelte, wurden sie mancher Familie zum willkommenen Ersatz für Kohlrüben. Der Maronimann bot sie geröstet auf der Straße an. Zuerst waren sie wenig begehrt, dann aber vielen erwünscht. So wird von Jahr zu Jahr die Auswahl in den Schwarzen kleiner. Die Rübenvorräte sind im allgemeinen zumeist aufgebraucht. Wäre nicht die Lieferung von Erdäpfeln ziemlich regelmäßig vor sich gegangen, dann wäre es noch viel trauriger. Leider reichen die jetzt abgegebenen Mengen für den Hunger nicht. Viele Erdäpfel keimen schon, ihr Verderben geht rasch vor sich. Man sieht, daß wir wirklich nichts mehr haben. Das vor einem Jahr um diese Zeit häufig angebotene Dörrgemüse fehlt bis auf Dörrrüben, die man gestern für den hohen Kilogrammpreis von 12 Kronen auf dem Naschmarkt abgab. Sauerkraut und saure Rüben führen nur wenige Geschäfte. Man bezahlt heute für ein Kilogramm Sauerkraut bis 2-90 Kronen und ist froh, es zu bekommen. Gestern waren in dem unteren Geschloß der Großmarkthalle beim Hauptzollamt Äpfel zu haben, um die sich lange Reihen Wartender bewarben. Auf dem Naschmarkt konnte man nach einem einstündigen Stehen zwei Kilogramm für 2-48 Kronen erhalten. Da dies an vielen Stellen erfolgte, vermochte doch manche Familie diese willkommene Zubuße für die Kinder zu erobern. Wer es nicht zu scheuen hat, 5 bis 8 Kronen für ein Kilogramm Äpfel auszugeben, findet sie jetzt in Papier verpackt überall. Auffallend ist, daß seit kurzer Zeit wieder allerlei Milchwaren erhältlich sind. So verkauft man auf den Märkten ein Kilogramm Primjen für 12 Kronen, ein Kilogramm Liptauer für 8 bis 10 Kronen, ein Stück Quargel für 16 bis 30 Heller und teurer. Nur Käse findet man kaum mehr. Für den jetzt üblichen Kilogrammpreis von 10 bis 12 Kronen erhält man ihn doch nicht. Sein Besitz wird als ein Glücksfall betrachtet.

**Der heutige Lebensmittelmarkt.**

Die Fleischbeschaffung war den Hausfrauen heute außerordentlich erschwert. Infolge der Fleischknappheit hatte heute mehr als die Hälfte der Fleischhauer und Selcher ihre Läden geschlossen. Die Fleischhalle erlebte trotz des sonst geschäftsstillen Montags einen großen Andrang. Die knappen Rindfleischbestände waren schon kurz nach 7 Uhr ausverkauft. Um 8 Uhr war auch das letzte Stückchen Schaffleisch vergriffen. Nur Kalbfleisch konnte etwas länger verkauft werden, weil unter die Halberpartei 37 Kälber verteilt worden waren.

Die heutigen Bahnzufuhren nach dem Wiener Zentralfleischmarkt stellten sich auf vier Waggons mit 78 Tonnen, darunter zwei Waggons Kälber aus Mähren und zwei Waggons Rindfleisch aus Oberösterreich. Per Achse wurden in die Großmarkthalle zugeführt 2074 Kilogramm Rindfleisch und 350 Kilogramm Würste. In die Fleischhauer konnten heute in der Großmarkthalle bloß 480 Viertel böhmisches Rindfleisch zur Verteilung gebracht werden.

Der Geflügelmarkt erlebte heute ebenfalls einen ziemlich Ansturm. Fettware war mehr als spärlich angeboten; auch in den übrigen Sorten herrschte nach der lebhaften Nachfrage für Sonntag kein Ueberfluß. Der Wildbreitmarkt blieb heute fast zur Gänze unbesücht. Auf dem Fischmarkt gab es nur geringfügige Angebote in Fluß- und auch an Seefischen.

Die Grünwarenmärkte waren fast gar nicht besücht. Die zum Verkauf gebrachten Kartoffeln sind zum Großteil minderer Qualität. Sauerrüben gehen in Ermangelung anderer Gemüse reißend ab. Kapsel gab es heute nur sporadisch. Der Raschmarkt verfügte über ein Angebot von 18.000 Kilogramm.

Auf einzelnen Märkten ließ heute die Gemeinde Wien Matrasen aus ihren Vorräten mit 70 Heller pro Stück verkaufen. Diese Salzstücke begehrten insolge ihrer guten Qualität sehr lebhafter Nachfrage. In der Viktualienhalle bildete neben den Matrasen auch ein größeres Primsenangebot einen Zugartitel ersten Ranges. Auch die dort mit einem Delapreis von 2 Heller festgehaltene ungarische Pralauerwurst war sehr lebhaft gefragt.

Kege Nachfrage seitens der Hausfrauen fanden die heute auf diversen Großmärkten angebotenen russisch-polnischen Eier. In der Viktualienhalle betätigte die Oesterreichische Verkaufsgesellschaft davon unter großen Anstellungen 6½ Kisten. Auf dem Raschmarkt waren es 4½ Kisten, die schnell vergriffen waren. Die ungarischen Eieranküfte sind noch immer sehr schwach. Aus Galizien wollen die Eierzufuhren noch immer nicht recht in Fluß geraten.

**Der heutige Lebensmittelmarkt.**

In der letzten Zeit hat sich die Fett-Lalämität wieder verschärft. Nachdem die Saison für Fettgänse und Fettenken vorüber ist, macht sich begreiflicherweise auch in jenen Kreisen, die sich bisher das teure Geflügelfett leisten konnten, die Nachfrage nach den anderen Fettstoffen bemerkbar. Mit dem restringierten ungarischen Fettschweinekontingent ist kein Auslangen zu finden. Margarine und Pflanzensfette gibt es in nur verschwindenden Angeboten.

Da an fleischlosen Tagen an die rationierten Fettläufer Fett abgegeben wird, und in der Großmarkthalle an solchen Tagen hier und da auch für nichtrationierte Fettläufer Fettstoffe feilgehalten werden, stellten sich heute schon kurz nach Mitternacht vor der Fleischhalle Menschen an. Bei Markteröffnung mochten dort ungefähr 3000 Personen angesammelt gewesen sein.

Die spärlichen Vorräte an Schöpfenfleisch waren alsbald ausverkauft. Auch die Fettstoffe waren bald vergriffen. Lebhaft ging es heute auf dem Fischmarkt zu. Neben Flußfische waren auch Pablsaus zu K. 8.40 und kleine Schellfische zu K. 9.— vorrätig. In den Seefischhallen wurden außer ungarischen Karpfen zu K. 10.40 Seefische in größeren Mengen verkauft.

Die heutigen Bahnzufuhren nach dem Wiener Zentralfleischmarkt belaufen sich auf bloß drei Waggons mit 149 Tonnen, darunter zwei Waggons oberösterreichisches Rindfleisch und ein Wagon Schafe aus Ungarn. An die Fleischhauer gelangten einige hundert Viertel Rindfleisch zur Verteilung.

In der Großmarkthalle ist heute auch ein halber Wagon ungarischer Salami, von der Gemeinde eingeführt, angekommen.

Die Grünwarenmärkte waren heute mit Gemüse sehr spärlich versehen. Auf dem Raschmarkt wurden neben 600 Kilogramm frischer Grünwaren 4000 Kilogramm Zwiebel zum Preise von K. 1.64 pro Kilogramm verkauft. Vor den Zwiebelverkaufsstellen gab es Niesenanstellungen. Die heutigen Raschmarktbesucher waren darüber sehr enttäuscht, daß man heute auf dem Markt nicht einen Apfel sah. Für morgen sind Apfelankünfte anvisiert.

In der Viktualienhalle wurden heute unter großen Anstellungen 4000 Kilogramm Äpfel durch die Oesterreichische Verkaufsgesellschaft abgegeben. Im vorigen bildeten auch 200 Kilogramm Weichkäse einen Anziehungspunkt.

Auf dem Eiermarkt warfen Wiederbelebungserscheinungen ihre Schatten voraus. Aus Galizien sind bereits größere Eiersendungen anvisiert. Ihr Einlangen wird im Laufe der nächsten Woche erwartet.

**Die Wiener Lebensmittelmärkte.**

(Eigenbericht der „Österreichischen Volkszeitung“.)

Trotz Wochenbeginnes und des erfahrungsgemäß verminderten Bedarfes bei Monatschluß war der Verkehr auf den gestrigen Lebensmittelmärkten ungemein lebhaft. Im Vordergrund stand wieder die Großmarkthalle, die jedoch ein Großteil der Käufer enttäuscht verließ, da sowohl sämtliche Rindfleischsorten wie auch die anderen Fleischgattungen nur in ganz unzureichender Menge vorrätig waren. Das den Mindestbemittelten zugewiesene frische Schafffleisch fand wenig Anklang. Stark begehrt wurde Geflügel, doch entsprach auch hier das Angebot der Nachfrage nicht im entferntesten. Ebenso mangelten Fische. Wie verlautet, dürften heute bei den Ständen der Nordseefischerei Seefische erhältlich sein. In dieser Woche wird die Rindfleischversorgung entsprechend der günstigeren Beschickung des Rindermarktes etwas leichter sein.

Auf den Zentralobstmarkt (Naschmarkt) kamen bloß 18.000 Kilogramm steirische Äpfel, die bald vergriffen waren. — Alle anderen Märkte waren ohne Ware. — Der Gemüsemarkt wurde überhaupt nicht beschickt, als Lädenbühler mußte Dörrgemüse herhalten. In den nächsten Tagen dürfte die Ausgabe von Sauerkraut, das bereits bei einzelnen Konsumentenorganisationen erhältlich ist, beginnen.

Auf einigen Märkten waren gestern frische polnische Eier (2 Stück zu 90 und 91 H.) zu haben.

### Die Ernährungsfragen.

**Die Lebensmittelmärkte.** Die Verbraucher, die an einem Dienstag auf Schaffleisch, die einzig gestattete Fleischsorte, angewiesen sind, hatten gestern einen schweren Tag. In der Großmarkthalle waren die Vorräte nur gering und daher sehr bald ausverkauft. Auch in den Bezirken sah man nur ganz vereinzelte Fleischhauer, die Schaffleisch verkauften, das überall unter großem Zudrang rasch abgesetzt wurde. Für die Bedarfsdeckung mußte hauptsächlich der Fischmarkt herhalten, der gestern etwas reichlicher besetzt war. Es gab Schellfische zu 3 Kronen und Kabeljau zu 6-40 Kronen in allerdings nur kleinen Mengen, während Flußfische, Karpfen zu 10 und 10-40 Kronen sowie Schleien zu 10-40 Kronen, ausreichend vorhanden waren. Auch gab es wieder

einmal in etwas größeren Mengen Seefische, die sich eines starken Zuspruchs erfreuten. Grünwaren waren nur spärlich vorhanden, dagegen gab es wieder einmal einigen Vorrat an Zwiebeln, die reichend abgesetzt wurden. Mit Keffeln waren die Märkte wieder unzulänglich versorgt. Etwas Weichkäse und einige Eier aus russisch-Polen waren im Sandumdrehen verkauft.

**Die Fleischversorgung.** An Fett- und Fleischschweinen wurden gestern um 489 Stück weniger dem Markt zugeführt als in der Vorwoche. Weiter langten ein Waggon Schafe aus Ungarn und zwei Waggon oberösterreichisches Rindfleisch ein. In der Fleischversorgung ist also auch in den nächsten Tagen keine Besserung zu erwarten.

## Die Versorgungsfragen.

### Der Lebensmittelmarkt.

(Nach marktamtlichen Mitteilungen.)

Der Verkehr auf dem Fleischmarkt der Großmarkthalle war trotz des beschränkten Fleischverkaufes ein lebhafter, und begannen die Anstellungen, welche im allgemeinen der Fettstoffnachfrage galten, bereits um 1 Uhr nachts. Bei Hallenöffnung um 5 Uhr waren beiläufig 3000 Personen angesammelt und es muß leider festgestellt werden, daß bei Eintritt der wärmeren Witterung das Anstellen vor der Halle sich noch verstärkt. An Schafffleisch zu Kr. 12.— bis 15.— per 1 Kilogramm waren nur unbedeutende Bestände vorhanden, die rasch und restlos abverkauft wurden. Der Approvisionierungsverein brachte 340 Kilogramm Speck zu Kr. 14.— per 1 Kilogramm in Paketen zu 24 Dekagramm zum restlosen Abverkauf. An Mindestbemittelte wurden 100 Kilogramm Speck guter Qualität abgegeben. Lebhafteste Nachfrage herrschte nach *Wurstwaren*, doch waren nur 100 Kilogramm Prehwurst angeboten, die rasch abverkauft war. An die Fleischhauer kamen 100 Vierteln böhm. Rindfleisch mit 3000 Kilogramm, 130 Vierteln dänisches Rindfleisch, 6500 Kilogramm schwer, und 55 Vierteln Linzer Rindfleisch im Gewicht von 2750 Kilogramm zur Verteilung. Der Halle wurden per Achse 5892 Kilogramm Rindfleisch und 115 Kilogramm Würste zugeführt. Mit der Bahn kamen 3 Waggons mit insgesamt 14.900 Kilogramm Fleischwaren an, und zwar 2 Waggons aus Oberösterreich mit 9400 Kilogramm Rindfleisch und 1 Waggon aus Ungarn mit 5500 Kilogramm Schafen. Auf dem *Fischmarkt* herrschte ein sehr lebhafter Verkehr und es gab Flußfische in größeren Mengen, so daß der Bedarf gedeckt werden konnte. Karpfen zu Kr. 10.— bis 10.40, kleine Schleihen als Forellenerfah zu Kr. 10.40 und Schaiden zu Kr. 18.— bis 22.— fanden reichend Absatz. Auch an Seefischen gab es etwas mehr, es wurden 2000 Kilogramm Schellfische zu Kr. 3.— und 100 Kilogramm Kabljau zu Kr. 6.40 per 1 Kilogramm abverkauft; um 8 Uhr war der Großteil der Fische abgegeben und die später kommenden Käufer fanden nur mehr die teureren Schaiden vor. In der Vittualienhalle kamen 540 Kilogramm Gärtnergemüse, hauptsächlich Wurzelgemüse, sowie 80 Kilogramm Oberrgemüse zur Abgabe. An Fleisch gab es 70 Kilogramm Schöpffleisch. Bei der österr. Verkaufsgesellschaft

kamen 6000 Kilogramm Lischäpfeln zu Kr. 1.24 per 1 Kilogramm zum Verkauft. Die Bahnzufuhren fehlten. Auf dem *Naschmarkt* wurden aus Kaiser-Ebersdorf 600 Kilogramm Grünwaren gebracht und an städt. Zuweisungen kamen 4000 Kilogramm Zwiebeln, das Kilogramm zu Kr. 1.64. Obst kam erst um die Mittagsstunde an und wurde bei einigen Ständen abverkauft. Eier fehlten auf fast allen Märkten.

### Einstellung der Tätigkeit des Wiener Markt- konfortiums.

Mit der Verordnung vom 1. Februar 1918 hat das Amt für Volksernährung eine amtliche Uebernahmestelle für Vieh und Fleisch in Wien-St. Marx errichtet. Demzufolge hat der Statthalter die Statthaltereiverordnung vom 27. November 1916, betreffend das Wiener Marktfortium, außer Wirksamkeit gesetzt.

### Der heutige Lebensmittelmarkt.

Der heutige Markttag seufzte unter einer ziemlichen Fleischknappheit. Eine große Anzahl von Metzgergeschäften blieb überhaupt zur Gänze geschlossen. Vor der Fleischhalle hatten sich ab 4 Uhr früh ungefähr 1500 Personen angestellt, die nach Fleisch Ausschau hielten. Rindfleisch war knapp im Angebot. 900 Kilogramm Notschlachtungsfleisch (K. 5.— pro Kilogramm) ging reichend ab. Schaf- und Lammfleisch hielt ebenfalls nicht lange der Nachfrage stand. Schweinefleisch wird erst zu Ende der Woche erwartet. Die heutigen Bahnzuzufuhren nach dem Wiener Zentralfleischmarkt stellten sich bloß auf einen Waggon mit 24 Tonnen oberösterreichischem Rindfleisch. Der Geflügelmarkt leidet fast allgemein an Warenmangel. Die Fettware ist im Ausgehen begriffen. Der Wildbretmarkt ist nahezu unbesetzt. Auf dem Fischmarkt waren heute kaum dürftige Seefischreste angeboten.

Der Jahreszeit gemäß, ist die Beschädigung der Grünwarenmärkte schwach. Auf dem Nachmarkt gab es heute als Seltenheitspezialität 2000 Kilogramm Kohl und 2000 Kilogramm Zwiebeln, die sich die Gemeinde bei den in Frage kommenden Zentralen aufgetrieben haben mag, und 18.000 Kilogramm steirische Äpfel. Alle diese Artikel, die große Anstellungen heraufbeschworen, waren sehr stark begehrt und alsbald restlos ausverkauft. Kohl wurde mit K. 1.— und die Zwiebeln mit K. 1.64 pro Kilogramm abgegeben.

Schlechter kamen heute die peripheren Märkte weg, doch waren auf den meisten wenigstens einige Kisten russisch-polnischer Eier zu finden. Auch in der Viktualienhalle wurden von der Oesterreichischen Verkaufsgesellschaft 6 Kisten Eier detailliert.

Auf dem Eiermarkt müssen sich die Verhältnisse nun endlich doch bessern. Nächste Woche erwartet man größere galizische Sendungen; auch die Ueberschüsse der ungarischen Produktion werden sich hoffentlich bald auf den hiesigen Markt verirren.

Dörrengemüse und Marmelade werden in der üblichen rationierten Weise weiterverkauft.

**Der heutige Lebensmittelmarkt.**

30.000 bis 40.000 Menschen versuchten heute in der Großmarkthalle ihr Glück. Diesem Massenandrang, der kurz nach 10 Uhr abends mit kleineren Anstellungen einsetzte und bis gegen 5 Uhr früh ein riesiges Menschengewoge wurde, standen gegenüber: 4000 Kilogramm Rindfleisch, 4000 Kilogramm frisches Schweinefleisch und 10.000 Kilogramm gesalzenes Schweinefleisch minderer Qualität. Dann gab es noch 75 Kilogramm Rotfleisch, 450 Kilogramm Wohlfahrtschafffleisch, sehr wenig Kalbfleisch, 400 Stück polnische Gänse zum Preise von K. 11.80 und 250 Stück zum Preise von K. 14.80 pro Kilogramm. Rühfrische waren in der Halle nur in geringen Quantitäten angeboten, Seefische fehlten gänzlich. Das teure ungarische Hirschkfleisch, von dem 300 Kilogramm angeboten waren, ging ebenso reißend ab, wie die paar hundert Kilogramm ungarischer Salam, die in der Halle mit K. 36.— pro Kilogramm verkauft wurde.

Auch in den Bezirken war viel zu wenig Fleisch angeboten. Manche Fleischgeschäfte, vorwiegend Selchereien, hielten überhaupt geschlossen. Die Nachfrage nach Pferdefleisch hat überaus stark zugenommen, doch läßt auch hierin das Angebot zu wünschen übrig, weil die Pferdefleischhauer mit den niedrigen Detailhöchstpreisen nicht arbeiten können. Die Schlachtpferde werden ebenfalls täglich teurer.

Die heutigen Bahnzufuhren nach dem Wiener Zentralfleischmarkt stellten sich auf einen Waggon Rälber aus Mähren und fünf Waggons böhmisches Rindfleisch. Per Kasse wurden heute in die Großmarkthalle 3380 Kilogramm Rindfleisch und 252 Kilogramm Würste zugeführt.

Der Geflügel-, Fisch- und Wildbretmarkt krankt an Mangel an Ware.

Die Grünwarenmärkte hatten sich heute in der Beschädigung etwas erholt. Die gestrigen Gärtnerjammelmärkte scheinen etwas besser ausgefallen zu sein. So erhielt der Raschmarkt 1200 Kilogramm Grünwaren vom Gärtnermarkt in Karlsruhdorf. Ueberdies wurden ihm heute auch von der Gemeinde Wien 4500 Kilogramm Gärtnerzwiebeln zugewiesen, die seinerzeit bei den Gärtnern in der hiesigen Umgebung beschlagnahmt wurden. Diese Zwiebeln wurden mit K. 1.64 pro Kilogramm verkauft. In der Viktualienhalle standen heute ebenfalls 1000 Kilogramm Gärtnergrünwaren und 1900 Kilogramm Kohl zum Preise von K. 1.72 pro Kilogramm zur Verfügung.

Auf den meisten Großmärkten gab es heute auch Eier, natürlich in einem noch unzureichenden Angebot, doch halfen sie doch, die Schwierigkeit der Situation etwas erleichtern.

An Äpfeln herrschte heute große Not. Auf dem Raschmarkt, dem Wiener Zentralobstmarkt, konnten heute nur 1000 Kilogramm Tiroler Äpfel feilgehalten werden. Die Ankünfte sind vorläufig auf den Nullpunkt gesunken, dürften sich aber vielleicht in den nächsten Tagen noch heben.

Heute wird im Rathaus auch die Entscheidung wegen der Kürzung der Kartoffelkopfgabe von 1½ auf 1 Kilogramm wöchentlich fallen. Nächste Woche dürfte die Gemeinde bereits mit der Abgabe von Sauerkraut beginnen. Sie hat davon eine größere Partie in eigener Regie eingelagert.

### Die Ernährungsfragen.

**Die Lebensmittelmärkte.** Es war gestern nicht nur ein fleischloser, sondern auch ein gemüseloser Tag, der die ganze jämmerliche Dürftigkeit unserer Märkte drastisch veranschaulichte. Das einzige, woran sich die Verbraucher halten konnten, waren Seefische, die gestern etwas reichlicher als sonst vorhanden waren und die auch einen wahren Ansturm der Kauflustigen entfestelten. Schellfische zu 3 Kronen und Kabeljau zu 6-70 Kronen ist eben heute noch das Billigste, was zu haben ist. Gering waren wieder die Zufuhren an Äpfeln, doch erwartet man jetzt, nachdem die Preise für jedes Kilogramm der verschiedenen Sorten um 10 Heller erhöht wurden und damit die höchste Stufe der Höchstpreise erreicht ist, daß sich die Zufuhren noch bessern werden. Eier sind noch immer recht unzulänglich und nur in Gedränge des „Anstellens“ zu bekommen. Auffallend ist es, daß während man auf den Märkten nur hier und da

Primsenkäse bekommt, in den feinen Stadtgeschäften der sogenannte Schwarzenberger in großen Mengen zu haben ist; allerdings bezahlt man für 10 Dekagramm den Preis von 3-40 Kronen. Auch andere Käsesorten sind für ähnliche Bucherpreise zu haben. Für heute wird die Fleischversorgung wieder nicht sehr aussichtslos werden. Die Bahnzufuhren auf dem Zentralfleischmarkt stellten sich nämlich wieder nur auf zwei Waggon, und zwar ein Waggon oberösterreichisches Rindfleisch und ein Waggon ungarischer Schafe. Außerdem wurden der Großmarkthalle 10.000 Kilogramm gesalzenes Schweinefleisch zum Verkauf überwiesen.

## Der Lebensmittelmarkt.

Der Marktverkehr in der Großmarkthalle war trotz des fleischlosen Tages ein sehr lebhafter und es hatten sich über 500 Personen vor der Halle angesammelt, die auf die Öffnung derselben warteten. An Mindestbemittelte wurden 100 Kilogramm Speck, guter Beschaffenheit, abgegeben. An Wurstwaren wurden geringe Mengen der erlaubten Sorten abgegeben. Für den Samstagbedarf gelangten an die Fleischhauer 150 Viertel böhmisches Rindfleisch im Gewichte von 4500 Kilogramm zur Verteilung, außerdem kommen aus den Beständen der Gemeinde Wien gefalzenes Schweinefleisch, etwas polnisches Bauchfleisch, wenig Rind- und Kalbfleisch zum Verkauf, auch frisches Schweinefleisch wird vorhanden sein, doch ist dieses nur unter Vorweisung des Einkaufsscheines zu haben. Per Achse wurden der Halle 2010 Kilogramm Rindfleisch und 135 Kilogramm Würste zugeführt. Per Bahn kamen 2 Waggons mit 6500 Kilogramm Fleischwaren an, und zwar 1 Waggon aus Oberösterreich mit 1800 Kilogramm Rindfleisch und 1 Waggon aus Ungarn mit 1700 Kilogramm Schafen. Im Einklange mit der Tendenz auf dem Jung- und Stechviehmarkte zählt man für Rindslunge Kr. 2.70 bis 3.—, Kalbsleber 3.60 bis 4.—, Hirn 2.70 bis 3.—, Gefröße 72 bis 80 Heller, Zunge 2.70 bis 3.—, Kalbsfüße 64 Heller, Kopf mit Zunge und Hirn 2.34 per 1 Stück, für Schweinslunge 3.— bis 3.20, Leber 3.68 bis 3.86, Niere 4.10 bis 4.30, Zunge frisch 6.30 bis 6.80, geräuchert 7.— bis 7.60, Schweinskopf gepuht 2.40 bis 2.60, Füße gepuht 1.— per 1 Kilogramm, Hirn 70 bis 74 Heller per 1 Stück, Lammslunge, Herz und Leber 7.30 bis 7.50, Kitzlunge, Herz und Leber 4.50 bis 4.70, Schafslunge, Herz und Leber 6.80 bis 7.—, Niere 9.— bis 9.20, Magen gepuht —.90 bis 1.— per 1 Kilogramm, Hirn 1.— bis 1.20, Kopf, Zunge und Hirn 3.20 bis 3.40 per 1 Stück. Der Fischmarkt war sehr gut besucht, doch waren die Bestände an Flußfischen sehr geringe. Der Bedarf an Seeessichen konnte durch die angebotenen 1800 Kilogramm Schellfische und 1000 Kilogramm Kabejsau knapp gedeckt werden. In die Viktualienhalle wurden 300 Kilogramm Gärtnergemüse gebracht sowie 1150 Kilogramm holländischer Kohl von sehr guter Qualität das Kilogramm zu Kr. 1.72. An Eiern kamen 16 Kisten galizische Ware = 23.040 Stück, für jeden Käufer 4 Stück zu Kr. 1.64 zur Abgabe. Ferner wurden 150 Kilogramm Primsenläse angeboten. Bei Kohl und Eiern kam es zu großem Gedränge und es wird sich bei der nächsten Kohlabgabe eine andere Verkehrsregel geltend machen müssen. Für die österr. Verkaufsgesellschaft kam 1 Waggon Kohl, der im Laufe des Samstags und Sonntags zur Abgabe kommt. Auf dem Fleischmarkt kamen aus Kaiser-Ebersdorf 2000 Kilogramm städt. Kohl sonst kein Gemüse. Die ausgegebenen Kartoffeln sind von schlechter Beschaffenheit und werden vielfach zurückgewiesen; wie es heißt soll die Popsquote auf 1 Kilogramm herabgesetzt werden. An Äpfeln wurden 20.000 Kilogramm verkauft, weiters wurden 130 Kilogramm Salzspect und 2880 Stück Eier verkauft.

### Die Lebensmittelmärkte.

Auf den Grünwarenmärkten sieht es ebenso leer aus wie in den vorausgegangenen Wochen. Bisher machte sich der zeitliche Frühling noch immer nicht bemerkbar, weil sein Wirken zu kurz ist. Glashausware, wie im Frieden um diese Zeit,

kommt nicht in den freien Handel und die Zufuhren aus dem warmen Süden fehlen uns ganz. Deshalb sucht jeder auf den Märkten vergebens nach irgend etwas Grünem. Mit Ausnahme von neuem Schnittlauch, von dem ein Päckchen 30 Heller kostet und der ja nur als Würze in Betracht kommt, gibt es nichts eßbares Grünes für die Allgemeinheit. Leute mit guten Beziehungen hatten gestern das Vergnügen, von Naschmarktihändlern frischen Spinat, das Kilogramm für 2.70 Kronen, zu bekommen, wenn sie ihn nicht noch überzahlten. Wer noch ein wenig warten will, findet bald in unseren Wäldern und Auen den Bärenlauch, der im vergangenen Jahre so allgemein als Spinatersatz beliebt war, wie die jungen Brennesseln, die nur etwas sandig schmecken, weil ihr größerer Gehalt an Kieselsäure sie rauher macht. Immerhin wird es noch im besten Falle zwei Wochen dauern, bis wir aus der schlimmsten Not in die Zeit neuen Gemüses kommen. Bis dahin will man jetzt noch die Kartoffelmengende von dieser Woche auf ein Kilogramm herabmindern, in einer Zeit, in der man nur noch ein Viertel der Mehlmengende erhält, die man im Herbst und selbst im vergangenen Frühjahr noch bekam. Die Erbsengetreidewaren, wie Maisgrieß, Haferreis und anderes, können das Mehl doch nicht ersetzen. So will man allmählich den ausgehungerten Leuten das Essen ganz abgewöhnen. Als man 1917 in den Tagen des Hungers Sauerkraut, Heringe und Grünkraut abgab, glaubte man schon am Ende der Dinge zu sein. Damals gab es noch Fettschweinereis, Gefrierfleisch und anderes Fleisch in Menge. Von Jahr zu Jahr wird es ungeahnt arg. Jetzt sind nicht einmal die vorjährigen Behelfe zu haben. Auch Rüben wurden selten, nur Sauerrüben sieht man hier und da, und daneben als einziges Dörrengemüse für den Kilogrammpreis von 11.20 Kronen. Man benötigt zwar wenig für den Haushalt, aber dieser Preis ist gewiß ungeheuerlich hoch gegenüber den schon sehr hinaufgetriebenen Preisen von 1917. Gestern war auch Obst ganz unzureichend angeboten. An seiner Stelle gab es Zwiebeln, die zumeist schön waren und für den Kilogrammpreis von 1.64 Kronen auf dem Naschmarkt unter großem Zulauf abgegeben wurden. Lange Reihen Wariender sah man überall dort, wo diese seltene Ware erhältlich war. Von dem Auslandskohl für 1.72 Kronen, der in kleinen Mengen vorhanden war, konnten nicht viele Leute satt werden. Langsam nahmen die Eierzuzuhren zu. Seit etwa einer Woche legen die Hühner überall fleißig.

3./III. 1918

C6

## Der Fleischmarkt.

Die Not wertet alle Begriffe um, die man vorher von dem Wert einzelner Nahrungsmittel hatte. Waren, die man vor kurzer Zeit als zu teuer und zu schlecht verschmähte, muß man jetzt hoch schätzen. So galt das gesalzte Schweinerne, das heute für 13 Kronen in sehr schlechter Beschaffenheit von mäßig ernährten Tieren mit abgezogenem Fett verkauft wird, noch zum Jahresanfang als allerletzter Notbehelf. Gestern gingen die etwa 10.000 Kilogramm in der Großfleischhalle so reichend ab, daß schon nach 9 Uhr der letzte Rest verkauft war. Auch auf dem Naschmarkt — dort kommen heute eine Anzahl Seiten zum Kilogrammpreis von 13-50 Kronen zur Ausgabe — waren viele froh, wenigstens dieses Fleisch zu erhalten. Und wie war es noch vor kurzem mit dem Geflügel? Gänse für den Kilogrammpreis von 22 Kronen galten vor einigen Monaten als Luxusware für die Reichsten. Gestern ver schwanden die teuersten Fettgänse, die heute einen Kilogrammpreis von 27 Kronen und mehr haben, in kurzer Zeit. Daß da die Magergänse, von denen ein Kilogramm 11 bis 14-50 Kronen kostet, als ein Glücksfall betrachtet wurden, läßt sich denken. Heute bezahlt man für Hühner einen Kilogrammpreis von 16 bis 19 Kronen, so viel wie nie vorher. Die wilde Pretstreiberrei, die seit einiger Zeit auch da einreißt, hat jetzt die Käufer nicht nur nicht abgeschreckt, sondern sie gestern sogar veranlaßt, sich um diese Ware in Haufen in der Fleischhalle anzustellen, als ob man etwas umsonst bekäme. Das waren nicht bloß Kriegsgewinner, sondern Leute, die vor der Tatsache, daß Fleisch nicht leicht aufzutreiben ist, zu jedem Opfer bereit sind. Ebenso ging es um das nun unsinnig teure Schaffleisch zu, das heute zum Kilogrammpreis von 15 bis 18 Kronen umworben wird wie nicht in den Tagen, als es, vor einigen Monaten, 7 bis 8 Kronen kostete. Schamloser Wucher, den nichts hindert, treibt auch den Wert dieser Ware von Woche zu Woche gewaltig hinauf. Kostet doch heute schon ein Kilogramm lebendes Schaf 14 Kronen und mehr. Und selbst um diesen Preis bleibt nichts liegen. Die Fleischpreise, die ungefähr auf der Höhe stehen wie in einer belagerten Stadt, bieten uns in jeder folgenden Woche neue Ueberraschungen. Es ist daher nicht erstaunlich, daß nun die Regelung der Fleisch- und Viehverteilung zu spät kommt und daß ihre Wirksammachung hinausgeschoben wird. Wo nichts mehr zu holen ist, können auch schöne Verordnungen nichts auf die Märkte bringen. Deshalb fehlt es noch immer an Rindfleisch. Man reißt sich drum, und wie geschäht es ist, geht daraus hervor, daß gestern schon von Freitag abend an sich vor der Großfleischhalle Zehntausende Menschen angestellt hatten, deren Reihen sich am frühen Morgen den ganzen Stadipark entlang zogen. Und dennoch hatten viele dieses Opfer vergebens gebracht. Das wenige Rindfleisch verschwand zeitlich morgens. Von Volksrindfleisch waren eigentlich nur Kostproben da. Daß da auch das frische Schweinerne nur kurze Zeit zu sehen war, ist begreiflich. Wegen des Mangels an Vieh und der Verarbeitung von Innereien auf Wurst und ihre Zufuhr an Anstalten, aber auch wegen des Blechmangels der Konservenfabriken fehlen die früher so häufigen und wichtigen Innereien ganz. Aus diesem Grunde gibt es auch weniger Würste, die jetzt in der Großfleischhalle nach 9 Uhr früh kaum mehr zu entdecken sind. Gestern gab es sogar bei den Verkäufern von heißen Würsteln Reihen von Angesammelten. Wer nun nach Ersatz sucht, findet ihn weder beim Wild, weil ein Kilogramm Hirschfleisch bis 27 Kronen kostet, noch bei den Fischen.

die zumeist nicht unter 10-10 Kronen abgegeben werden, häufig jedoch bis 24 Kronen kosten. So steigert sich die Fleischnot zur Not an allen anderen Schwaren.

### Der heutige Lebensmittelmarkt.

Heute fehlen die schufällig erwarteten Kartoffelankünfte dank der milden Witterung wieder ein. In der Großmarkthalle allein sind acht Waggons Kartoffeln angerollt. Hoffentlich gelingt es doch noch, die Kartoffellager der Gemeinde wieder entsprechend aufzufüllen, damit die Bevölkerung, die die Kürzung der Kartoffelquote ohnedies schwer betroffen hat, dieses wichtigen Nahrungsmittels in den kommenden Wochen nicht gänzlich entzogen muß. Auf den Gemüsemärkten war es heute entschieden leer. Der Fleischmarkt hatte weder eine Obst-, noch eine Gemüsezufuhr zu verzeichnen. In der Viktualienhalle gab es wenigstens 8000 Kilogramm Auslandschl, der durch die Oesterreichische Verkaufsgesellschaft in Verkehr gebracht wurde. Äpfel fehlten auch dort gänzlich. Die Rübenvorräte sind so ziemlich ausgegangen. Hoffentlich bringt die milde, durch Regen unerschütterte Witterung ein reiches Wachstum der Gemüsekulturen mit sich.

Auf dem Fleischmarkt ging es sehr lebhaft zu, doch waren die Angebote vollkommen unzureichend. Besonders Rindfleisch war selten zu haben. Kalbfleisch erhielt man nur in der Großmarkthalle in spärlichen Mengen. Dort wurden auch noch spärliche Leberreste von gesalzenem Schweinefleisch verkauft. Das Schaffleisch ist ebenfalls sehr rar geworden.

Die heutigen Bahnzufuhren nach dem Wiener Zentralfleischmarkt stellten sich auf vier Waggons mit 128 Tonnen, darunter ein Waggon Käfer aus Mähren, zwei Waggons oberösterreichisches Rindfleisch und ein Waggon böhmisches Rindfleisch. Per Achse wurden in die Großmarkthalle 1620 Kilogramm Rindfleisch und 420 Kilogramm Würste zugeführt. An die Fleischhauer konnten nur 35 Viertel oberösterreichisches Rindfleisch verteilt werden.

Heute sind einige Eierankünfte zu verzeichnen, so daß Aussicht besteht, daß an dem morgigen fleischlosen Tag wenigstens die Großmärkte zur Not mit Eiern versorgt werden dürften. Die Eierpreise stehen aber leider trotz der Frischproduktion an.

**Lebensmittelverkehr.**

**Jung- und Stegviehmarkt vom 25. und 28. Februar 1918.**

**1. Antrieb bzw. Zufuhr.**

Kälber lebend . . . . .	—	Schafe lebend . . . . .	803
Kälber ausgeweidet . . . . .	1133	Schafe ausgeweidet . . . . .	60
Lämmer lebend . . . . .	—	Schweine ausgeweidet . . . . .	372
Lämmer ausgeweidet . . . . .	—	Spanferkel . . . . .	—

**2. Preisbewegung.**

**Kälber lebend (per 1 kg):**

I. Qualität . . . . .	von — bis — h (extrem bis — h)
II. " . . . . .	" " — "
III. " . . . . .	" " — "

**Kälber ausgeweidet (per 1 kg):**

I. Qualität . . . . .	von — bis 470 h (extrem bis — h)
II. " . . . . .	" " — "
III. " . . . . .	200 " 450 "

**Lämmer ausgeweidet (per 1 kg):**

I. Qualität . . . . .	von — bis — h (extrem bis — h)
II. " . . . . .	" " — "
III. " . . . . .	" " — "

**Lämmer lebend (per 1 kg)**

I. Qualität . . . . .	von — bis — h (extrem bis — h)
II. " . . . . .	" " — "
III. " . . . . .	" " — "

**Schafe ausgeweidet (per 1 kg):**

I. Qualität . . . . .	von — bis 900 h (extrem bis — h)
II. " . . . . .	" " 700 "
III. " . . . . .	450 600 "

**Schweine ausgeweidet (per 1 kg):**

I. Qualität . . . . .	von — bis 1400 h (extrem bis — h)
II. " . . . . .	" " — "
III. " . . . . .	" " — "

**Schafe lebend (per Paar):**

I. Qualität . . . . .	von — bis — K (extrem bis — h)
II. " . . . . .	" " — "
III. " . . . . .	" " — "

**Schafe lebend (per 1 kg):**

I. Qualität . . . . .	von 624 bis 842 h (extrem bis — h)
II. " . . . . .	" " — "
III. " . . . . .	" " — "

Der Schweinemarkt wurde in dieser Woche nicht besichtigt.  
Auf dem Jungviehmarke wurden um 94 Stück Kälber weniger zugeführt.

Auf dem Schafmarke wurden um 468 Stück Schafe weniger aufgetrieben.

Auf dem Schlachtviehmarke wurden am 28. Februar 1918 325 Stück Mast- und 168 Stück Weidvieh aufgetrieben.

Alle Kälberqualitäten und weidner Schafe wurden zu unveränderten Vorwochenpreisen abverkauft.

Weidner Schweine wurden zu den festgesetzten Höchstpreisen abgegeben.

Auf dem Schafmarke blieb die Preislage unverändert.

5. III. 1918

69

**Preisbewegung an der Börse für landwirtschaftliche Produkte in Wien vom 2. März 1918.**

Uebernahmspreise pro 1917/18 für einige im Jahre 1917 geerntete Getreidegattungen:

Weizen oder Spelz per 100 kg	40 K	—	„
Roggen . . . . .	100 „	40 „	—
Gerste . . . . .	100 „	37 „	—
Hafer . . . . .	100 „	36 „	—

(Uebernahmsbestimmungen siehe N.-G.-Bl. Nr. 307 vom 24. Juli 1917.)

**Höchstpreise für Heu und Stroh.**

Heu aller Art . . . . .	17 K	—	h	per 100 kg
Stroh:				
Kornschabstroh . . . . .	10 „	—	„	100 „
Erbsen-, Wickenstroh . . . . .	8 „	—	„	100 „
Bohnen-, Raps- und Maisstroh . . . . .	6 „	—	„	100 „

(Die näheren Bestimmungen siehe N.-G.-Bl. Nr. 243 ex 1917.)

**Pferdemarkt vom 1. März 1918.**

Zum Verkaufe wurden gebracht: 704 Stüd.

226 Gebrauchspferde, 478 Schlachtpferde\*).

Preis: für Gebrauchspferde . . . 1500 bis 5000 K per Stüd  
 „ Schlachtpferde . . . . 1080 „ 1600 „ „ „

Der Markt war sehr lebhaft.

\*) Hiervon 82 am Markte und 396 im Pferdeschlachtbau e.

**Behebung der Mazzothbezugskarten.**

Die auf Grund der erfolgten Anmeldungen ausgestellten Mazzothbezugskarten werden gegen Vorweisung der mtl. Brod- und Mehlbezugskarten ab 6. d. usgegeben, und zwar an die Parteien mit den Anfangsbuchstaben B, C, D Mittwoch, E, F, G, H Donnerstag, I, J, K, L Freitag, M, N, O Sonntag, P, Q, R Montag, S Dienstag, U, V Mittwoch, W, Z Donnerstag. Die Ansfolgung der Mazzothbezugskarten erfolgt für die im 1. Bezirk wohnhaften Parteien 1. Bezirk, Seitenstettengasse 4 (von 2 bis 6 Uhr nachmittags), für die im 2. Bezirk wohnhaften Parteien 2. Bezirk, Tempelgasse 3 (von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 6 Uhr nachmittags), für die im 3. Bezirk wohnhaften Parteien 3. Bezirk, Untere Siaduktgasse 13, für die im 4. und 5. Bezirk wohnhaften Parteien 5. Bezirk, Siebenbrunnengasse 1a, für die im 6. und 7. Bezirk wohnhaften Parteien 6. Bezirk, Schmalzhofgasse 3, für die im 8. Bezirk wohnhaften Parteien 8. Bezirk, Leudeggergasse 12 (von 2 bis 6 Uhr nachmittags), für die im 9. Bezirk wohnhaften Parteien 9. Bezirk, Müllnergasse 21 (von 2 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 6 Uhr nachmittags), für die im 10. Bezirk wohnhaften Parteien 10. Bezirk, Humboldt-gasse 27, für die im 11. Bezirk wohnhaften Parteien 3. Bezirk, Untere Siaduktgasse 13, für die im 12., 13., 14. und 15. Bezirk wohnhaften Parteien 15. Bezirk, Turnergasse 22, für die im 16. und 17. Bezirk wohnhaften Parteien 16. Bezirk, Subergasse 8, für die im 18. und 19. Bezirk wohnhaften Parteien 18. Bezirk, Schopenhauerstraße 39 (von 2 bis 6 Uhr nachmittags), für die im 20. Bezirk wohnhaften Parteien 20. Bezirk, Kluckygasse 13 (von 2 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 6 Uhr nachmittags), für die im 21. Bezirk wohnhaften Parteien 21. Bezirk, Holz-reisergasse 12 (von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 6 Uhr nachmittags).

**Die Lebensmittelmärkte.** Man möchte jetzt wünschen, daß die, die so unentwegt das „Durchhalten“ predigen, ihren Bedarf an Lebensmitteln auf den Wiener Märkten decken müßten. So wie es dort gestern auslah, mußte man sich unwillkürlich fragen, von was eigentlich die Wiener Bevölkerung lebt. Zwar waren die Puschübe an Äpfeln wieder etwas reichlicher und auch bescheidene Mengen an Gemüse sah man bei einzelnen Ständen. Dafür aber war selbst das Schaffleisch eine Seltenheit und schon in den ersten Frühstunden fast überall ausverkauft. Auch Weichwürste sah man fast gar nicht. Galizische Eier, die immer nur zu zwei Stück an eine Kundschaft abgegeben wurden, waren im stürmischen Menschenandrang rasch ausverkauft. Eine unangenehme Ueberraschung verursachten die mangelhaften Kartoffelzuschübe, auf die es zurückzuführen ist, daß gestern viele Leute bei ihren zugewiesenen Bezugsstellen noch immer nicht ihre Wochenmenge an Kartoffeln erhielten. So sollen also die Leute mit einem Achtteilkilogramm Mehl und mit einem Kilogramm Kartoffeln, das man ihnen schuldig bleibt, eine Woche auskommen. Ebenso warten viele Parteien noch auf ihren Zucker, da die Kaufleute, denen sie zugewiesen sind, erklären, noch keinen zu haben. Und dann wundert man sich, wenn unter solchen Hungerverhältnissen der Schleichhandel blüht!

**Die Lebensmittelmärkte.** Die allgemeine Marktlage hatte sich auch gestern nicht wesentlich verändert. Zwar zeigte der Gemüsemarkt eine etwas bessere Versorgung mit Äpfeln, auch einige Zwiebeln und etwas Wurzelwerk waren an einzelnen Ständen zu haben. Dagegen machte sich der Mangel an Fleisch wieder recht unangenehm bemerkbar. Nur bei dem äußerst schwachen Angebot an allen Fleischsorten etwas nachzuhelfen, hatte die Gemeinde gesalzenes Schweinefleisch ausgegeben, das reißenden Absatz fand. Der Geflügelmarkt verfügte zwar über ein ziemlich ausreichendes Angebot an Hühnern und Fleischgänsen, doch fehlte wieder die Fettware. In den Bezirken wurde bei verschiedenen Fleischhauern Schweinefleisch abgegeben, um das die Leute überall zu Hunderten „angekollt“ waren. Immer seltener werden jetzt mit dem zunehmenden Fleischmangel auch die Wurstwaren und gestern war davon nur an seltenen Stellen etwas aufzutreiben. Was man jetzt in den Wurstwarengeschäften sieht, führt die Bezeichnung „ungarische Würste“, wovon das Defagramm zu 24 Heller verkauft wird. Auch gestern bekamen noch immer viele Parteien bei den zugeseilten Verkaufsstellen nicht ihre Kartoffeln für die laufende Woche. Zu der Tatsache, daß also viele Leute Mitte der Woche noch nicht einmal ihre verkürzte Kartoffelmenge erhalten können, klingt die Meldung aus dem Rathause recht trostreich, nach der man hofft, das jetzige Kopfsquantum von einem Kilogramm ausrecht erhalten zu können, wenn die weiteren Zuschübe rechtzeitig erfolgen. Auch in der Brotversorgung machen sich schon wieder an einigen Stellen Störungen bemerkbar, da die Bäcker erklären, daß sie das Kartoffelmehl, das sie zur Herstellung des Maisbrotes als Bindemittel benötigen, aufgebrannt haben, und eine Zuweisung an Edelmehl noch nicht erfolgt sei, wodurch die weitere Broterzeugung gefährdet werde. Für die heutige Fleischversorgung stehen 290 Stück Schafe, dagegen kein Schweine- und Kalbfleisch und auch kein Rindfleisch zur Verfügung. Wie kläglich die Fleischversorgung bei 290 Stück Schafen, alles in allem, wieder ausfallen wird, läßt sich leicht ausdenken. Keine Erdäpfel, kein Brot und kein Fleisch, von was eigentlich soll die Wiener Bevölkerung leben?

**Der heutige Lebensmittelmarkt.**

Heute begannen die Anstellungen vor der Fleischhalle um 8 Uhr früh. Bis zum Marktbeginn hatten sich ungefähr 3000 Personen angestellt. Das wenige zur Verfügung stehende Rindfleisch war alsbald ausverkauft. Auch das Schaffleisch war bald verschunden. Kalbfleisch gab es nur in verschwindend geringfügigen Mengen. Kotschlachtungs- und Rindfleisch fehlte heute. Dafür wurden an die Mindestbewittelten in der Großmarkthalle 450 Kilogramm Wohlfahrtsrindfleisch abgegeben. Aus den Beständen der Gemeinde Wien wurden 200 Kilogramm ungarische Salami zum Preise von K. 36.— pro Kilogramm verkauft. Die Stangen wurden den Verkäufern förmlich aus den Händen gerissen. Auch in den Bezirken gab es zahlreiche dichte Anstellungen um Fleisch.

In der Halle wurden heute ferner abgegeben: 450 Stück russisch-polnische Gänse zum Preise von K. 11.60 bis K. 14.60, 470 Kilogramm Hirschfleisch und 60 Stück Hasen ungarischer Provenienz.

Die heutigen Bahnzufuhren nach dem Wiener Zentralfleischmarkt stellten sich auf 3 Waggons mit 7 Tonnen, darunter mehr als 4000 Kilogramm Rindfleisch, einige Küder und Schafe und Lämmer. In die Großmarkthalle wurden heute 1093 Kilogramm Rindfleisch und 945 Kilogramm Würste per Kasse zugeführt. An die Fleischhauer gelangten 189 Viertel Rindfleisch zur Verteilung.

Auf dem Geflügelmarkt ist der Mangel an Fettware anhaltend. Der Fischmarkt verfügt über geringe Angebote an Flußfischen. Seefische sind nur in spärlichen Leberresten vorhanden.

Die Grünwarenmärkte waren heute mit frischen Grünwaren nur sehr spärlich bedacht. Auf dem Raschmarkt gab es 850 Kilogramm Kohl, 1000 Kilogramm städtische Zwiebeln und 28.500 Kilogramm steirische Äpfel. In der Bilmalienhalle setzte die Oesterreichische Verkaufsgesellschaft 11.000 Kilogramm steirische Äpfel in Verkehr. Morgen dürfte dort Kohl abgegeben werden.

Offentlich wird der morgige fleischlose Tag größere Eierangebote aufzuweisen haben. Die Eierankünfte lassen noch sehr zu wünschen übrig.

Der Abend  
7. III. 1918

74

## Der Krieg und die Lebensmittel

Heute war das Fleischangebot sehr gering. Vor den Fleischhauerläden stellten sich die Leute vor Tagesanbruch an und bei der Großmarkthalle noch viel früher. Schon um 8 Uhr begegnete man vielen Frauen, die die Hoffnung Fleisch zu erringen aufgegeben hatten und mit enttäuschten Gesichtern heimkehrten zum kalten Herd.

In der Großmarkthalle gab es neben dem sehr unzulänglichen Angebot an Rind-, Kalb- und Schaffleisch noch 470 Kilogramm Hirschfleisch, 60 Hasen und 200 Kilogramm ungarische Salami. Geflügel- und Fischmarkt zeigten viel Nachfrage bei sehr wenig Angebot. Seefische fehlten.

Auf den Gemüsemärkten sah man ziemlich häufig Zwiebel zu K 164, stellenweise städtischen Rohl zu K 172 und Apfel. Inländischen Rummel gibt es nicht, ungarischer aber kostet K 72 bis K 80, Majoran sogar K 120 für das Kilogramm!

Der Hartkäse, der jetzt zum Verkauf gelangt, ist G... a und kostet K 102 für 100 Gramm. m. h.

### Der heutige Lebensmittelmarkt.

Der heutige fleischlose Tag brachte den Märkten einen sehr lebhaften Verkehr. Der Fischmarkt war mit Ware, auch mit Seefischen, schwach versehen. Eier waren zwar für heute erwartet, doch auf den wenigsten Märkten angeboten. Morgen sollen jedoch größere Quantitäten Eier zum Verkauf gelangen.

In der Viktualienhalle gab es heute 4000 Kilogramm Rohl, den die Oesterreichische Verkaufsgesellschaft für landwirtschaftliche Produkte, die wegen ihrer preisbrüdernden, lediglich gemeinnützigen Approvisionierungszwecken dienenden Haltung von der Händlerschaft stark angefeindet wird, mit K. 1.50 pro Kilogramm in Verkehr setzte. Ueberdies wurden in dieser Halle auch 240 Kilogramm Weichkäse verkauft.

In der Fleischhalle gab es heute, anlässlich der Verteilung von gesalzenem Schweinefleisch an Bezirksfleischhauer, ziemlich stürmische Szenen. Für die Bezirke gab die Gemeinde für den morgigen Bedarf aus ihren Beständen 20.000 Kilogramm und für die Großmarkthalle 10.000 Kilogramm gesalzenes Schweinefleisch frei. An frischem Schweinefleisch, das aber diesmal auch ziemlich minderer Qualität ist, dürfte es morgen in der Großmarkthalle ein Angebot von 5000 Kilogramm geben. Zur Deckung des Samstag- und Sonntagbedarfes dürften eventuell noch 6000 Kilogramm russisch-polnisches Sechfleisch herangezogen werden.

Die heutigen Bahnzufuhren nach dem Wiener Zentralfleischmarkt stellten sich auf bloß 1 Waggon Rindfleisch. Zur Verteilung an die Fleischhauer gelangten heute 190 Viertel Rindfleisch. Diesbezüglich wird es morgen in der ganzen Stadt sehr knapp bestellt sein.

Angrollt sind heute in der Großmarkthalle wieder 4 Waggon Kartoffeln aus Böhmen.

Auf dem Raschmarkt gab es heute 150 Kilogramm Spinat, 500 Kilogramm Knoblauch und 4000 Kilogramm Zwiebeln sowie 34.000 Kilogramm steirische Tischäpfel.

An Mindestbemittelte wurde heute Salzspeck abgegeben. Die übrige Fettversorgung liegt sehr im Argen.

8. III. 1918

8  
76

**Lebensmittelverkehr.**

**Der tägliche Fleischmarkt.**

In der Großmarkthalle eingelangte Fleischwaren vom  
24. Februar bis 2. März 1918.

**1. Fleischsendungen.**

Für den täglichen Fleischmarkt.

Rindfleisch . . . 163.227 kg	Und zwar aus:	
	Wien . . . . .	44.241 kg
	dem sonst. Niederösterreich . . . . .	1.215 "
	Oberösterreich . . . . .	33.484 "
	Böhmen . . . . .	76.817 "
	Ungarn . . . . .	900 "
	Dänemark . . . . .	6.620 "

Kalbfleisch . . . . 279 kg	Und zwar aus:	
	Mähren . . . . .	279 kg

Schweinefleisch . 52.216 kg	Und zwar aus:	
	Wien . . . . .	52.216 kg

Kälber . . . . . 204 Stück	Und zwar aus:	
	Wien . . . . .	15 St.
	dem sonst. Niederösterreich . . . . .	25 "
	Mähren . . . . .	164 "

Schafe . . . . . 2.620 Stück	Und zwar aus:	
	Wien . . . . .	5 St.
	Oberösterreich . . . . .	26 "
	Steiermark . . . . .	2.000 "
	Ungarn . . . . .	590 "

**2. Preisbewegung.**

Rindfleisch	} Stebfleisch, vorderes von K } Rostbraten u. Rieden	6·70 bis 14·—	per Kg
		" " 7·25 " 14·—	" "
Kalbfleisch . . . . .	" " 5·75 " 6·—	" "	
Schafffleisch (Lammfleisch) . . . . .	" " 13·80 " 14·40	" "	
Schweinefleisch . . . . .	" " — " 9·80	" "	
Kälber . . . . .	" " 4·70 " 4·80	" "	
Schafe mit Fell . . . . .	" " 10·— " 14·—	" "	
Schweine . . . . .	" " — " —	" "	
Lämmer . . . . .	" " 9·10 " 11·10	" "	

Per Bahn langten ein 55 Waggon mit 189 07 t.  
Die dieswöchigen Zufuhren waren im Vergleiche zur Vor-  
woche größer.

Der durchschnittliche Marktverkehr sehr lebhaft.  
Rindfleisch sämtlicher Sorten sowie Lamm- und Schafffleisch  
in Mengen, durch welche der Bedarf knapp gedeckt werden  
konnte.

Kalbfleisch in spärlichen Mengen.  
Die Preislage blieb im allgemeinen unverändert.  
Aus den Beständen der Gemeinde Wien wurden ausgegeben:  
40.000 kg gejalzenes Schweinefleisch a 12 K,  
15.000 kg polnisches Rauchfleisch a 16 K 50 h,  
4.000 kg frisches Schweinefleisch a 9 K 80 h.  
Von der Allgemeinen Vieh- und Fleischverwertungsgesell-  
schaft wurden zugeführt: 47.873 kg Rindfleisch.

**Pferdemarkt vom 5. März 1918.**

Zum Verkaufe wurden gebracht: 670 Stück.  
264 Gebrauchspferde, 406 Schlachtpferde\*)  
Preis: für Gebrauchspferde . . . 1500 bis 5000 K per Stück  
„ Schlachtpferde . . . 1150 " 1420 " " "

Der Markt war ziemlich lebhaft.

## Der Krieg und die Lebensmittel

Auf den Märkten fehlten die hauptsächlich begehrten billigen Seefische. Nur die „Nordsee“ hatte davon kleine Mengen, um die sich Massen käuflicher anstellten. Die Zufuhr von Flußfischen war besser als sonst. Neben Karpfen sah man Hechte, Schille und Weiße, darunter auch einzelne Riesenfische.

Die Auswahl an Gemüsen war sehr armselig. Die meisten Käufer mußten sich mit dem von der Gemeinde ausgegebenen Dörrgemüse begnügen, welches diesmal aus gemischten Sorten zum Preise von K 1 für 100 Gramm besteht. Apfel gab es auf mehreren Märkten. Neben Zwiebel kam auch Knoblauch zum Verkauf, dieser zum Preise von K 5.70. Eine kleine Menge Spinat aus Wiener Gärten eröffnete das Angebot an heimischen Frühgemüsen.

Die geringe Menge des ausgegebenen Emmentaler Käses ist rasch verschwunden. Neu ausgegeben wurde Gouda-Vollfett und -Halbfett und beide Sorten zum gleichen Preise, der im Kleinhandel 87 h für 100 Gramm beträgt.

Für morgen steht wieder nicht viel Rindfleisch zur Verfügung, doch wurde etwas serbisches Schweinefleisch zu K 10.60, gesalzenes Schweinefleisch zu K 13 ferner Rühlhausgeflügel, und zwar Hühner Judiane und Poulards, zu K 16 und polnische Gänse der Gemeinde zu K 11.60 ausgegeben. m. h.

### Marmeladenabgabe.

Für jede Person  $\frac{1}{2}$  Kilogramm auf den Einkaufsschein. Morgen die Buchstaben Sch und T bis Z.

### Neue Einkaufsscheine.

Die Brotkommissionen geben neue Einkaufsscheine aus in der Zeit von 8 Uhr bis 10 Uhr vormittags und von 2 Uhr bis 5 Uhr nachmittags. Hierzu ist der alte Einkaufsschein mitzubringen, der noch so lange in Kraft bleibt, bis hierüber eine amtliche Verlautbarung erfolgt. Binnen zwei Tagen nach Bezug des neuen Einkaufsscheines muß jeder Haushalt sich für den Kauf von Zucker und Kaffee bei seiner Bezugsquelle eintragen lassen. Die Scheine für Mindestbemittelte werden diesmal grün, blau und gelb, die anderen werden wieder weiß sein. Morgen die Buchstaben St und T bis Z.

### Der heutige Lebensmittelmarkt.

Die Fleischsalami hat sich täglich scharfer zu. Vor den Fleischergeschäften nehmen die Anstellungen, besonders an Samstagen, ganz bedeutende Dimensionen an. Wer nicht sehr gute Beziehungen zu einem Fleischhauer unterhält oder nicht jahrelang überzahlende Stammkundschaft ist, vermag heute nur in den seltensten Fällen ein Stückchen Fleisch zu erringen. Auch der Tausch- und Schleichhandel mit Fleisch blüht jetzt sehr stark. Da es infolge der verringerten Anlieferungen vorkommt, daß allwöchentlich eine bestimmte Anzahl von Fleischkäufern ohne Fleischzuweisung bleibt, so kommt jetzt der wohl wenig wahrscheinlich klingende Fall vor, daß sich selbst Fleischhauer um das Fleisch für ihren Eigenbedarf anstellen müssen.

Formliche Wölkewanderungen wälzten sich heute nachts zur Großmarkthalle. Kurz nach 10 Uhr abends begannen sich dort die Leute anzustellen. Gegen 5 Uhr früh warteten ungefähr 14.000 Personen ungeduldig auf den Einlaß in die Halle. Marktamt- und Polizeiorgane hatten alle Hände voll zu tun, um diesen Massenverkehr glatt zu bewältigen.

Der großen Nachfrage hielten die angebotenen Waren nur ganz kurze Zeit stand. Rind- und Schweinefleischsorten sowie das angebotene Schaf- und Lammfleisch waren alsbald vergriffen. Zur Verfügung standen neben spärlichen Angeboten an Kalbfleisch noch: 1031 Kilogramm notgeschlachtetes Rindfleisch zum Preise von K. 5.— pro Kilogramm, das wie alle übrigen Rindfleischsorten nur halbkiloweise abgegeben wurde, 4000 Kilogramm serbisches Schweinefleisch minderer Qualität und 10.000 Kilogramm gesalzenes Schweinefleisch aus den Vorräten der Gemeinde Wien sowie 500 Kilogramm Salami. An Milchhausware gelangten zum Verkauf: 1000 Stück Gähner und 140 Stück Indiane zum Preise von K. 16.— pro Kilogramm. An russisch-polnischen Gänsen standen 950 Stück zum Preise von K. 11.60 bis 14.60 zur Verfügung. Wildbret war mit 300 Kilogramm Hirschfleisch und 200 Stück ungarische Gajen in der Halle verireten.

Auf dem Fischmarkt gab es heute nur geringfügige Angebote an Flußfischen. Seefische fehlten in der Regel. Die „Nordsee“ gab schöne Fettheringe zum Preise von 80 Heller pro Stück in ihren Filialen ab.

Die heutigen Bahnzufuhren nach dem Wiener Zentralfleischmarkt stellten sich auf 2 Waggons ungarische Schafe mit 47 Tonnen und auf 13 Tonnen Rälber aus Mähren. Per Achse wurden in die Großmarkthalle zugeführt: 100 Kilogramm Rindfleisch und 471 Kilogramm Würste.

Die Grünwarenmärkte waren heute mit Grünemüse zwar besser, jedoch bei weitem nicht einmal halbwegs entsprechend versorgt. Der Raschmarkt, der König der Wiener Obst- und Gemüsemärkte, erblickte heute seinen Stolz in einem Grünwarenangebot von 2500 Kilogramm, das ihm der Gärtnersammelmarkt in Kaiserbetsdorf geliefert hatte. Es kamen dort noch unter großen Anstellungen des Publikums zum Verkauf: 3600 Kilogramm Kohl, 800 Kilogramm Knoblauch und 17.000 Kilogramm steirische Äpfel. In der Viktualienhalle, die heute einen weiteren Einlaß von 3 Waggons böhmische Kartoffeln zu verzeichnen hatte, waren angeboten: 900 Kilogramm frische Gärtners Grünwaren und 2000 Kilogramm Zwiebeln, die die rührige, um die Wiener Approvisionierung sehr verdiente Leffers-reichische Verkaufsgesellschaft mit K. 1.70 pro Kilogramm detaillierte.

Eier gab es heute auf den meisten Märkten. Die Abgabe erfolgte zwei- und vierstückweise pro Käufer. Die Wiederbelebung des Eiermarktes geht langsam ein. Die Hauptsaison beginnt aber erst nach den Osterfeierlagen. Bis dahin ist ein Anziehen der Eierpreise unvermeidlich.

**Die Lebensmittelmärkte.** Für einen fleischlosen Tag wie den gestrigen kommen jetzt auf den Märkten hauptsächlich Fische in Betracht. Diese waren gestern in mittelmäßigen Mengen vorhanden, hauptsächlich gab es Flussfische, Karpfen, Schleien und Hechte, dagegen mangelte es an billigen Seefischen. Eier waren wieder nur an vereinzelten Stellen zu bekommen und es gab das übliche Gedränge dort, wo welche verkauft wurden. Die Versorgung mit Gemüse war wieder recht armselig. Außer Dörrengemüse, das eine recht minderwertige Sorte darstellt, gab es in recht kleinen Mengen frischen Spinat, dagegen Zwiebeln etwas reichlicher. Äpfel gelangten auf dem Naschmarkt 34.300 Kilogramm zum Verkauf. Für den heutigen Fleischbedarf gelangten an die Fleischhauer 190 Viertel Rindfleisch zur Verteilung, ferner gibt die Gemeinde 20.000 Kilogramm gefalzenes Schweinefleisch aus. Für den Bedarf der Wiener Bevölkerung ist das eine lächerlich geringe Menge und die Fleischversorgung wird heute so knapp sein wie alle Tage vorher. Recht schleppend geht diesmal auch die Einlösung der Zuckerkarte für den laufenden Monat vor sich. Am Ende der ersten Märzwoche haben viele Parteien ihren Zucker noch nicht bekommen, da die Zuckerausgabestellen noch keinen erhalten haben. Bäst sich diese Schlamperei durch die Zuckerzentrale nicht beheben?

**Die Marktüberwachung.** Zu unseren vor einigen Tagen gemachten Mitteilungen über die unzulängliche Marktkontrolle auf dem Rudolfsheimer Markt schreibt uns eine Arbeiterfrau aus Favoriten: Vorige Woche, als am Eugenplatz städtisches Geflügel ausgegeben wurde, hatten viele Händlerinnen die schöne Ware versteckt, während sie die minderwertige Ware zum Verkauf bereit gelegt hatten. Da ich sah, wie die Händlerin Katharina Holzinger die fetten Hühner nach rückwärts unter das Papier legte, verlangte ich bei meinem Einlauf von der versteckten Ware, erhielt aber zur Antwort, daß diese schon verkauft sei. Ein Wachmann, den ich auf dieses Treiben aufmerksam machte, meinte, „das gehe ihn nichts an, er sei nur zur Aufrechterhaltung der Ordnung da“. Beim Fleischverkauf ist der Unlug ein ähnlicher. So kann man bei dem Fleischhauer Johann Schwarzmann, Favoritenstraße Nr. 134, beobachten, wie zwischen 6 und 8 Uhr abends das Fleisch durch einen rückwärtigen Geschäftseingang abgeholt wird, während am nächsten Tage der Zettel: „Wegen Fleischmangels geschlossen“ ausgehängt wird. Gerade in Favoriten, wo es sich um die Versorgung einer Bevölkerung handelt, die den ganzen Tag in der Arbeit steht, wäre dringend eine bessere und schärfere Marktaufsicht notwendig.

## Der Warenmarkt.

## Butter.

Wien, 8. März. (Orig.-Ber.) Etwas günstiger gestaltete sich die dieswöchige Zuteilung ausländischer Butter, wobei die Preise eine weitere, wenn auch geringe Ermäßigung erfahren haben. Wie sich die weiteren Bezüge gestalten werden, läßt sich nicht voraussagen, nachdem die Konkurrenz auf den Produktionsgebieten immer größer wird. Heimische Butter ist selbst für die öffentlichen Anstalten sehr schwer anzutreiben, so daß die einzelnen abzugebenden Mengen eingeschränkt werden mußten.

## Viehmarkt.

Wien, 8. März. (Orig.-Ber.) Von den in dieser Woche abgehaltenen Viehmärkten war der Rindermarkt in St. Mary etwas besser, der Strohviehmarkt dagegen noch schwächer besetzt als in der Vorwoche. Die Außermarktbezüge an Schweinen waren günstiger. Auf dem Rindermarkte waren die Zufuhren am Montag um 191 Stück größer als auf dem vorwöchigen Hauptverteilungstage. Dagegen fehlten diesmal mit Ausnahme der Einkünfte für das Fleisch der Mindestbemittelten alle Außermarktbezüge, die zur Deckung des lokalen Bedarfes noch in Betracht kommen. Die Preislage hat keine Veränderung erfahren. Der Borstenviehmarkt war nicht besetzt. Außer Markt wurden 574 Stück Fleischschweine und 1901 Stück Fetteschweine bezogen, das ist im Vergleich zur Vorwoche um 125 Stück Fleischschweine und 927 Stück Fetteschweine mehr. Auf dem Strohviehmarkte war das Angebot um 86 Stück Kälber und 19 Stück Weidner-Schweine schwächer, doch wird für morgen noch eine Sendung von ungefähr 30 Stück Kälbern erwartet. Auf dem Markt für lebende Schafe war der Auftrieb um 250 Stück schwächer als in der Vorwoche.

Der Abend

9. III. 1918

82

## Der Krieg und die Lebensmittel

Wieder begann schon in den Abendstunden vor der Großmarkthalle die Ansammlung von Leuten, die für die Aussicht, zuverlässig ein Stück Fleisch zu erlangen, ihren Schlaf opfer-ten. Als die Tore geöffnet wurden, drängte die vom langen Warten ungeduldige Menge stürmisch vorwärts, und in der noch bunten Halle entstand ein gefährliches Gedränge. Rück-sichtslos strebte jeder und jede eiligst den Ständen zu. Vor-erst warfen sich alle auf das frische Schweinefleisch (serbischer Herkunft) zu K 10.60. Dann kam das Rind-fleisch daran. Beide Fleischsorten reichten nur für einen kleinen Teil der Bewerber. Als sie ausverkauft waren, nah-men die Verbraucher auch mit Schaffleisch (K 14.60 und K 15.20) und gesalzenem Schweinefleisch (K 13) vorlieb. Kalbfleisch war sehr spärlich. Salami zu K 36 ging reißend ab, so daß 500 Kilogramm blitzschnell ausverkauft waren. Die Viehverwertungsgesellschaft hatte 1030 Kilogramm aus Notchlachtungen gewonnenen Rindfleisch zu K 5 in Mengen von  $\frac{1}{2}$  Kilogramm aus. Da dies über 2000 Portionen ergab, dauerte der Verkauf bis Mittag, während alle andere Ware um diese Zeit schon lange ausverkauft war.

Der Wildbreitmarkt war mit 200 Hasen und 300 Kilogramm Hirschfleisch besetzt und zog viele Käufer an, die sich in langem Zuge anstellten. Ebenso stark war

der Andrang auf dem Geflügelmarkt, wo das Rüh-  
hausgeflügel zu K 16 vorherrschte. Es war schön und wurde flott gekauft. Auch einige polnische Fleisch-  
gänse, teils von der Gemeinde, teils von der Osterreichischen  
Verkaufsgesellschaft, waren vorhanden. Der Fischmarkt  
war recht unbedeutend. Ein Stand hatte lebende  
Karpfen und die „Nordsee“ verkaufte Salzheringe,  
die reißenden Absatz fanden.

Auf den Gemüsemärkten sah man schon an mehre-  
ren Stellen Spinat aus Wiener Gärten, ferner Wurzel-  
werk, ausländischen Kohl, Knoblauch, Zwiebel,  
wenige Äpfel und polnische Eier zu 46 $\frac{1}{2}$  h.

Unter den Kartoffeln, die jetzt zum Verlaufe kom-  
men, gibt es manche Partie, die sehr hübsch ist, so daß sie als  
Saatgut dienen könnte. Es scheint, daß die biederen Land-  
wirte, denen diese Kartoffeln abgenommen wurden, sich die  
besten für den freien Handel, der nach Aufbringung der vor-  
geschriebenen Mengen gestattet werden soll, aufgehoben hatten.

Für den morgigen Fleischverkauf wurde wieder  
Gefrierfleisch ausgegeben. Viel Gefrierfleisch haben  
wir nicht mehr.

m. h.

10./III. 1918.

82

\* **Lebensmittelzuteilung.** Die Kartoffelverbrauchsmenge für die kommende Woche ist in Berlin wiederum auf 7 Pfd. für die Person festgesetzt worden, und zwar sind 6 Pfd. auf 12 Wochenabschnitte, 11a—11f, der Kartoffelkarte beim Kleinhändler zu entnehmen und ein Pfund aus der eisernen Ration zu verbrauchen. Die beiden Abschnitte 11g dürfen bis auf weiteres von der Kartoffelkarte nicht getrennt werden. — Auf Abschnitt 11 der allgemeinen Lebensmittelkarte entfällt 100 Gr. Grieß, auf Abschnitt 6 und 7 der Lebensmittelkarte für Jugendliche je 100 Gr. Teigwaren. Die Abschnitte 4 und 5 der Jugendlichen-Karten dürfen noch nicht abgetrennt werden. Gleichzeitig mit dem Grieß gelangen je 4 Knochenbrühwürfel zur Ausgabe. Die Abschnitte sind in der Zeit vom 11. bis 13. März in den durch besondere Verkaufsschilder gekennzeichneten Kleinhandelsgeschäften gegen Empfangsbcheinigung abzugeben. Auf Abschnitt 12 der Lebensmittelkarte der Stadt Berlin entfällt  $\frac{1}{2}$  Pfd. Kunsthonig. Der Abschnitt darf nur in dem Geschäft, in dem der Verbraucher zum Zuckerbezug in das Kundenverzeichnis eingetragen ist, gegen Empfangsbcheinigung abgefordert werden in der Zeit vom 11. bis 14. März. Auf Abschnitt 35 der Eierkarte kann vom 11. bis 25. März ein Ei entnommen werden. In der Zeit vom 11. bis 17. März werden in den unterhalb der Königgräber Straße gelegenen Bezirken der 16. und 17. Brotkommission je 125 Gr. pommescher Weichkäse verteilt. Der Käse ist erhältlich in den durch Schilder gekennzeichneten Geschäften gegen Vorzeigung und Abstempelung der Mittelstücke der zurzeit gültigen Speisesettkarten.

In Charlottenburg werden ausgegeben: auf die allg. Lebensmittelkarte: (11) vom 7. bis 16. März 100 Gr. Graupen, (14) vom 7. bis 16. März 1 Pfund Inlandsmarmelade, (15) 100 Gr. Weizengrieß, auf die Nährmittelzuteilungskarte für Jugendliche: (7) vom 11. bis 17. März 100 Gr. Weizengrieß, auf die rote Nahrungsmittelkarte: (182) vom 7. bis 16. März 5 Kraftbrühwürfel sowie auf die Haushaltsbezugskarte: (S) vom 14. bis 23. März 1 Pfund ausländischen Kaffee-Ersatz.

In Neukölln werden Ende der Woche ausgegeben auf die allg. Lebensmittelkarte: (8) 100 Gr. Grieß, (9 und 10) je 100 Gr. Graupen. 125 Gr. Faustkäse wird bis zum Donnerstag an die Einwohner abgegeben.

welche in die Speisesettkundenlisten der in dem Bezirk der 1. Brotkommission gelegenen Geschäfte eingetragen sind.

In Berlin-Schöneberg findet bis zum 12. März Voranmeldung statt für  $\frac{1}{2}$  Pfund Marmelade und  $\frac{1}{2}$  Pfund Kunsthonig auf Abschnitt 7 der Groß-Berliner Lebensmittelkarte sowie 2 Dosen kondensierte Magermilch auf Abschnitt 4 der Groß-Berliner Lebensmittelkarte für Jugendliche. — Ausgegeben werden in der nächsten Woche 100 Gr. Weizengrieß auf Abschnitt 9 und 100 Gr. Graupen auf Abschnitt 10 der Groß-Berliner Lebensmittelkarte. — Vom 12. bis 15. März findet eine allgemeine Kartenverteilung statt. An Sonderkarten werden ausgegeben: für die Kinder im ersten Lebensjahre 3 Zuckerzusatzkarten und 1 grüne Sonderkarte für Nährmittel, im zweiten Lebensjahre 2 Zuckerzusatzkarten und 1 rote Sonderkarte für Nährmittel, vom vierten bis sechsten Lebensjahre 1 Zuckerzusatzkarte. Vom 12. März bis 8. April ist eine Neueintragung in die Zuckerkundenliste zu bewirken.

In der nächsten Woche werden in Wilmersdorf abgegeben: Auf Abschnitt 9 und 10 der „Allg. Lebensmittelkarte“ je 100 Gr. Weizengrieß, auf Abschnitt R der „Bezugskarte für Einzelpersonen“  $\frac{1}{2}$  Pfd. Sauerkraut. Außerdem geht die Abgabe von einem Brieschen Süßstoff auf Abschnitt 25 der gelben „Haushaltsbezugskarte“ weiter.

12. III. 1918

83

(Schlachtviehmarkt.) Wien, 11. März (Bericht der Wiener Vieh- und Fleischmarktkasse St. Marx.) Rindermarkt. Der heutige Aufrtrieb belief sich auf 853 Stück ungarische, 1750 Stück deutsche, zusammen 2603 Stück Vieh: 1037 Ochsen, 348 Stiere, 920 Kühe. — Baffel, worunter sich 749 Stück Weinvieh befinden. Außer Markt 484 Stück. Nebstdem sind noch folgende Transporte eingelangt: 87 Stück, welche zur Abgabe von billigem Fleisch an die Rindfleischbrennerien bestimmt sind, 63 Stück für den Eigenbedarf der Wiener Garnison. Bei etwas heissem Aufrtrieb wie am letzten Montag blieben die Preise sämtlicher Qualitäten unverändert. — Es notierten: Ochsen Prima von Kr. 381.— bis 420.—, Sekunda von Kr. 341.— bis 380.—, Tertia von Kr. 310.— bis 330.—; Kühe Prima von Kr. 351.— bis 390.—, Sekunda von Kr. 311.— bis 350.—, Tertia von Kr. 285.— bis 300.—; Kalbinnen Prima von Kr. 361.— bis 400.—, Sekunda von Kr. 321.— bis 360.—, Tertia von Kr. 295.— bis 310.—; Stiere Prima Kr. 381.— bis 420.—, Sekunda von Kr. 341.— bis 380.—, Tertia von Kr. 315.— bis 330.—. Alles per 100 Kilogramm Lebendgewicht exklusive Verzehrungssteuer.

**Die gestrigen Lebensmittelmärkte.**

Die Angebote in allen Fleischgattungen, die Großmarkthalle inbegriffen, waren derart unzureichend, daß sie selbst dem verminderten Bedarfe bei Wochenbeginn nicht standhielten. In der Großmarkthalle kamen in bezug auf Rind- und Schaffleisch nicht einmal die Frühläufer auf ihre Rechnung, und verließ ein Großteil unbefriedigt den Markt. Auch geringe Mengen von gesalzenem Schweinefleisch wurden gestern feilgehalten. Die von der Vieh- und Fleischverkehrsgesellschaft angelieferten 450 Kilogramm Rindfleisch von Not- und Schlachtungen zu 5 S. pro Kilogramm waren rasch abverkauft. Nur die Mindestbemittelten konnten ziemlich mit Wohlfahrtsfleisch versorgt werden. Der Verkehr in Geflügel war nur mittelmäßig. Für Mittwoch werden größere Sendungen, auch in Fettware, erwartet. Heute dürften bei den Ständen der Nordseefischerei die abislierten Seefische zum Verkauf gelangen.

Der Zentralobstmarkt (Naschmarkt) blieb unbesücht, nur in der Viktualienhalle III wurden bei der Oesterreichischen landwirtschaftlichen Verkaufsgesellschaft 10,000 Kilogramm oberösterreichische Äpfel zu S. 1.60 pro Kilogramm bei starkem Käuferandrang abverkauft.

Auch auf dem Gemüsemarkt sind sowohl die Gärtneranlieferungen wie auch die städtischen Zuweisungen unterblieben, und wurde der Ausfall bei der allgemeinen Fleischknappheit besonders unangenehm empfunden. Dagegen wurden die Eiermärkte wesentlich günstiger dotiert. Auf dem Naschmarkt waren auch Makrelen zu 70 S. pro Stück erhältlich.

**Die Wiener Lebensmittelmärkte.**

(Eigenbericht der „Oesterreichischen Volks-Zeitung“.)

Die Fleischvorräte, die gestern zur Verfügung standen, waren derart unzureichend, daß sie sogar dem verminderten Bedarfe bei Wochenbeginn nicht einmal annähernd standhielten. In der Großmarkthalle genügte Rind- und Schafffleisch nicht einmal für die Frühkäufer; geringe Mengen von gesalzenem Schweinefleisch ergänzten notdürftig die knappen Vorräte. Dazu kamen die von der Vieh- und Fleischverkehrs-gesellschaft gelieferten 450 Kg. Rindfleisch von Notchlachtungen zu K. 5 per Kilogramm, sie waren rasch verkauft. Nur die Mindestbemittelten konnten mit Wohlfahrtsfleisch ziemlich versorgt werden. Für morgen (Mittwoch) werden große Sendungen Geflügel (auch Fettware) erwartet. Heute dürften bei den Ständen der Nordseefischerei die angekündigten Seefische zum Verkaufe gelangen.

Der Naschmarkt blieb unbesücht; in der Viktualienhalle III wurden bei der Landwirtschaftlichen Verkaufsgesellschaft 10.000 Kg. österreichische Äpfel zu 1 K. 35 S. bei starkem Andrang verkauft. — Auf dem Gemüsemarkte gab es weder Gärtnerware noch städtische Zuweisungen, was angesichts der allgemeinen Fleischknappheit besonders unangenehm empfunden wurde.

Die Eiermärkte wurden günstiger bedacht.

Die Zeit *Obwohl*  
12. III. 1918

2.  
12  
8

### Der heutige Lebensmittelmarkt.

Der heutige Tag hatte fast gar keine Angebote an Fleisch aufzuweisen, denn von der einzigen erlaubten Fleischsorte, dem Schafffleisch, war so wenig angeboten, daß nur ein sehr kleiner Teil der Haushaltungen damit befriedigt werden konnte. Auch Weichwürste waren nur sehr spärlich angeboten. Dagegen waren die Fischmärkte besser bedacht. Es wurden ansehnliche Mengen von Schellfischen zu R. 2.— zugeführt, ebenso Kabeljaus zu R. 6.40. An Karpfen sah man Sturpfen zu R. 10.40, Hechte zu R. 12.—, Brachsen zu R. 9.—, Weißfische zu R. 6.— und Schille zu R. 2.—. Die Gemeinde hat Matressen ausgegeben, die um 10 Heller billiger, nämlich zu 70 Heller, verkauft werden und sehr flott abgehen. Der gute Absatz ist weniger auf die Preisermäßigung als auf den zunehmenden Mangel an Lebensmitteln zurückzuführen.

Die Beschickung der Gemüsemärkte war ziemlich unzureichend. Am Raschmarkt gab es drei Waggons Äpfel, 6000 Kilogramm Zwiebeln, Spinat, etwas Kohl und Wurzelwerk. In der Birkwabenhaell gab es Kohl zu R. 1.50 und Zwiebeln. Eier sah man sehr selten.

Die Fleischzufuhren für den morgigen Tag sind etwas günstiger ausgefallen.

**Die Wiener Lebensmittelmärkte.**

(Eigenbericht der „Oesterreichischen Volkszeitung“.)

Die allgemeine anhaltende Fleischknappheit hat einen derartigen Umfang angenommen, daß die vorgeschriebenen fleischlosen Tage sich von den fleischfreien Tagen nicht mehr unterscheiden. In der **Großmarkthalle** begannen die Anstellungen gestern bereits in den ersten Morgenstunden, obwohl nur Fettstoffe, Fische und Schaffleisch für den Konsum in Betracht kamen. Diese Artikel waren durchweg unzureichend vertreten. Bei der **Nordseefischerei** gab es Schellfische zu K. 3 und Kabeljau zu K. 6.40 per Kilogramm. Die Gemeinde Wien hat Matrelen zu 70 H. per Stück ausgegeben. Die Preise für Schafe und Lämmer wurden entsprechend den Gestehungskosten erhöht; die Preiserhöhung machte sich gestern auch im Kleinhandel geltend. Es kostete Schaffleisch (vorderes) K. 15.60, (hinteres) K. 16.40, Lammfleisch (vorderes) K. 13.60, (hinteres) K. 14.40 per Kilogramm.

Dem **Obstmarkt** wurden zwar Kessel im Gewicht von 30.000 Kg. zugeführt, doch reichte dies, da die Nachfrage enorm war, bloß für die Frühkäufer; die später Erschienenen gingen leer aus. Die **Gemüsezuführen** haben sich noch immer nicht gebessert, obwohl die Vegetation von der Bitterung günstig beeinflusst wird. Von den **Gärtnermärkten** kam auch gestern nur verschwindend wenig; nur städtische Zwiebeln gab es in größeren Mengen. In der **Virtualtenhalle III** wurden bei der Oesterreichischen landwirtschaftlichen Verkaufsgesellschaft 6000 Kg. eingeführter Kohl zu K. 1.50 per Kilogramm verkauft.

**Eier** fehlten auf den meisten Märkten.

**Der Lebensmittelmarkt.**

Trotz des beschränkten Fleischverkaufes und des Fleischmangels warteten bei Hallenöffnung der Großmarkthalle über 2000 Personen auf Einlaß. Das angebotene Schaf- und Lammfleisch konnte der starken Nachfrage nicht genügen, desgleichen war das Anbot an erlaubten Wurstsorten viel zu gering für den starken Bedarf. An Mindestbemittelte wurden 100 Kilogramm Wohlfabriksped von guter Beschaffenheit und vom Approvisionierungsverein 320 Kilogramm Speck zu Kr. 14.— gegen die gültigen Fettmarken abgegeben. An die Fleischhauer gelangten bloß 248 Stück Schafe zur Verteilung. Die Zufuhren per Achse betragen 5295 Kilogramm Rindfleisch und 490 Kilogramm Würste. Per Bahn kamen 4 Waggons mit 10.000 Kilogramm Fleischwaren u. zw.: 1 Waggon aus Ungarn mit 3800 Kilogramm Schafen, 1 Waggon mit 2800 Kilogramm Lämmern aus Ungarn, 1 Waggon mit 3000 Kilogramm Rindfleisch aus Oberösterreich, 1 Waggon mit 400 Rindsinneren, die dem fleischlosen Tage gemäß an Anstalten abgegeben wurden. Infolge der erhöhten Gesehungskosten erhöhten sich die Preise für Schaf- sowie Lammfleisch um eine Krone per Kilogramm und es notieren vorderes Schafffleisch Kr. 16.40, hinteres Kr. 17.20, Lammfleisch vorderes Kr. 13.60, hinteres Kr. 14.40, Rihfleisch vorderes Kr. 8.30, hinteres Kr. 9.30 diese Preise gelten für die Großmarkthalle, in den Bezirksfleischhauereien erhöht sich das Kilogramm um weitere 20 Heller. Auf dem Fischmarkte war der Verkehr sehr lebhaft, jedoch war das Anbot an Flußfischen ein spärliches, es gab Karpfen zu Kr. 10.40, Hechte Kr. 13.—, Schille Kr. 22.— bis 25.—, Brachse Kr. 8.— und Weißfische zu Kr. 6.— per Kilogramm. An Seefischen wurden 1200 Kilogramm Schellfische zu Kr. 3.—, und 700 Kilogramm Kabljau zu Kr. 6.40 per Kilogramm abverkauft. Aus den Beständen der Gemeinde Wien wurden unter reger Nachfrage genügende Mengen von Makrelen zu 70 Heller per Stück abgesetzt. Der Mittwochmarkt wird mit kleinen Mengen Schweinefleisch, Rindfleisch und Schafffleisch versehen sein. In die Viktualienhalle wurden 450 Kilogramm Grünwaren, 3000 Kilogramm Zwiebel von der Gemeinde Wien zu Kr. 1.86, bei der österreichischen Verkaufsgesellschaft 9000 Kilogramm holländischer Kohl zu Kr. 1.50 unter starkem Zudrang der Käufer abgesetzt. Bei der öherr. Verkaufsgesellschaft wurden 1000 Kilogramm Zwiebel zu Kr. 1.70 abgegeben. Per Bahn kamen 6 Waggons Kartoffeln in die Halle. Obit fehlte und macht sich der Mangel empfindlich fühlbar. Auf dem Naschmarkte kamen 800 Kilogramm Grünwaren, 6000 Kilogramm Zwiebel und 140 Kilogramm Speck zum Verkaufe. An Äpfeln

kamen 3000 Kilogramm zum raschen Abverkaufe. Schon in den ersten Frühstunden war der Zudrang zu den Verkaufsständen ein sehr starker. Gemüse war in unzureichenden Mengen Äpfel knapp ausreichend. Auch der Fischmarkt wies genügend Ware vor, so daß der Bedarf gedeckt werden konnte. Die letzten Kartoffelanlieferungen sind von guter Qualität, was von den Hausfrauen allgemein lobend erwähnt wird. Eier fehlten heute auf dem Märkten, werden aber erwartet.

**Der heutige Lebensmittelmarkt.**

Heute ließ sich die Fleischversorgung besser an Wohl finden wieder nützliche Anstellungen statt, und das Angebot reichte nicht für alle, aber die Zahl derer, die leer ausgingen, war nicht so groß wie sonst. In der Großmarkthalle gab es mehr als 4000 Kilogramm Rindfleisch, 2540 Kilogramm süßes Schweinefleisch, ein wenig Schaf- und Lammfleisch, an vereinzelten Stellen auch Kalbfleisch, ferner hatte die Allgemeine Viehverwertungsgesellschaft mehr als 800 Kilogramm Rotfleisch aus, etwas Drehwurst wurde zugeführt und die Gemeinde gab wieder ungarische Salami zu 36.— pro Kilogramm aus. Auch in den Bezirken gab es stellenweise frisches Schweinefleisch, ferner Rindfleisch, Schaf- und Lammfleisch. Die letzteren Sorten sind, da die Preise in Ungarn immer höher steigen, teurer geworden. Von heute an ist der amtliche Höchstpreis für vorderes Schafffleisch 16.40, für hinteres 17.20, für vorderes Lammfleisch 18.— und für hinteres 19.—. Trotz dieser hohen Preise waren beide Fleischsorten frühzeitig ausverkauft.

Auf dem Geflügelmarkt entwickelt sich seit Aufhebung der Höchstpreise eine wahre Anarchie. Nur in der Großmarkthalle sind die Preise ziemlich unverändert geblieben, auf den anderen Märkten aber kosteten heute Hühner bis 30.75, Indiane bis 25.50, Foulards bis 2.— und Gänse bis 23.—. Noch höher sind selbstverständlich die Preise in den Läden. Die Zufuhren fallen wohl reichlicher aus, doch bleibt abzuwarten, ob dies auch anhalten wird.

Auf dem Fischmarkt gab es keine Seefische, dagegen Karpfen, Hechte, Schleien und Schille. Besonders lebhafte Nachfrage fand eine kleine Partie lebender Karpfen zu 7.50, die die Firma Hofbauer zu Markt brachte.

Auf den Gemüsemärkten gab es weder Gemüse noch Obst, dagegen Eier in größerer Menge, so daß 4 und selbst 5 Stück an jeden Käufer abgegeben werden konnten. Außerdem verkauften der Reichmarkt Zwiebeln zu 1.88 und die Viktualienhalle Knoblauch zu 5.60.

### Der heutige Lebensmittelmarkt.

Seite war das Fleischangebot ganz unzureichend. Die Großmarkthalle, Wiens Zentralmarkt, verfügte im ganzen über 1200 Kilogramm Rindfleisch, etwa ebensoviel Schafffleisch und nicht erwähnenswerte Mengen von Kalbfleisch. Die meisten Stände blieben geschlossen, und schon um halb 8 Uhr war die Halle ausver-

kauft. Die Gemeinde gab 100 Kilogramm Salami aus, die auch im Hundsdreien beschwunden waren. Um die Kriegswurst, die wieder einmal zum Verkauf kam, stellten sich einige tausend Menschen an.

Der Geflügelmarkt war schwach besucht und zeigte anziehende Preise. Auch in der Großmarkthalle kosteten Fettgänse schon R. 29.—, Hühner R. 19.50. Auf dem Fischmarkt gab es keine Seefische, wenige Karpfen, dagegen etwas mehr Hechte zu R. 10.40 und 13.—; Schille sind im Preise auf R. 16.— bis 18.— gefallen.

Auf den Gemüsemärkten gab es sehr wenig Gärtnergemüse, einige Äpfel und in geringen Mengen Eier. Der Naichmarkt hatte 22.000 Kilogramm Äpfel, 150 Kilogramm Gemüse aus Sarsenebersdorf und fünf Kisten Eier. In der Viktualienhalle wurden Äpfel verkauft.

**Die Lebensmittelmärkte.** Gestern gab es etwas mehr Fleisch als an den früheren Tagen und in der Großmarkthalle gelangten 2540 Kilogramm frisches Schweinefleisch und 4000 Kilogramm Rindfleisch zur Ausgabe. Aber für den ausgehungerten Konsum reichten auch diese Mengen nicht. In den Bezirken hatten sich vor den Fleischerladen schon während der Nacht ganze Menschenansammlungen gebildet, die sich in der Frühe noch beträchtlich vermehrten. Aber wie immer, erhielten viele in den letzten Anstellreihen kein Fleisch mehr, da es für die Befriedigung aller Kauflustigen nicht reichte. Schaf- und Lammfleisch, das nur in kleinen Mengen vorhanden war, ist im Preise schon wieder gestiegen. Der amtliche Höchstpreis ist seit gestern für vorderes Schaffleisch 16.40 Kronen, für hinteres 17.20 Kronen, für vorderes Lammfleisch 18 Kronen und für hinteres 19 Kronen. Eine wahre Preisanarchie herrscht jetzt auf dem Geflügelmarkt, wo die Höchstpreise für ungarisches Geflügel bekanntlich beseitigt wurden. Die Preise sind jetzt verschieden und es erreichen Fettgänse bereits 30.75 Kronen für das Kilogramm. Gänsefett steht bereits auf 37.50 Kronen das Kilogramm und Hühner werden bis zu 23 Kronen verkauft. An Fischen gab es nur Flussfische, und zwar lebende Karpfen zu 7.50 Kronen das Kilogramm, während Seefische wieder fehlten. An Gemüse herrschte auch gestern Mangel und außer Zwiebeln und Knoblauch war fast nichts zu haben. Auch das Angebot an Nepfeln war nur sehr gering.

## Der Lebensmittelmarkt.

Der andauernde Fleischmangel zwingt die Frauen, um doch noch etwas Fleisch zu erhalten, die Nacht schlaflos zu verbringen oder doch schon bei grauem Morgen das Haus zu verlassen, um sich um dieses so notwendige Lebensmittel anzustellen. Die Anstellung vor der Großmarkthalle begann um 2 Uhr früh und bis zur Hallenöffnung waren über 5000 Menschen, die sich fast um den Vortritt rauften, angestellt. Rindfleisch war, wie schon längere Zeit, in sämtlichen Sorten knapp ausreichend, Hamm- und Schaffleisch in Mengen, die den Bedarf kaum deckten, vorhanden, Kalbfleisch war nur spärlich vertreten. An frischem Schweinefleisch gab es 2500 Kilogramm guter Beschaffenheit zu Kr. 10.60 und 500 Kilogramm ung. Salami. Seitens der österr. Viehverwertungs-Gesellschaft wurden 820 Kilogramm Rindfleisch von notgeschlachteten Rindern zu Kr. 5.— rasch und reiflos abverkauft. An die Fleischhauer kamen 248 Viertel böhm. Rindfleisch im Gewichte von 6200 Kilogramm und 176 Stück Schafe zur Aufstellung und so dürfte für Donnerstag Fleisch zu haben sein.

Die Kilogrammpreise im Detailhandel stellen sich heute in der Großmarkthalle wie folgt: Inländisches Rindfleisch: vorderes mit Zuwage Kr. 6.98 bis —, ohne Zuwage 9.48 bis —, hinteres mit Zuwage 8.— bis —, ohne Zuwage 10.98 bis —, ausländisches Rindfleisch: vorderes mit Zuwage Kr. 7.60, ohne Zuwage 8.60, hinteres mit Zuwage Kr. 8.—, ohne Zuwage —, Vollserrindfleisch Kr. 8.— bis —, Veiried, Lungenbraten, Rostbraten nicht ausgelöst und ohne Zuwage Kr. 12.62 bis 14.—. Jede andere hier nicht genannte Sorte Kr. 6.98 bis 9.48. Rindszunge frisch 5.58 bis 7.—, Rindfleisch von notgeschlachteten Rindern Kr. 5.—, Schweinefleisch mit Karree 9.60 bis 18.—, abgezogenes Schweinefleisch Kr. 9.60 bis 18.—, gelassenes Schweinefleisch Kr. —, Selb- fleisch Kr. 17.50 bis 20.—, Schinke Kr. — bis —, Speck frisch 9.60 bis 14.—, ger. — bis —, Bauchfett 18.— bis 29.—, Schweinefett 32.— bis 36.—, Gänsefett roh Kr. — bis —, ausgelassen —, —, Margarine 9.92 bis 10.—, Raibfleisch:

vorderes 5.58 bis 6.40, hinteres 7.40 bis 9.—, Schnitzel und Bries 9.— bis 9.20, Schaf- fleisch: vorderes 16.40 bis 16.60, hinteres 17.20 bis 17.48, Hammfleisch: vorderes 13.60 bis —, hinteres 14.40 bis —, Rindfleisch: vorderes 8.30 bis —, hinteres 9.30 bis —, Rindfleisch: bester Qualität, vorderes 12.60 bis —, hinteres 14.60 bis —, Bratenfleisch 17.60 bis — per 1 Kilogramm.

15./III. 1918

96

**Schwächere Beschickung des Stechviehmarktes.**

Auf dem heute in St. Marx abgehaltenen Stechviehmarkte waren die Zufuhren etwas schwächer als in der Vorwoche. Die Ankünfte der Kälber waren um 130 Stück, die der Weidener Schreine um 112 Stück kleiner, dagegen wurden um 50 Stück lebende Schafe mehr zu Markte gebracht. Lämmer fehlten diesmal ganz. Die aufgetriebenen Schafe wurden von der amtlichen Uebernahmestelle für Vieh und Fleisch an die Wiener Fleischhauer verteilt.

Die Preise haben gegen die vorige Woche keine Aenderung erfahren.

### Lebensmittelverkehr.

Preisbewegung an der Börse für landwirtschaftliche  
Produkte in Wien vom 13. März 1918

Übernahmepreise pro 1917/18 für einige im Jahre  
1917 geerntete Getreidegattungen:

Weizen oder Spelz per 100 kg 40 K — h

Roggen . . . . . " 100 " 40 " — "

Gerste . . . . . " 100 " 37 " — "

Hafer . . . . . " 100 " 36 " — "

(Übernahmestimmungen siehe N.Ö.-Bl. Nr. 307 vom 24. Juli 1917.)

### Höchstpreise für Heu und Stroh.

Heu aller Art . . . . . 17 K — h per 100 kg

Stroh:

Kornschubstroh . . . . . 10 " — " " 100 "

Erbfen-, Wickenstroh . . . . . 8 " — " " 100 "

Bohnen-, Raps- und Maisstroh . . 6 " — " " 100 "

(Die näheren Bestimmungen siehe N.Ö.-Bl. Nr. 243 ex 1917.)

\* \* \*

### Pferdemarkt vom 12. März 1918.

Zum Verkaufe wurden gebracht: 806 Stüd.

248 Gebrauchspferde, 558 Schlachtpferde\*).

Preis: für Gebrauchspferde . . . 1500 bis 5000 K per Stüd

„ Schlachtpferde . . . . 1550 " — " " "

Der Markt war wenig lebhaft.

### Der heutige Lebensmittelmarkt.

Heute waren die Märkte sehr verüdet. Die sauren Rüben ausgenommen, gab es kein Gemüse, sehr wenig Kefjel und nur ganz ausnahmsweise Eier. Seefische fehlten, Flußfische waren durch Karpfen, Schleien, Hechte und Schille vertreten. Die erlaubten Wurstsorten sah man nur in sehr kleinen Mengen.

Der Fleischmarkt hatte nichts als anderthalb Waggons Kefjel. In der Viktualienhalle wurden unter überaus starkem Andrang Eier, 4 Stück für jeden Käufer, und Zwiebeln zu K. 1.70 verkauft.

Die Gemeinde hat 2700 Sä m e r angelauft, die sie morgen an verschiedenen Stellen auf den Markt bringen wird. Das für morgen eingetroffene Rindfleisch deckt nur einen sehr kleinen Teil des Bedarfes, doch wird es außer durch das schon erwähnte Hammelfleisch auch noch durch gesalzenes Schweinefleisch ergänzt werden.

Die Legezeit der Hühner hat überall schon begonnen, und so treffen ununterbrochen Eier zu führen ein, doch sind sie für Wiens Bedarf lange nicht ausreichend.

**Der Lebensmittelmarkt.**

(Nach marktamtlichen Mitteilungen.)

Der Verkehr in der Großmarkthalle war trotz des fleischlosen Tages ein sehr lebhafter. An Mindestbemittelte wurden 100 Kilogramm Speck auter Beschaffenheit abgegeben. An die Fleischhauer gelangten 60 Vierteln Wiener Schlachtung im Gewichte von 1800 Kilogramm zur Verteilung. Im Einflusse mit der Tendenz auf dem Stechviehmarkt in St. Mary sind die Preise für Kalblunge Kr. 2.70 bis 3.—, Kalbsleber 3.60 bis 4.—, Hirn 2.70 bis 3.—, Gekröse 72 bis 80 Heller. Junge 2.70 bis 3.—, Schweinslunge 3.— bis 3.20, Leber 3.68 bis 3.86, Niere 4.10 bis 4.30, Schweinskopf gepuht 2.40 bis 2.60, Zunge frisch 6.20 bis 6.60, geräuchert 7.— bis 7.60, Käse gepuht 1.— per 1 Kilogramm, Hirn 70 bis 74 Heller per 1 Stück, Lammslunge 7.30 bis 7.50, Rihlunge, Herz und Leber 6.80 bis 7.—, Niere 9.— bis 9.20, Magen gepuht —.90 bis 1.— Kopf, Zunge und Hirn 3.20 bis 3.40 per 1 Kilogramm, Hirn 1.— bis 1.20, Kalbskopf mit Zunge und Hirn 2.34, Kalbsfüße 64 Heller, per 1 Kilogramm. Per Achse kamen 5163 Kilogramm, Rindfleisch und 313 Kq. Würste in die Halle und per Bahn 3 Waggons mit 18.700 Kq. Fleischwaren, und zwar 1 Waggon aus Ungarn mit 3200 Kilogramm Schafen und 2 Waggons aus Steiermark mit 1550 Kilogramm Schafen. Auf dem Fischmarke war die Nachfrage nach K u f f i s c h e n äußerst lebhaft, doch war das Angebot ungenügend, es gab nur Karpfen zu Kr. 10.40, Schleihen 10.40, Schille 22.— bis 26.— und Schaiden zu 18.— bis 24.—. Seeische fehlten gänzlich. Für den Geflügelmarke gelten folgende Preise: Kettgänse und Kettenten nicht ausgenommen Kr. 29.75, ausgeweidet 32.—, zerstücktes Gänsefleisch ohne Fett, mit Ausnahme des Juncen 21.—, angenommen offene Fettgänse ohne Junge 30.50, Gänsebügel mit Fett 30.50, Gänsejunge 10.—, Gänsefett, roh 40.50, geschmolzen 47.—, Truthühner, Suppenhühner, Junghühner 21.—, alles per 1 Kilogramm, Perlhühner per 1 Stück 20.— bis 22.—. Mit der Gemüseversorgung sah es traurig aus. In der Viktualienhalle kamen 100 Kilogramm Gärtnergemüse zum Verkauf 4000 Kilogramm Zwiebel zu Kr. 1.70, weiters wurden 1000 Kilogramm saure Rüben abgegeben. An G e i e r n wurden 14 Kisten = 20.160 Stück abgegeben, per Käufer 4 Stück, zu Kr. 1.84; 25 Kilogramm G o u d a k ä s e wurden restlos abverkauft. Per Bahn kamen 11 Waggons Kartoffeln an. Der M a s c h m a r k t entbehrte jeder Gemüseuhr, etwas Böhmersalat und ein'ges Suppengemüse war das ganze Um und Auf des Marktes und der Gemüsemanpel machte sich infolge des fleischlosen Tages doppelt fühlbar. Die Abgabe der städtischen Sauerrüben bildete eine willkommene Aushilfe. An Äpfeln kamen 14.160 Kilogramm heurischer Äpfel zur Abgabe, an Mindestbemittelte wurden 190 Kilogramm Salzspeck abverkauft. Für den Samstagbedarf sieht es trübselig aus, es stehen in der Großmarkthalle wenig Rindfleisch, noch weniger Kalbfleisch, kein frisches Schweinefleisch, dagegen 5000 Kilogramm versalzenes Schweinefleisch zu Gebote, es ist daher um die Zeit schade, die von den Käufern verloren wird, wenn sie aus den entlegenen Bezirken in die Halle strömen. Sie werden ohne Ware umkehren müssen.

**Die Märkte in St. Mary.**

Dem Junge- und Stechviehmarkt wurden 923 Stück Weidener Kälber, 79 Stück Weidener Schafe sowie 243 Stück Weidener Schweine zugeführt. Gegen die Vorwoche ist dies um 96 Stück Weidener Kälber und um 115 Stück Weidener Schweine weniger, dagegen um 14 Weidener Schafe mehr. Der Markt für lebende Schafe war mit 646 Stück Schafen besetzt, gegen die Vorwoche ist dies um 50 Stück mehr. Der Rindermarkt hatte zur Aufstellung 732 Stück Rinder aufgetrieben, für Heereszwecke wurden außer Markt 109 Stück angekauft, ferner wurden bezogen für Volksfürsorgezwecke 188 Stück Rinder und für die Eigenregie der Garnisonen 16 Stück. Auf allen Gebieten blieb die Preislage die der Vorwoche.

### Der heutige Lebensmittelmarkt.

Heute äußerte sich allenthalben eine stürmische Nachfrage nach Lebensmitteln. In der Fleischhalle war wie gewöhnlich viel zu wenig Fleisch angeboten. Sogar das mißliebige gefalgene Schweinefleisch ging reichend ab. Das teure von der Gemeinde angekaufte Lammfleisch, das K. 2.— bis 23.— pro Kilogramm kostete, wurde nur zögernd gekauft. Das Rottschlachtungsfleisch in der Großmarkthalle war ebenfalls Gegenstand lebhafter Nachfrage.

Der Geflügelmarkt war nicht besonders dottert. Auf dem Wildbretmarkt gab es nur ungarische Hasen. Der Fischmarkt entriet des Angebotes an Seefische.

Die heutigen Bahnzufuhren nach dem Wiener Zentralfleischmarkt stellten sich auf 3 Waggons mit 33 Tonnen, darunter 38 Tonnen Schaf- und 45 Tonnen Lamm.

Auf den Gemüsemärkten liegen die Grünwarenangebote sehr zu wünschen übrig. Der Raschmarkt verfügte bloß über 2500 Kilogramm Gemüse vom Kaiserfeldsdorfer Gärtnerjammelmart und über 9000 Kilogramm steirische Äpfel. In der Viktualienhalle wurden 500 Kilogramm Grünwaren feilgehalten; dann gab es 800 Kilogramm saure Rüben, 800 Kilogramm Blockwurst und 8000 Kilogramm Zwiebeln, die zum Preise von K. 1.60 bis 1.70 abgegeben wurden.

Das Eierangebot war heute schwach. Die Zufuhren dürften sich wieder nach Oftern bessern. Jetzt behindern die israelitischen Feiertage das Eiergeschäft.

Sehr gut gestalten sich die Kartoffelankünfte, ein Lichtpunkt in der nicht besonders rosigen Ernährungslage.

### Die Ernährungsfragen.

Die Lebensmittelmärkte. Ein in jeder Beziehung trostloser Markttag verschärfte gestern die Situation der Versorgungsfrage. Eier, die jetzt eigentlich bei der vorgeschrittenen Legezeit der Hühner über den fleischlosen Tag hinweghelfen sollten, gab es gestern in recht unzulänglichen Mengen, und wer davon zwei bis vier Stück erobern wollte, kam über die Qual eines stundenlangen „Anstellens“ nicht hinweg. An Fischen gab es nur Flußfische, während Seefische fehlten. Auch das Angebot an Weichwürstern war ein ganz geringes. Am Raschmarkt gab es anderthalb Waggons Äpfel und Gemüse fast gar keines. Einige Burgunderrüben und saure Rüben wurden von der Gemeinde ausgegeben und sie fanden, da jede andere Wahl fehlte, flotten Absatz. In der Brotversorgung gab es gestern gleichfalls schon wieder an einigen Stellen Störungen, da sich die Mehlfzufuhren verzögert hatten, was bei einzelnen Bäckern bewirkte, daß erst am Nachmittag gebacken werden konnte. Die Leute, die also am Morgen auf ihr Brot warteten, bekamen erst am Abend ihren elenden Maisklumpen.

**Die Wiener Lebensmittelmärkte.**

(Eigenbericht der „Oesterreichischen Volkszeitung“.)

Die allgemeine Knappheit auf den Wiener Lebensmittelmärkten hält unvermindert an. In der Großmarkthalle stauten sich trotz des fleischlosen Tages die Käufer. Flußfische hielten der gesteigerten Nachfrage nicht stand, Seefische fehlten gänzlich. Die erlaubten Wurstsorten waren im Handumdrehen vergriffen. Die Aussichten für die heutige Fleischversorgung in der Großmarkthalle sind sehr ungünstig; selbst gefalzenes Schweinefleisch dürfte nur spärlich vertreten sein.

Die Versorgung des Obstmarktes war gleichfalls ganz unzulänglich, so daß die Vorräte selbst zur Deckung des Frühbedarfes nicht reichten. — Der Gemüsemarkt lag ganz verödet da. Mit Ausnahme von sauren Rüben fehlte so ziemlich alles. In der Viktualienhalle III wurden Zwiebeln zu K. 1.70 pro Kilogramm ausgegeben.

Auf mehreren Märkten gab es Eier. Wie verlautet, dürfte mit der Eierausbringung in der Ukraine die „Dezeg“ betraut werden. An dem zu diesem Zwecke gebildeten Syndikat sind auch die galizischen Organisationen und die Oesterreichische landwirtschaftliche Verkaufsgesellschaft beteiligt.

**Die Lebensmittelmärkte in dieser Woche.**

(Nach marktamtlichen Mitteilungen.)

Zur Aufstellung kamen auf dem Rindermarkte 3042 Stück Rinder, das ist gegen die Vorwoche um 12 Stück weniger. Für Heereszwecke wurden außer Markt 587 Stück bezogen, ferner wurden noch bezogen: für Volksfürsorgezwecke 275 Stück und für die Eigenregie der Garnisonen 79 Stück Rinder. Der Markt für lebende Schweine blieb unbeschäftigt, außer Markt wurden 2175 Stück angekauft. Der Schafmarkt wurde mit 646 Stück lebenden Schafen besetzt, außer Markt wurden 40 Stück angekauft. Dem Jung- und Stechviehmarkt wurden 929 Stück ausgeweidete Kälber, 79 Weidner Schafe und 243 Weidner Schweine zugeführt. Gegen die Vorwoche ist dies um 90 Stück Kälber und 115 Stück Weidner Schweine weniger. Die Preislage blieb auf allen Marktgebieten unverändert. Die Zufuhr auf dem Fleischmarkte der Großmarkthalle war etwas größer wie in der Vorwoche. Es kamen 41 Waggons mit 135.889 Kilogramm Fleischwaren an. Rindfleisch in allen Sorten sowie Lamm- und Schafffleisch waren äußerst knapp, Kalbfleisch nur spärlich vertreten. Die Preise für Lamm- und Schafffleisch haben sich um 1 Kr. per 1 Kilogramm erhöht, ansonsten blieb die Preislage unverändert. Aus den Beständen der Gemeinde Wien wurden im Wochenlaufe ausgegeben: 10.000 Kilogramm gefalzenes Schweinefleisch, 3000 Kilogramm frisches Schweinefleisch, 1200 Kilogramm ungarische Salami und 1000 Stück Lämmer. An die Fleischhauer kamen 1744 Viertel Rindfleisch und 422 Stück Schafe zur Aufstellung.

Die Kilogrammpreise im Detailhandel stellten sich heute in der Großmarkthalle wie folgt: Inländisches Rindfleisch: vorderes mit Zuwage Kr. 6.98 bis —, ohne Zuwage 9.48 bis —, hinteres mit Zuwage 8.— bis —, ohne Zuwage 10.98 bis —. ausländisches Rindfleisch: vorderes mit Zuwage Kr. 7.60, ohne Zuwage 8.60, hinteres mit Zuwage Kr. 8.—, ohne Zuwage —. Vollzrindfleisch Kr. 8.— bis —. Weizied, Lungenbraten, Rostbraten nicht ausgeblutet und ohne Zuwage Kr. 12.62 bis 14.—. Jede andere hier nicht genannte Sorte Kr. 6.98 bis 9.48. Rindszunge frisch 5.58 bis 7.—. Rindfleisch von notgeschlachteten Rindern Kr. 5.—. Schweinefleisch mit Karree 10.60 bis —, abgezogenes Schweinefleisch Kr. 10.60 bis 18.—, gefalzenes Schweinefleisch Kr. —. Selb- fleisch Kr. 17.50 bis —. Schinfe Kr. — bis —. Speck frisch 9.60 bis 14.—, ger. — bis —. Bauchfild — bis —. Schweineschmalz 30.— bis 36.—. Gänsefett roh Kr. — bis —, ausgelassen —. —. Margarine 9.92 bis 10.—. Kalbfleisch: vorderes 5.58 bis 6.40, hinteres 7.40 bis 9.—. Schnitzel und Bries 9.— bis 9.20. Schaf- fleisch: vorderes 16.40 bis 16.60, hinteres 17.20 bis 17.80. Lammfleisch: vorderes 20.— bis 22.—, hinteres 23.— bis —. Rindfleisch: vorderes 8.30 bis —, hinteres 9.30 bis —. Rindfleisch bester Qualität, vorderes 12.60 bis —, hinteres 14.60 bis —. Bratenfleisch 17.60 bis — per 1 Kilogramm

Der Samstagmarkt war äußerst lebhaft. Es begannen die Anstellungen am Freitag um 10 Uhr abends und bis zur Halleneröffnung dürften 20.000 Personen angestellt gewesen sein. Auf dem Markte standen 5000 Kilogramm Rindfleisch, 450 Stück Lämmer, ganz geringe Mengen von Kalb- und frisches Schweinefleisch zur Verfügung und es reichte die angebotene Menge nicht für den Bedarf aus. An Mindestbemittelte kamen 400 Kilogramm Wohlfahrtsfleisch von guter Qualität und seitens der Viehverwertungsgesellschaft 300 Kilogramm Rindfleisch von notgeschlachteten Rindern (1 Kilogramm 5 Kr.) zum Verkaufe. Die Gemeinde Wien gab aus ihren Vorräten 8000 Kilogramm gefalzenes Schweinefleisch, der Approvisionierungsverein 280 Kilogramm frisches Schweinefleisch ab und alles war rasch vergriffen. Der Geflügelmarkt war lebhaft besucht. Es kamen 500 Hühner zu Kr. 21.— 1000 Stück polnische Gänse zu Kr. 11.60 bis Kr. 14.60 und Indiane zu Kr. 21.— per 1 Kilogramm zum reiflosen Abverkauf. Der Wildbretmarkt hatte nur 100 Stück Hasen zu Kr. 21.50 zur Verfügung. Der Fischmarkt wurde diese Woche mit 27.304 Kilogramm Flussfischen und 350 Kilogramm Seefischen besetzt. Der Verkehr war lebhaft, die Preise unverändert. An Kartoffeln, die von guter Beschaffenheit sind, wurden 18.000 Meterzentner zugeführt. An Gemüse kamen 1605 Meterzentner zum Verkaufe. Es kosteten: Kohl Kr. 1.50 bis 4.—, Weißkraut Kr. —.72 bis 1.50, Spinat Kr. 2.48 bis 4.50, Bittersalat Kr. 1.28 bis 4.20, Sauerrampfer Kr. 1.60 bis 2.20, Kohlrabi Kr. 1.50 bis 4.50, Kren Kr. 2.10 bis 2.34, gelbe Rüben Kr. 1.44 bis 2.10, Karotten Kr. 1.70 bis 2.80, rote Rüben Kr. 1.28 bis 1.60, Salatsellerie Kr. 1.22 bis 1.80, weiße Rüben Kr. —.90 bis 1.20, saure Rüben Kr. 1.24, Zwiebel Kr. 1.86 bis 2.90, Knoblauch Kr. 4.58 bis 5.70, alles per 1 Kilogramm, Karfiol Kr. 2.— bis 6.—, Blaulohl 30 bis 60 Heller, Kohl 50 bis 80 Heller, gekrauter Salat 30 bis 50 Heller, Porree 5 bis 8 Heller per 1 Stück, Frührettige, 1 Büschel 40 bis 60 Heller. An Obst wurden 2825 Meterzentner abverkauft. Wirtschaftäpfel notieren Kr. 1.24, Tischäpfel Kr. 1.60 bis 2.60, Lurusäpfel Kr. 3.60 bis 8.—, Birnen Kr. 8.60, Feigen Kr. 18.— bis 20.— per 1 Kilogramm. Butterzufuhren sind nicht zu verzeichnen; es kostet 12 Delagramm Kr. 2.08 bis 2.11. An Eiern kamen 549.614 Stück zur Abgabe; es kostet ein Ei 46 bis 52 Heller. Die Eierpreise dürften, da stärkere Zufuhren erwartet werden, sich baldigst verbilligen, was höchste Zeit wäre.

**Schweine- und Innerlebenverkauf.**

Montag, den 18. März, gelangen im Schweineschlachthause in St. Marg ungarische Schweine mit den Nummern 1110 bis 1240 und Innerleben mit den Nummern 9 bis 26 zur Verteilung.

**Der Rindermarkt.**

Für den am Montag, den 18. d., stattfindenden Rindermarkt wurden bis zur Vertiktsstunde angemeldet: 1000 Stück Mast- und 300 Stück Beindvieh. Der Auftrieb dürfte gleich groß wie in der Vorwoche sein.

**Der heutige Lebensmittelmarkt.**

Die Beschickung der Märkte stand heute im Zeichen höchster Montagsflaueit. Vor der Fleischhalle hatten sich heute vor Markteröffnung ungefähr 1000 Personen angestellt. Zur Verfügung standen bloß ungefähr 500 Kilogramm gewöhnliches Rindfleisch, 910 Kilogramm Rotfleischungsbrindfleisch, 20 Kilogramm Wohlfahrtsfleisch und spärliche Reste des 28 Kronen-Lämmerns von gestern.

Die Bahnzufuhren nach dem Zentralfleischmarkt stellten sich heute auf 4 Waggon mit 148 Tonnen Rindfleisch und auf 1 Waggon mit 37 Tonnen Lämmern aus Ungarn.

Der Geflügelmarkt war äußerst schwach beschickt. Der Fischmarkt steht Mitte der Woche der Anlieferung von Seefischen entgegen. Vom Wildbreitmarkt ist nichts zu melden.

Die Gemüsemärkte waren heute verödet. Auf dem Raschmarkt gab es weder Grünwaren noch Kapsel. Dafür aber waren geringe Angebote von Eiern vorhanden; auch auf anderen Großmärkten gab es solche Angebote, doch waren sämtliche vollkommen unzulänglich. Die Wiederbelebung der Eiermärkte geht nicht ohne Schwierigkeiten vor sich.

In der Situalienhalle wurde heute von der Oesterreichischen Verkaufsgesellschaft Knoblauch mit K. 1.40 pro Viertelkilogramm verkauft. Zur Verteilung an Gemischtwarenhändler ist dort ein Waggon, heimischer Kapsel engerollt.

Heute langten auf dem Bahnhof Hauptzollamt auch wieder zwei Waggon Kartoffeln an. Da sich die Kartoffelankünfte in der letzten Zeit gebessert haben, hat der Magistrat angeordnet, daß ab heute wieder die alte Kartoffelquote von wöchentlich anderthalb Kilogramm ausgestellt werden darf.

Am 28. d. soll die Gemeinde Wien mit der Ausgabe von Sauerkraut beginnen.

19. III. 1918

A03

**Der heutige Lebensmittelmarkt.**

Die Grünwarenmärkte sehen nun schon im Zeichen der Frühjahrsdämmerung. Gestern sind hier die drei ersten Waggon ungarischen Spinats aus der Nöbdefter Gegend angekommen. Es besteht Aussicht, daß diese Zufuhren in der nächsten Zeit stärker in Fluß geraten, denn der Spinat ist in Ungarn heuer ziemlich gut gediehen. Die ungarische Gemüsezentrale, die die Ausfuhr von Gemüse aus Ungarn mit Augensaugen überwacht, hat die Verfügung getroffen, daß die ungarischen Händler und Produzenten für jeden nach Oesterreich zu liefernden Waggon Gemüse ihr zwei Waggon für den ungarischen Konsum zur Verfügung stellen müssen.

Auf dem Raschmarkt, wo heute 8200 Kilogramm von dem ungarischen Spinat zur Verfügung standen, gab es deshalb heute ein großes Gedränge. Dieser Spinat wurde im Detailverkehr mit K. 2.40 verkauft. Im Großhandel notierte er einen Preis von K. 2.20. Langsam taucht auf den Märkten auch der Brennesselspinat auf, der aber sonderbarerweise einen Detailpreis von K. 1.18 bis K. 1.40 erreichte. Die Gemeinde Wien hatte heute mehrere Märkte auch mit schwarzem Rettich versorgt. Vom Kaiserrebersdorfer Gärtnermarkt konnte der Raschmarkt heute auf eine Vellieferung von 1200 Kilogramm Grünwaren zurückblicken. Außerdem war dort heute auch Knoblauch in einem Angebot von 600 Kilogramm vorrätig.

In der Viktualienhalle wurden heute zum Verkauf gebracht: 8000 Kilogramm Zwiebeln, 1000 Kilogramm Burgunder- und Zuckerrüben und 200 Kilogramm Gärtnergrünwaren. Im Bahnhof Hauptbahnhof sind heute neuerdings 12 Waggon Kartoffeln angeliefert.

In der Großmarkthalle war heute wieder das teure ungarische 28 Kronen-Rüchmerne angeboten, das aber schwach abging. Schafffleisch war zu wenig vorhanden. Die Anstellungen vor der Halle begannen schon um 11 Uhr nachts. Zu Marktbeginn mochten ungefähr 1400 Personen angesammelt sein, die hauptsächlich nach den sehr rar bemessenen Fettangeboten Ausschau hielten. Angeboten waren 100 Kilogramm Wohlfahrtspeck für die Mindestbemittelten und 300 Kilogramm Speck beim Approvisionierungsverein für die nichttravonierten Fettkäufer.

Morgen beginnt die Rindfleischabgabe unter den neuen Modalitäten und zu den neuen Preisen für Einheitsfleisch und Extremsfleisch. In der Fleischhalle wurden heute 58 Fleischhauer mit Rindfleisch für den morgigen Tag beteilt. Die Preise für das Einheitsfleisch stellen sich von K. 7.20 bis K. 12.— pro Kilogramm und für das Extremsfleisch von K. 18.— bis K. 25.—.

Cier waren heute nur stellenweise angeboten. In den Zufuhren ist leider wieder eine rückläufige Tendenz zu verzeichnen. Die Spekulation scheint das OSTERGESCHÄFT ausnützen zu wollen.

Für die nächsten Tage wird eine Verbesserung des Maisbrotes erwartet, da es dem Ernährungsamt gelungen ist, für die Brotherstellung in Wien einige Waggon Edelmehl anzukreiden.

13  
104

**Lebensmittelverkehr.**  
**Der tägliche Fleischmarkt.**

In der Großmarkthalle eingelangte Fleischwaren vom  
10. bis 16. März 1918.

**1. Fleischsendungen.**

Für den täglichen Fleischmarkt.

Rindfleisch . . .	111.478 kg	Und zwar aus:	
		Wien . . . . .	44.061 kg
		dem sonst. Niederösterreich . . .	931 "
		Oberösterreich . . . . .	19.398 "
		Böhmen . . . . .	46.688 "
		Ungarn . . . . .	400 "
Schweinefleisch . . .	23.928 kg	Und zwar aus:	
		Wien . . . . .	17.460 kg
		Steiermark . . . . .	6.468 "
Kälber . . . . .	116 Stück	Und zwar aus:	
		Wien . . . . .	7 St.
		Oberösterreich . . . . .	21 "
		Nähren . . . . .	88 "
Schafe . . . . .	2.283 Stück	Und zwar aus:	
		Wien . . . . .	17 St.
		Oberösterreich . . . . .	7 "
		Nähren . . . . .	22 "
		Steiermark . . . . .	1.000 "
		Ungarn . . . . .	1.237 "
Schweine . . . . .	1 Stück	Und zwar aus:	
		Wien . . . . .	1 St.
Lämmer . . . . .	403 Stück	Und zwar aus:	
		Galizien . . . . .	403 St.

**2. Preisbewegung.**

Rindfleisch	Siedfleisch, vorderes von K Rostbraten u. Rieden	6 70 bis 14.—	per Kg
		7 25 "	14.— "
Kalbfleisch . . . . .	" "	5 75 "	6.— "
Schafffleisch (Lammfleisch) . . . . .	" "	13 80 "	14 40 "
Schweinefleisch . . . . .	" "	9 80 "	—.— "
Kälber . . . . .	" "	4 70 "	4 80 "
Schafe mit Fell . . . . .	" "	—.— "	—.— "
Schweine . . . . .	" "	—.— "	—.— "
Lämmer . . . . .	" "	—.— "	—.— "

Per Bahn langten ein 41 Waggons mit 135 86 t.  
Die dieswöchigen Zufuhren waren im Vergleiche zur Vor-  
woche größer.

Der durchschnittliche Marktverkehr war sehr lebhaft.  
Rindfleisch sämtlicher Sorten, sowie Lamm- und Schafffleisch  
äußerst knapp.

Kalb- und Schafffleisch war sehr spärlich vorhanden.  
Lamm- und Schafffleisch hat im Preise um 1 K per Kilo-  
gramm angezogen, ansonsten blieb die Preislage unverändert.

Aus den Beständen der Gemeinde Wien wurden ausgegeben:  
10.000 kg gefalzenes Schweinefleisch,  
3.000 kg frisches Schweinefleisch,  
1.400 kg ungarische Salami,  
1000 Stück Lämmer.

Von der Allgemeinen Vieh- und Fleischverkehrs-Gesellschaft  
wurden 24.560 kg Rindfleisch zugeführt.

\* \* \*

**Pferdemarkt vom 15. März 1918.**

Zum Verkaufe wurden gebracht: 706 Stück.  
226 Gebrauchspferde, 474 Schlachtpferde, 6 Schlachtefel\*.)  
Preis: für Gebrauchspferde . . . 1500 bis 6000 K per Stück  
" Schlachtpferde . . . 1200 " 1880 " " "  
" Schlachtefel . . . 1200 " — " " "  
Der Markt sehr war lebhaft.

19. III. 1918

105

**Der Lebensmittelmarkt.**

(Nach marktamtlichen Mitteilungen.)

Der Verkehr auf dem Fleischmarkte der Großmarkthalle war ein überaus lebhafter. Die Postellungen vor der Halle begannen um 1 Uhr nachts und bis zur Hallenöffnung waren über 1000 Personen angestellt. Das Rindfleischangebot in sämtlichen Sorten war für den Bedarf unzureichend; Kalbfleisch fehlte gänzlich. An Hammelfleisch gab es vom Sonntag erübrigt in größter Menge, welches infolge des hohen Preises (vorderes Kr. 22 —, hinteres Kr. 23 — per 1 Kilogramm) zum Großteil unverkauft blieb. An Mindestbemittelte wurden 200 Kilogramm Wohlfahrtsfleisch sowie seitens der österreichischen Viehverwertungs-gesellschaft 920 Kilogramm Rindfleisch von notgeschlachteten Küdern guter Beschaffenheit unter lebhaftem Andrang seitens des Publikums abgesetzt. An die Fleischhauer kamen 1200 Viertel böhmisches Rindfleisch im Gewichte von 26.000 Kilogramm zur Verteilung. Im Einzelnen mit der Tendenz in St. Marg notieren Rindsinnere: Rindsäule im großen Kr. 2,20, im kleinen Kr. 2,32 bis 2,50, gesocht Kr. 2,52 bis 2,70, Rindsleber im großen 3,30, im kleinen 3,34 bis 3,60, Rindsblut im großen 3,60, im kleinen 3,72 bis 4.—, Rindsniere im großen 2,40, im kleinen 3,54 bis 3,80, Kuhenteer im großen 1,50, im kleinen 1,68 bis 1,80, gesocht 2,32 bis 2,50, Fleckzeug im großen 4,50, im kleinen —, 92 bis 1.—, gepunkt und gesocht 1,58 bis 1,70, alles per 1 Kilogramm. Der Halle wurden per Achse 1587 Kilogramm Rindfleisch und 694 Kilogramm Würste zugeführt. Per Bahn kamen 11 Waggons mit 40.900 Kilogramm Fleischwaren an, und zwar 8 Waggons mit 25.700 Kilogramm Rindfleisch aus Böhmen, 1 Waggon mit 5700 Kilogramm Rindfleisch aus Oberösterreich, 1 Waggon mit 2700 Kilogramm Lämmer aus Ungarn und 1 Waggon mit 5800 Kilogramm Gänse aus Polen. Lebhafter Verkehr herrsche auf dem **Gesflügelmarkte**, doch war der Markt ungenügend mit Ware besetzt. Ganz verödet war der **Wildbretmarkt**. Der Verkehr auf dem Fischmarkt war gleichfalls ein sehr lebhafter, doch gab es nur ganz geringe Mengen an Karpfen und Hechten, alle andern Fischarten fehlten. Auch Seefische blieben unsichtbar, jedoch werden Zufuhren Mitte der Woche erwartet. In der Viktualienhalle herrschte vollständiger Mangel an Fleisch- und Grünwaren. Die österreichische Verkaufsgesellschaft brachte 1000 Kilogramm Knoblauch, das 1/2 Kilogramm zu Kr. 1,40 zum Verlaufe. An Eiern wurden 18 Kisten — 25.920 Stück, 4 Stück zu Kr. 2,08 abverkauft. Auch Obst fehlte. Auf dem **Raschmarkte** gab es außer den rationierten Kartoffeln, die von guter Beschaffenheit sind, nur etwas Fleisch (810 Kilogramm) und 18 Kisten — 25.920 Eier. Die Käufer, welche kein Gemüse erhielten, konnten wenigstens Eier bekommen. Neben fehlten gleichfalls, und es sollen diese Woche überhaupt die Zufuhren derselben nur ganz geringe sein. Die Aepfelzeit ist leider bald zu Ende und an ein Ersatzobst ist vorderhand nicht zu denken. Die Aussichten für Gemüse sind gleichfalls nicht günstig.

**Die Rinderzufuhren bedeutend größer.**

Rur Aufstellung auf dem Rindermarkt gelangten 2879 Rinder, dies ist im Vergleiche zum Hauptmarkte um 567 Stück Rinder mehr. Außer Markt wurden für Heereszwecke 281 Stück angekauft. Ferner wurden bezogen für Volkswirtschaftszwecke 132 Stück und für die Eigenreie der Garnisonen 80 Stück Rinder. Die Tiere stammten aus Niederösterreich 1263 Stück, Oberösterreich 15 Stück, Steiermark 384 Stück, Kroatien 33 Stück, Mähren 190 Stück, Böhmen 21 Stück, Ungarn 831 Stück und Salzburg 140 Stück. Die Preise für österreichische Rinder wurden um 10 Kr. per 100 Kilogramm herabgesetzt und notierten Ochsen I. Sorte Kr. 410 bis —, II. Sorte 370 bis —, III. Sorte 330 bis —; Stiere I. Sorte 480 bis —, II. Sorte 410 bis 440, III. Sorte 300 bis 390; Kühe I. Sorte 380 bis —,

II. Sorte 340 bis —, III. Sorte 300 bis —; Kalbinnen I. Sorte 390 bis —, II. Sorte 350 bis —, III. Sorte 300 bis —; Weinkälber Kr. 200 bis 330, Weinkälber Kr. 200 bis 300, Weinkälber und Kalbinnen 200 bis 310, ungarische Ware erhöhte sich um 10 Kr. per 100 Kilogramm und lösten Ochsen Kr. 430 und Kühe Kr. 400.

**Schweine- und Innereienverkauf.**

Morgen Dienstag, den 19. d., gelangen im Schweineschlachthause in St. Marg ungarische Schweine mit den Nummern 1241 bis 1486, 1 bis 4 und Innereien mit den Nummern 27 bis 42 zur Verteilung.

**Die Lebensmittelmärkte.** Als angenehme Uebertragung auf den gestrigen Märkten konnte die Verfügung bezeichnet werden, mit der die Kürzung der Kartoffelmenge auf einen Kilogramm wieder aufgehoben und die alte Stopquote von  $1\frac{1}{2}$  Kilogramm wieder hergestellt wurde. Auch in der Gemüseversorgung zeigte sich endlich eine erfreuliche Wendung, da die ersten drei Waggons ungarischen Spinats eingelangt waren, der das Kilogramm zu 2.40 Kronen verkauft wurde. Auch Brennesselspinat gab es, der zum Preise von 1.16 bis 1.40 Kronen abgegeben wurde. Von Kaiserebersdorf waren außerdem auf dem Fleischmarkt 1200 Kilogramm Grünwaren eingelangt, ebenso gab es in der Vidualienhalle 8000 Kilogramm Zwiebeln, 1000 Kilogramm Burgunderrüben und 200 Kilogramm Grünwaren. Wie ausgehungert der Markt ist, zeigte die Tatsache, daß alle diese Zufuhren in kürzester Zeit verschwunden waren, wobei es natürlich ohne das übliche riesige Gedränge beim „Anstellen“ nicht abging. Leider war das Angebot an Eiern wieder sehr schwach, eine Erscheinung, die in dieser Jahreszeit jedenfalls auffallend genannt werden muß. Auch Schafffleisch gab es sehr wenig und der Bedarf konnte nicht gedeckt werden. Als ein Beweis, wie die tatsächlichen Verhältnisse alle schönen Verordnungen hübsch machen, konnte gestern die Tatsache verzeichnet werden, daß das „Anstellen“ trotz des bekannten Verbots schon um 11 Uhr nachts vor der Großmarkthalle begonnen hatte. Ausreichend gab es nur Lämmerfleisch, das natürlich für den Preis von 28 Kronen das Kilogramm nur sehr wenig gekauft wird. Der Fleischmangel hat bereits abermals bewirkt, daß die Preise am Geflügelmarkt eine steigende Tendenz aufweisen. Auch die Preise für Fische gehen in die Höhe. Beim Lamm- und Schafffleisch zeigt sich natürlich diese Einwirkung am allerdeutlichsten, wo die Preise schon wahre Luxuspreise geworden sind.

**Der Lebensmittelmarkt.**

Der Marktverkehr in der Großmarkthalle war im allgemeinen ein lebhafter. Die Anstellungen, die um 11 Uhr nachts begannen, galt den Feistkoffen, bis zur Hallenöffnung hatten sich ungefähr 1600 Personen angeeilt. An Mindestbemittelte wurden 100 Kilogramm Wohlfahrtspeck guter Beschaffenheit und beim Approvisionierungsverein 330 Kilogramm Speck sehr guter Qualität zu Kr. 14.— per 1 Kilogramm abgegeben. Lammfleisch, das in genügender Menge angeboten wurde, blieb infolge des hohen Preises zum Großteil unverkauft. Lammfleisch ist nur dann ausgiebiger, wenn es gebacken wird, und dazu fehlt Fett und Bröckeln. Auf dem Fischmarkte war der Verkehr sehr lebhaft. Das Angebot an Flussfischen war knapp, bedarfsdeckend, es gab Karpfen von Kr. 10.— bis 10.40, Hechte Kr. 13.—, Schlehen Kr. 10.40, Seefische fehlten, doch sollen Zufuhren im Anrollen sein. An die Fleischhauer wurden 800 Viertel böhmisches Rindfleisch im Gewichte von 24.000 Kilogramm verteilt. Das für Mittwoch ausgegebenen böhm. Rindfleisch ist von derart minderer Beschaffenheit, das bei Abgabe eines 1 Kilogramm Fleisches mit 15 bis 20% Zuwage der Käufer zum Großteil nur 40 bis 50 Dekagramm Fleisch, das übrige nur Flecken und Haut nach Hause bringt. Nach Anspruch der Sachverständigen auf dem Gebiete des Fleischhandels besteht dieses Einheitsfleisch nur aus minderwertigen Würstfleische (Beinfleisch) und ist der Konsument dabei nur geschädigt. Die Zufuhren per Achse in die Halle betragen 4248 Kilogramm Rindfleisch und per Bahn kamen 3 Wagons mit 9510 Kilogramm Fleischwaren und war 1 Wagon aus Ungarn mit 2300 Kilogramm Schinken, 1 Wagon mit 2000 Kilogramm Innereien, die dem fleischlosen Tage gemäß nur im Großhandel und an Anstalten abgegeben wurden. 1 Wagon aus Oberösterreich mit 4900 Kilogramm Rindfleisch. Die Virtualienhalle war wohl besser besetzt als Tags vorher, doch konnte der Bedarf in keiner Art gedeckt werden. Es wurden bei der Oesterreichischen Verkaufsgesellschaft 200 Kilogramm Gärtnergrünwaren abgegeben, ferner kamen 8000 Kilogramm Zwiebel und 1000 Kilogramm Rettige zum Abverkauf. Die Bahnzufuhren beliefen sich auf 12 Wagons Kartoffeln. Auf dem Nachmarkt gab es eine Ueberraschung, es wurden 6200 Kilogramm Spinat zu Kr. 2.40 per 1 Kilogramm angeboten, 120 Kilogramm Spinatertrag aus Kaiser-Eberdorf wurden 1200 Kilogramm Grünwaren gebracht, ferner kamen 2000 Kilogramm Frührettig und 600 Kilogramm Knoblauch zur Abgabe. An Eier wurden 18 Kisten mit 15.920 Stück abgegeben. Der Verkehr auf dem Fleischmarkte war ein äußerst lebhafter, doch konnten die Hausfrauen ihren Bedarf ziemlich decken, Äpfel fehlten auf allen Märkten. Auch auf dem Radolfsheimer Markte gab es 17 Kisten Eier mit 2448 Stück und 1350 Kilogramm Grünwaren. Die erhöhte Kartoffelmengen befriedigte die Käufer, da besonders die Beschaffenheit der Kartoffel eine gute war.

**Schwache Schweinezufuhren.**

Die Außermarktbezüge an Schweinen beliefen sich auf 1921 Stück, und zwar 1396 Stück Fleisch- und 525 Stück Fetteschweine, gegen die Vorwoche ist dies um 170 Stück Fleisch- und 101 Stück Fetteschweine weniger. Die Tiere wurden aufgeteilt und es erhielten das Militär 581 Stück Fleisch- und 21 Stück Fetteschweine, die städtische Schweineübernahmestelle 815 Stück Fleisch- und 501 Stück Fetteschweine zugewiesen. Die Vieh- und Fleischverkehrs-gesellschaft brachte im Wochenlaufe 1975 Stück Schweine nach Wien, die an die städtische Schweineübernahmestelle überwiesen wurden. Der Schafmarkt wurde mit lebender Ware nicht besetzt.

**Schweine- und Innereienverkauf.**

Morgen, Mittwoch, werden im Schweineschlachthaus in St. Marx ungarische Schweine an die Fleischselcher mit den Nummern 42 bis 241 und von 1 bis 40 sowie Innereien an die Fleischselcher mit den Nummern 16 bis 30 zur Verteilung gelangen.

**Abgabe von Schweinen an Fleischselcher.**

Morgen Mittwoch, den 20. März, gelangen im Schweineschlachthaus in St. Marx ungarische Schweine mit den Nummern 5 bis 205 und Innereien mit den Nummern 42 bis 58 zur Verteilung.

### Der heutige Lebensmittelmarkt.

Der Zubrang an Rindfleisch hielt heute angekündigt an. Die Anstellungen sind stellenweise sogar größer geworden. In der Metzgerei war heute noch immer minderwertiges Rindfleisch angeboten. Lamm- und Schafffleisch waren etwas über Bedarf vorhanden.

Die heutigen Bahnzufuhren nach dem Wiener Zentralfleischmarkt stellten sich bloß auf 1 Waggon mit 48 Tonnen Rindfleisch. Per Kasse wurden in die Großmarkthalle eingeführt: 4770 Kilogramm Rindfleisch und 194 Kilogramm Würste.

Der Geflügelmarkt weist sehr wenig ungarische Fettware auf. Niedrige Sorten sind genügend angeboten, doch derart teuer, daß sie für Mittelsstandsconsumenten nicht gut zugänglich sind. Bis zu K. W. — werden heute schon für 1 Kilogramm Poulard verlangt.

Der Fischmarkt bringt sich mit geringfügigen Angeboten an Süßwasserfischen kümmerlich durch. Seefische werden für den morgigen Fleischlosen Tag erwartet.

Auf dem Wildbretmarkt hat jeglicher Verkehr aufgehört.

Spärlich bedacht waren heute auch die Grünwarenmärkte, die reichlicheren ungarischen Spinatzufuhren entgegenräumen. Auf dem Raschmarkt gab es heute ganze 100 Kilogramm Grünwaren vom Kaiserbenedictiner Gärtnermarkt und 1500 Kilogramm Zwiebeln. Tüpfelangebote mangelten gänzlich. Es dürfte auch ihre Zeit endgültig vorüber sein.

In der Bittualienhalle wurden heute verläuft: 5000 Kilogramm Zwiebeln und 800 Kilogramm Knoblauch. Auch dort fehlten die Kapsel. Im Bahnhof Hauptzollamt sind heute wieder 8 Waggon Kartoffeln angerollt.

Das Angebot an Eiern ist schwach, daß man glaubt, noch in der Mitte des Winters und nicht in der Legeperiode der Hühner zu sein. Auf den meisten Märkten fehlten Eier überhaupt.

### Die Approvisionnement im Kriege.

#### Stechviehmarkt.

Der heute in St. Mary abgehaltene Stechviehmarkt war etwas schwächer besetzt als der Markt am vorigen Freitag. Es wurden um 158 Kälber und 36 Schweine weniger zu Markte gebracht als in der Vormoche. Weidener Schafe haben eine Zunahme um 51, dagegen lebende Schafe eine Abnahme um 407 Stück erfahren.

Der Markt für Bämmer, der vorige Woche überhaupt nicht besetzt war, verfügte heute über 58 Stück. Die Preislage blieb unverändert.

#### Verschiebung des Rindermarktes.

Infolge des Feiertages am Montag findet der Rindermarkt in St. Mary Dienstag vormittag statt.

### Der heutige Lebensmittelmarkt.

Der heutige fleischlose Tag hat den Sommer den wenig Abwechslung. Der Fischmarkt brachte mit 18.000 Kilogramm ungarischem Spinat, der mit 2. 210 pro Kilogramm zur Detailierung gelangte, eine große Nachfragekraft. Der Spinat zu 2. 210, der von Kräutlern befreit wird, kennt keine Grenzen. Diese Leute erstreben sich, bis zu 2. 6. pro Kilogramm zu begehren. Doch dieser Preise finden sie noch immer Konsum. Im übrigen war es um die Grünwarenversorgung schlecht bestellt.

Der Obstmarkt krankt an Vorkommnissen. Die Apfelquelle scheint endgültig versiegt zu sein. Auf den meisten Märkten erhielt man heute Eier, doch bleiben die Zufuhren noch immer weit hinter dem Bedarf zurück. In der Vistula-Halle wurden heute ebenfalls Eier unter großem Jubel des Publikums verkauft. Dori erhielt man für einige Augenblicke auch Gaudalije zum Preise von 2. 1.12 pro 10 Dekagramm. Ungefähr 1000 Pakete wurden davon abgegeben.

In die Mineralbäder gelangte heute die lange Petition in Salzsäure zur Abgabe. Auf dem Fischmarkt herrschte heute große Nachfrage, die aber mangels entsprechender Vorräte nur zum Teile befriedigt werden konnte. In Geflügel waren nur verhältnismäßig geringe Mengen von Hühnern und Schellfischen, letztere zu 2. 8. pro Kilogramm angebracht.

Die heutigen Bahnzufuhren nach dem Wiener Zentralfleischmarkt stellten sich auf 7 Waggon Rindfleisch. In die Fleischhauer gelangten heute in der Großmarkthalle 22.000 Kilogramm Rindfleisch zur Verteilung. Für morgen dürfte sich Stellenweise auch ein Angebot von frischem Schweinefleisch ergeben.

Der morgige Fleischverkehr verspricht sehr regen zu werden. Es ist nur fraglich, ob das Angebot vollständig entsprechen wird.

Auch auf den Gemüsemärkten erwartet man bessere Grünwarenangebote.

23. III. 1918

23

MB

\* Lebensmittelzuteilung. Die Kartoffelwochenmenge bleibt in Berlin die gleiche. Die 6 Pfund Kartoffeln können jedoch schon von heute ab entnommen werden.

In Charlottenburg werden in der nächsten Woche ausgegeben: auf allg. Lebensmittelkarte (12) vom 21. März bis 6. April  $\frac{1}{2}$  Pfund Kunsthonig, (13) vom 21. März bis 6. April  $\frac{1}{4}$  Pfund Marmelade und (16) vom 21. März bis 6. April 200 Gr. Graupen. Auf die Lebensmittelausweis-karte wird in den besonders kenntlich gemachten Geschäften, soweit der Vorrat reicht, 1 Pfundglas ausländischer Bienen-honig abgegeben zu 3,75 M.

In Neutölln gelangen Ende nächster Woche zum Verkauf 200 Gr. Nudeln auf einen Abschnitt der allg. Lebens-mittelkarte, 100 Gr. Sago oder 100 Gr. lose Suppen auf einen weiteren Abschnitt. Ferner wird voraussichtlich Ende nächster Woche Kunsthonig verkauft werden. Als Zusatz-nährmittel erhalten die Kinder im dritten und vierten Lebens-jahre auf das Kopfstück der Märzwoollmilchkarte je 1 Pfund Zwiebad.

**Der heutige Lebensmittelmarkt.**

Der heutige Verkehr auf dem Fleischmarkt gestaltete sich äußerst lebhaft. Das von der amtlichen Uebernahmestelle zugewiesene und nach den neuen Grundfäden zur Verteilung gebrachte Rindfleisch reichte wohl nicht überall aus, doch ging der Verkehr heute schon in geordneten Bahnen vor sich. Vor den Fleischergeschäften dehnten sich die Kolonnen fast bis in die Mittagsstunden aus.

In der Fleischhalle blieb das teure Lammfleisch liegen. Dagegen war das Rindfleisch allenthalben vergriffen. Sehr zugute kam den Konsumenten heute dort der Verkauf von 3000 Kilogramm Rindinnereien, der ebenfalls in Halbkilogrammportionen vorgenommen wurde. Die Anstellungen vor der Halle begannen um 2 Uhr früh. Bei Marktbeginn waren ungefähr 10.000 Personen vor der Halle aufgestellt. In die Mindestbemittelten wurden in der Halle 80 Kilogramm Innereien abgegeben; außerdem gab es 77 Kilogramm Rotschlachtungsfleisch.

Die heutigen Bahngufahren nach dem Wiener Zentralfleischmarkt stellten sich auf einige tausend Kilogramm Innereien und auf vier Waggons mit 18 Tonnen Rindfleisch. In die Fleischhauer kamen heute in der Großmarkthalle, in der heute auch 3500 Kilogramm fettes Schweinefleisch angeboten war, 800 Viertel Rindfleisch im Gewichte von 9000 Kilogramm zur Verteilung. Ueberdies wurden 160 Schafe aufgeteilt. Auf dem Geflügelmarkt fehlt Getreide fast gänzlich. Die übrigen Sorten sind sehr teuer und werden nur dann gekauft, wenn die Hausfrauen bei der Fleischabgabe zu kurz gekommen sind. Der Wildpretmarkt ist tot. Auf dem Fischmarkt ist eine Preissteigerung bei Schillen und Hechten eingetreten.

Die Gemüsemärkte boten heute etwas mehr als sonst, doch sie waren keinesfalls bedarfsbefriedigend versorgt. Auf dem Raschmarkt gab es 9000 Kilogramm ungarischen Spinat. Auch der Bärenlauch als Spinaterfah taucht wieder auf und notiert mit K. 1.40 pro Kilogramm. Echter Spinat hat einen Marktpreis bis K. 2.40. Der hohe Preis für Wären, oder Waldlauch wird mit den erhöhten Befahrungskosten gerechtfertigt. Meistens wird er ja mittelst Bahn aus der Umgebung zugeführt. Auf den Großmärkten wurden auch noch Burgunderribben zu 68 Heller pro Kilogramm und Zwiebeln verkauft. Eier und Äpfel fehlten auf den meisten Märkten. Nächste Woche soll endlich mit der Sonnenanstrichgabe begonnen werden.

### Die Lebensmittelmärkte.

Vorräte aus dem vorausgegangenen Jahre findet man jetzt kaum mehr. Für die Allgemeinheit gibt es davon nichts mehr auf den Märkten, wenn auch die amtlichen Marktnachweise täglich Preise für Waren anführen, die kein gewöhnlicher Mensch mehr zu sehen bekommt. Deshalb begrüßt man die ersten Erntewaren des Jahres als die Hoffnung, aus dem großen Elend ein wenig gerettet zu werden. Obwohl der Frühling noch sehr zurückhaltend ist, hat er in den Glashäusern der Gärtner doch schon allerlei entstehen lassen, das langsam zum Vorschein kommt. Gestern sah man schon schönen Salat, allerdings zu dem hohen Stückpreis von 70 bis 90 Heller. Er war noch recht klein gegenüber dem vom Sommer, aber was liegt einem Reichen daran! Manches gibt es für Frühhafter, wie sich ja der ganze Marktverkehr jetzt immer mehr in das Morgendämmeren hinein verschiebt. Zu Zeiten, da es früher erst auf den Märkten lebendig wurde, ist längst nichts mehr vorhanden. Gestern wurde zeitlich morgens Spinat zum Kilogrammpreis von 2 bis 2-14 Kronen abgegeben. Er kommt nicht zur Geltung gegenüber dem mannigfachen Spinatsatz, der jetzt von Tag zu Tag häufiger werden wird. Waldlauch ist nun soweit gewachsen, daß man ihn recht gut als Grüngemüse verwenden kann. Der hohe Kilogrammpreis von 1-16 bis 1-40 Kronen ist ungerechtfertigt für diese Pflanzen, die in

Mengen um Wien wächst. Auch für junge Brennnesseln und Löwenzahnblätter diesen Preis zu verlangen ist mehr als Wucher. Und doch glauben die Aufsichtsbehörden, daß man heute für die früher wertlosten Ersatzstoffe beliebig viel verlangen darf. Stellenweise waren kleine Bündel junger Radieschen reichlicher vorhanden, als der augenblicklichen Nachfrage entsprach, jedoch nur darum, weil man für einige kleine Stücke 40 bis 56 Heller und mehr bezahlen mußte. Kohlpflanzen, die man sonst um diese Zeit aus Ungarn in Mengen eingeführt hatte, sind bei uns spärlich aus den alten Stränken gewachsen. Deshalb kostet ein Kilogramm Gärtnerware nun 4-50 bis 6 Kronen. Alle übrigen grünen Waren, wie Bögersalat für 3-60 bis 4-60 Kronen, Schnittlauch für 22 bis 24 Heller, Zwiebeln für 2-42 bis 2-50 Kronen, Knoblauch für 4-60 bis 5-24 Kronen und Sellerie für 1-24 bis 1-30 Kronen, kann man nicht zu den Nahrungsmitteln rechnen. Rüben sind so gut wie unauffindbar, wenn auch jetzt rote mit 1-52 bis 1-76 Kronen und gelbe mit 2-50 Kronen bewertet werden. Wegen der Zufahrtsschwierigkeiten in Steiermark und des raschen Fortschreitens des Verderbens der Lageräpfel kommen nun sehr wenige Äpfel nach Wien. Eier halten die Spekulanten zurück. In diesen Tagen vor Ostern, während deren wir sonst mit Eiern überschwemmt wurden, ist der Stückpreis von 50 bis 70 Heller unerhöht. Drei Eier für zwei Kronen! Wer hätte das je gedacht! Und doch werden sie mit Eifer gekauft, wenn man sie nur bekommt. Ging auch die Hühnerzucht zurück, so ist dies nicht die einzige Ursache für deren Ausbleiben. Die Bauern haben Geld; sie sehen auf den Verkauf von Eiern nicht mehr an. Jeder Hühnerbesitzer verbraucht die Eier im eigenen Haushalt oder findet genug Leute, die ihm die Tür eintreten, um sie zu bekommen. Ist der Mangel an Eiern jetzt so groß, dann ist für später aus Oesterreich wenig mehr zu hoffen.

**Die dieswöchigen Lebensmittelmärkte.**

Eine Neuerscheinung in der dieswöchigen Versorgung bildete die Regelung des Fleischverkehrs. Eine Abhilfe in der Fleischknappheit wurde mit diesen Modalitäten nicht geschaffen. Während früher das Volksfleisch mangelte, ist jetzt das Einheitsfleisch trotz Anstellens nur schwer erhältlich. Auch die kontingentierte Abgabe von einem halben Kilogramm kann eine Doppelversorgung nicht verhüten, da es den Kundschäften frei steht, sich bei mehreren Verkaufsständen anzustellen. Die allgemeine Fleischknappheit bleibt daher unvermindert weiter auf der Tagesordnung. Der Fettmangel machte sich auch während dieser Woche empfindlich fühlbar, eine Besserung in den Butteranlieferungen war gleichfalls nicht zu verzeichnen. Die Geflügelzufuhren zeigten trotz Sistierung der Höchstpreise keine Zunahme. Speziell in Fettware konnte der Nachfrage nicht entsprochen werden. Das Angebot an Fischen war zwar etwas günstiger, allein für den gesteigerten Bedarf noch immer nicht ausreichend.

Die Dotterung des Obstmarktes wies einen Ausfall auf und dürften die Ankünfte weiter abnehmen, da die Bestände in den Produktionsgebieten saisongemäß stark gelichtet sind. Sinegen wurde der Gemüsemarkt ausgiebiger bedacht; aus Ungarn langten größere Mengen Spinat ein. Während der letzten Tage wurden die Märkte nach einer längeren Unterbrechung mit Burgunderrüben alimentiert. Infolge der anhaltend günstigen Kartoffelaussäube dürfte auch in der kommenden Woche die erhöhte Kopfquote eingehalten werden können. Die Eierzufuhren waren günstiger.

24. III. 1918

24

177

\* Lebensmittelzuteilung. Der Magistrat Berlin gibt bekannt, daß auf Abschnitt 15 der allgemeinen Lebensmittelkarte 100 Gr. Graupen, auf Abschnitt 16 200 Gr. Teigwaren entfallen. Die Abschnitte sind bis zum 26. März in den durch besondere Verkaufsschilder gekennzeichneten Kleinhandelsgeschäften gegen Empfangsbescheinigung abzugeben. — Auf Abschnitt 36 der Eierkarte kann vom 27. März bis 6. April ein Ei abgegeben und entnommen werden.

In Berlin-Schöneberg findet bis zum 26. März Voranmeldung statt für  $\frac{1}{2}$  Pfund Kunsthonig und  $1\frac{1}{2}$  Pfund Marmelade auf die Abschnitte 12 bis 14 der Groß-Berliner Lebensmittelkarte. An die Jugendlichen werden ohne Voranmeldung 2 Pakete Puddingpulver auf den Doppelabschnitt 5 der Jugendfischkarte verteilt. Außerdem werden 100 Gramm Teigwaren auf Abschnitt 11 und 100 Gramm Weizenkleie auf Abschnitt 15 der Groß-Berliner Lebensmittelkarte sowie 1 Ei auf Abschnitt 36 der Eierkarte ausgegeben.

In Wilmersdorf wird in der nächsten Woche der Verkauf von  $\frac{1}{2}$  Pfund Kunsthonig auf Abschnitt 6 der allg. Lebensmittelkarte fortgesetzt. Ferner werden abgegeben: Auf Abschnitt 16 100 Gr. Graupen und 100 Gr. Teigwaren

sowie voraussichtlich auf Abschnitt 5 und Abschnitt 14 derselben Karte zusammen  $1\frac{1}{2}$  Pfund Marmelade. Auf Abschnitt 4 der neuen Lebensmittelkarte für Jugendliche sind Milchpräparate zu haben. Auf Abschnitt 5 erhalten die Jugendlichen zwei Päckchen Puddingpulver.

### Der heutige Lebensmittelmarkt.

Die beiden Feiertage haben die Märkte ziemlich in Anspruch genommen. Für den Fleischmarkt ist es gut, daß heute fleischloser Tag ist. In der Fleischhalle, die zu Marktbeginn von ungefähr 1600 Menschen umstellt war, gab es außer Lamm- und Schaffleisch heute Wohlhabersped für Mindestbemittelte. In der Fischabteilung wurden tote Karpfen mit K. 7.— bis 8.—, lebende mit K. 10.40, Hechte mit K. 11.— bis 15.—, Brachsen mit K. 10.40, Karauschen mit K. 6.— und eine größere Menge Weißfische ungarischer Herkunft mit K. 8.— bis 8.— pro Kilogramm verkauft. Das Seefischangebot beschränkte sich auf geringe Mengen von kleinen Schellfischen zu K. 8.— pro Kilogramm.

Die Vahngzufuhren nach dem Wiener Zentralfleischmarkt waren sehr geringfügig. Per Achse langten heute in der Großmarkthalle bloß 970 Kilogramm Rindfleisch und 370 Kilogramm Würste ein.

Auf den Gemüsemärkten beginnt sich die ungarische Spinatzufuhr schon einigermaßen zu zeigen. Der Raschmarkt gebot heute abermals über 2.000 Kilogramm ungarischen Spinat, der reizend woggen. In der Viktualienhalle, in der heute die Oesterreichische Verkaufsgesellschaft auch wieder einmal 3000 Kilogramm Aepfel detaillierte, wurden 3000 Kilogramm ungarischer Spinat verkauft. Uebrigere Grünwaren fehlen meistens. Glashausalat, der hin und wieder auftaucht, ist sündhaft teuer. Auch mit dem Bageralat wird ein wahrer Wunder getrieben.

Eier sind trotz der Osterwoche, in der etwas mehr Käse ausgegeben werden soll, sehr rar, hoffentlich bessern sich die Zufuhren nach Osterreich.

**Der heutige Lebensmittelmarkt.**

Der hoffentlich alsbald vorübergehende Kälte-rückfall, der die Temperatur um mehrere Grade unter den Nullpunkt herunterdrückte, ist für die Entwicklung des Wachstums der jungen Pflanzen nicht besonders vorteilhaft. Größlicher Schaden ist bis-mal aber noch nicht entstanden. In Südungarn, das jetzt in erster Linie als Frühgemüselieferant in Be-tracht kommt, herrscht noch immer warmes Wetter. In der südbungarischen Spinatzentrale in Neusatz blühen bereits die Kirschenbäume. Der Ertrag der Spinatzentrale ist sehr gut ausgefallen. Es dürften daher die bereits in Fluss geratenen ungarischen Spinatzentralen schon in der nächsten Zeit größere Dimensionen annehmen. Heute konnten auf dem Kaschmarkt wieder gegen 20.000 Kilogramm ungarischer Spinat bedalliert werden. Außerdem fanden dort auch 38.000 Stück Eier begehrte Ab-nahme. Auch 10.000 Kilogramm Äpfel waren neben Kartoffeln und Sauerkraut angeboten.

In der Viktualienhalle wurden 3000 Kilogramm Speckhälften und 16 Kisten Eier bedall-iert. Uebrigens gab es dort Zwiebels. Keffel fehlten auf allen Märkten.

Die Fleischhalle war heute zu Markt-beginn von mehr als 10.000 Menschen um-lagert. Es standen circa 10.000 Kilogramm Rind-fleisch und 5000 Kilogramm Speck zur Verfügung. Der gefalgene Speck, der guter Qualität ist, wird mit K. 0.50 pro Kilogramm verkauft. Die übrigen Fleischsorten waren nur schwach angeboten. Für den Feiertagsbedarf hat die Gemeinde Wien entsprechende Vorfragen getroffen.

Auf den Fischmarkt wurde heute ein förm-licher Ansturm unternommen. Das Angebot in Süßwasserfischen blieb weit hinter dem Bedarf zurück. Seefische fehlten heute gänzlich, doch er-wartet die „Nordsee“ für morgen und übermorgen einige Anlieferungen. Die Zufuhr in Seefischen, die gegenwärtig sehr schwach ist, dürfte sich, wie in Interessententreisen verlautet, in einigen Wochen etwas bessern.

Auf dem Geflügelmarkt hält die Preis-hausse an. Fettware ist nur in geringen Mengen, dafür aber zu wahren Rekordpreisen angeboten. Der Wildbretmarkt, der schon seit einigen Wochen ohne Zufuhren gelitten hat, dürfte zu den Feiertagen über etwas ungarische Gefrierhausware verfügen.

Auf den Eiermarkt wurden die israelitischen Feiertage etwas behindernd ein.

**Die Wiener Lebensmittelmärkte.**

(Eigenbericht der „Deutsches Reich“  
Gotts. Zeitung.)

Während sonst nach einem Doppelfeiertage die Märkte schwächer besucht sind, war gestern der Verkehr durchweg ein ungemein lebhafter. In der Großmarkthalle blieb er infolge des fleischlosen Tages auf Fische beschränkt. Flussfische reichten ziemlich aus; die billigeren Sorten wurden am stärksten begehrt. Mit Rücksicht auf die günstigeren Zuweisungen von Einheitsfleisch — 1100 Viertel — dürfte die Versorgung in den nächsten Tagen eine ziemlich ausreichende sein.

Mit Ausnahme von 3000 Kg. Äpfel, die gestern in der Viktualienhalle III abgegeben wurden, blieben die Obstmärkte unbesücht. Auf den Gemüsemärkten stand ungarischer Spinat im Vordergrund. Der Naschmarkt allein verfügte über 22.000 Kg., so daß ein Teil den Bezirksmärkten zugewiesen werden konnte.

Eier waren nur stellenweise erhältlich. Heute dürften jedoch die Märkte besser versorgt werden.

### Der heutige Lebensmittelmarkt.

Heute spielte auf den Märkten schon der Feier-  
tagsverkehr ein. Vor der Großmarkthalle, die  
infolge der Speckabgabe eine riesige Anziehungskraft  
ausübt, stellten sich bereits gestern um 7 Uhr  
abends Käufer an. Bis gegen 5 Uhr früh hatten  
sich dort ungefähr 12.000 Käufer eingefunden. Der  
Zugang wurde nach Eröffnung des Tramwayverkehrs  
ständig größer. Gegen 7 Uhr früh dürften mehr als  
35.000 Menschen in der Fleischhalle zum Einkauf  
erschienen sein.

Rindfleisch war in der Fleischhalle ziemlich  
knapp angeboten. Kalbfleisch war nicht vorrätig.  
Dagegen gab es 15.000 Kilogramm gefrorenes  
Schweinefleisch und 7500 Kilogramm Schafffleisch,  
erstere zu K. 15.—, letztere zu K. 18.— pro Kilo-  
gramm. Das Schafffleisch wurde erst gekauft, als die  
übrigen Fleischbestände gelichtet waren.

Die heutigen Bahnaufuhren nach dem Wiener  
Zentralfleischmarkt stellten sich auf 470 Viertel  
Rindfleisch. Der Rest wurden in die Großmarkthalle  
zugeführt: 360 Kilogramm Rindfleisch und 300 Kilo-  
gramm Würste.

Auf dem Geflügelmarkt sind weitere  
Preissteigerungen an der Tagesordnung.  
Fettware ist unerschwinglich teuer. Wildbret war  
heute nur stellenweise angeboten. Seefische gab es  
nur vereinzelt. Der Fischmarkt hatte heute  
seinen Ehrentag, doch läßt das Angebot leider zu  
wünschen übrig.

Auf den Grünwarenmärkten konnte  
heute, trotzdem sie in der Regel etwas besser be-  
schickt waren, die Gründonnerstagsstimmung nicht so  
recht auskommen, denn die Spinalaufuhren aus  
Ungarn, die sich aber im Moment bessern dürften,  
haben ein Kleinwenig nachgelassen. Der Rast-  
markt verfügte heute nur über 8000 Kilogramm  
ungarischen Spinal, der bis K. 2.40 pro Kilogramm  
notiert. Gärtner-spinat wird auf den Märkten mit  
K. 3.00 bis 4.—, bei Kräutlern aber immer noch  
bis zu K. 5.— pro Kilogramm verkauft.

An Äpfel gab es heute ganze 2000 Kilo-  
gramm in der Bitumenhalle. Es waren herrliche  
Eisäpfel zum Preise von K. 1.50 pro Kilogramm.  
Der Zentralobstmarkt entbehrt schon seit zehn Tagen  
größere Äpfelanlieferungen.

Die Sauerkrautabgabe der Gemeinde  
Wien geht recht flott von statten. Das zur Ausgabe  
gelangende Sauerkraut ist meist aus böhmischer  
Rohware gefertigt und ziemlich guter Qualität.  
Auch die Marmeladenabgabe wird fortgesetzt.

Das Angebot an Eiern war nicht sonderlich  
groß. Sie konnten auch nur stellenweise zur Ausgabe  
gebracht werden. Für den notwendigen Karfreitagsbedarf  
hat die „Degez“ größere Quantitäten von Gunders-  
läse freigegeben, der in kleineren Portionen detailliert  
werden wird.

**Die Lebensmittelmärkte.** Ungemein groß war gestern der Andrang bei den Fleischständen und in der Fleischhalle, da die Not an Fleisch immer mehr die Käufer zu möglichst frühzeitigem „Anstellen“ veranlaßt. Für den Bedarf stand auch gestern zu wenig Fleisch zur Verfügung und besonders Rindfleisch war schon in den ersten Frühstunden ausverkauft. Auf dem Geflügelmarkt steigen die Preise weiter und besonders in Fettwaren hat sich eine wahre Preisanarchie entwickelt. Auffallend groß war gestern die Nachfrage nach Fischen, von denen Flußfische in mäßigen Mengen vorhanden waren, während Seefische erst für heute und morgen erwartet werden. In der Lieferung von Eiern scheint eine Störung eingetreten zu sein, denn die gestrigen Vorräte deckten wieder nicht den Bedarf. Schlecht versorgt war auch der Gemüsemarkt, wo kleine Mengen Spinat das einzige Frühgemüse waren, das angeboten wurde. Augenscheinlich leiden die ungarischen Zufuhren unter dem plötzlichen Kälteeinbruch. Sonst gab es noch Rüben, Kartoffeln und Sauerkraut, womit sich die Bedarfsdeckung bescheiden mußte.

## Die Ernährungsfragen.

**Die Lebensmittelmärkte.** Die Fleischversorgung auf den Märkten sollte eigentlich, nachdem sich die Zufuhren von Lebendvieh in den letzten Tagen etwas gebessert haben, einigermaßen erträglicher geworden sein.

In Wirklichkeit aber kann der Bedarf noch immer nicht auch nur annähernd gedeckt werden, und der gestrige Markttag hatte den Ansturm vor der Fleischhalle und bei den Fleischständen wieder vermehrt. Zurückzuführen ist dieser Umstand natürlich auch darauf, daß jetzt viele Leute ihren Bedarf für die Feiertage decken wollen, wozu natürlich die Fleischangebote keineswegs reichen. Sehr schwach war die Anlieferung in Rindfleisch, und auch von Schaffleisch gelangten in der Großmarkthalle nur 7500 Kilogramm zur Ausgabe. An Schweinefleisch wurden 15.000 Kilogramm verausgabt und der Andrang danach war groß. Auch Fische, von denen der Markt mit Weißfischen gut versorgt war, fanden Absatz. Auf dem Gemüsemarkt gab es Spinat, Spinatersatz und etwas Suppengemüse, das aber für den reichlichen Bedarf nicht hinreichte. Die Zufuhren an Eiern sind heuer um diese Zeit bedeutend schwächer als im vorigen Jahre. Wenn auch die Tatsache, daß Ungarn sechzig Prozent seiner Eierausfuhr nach Deutschland abzugeben hat, den Wiener Markt erheblich ungünstig beeinflusst, so liegt dennoch der Verdacht nahe, daß in den Ausbringungsgebieten Spekulationskäufe stattfinden und die Ware in der Hoffnung auf noch höhere Preise zurückgehalten wird. Es wäre sonst undenkbar, daß wir jetzt auch unter dem Eiermangel leiden. Es ist höchste Zeit, daß die Behörden der Sache nachgehen, damit eine bessere Beschickung der Wiener Märkte ermöglicht werde.

**Der heutige Lebensmittelmarkt.**

Heute war es der Fischmarkt, der den Niesenansturm erlebte. Er konnte demselben aber wegen der unzureichenden Angebote nur verhältnismäßig kurze Zeit trotzen. Auf dem Zentralfischmarkt waren die Leute bis gegen 11 Uhr vormittags angestellt. Es war zwar ungarische und böhmische Ware vorhanden, doch genigte sie keineswegs. Für bessere Sorten von Süßwasserfischen, wie Schille usw., wurden heute Preise bis 28 und 30 Kronen pro Kilogramm erzielt.

Auch die Seefischhallen der „Nordsee“ wurden heute bestürmt. Dort gab es ebenfalls nur geringfügige Angebote an Seeschillen, kleinen Schellfischen und Kabeljau.

Die Großmarkthalle wurde ebenfalls von Fettkäufern stark umlagert. Für nichttrahonierte Fettkäufer, die sich mit dem weißen Einkaufsschein ausweisen müssen, wurden heute in der Fleischhalle wieder 5000 Kilogramm Speck detailliert. Für Mindestbemittelte, denen der Fettbezug ständig gesichert ist, waren 100 Kilogramm Wohlfahrtspeck vorrätig.

Die heutigen Bahnzufuhren nach dem Wiener Zentralfleischmarkt stellten sich auf 108 Tonnen Rindfleisch und 13 Tonnen Rindsinnereien. Auch morgen wird mit dem Eintreffen von Innereien gerechnet. Für den morgigen Fleischbedarf wurden heute in der Großmarkthalle an die Fleischhauer mehrere hundert Viertel Rindfleisch verteilt. Den Bezirksfleischhauern wurden aus den Gemeindefeständen heute 7000 Kilogramm gesalzenes Schweinefleisch überantwortet, für das ein Detailpreis von 18 Kronen pro Kilogramm bestimmt ist. In Gallesfleischhauer wurden heute vom Marktamt zugeteilt: 15.000 Kilogramm kroatisches Rauchfleisch, das mit 23 Kronen pro Kilogramm verkauft werden wird, und 10.000 Kilogramm gefrorenes Schweinefleisch, für das ein Detailabgabepreis von 16 Kronen pro Kilogramm festgesetzt ist; ebenso gelangten 7500 Kilogramm gestornes Schaffleisch zur Verteilung, das aber den hohen Preis von 21 bis 22 Kronen pro Kilogramm aufweist. Dieses Fleisch dürfte nur als Notnagel gekauft werden. In der Großmarkthalle, die morgen den üblichen Feiertagsriesenverkehr erleben dürfte, wird es morgen auch wieder 5000 Kilogramm Speck geben.

Auf den Gemüsemärkten sah es heute nicht besonders rosig aus. Der Naschmarkt verfügte über nur 4000 Kilogramm ungarischen Spinat, 1200 Kilogramm Möhren und über Kartoffeln, sowie über Sauerkraut. In der Viktualienhalle gab es nur 250 Kilogramm Gärtner-Grünwaren und 1000 Kilogramm Speiserüben, sowie Zwiebel bei der Oesterreichischen Verkaufsgesellschaft. Auch die Märkte in den äußeren Bezirken waren schwach besetzt. An Äpfel herrscht Mangel; diese Saison ist schon vorüber.

**Die Ostermärkte in St. Marg.**

Dem Jung- und Stechviehmarkt wurden 951 Stück Kälber, 200 ausgeweidete Lämmer und 286 Weidener Schafe zugeführt. Dies ist gegen die Vorwoche um 191 Stück Kälber, 152 Weidener Lämmer und 56 Weidener Schafe mehr. Die Preise für Schafe und Lämmer erhöhten sich und löten Weidener Schafe bis Kr. 16.—, im Fell Kr. 11.—, Weidner Rige und Ziegen bis Kr. 10.—, Weidner Lämmer im Fell bis Kr. 16.— per 1 Kilogramm. Die Preise für Kälber und Schweine blieben unverändert. Gegen die Osterwoche des Vorjahres sind um circa 100 Lämmer weniger auf dem Marke. Der Schafmarkt hatte diese Woche einen Auftrieb von 817 lebenden Schafen zu verzeichnen. Die Preise blieben unverändert. Der Rindermarkt wurde mit 656 Stück Rindern besetzt, außerdem wurden beson- den für Volkspflegezwecke 15 Stück und für die Eigenregie der Garnisonen 40 Stück Rinder. Die Preise blieben die des Hauptmarktes.

**Der Ostern-Fischmarkt.**

Für die diesjährige Osterwoche wurden bisher 19.825 Kilogramm Karpfen auf den Wiener Markt gebracht, wovon 4325 Kilogramm österreichischer und 15.500 Kilogramm ungarischer Herkunft waren. In den der Osterwoche vorangehenden drei Wochen, die gleichfalls für den Ostermarkt in Betracht kommen, wurden folgende Mengen an Karpfen zugeführt, und zwar in der Woche vom 2. bis 8. d. 22.660 Kilogramm ungarischer und 1640 Kilogramm österreichischer Herkunft, vom 9. bis 15. d. 14.150 Kilogramm ungarischer und 4200 Kilogramm österreichischer Herkunft, vom 16. bis 22. d. 16.500 Kilo ungarischer und 7300 Kilo österreichischer Herkunft, zusammen 53.310 Kilogramm ungarischer und 13.140 Kilogramm österreichischer Herkunft. Die Zufuhren für den Ostermarkt betragen also an Karpfen 17.465 Kilogramm österreichischer und 68.810 Kilogramm ungarischer Herkunft, somit insgesamt 86.275 Kilogramm gegen 82.570 Kilogramm zu Ostern des Vorjahres. Die täglichen Zufuhren deckten nur knapp den Tagesbedarf.

**Der heutige Lebensmittelmarkt.**

Der heutige Verkehr auf dem Fleischmarkt nahm Riesendimensionen an. Die Anstellungen vor den Fleischhauergeschäften begannen bereits in den Nachtstunden und hielten bis weit in den Vormittag an. Trotz des Aufgebotes aller Kräfte und der Riesenarbeit der amtlichen Uebernahmestelle für Vieh und Fleisch gelang es nicht, in allen Fällen eine Bedarfsbefriedigung zu erzwängen. Auch morgen wird der Zubrang zu den Fleischgeschäften ein großer sein.

Für den morgigen Fleischbedarf gelangten heute in der Großmarkthalle mehrere hundert Viertel Rindfleisch zur Verteilung. Aus den Beständen der Gemeinde Wien dürfte morgen die Fleischhalle 15.000 Kilogramm kroatisches Rauchfleisch zugewiesen erhalten, das mit einem Detailpreis von K. 23.— pro Kilogramm verkauft wird. Die Anlieferung von Schweinefleisch ist nicht ausgeschlossen, gilt jedoch bis zur Stunde als nicht ganz sicher.

Die heutigen Bahnzufuhren nach dem Wiener Zentralfleischmarkt stellten sich auf 1448 Tonnen böhmisches und 357 Tonnen oberösterreichisches Rindfleisch. Die erwarteten Innereien sind ausgeblieben. Per Kasse wurden heute in die Großmarkthalle zugeführt 2502 Kilogramm Rindfleisch und 1280 Kilogramm Würste.

Auf dem Fischmarkt gab es heute nur ein geringes Angebot von Süßwasser- und Seefischen. Der Geflügelmarkt war mit Hühnern, Poularden usw. nicht schlecht besetzt, mit Fettware aber nur höchst unzulänglich versehen. Der Kilopreis für Poularden hat die Höhe von K. 25.— erklommen. Geflügel ist ein Luxusessen geworden. Wildbret war sehr wenig zugeführt.

Die Grünwarenmärkte waren heute halbwegs, jedoch für den Riesenbedarf vollkommen unzureichend besetzt. Der Raschmarkt wies als eine Sensation nach mehr als vierzehntägiger Pause wieder einen Einlauf von 10.000 Kilogramm steirischen Äpfeln auf, die eine große Anstellerei verursachten. Ferner waren dort angeboten: 7000 Kilogramm ungarischer Spinat, 200 Kilogramm Bärenlauch, 80 Kilogramm Brennesselspinat und 17.000 ungarische Eier, das Stück zu 58 Heller. Die Eier wurden vierstückweise abgegeben.

In der Viktualienhalle konnten heute Eier nicht ausgeboten werden. Dafür wurden dort verkauft: 4000 Kilogramm Spinat, 2000 Kilogramm Speiserüben zu 88 Heller pro Kilogramm, 100 Kilogramm Goudaläse und einige hundert Kilogramm Rindsalami zum Preise von 31 Heller pro Kilogramm.

Auf den meisten übrigen Großmärkten gelangten neben den üblichen Kartoffeln und dem Sauerkraut Spinat und Rüben zum Verkaufe.

Der Eiermarkt hat sich vollends in die Feierngrube gehüllt.

**Die Wiener Lebensmittelmärkte.**

(Eigenbericht der „Oesterreichischen Volkszeitung“.)

Auf den gestrigen Lebensmittelmärkten herrschte ungemein reger Verkehr. Speziell die Großmarkthalle hatte trotz des fleischlosen Tages einen Massenbesuch zu verzeichnen, wobei die Nachfrage hauptsächlich Fettstoffen und Fischen galt. Die 5000 Kg. Fett, die zur Verfügung standen, erwiesen sich als hinreichend. Hingegen waren die Vorräte an Fluß- und Seefischen ganz unzulänglich. Die Aussichten für die heutige Fleischversorgung in der Großmarkthalle sind in bezug auf Schaf- und Schweinefleisch nicht ungunstig. Die Gemeinde Wien hat 7500 Kg. Schaffleisch, 10.000 Kg. Fische, 15.000 Kg. geräucherles Schweinefleisch und 5000 Kg. Speck ausgegeben; dagegen dürften die Rindfleischvorräte nicht genügen. Kalbfleisch wird, wie sonst, nur spärlich vertreten sein.

Der Gemüsemarkt wurde zwar im Gegensatz zu den früheren Tagen schwächer bedacht, aber die reichlichen Spinatsendungen im Laufe der Woche haben es vielen Käufern ermöglicht, schon früher ihren Bedarf zu decken, so daß der Ausfall nicht besonders empfunden wurde. Äpfel dürften heute einlangen.

Eier wurden an vielen Stellen feilgehalten, aber überall nur in ganz geringen Mengen.

31./III. 1918

130

\* **Lebensmittelzuteilung.** Es dürfen vom 1. April ab abgegeben werden: auf die roten, mit einem Kreis und mit „A“ gekennzeichneten Milcharten für die Kinder im 1. Lebensjahre 1 Liter, auf die grünen, mit „A II“ gekennzeichneten Milcharten für die Kinder im 2. Lebensjahre  $\frac{1}{2}$  Liter, auf die blauen, mit „B“ gekennzeichneten Milcharten für die Kinder im 3. und 4. Lebensjahre  $\frac{1}{2}$  Liter, auf die braunen, mit „C“ gekennzeichneten Milcharten für die Kinder im 5. und 6. Lebensjahre  $\frac{1}{2}$  Liter. Sonderkarten für stillende Mütter werden nicht ausgegeben.

In der Zeit vom 1. bis 7. April wird in den in der Gegend der Jerusalemer Kirche gelegenen Bezirken der 5. und 47. Brotkommission auf den Kopf 125 Gramm pommerscher Weichkäse verteilt. Der Käse ist erhältlich in den durch besondere Aushängeschilder gekennzeichneten Geschäften gegen Vorzeigung und Abstempelung der Mittelstücke der zurzeit gültigen Speisefettkarten.

Der Magistrat Berlin macht bekannt, daß auf den Abschnitt 31 der Süßstoffkarte H im April 1918 ein Päckchen Süßstoff H-Packung zu 25 Pf. verausgabt wird.

In Berlin-Schöneberg werden in der Woche nach Ostern ausgegeben: 250 Gramm Kunsthonig und 750 Gramm Marmelade auf die Abschnitte 12—14 der Groß-Berliner Lebensmittellkarte. Die Kinder im 3. und 4. Lebensjahr erhalten bei der allgemeinen Kartenausgabe vom 3. bis 6. April einen Bezugschein, der zum Bezuge von 1 Pfund Kindergerstenmehl in den für die Krankenernährung zugelassenen Geschäften berechtigt.

31./III. 1918

132

### Die Lebensmittelmärkte.

Es wäre zwecklos, viel über die Lebensmittelversorgung sagen zu wollen, die schlechter ist als je zu Ostern. Wie freute man sich sonst auf gebackenes Lammfleisch, auf Eier mit Spinat und auf andere frische Gemüse! Diesmal verschwanden die Eier so sehr, weil man heute im Schleichhandel für ein einziges bis eine Krone bezahlt, daß man die heurigen Ostern als solche ohne Eier bezeichnen kann. Gestern gab man auf dem Naschmarkt stellenweise vier Stück für je 53 Heller ab. Auch Spinat für 2 bis 2,40 Kronen und Spinaterbsen, wie Bärenlauch für 1,16 bis 1,40 Kronen, waren etwas reichlicher vorhanden als vor einer Woche. Die übrigen Gemüse, wie neuer Salat für 60 bis 90 Heller, Bittersalat und Radieschen, das Bündel für 40 bis 70 Heller, kommen als Nahrung nicht in Betracht. Wurzelgemüse blieb gleichfalls selten. So fehlt das, was den Magen füllen und dem Menschen die Meinung vertauschen soll, daß es nun besser werden wird. Die Natur erlöhnt, aber unsere Hoffnung auf Beseitigung des Hungers kann nicht erlösen.

2./IV. 1918

134

**Pferdemarkt vom 29. März 1918.**

Zum Verkaufe wurden gebracht: 820 Stück.

161 Gebrauchspferde, 658 Schlachtpferde, 1 Schlachtefel\*).

Preis: für Gebrauchspferde . . . 1500 bis 5000 K per Stück

" Schlachtpferde . . . 1900 " 2100 . . . "

" Schlachtefel . . . — " 2100 " " "

Der Markt war lebhaft.

\*) Hieron 20 (inkl. 1 Esel) am Marke und 639 im Pferdeschlachthause.

2. IV. 1918

133

### Lebensmittelverkehr.

Jung- und Stechviehmarkt vom 26. u. 29. März 1918.

#### 1. Auftrieb bzw. Zufuhr.

Kälber lebend . . . . .	—	Schafe lebend . . . . .	817
Kälber ausgeweidet . . . . .	951	Schafe ausgeweidet . . . . .	22
Lämmer lebend . . . . .	—	Schweine ausgeweidet . . . . .	266
Lämmer ausgeweidet . . . . .	200	Spanfertel . . . . .	—

#### 2. Preisbewegung.

Kälber lebend (per 1 kg):

I. Qualität . . . . .	von — bis — h (extrem bis — h)
II. " . . . . .	" " " "
III. " . . . . .	" " " "

Kälber ausgeweidet (per 1 kg):

I. Qualität . . . . .	von — bis 470 h (extrem bis — h)
II. " . . . . .	" " " "
III. " . . . . .	300 " 450 "

Lämmer ausgeweidet (per 1 kg):

I. Qualität . . . . .	von — bis — h (extrem bis — h)
II. " . . . . .	" " " "
III. " . . . . .	600 " 1600 "

Lämmer lebend (per 1 kg)

I. Qualität . . . . .	von — bis — h (extrem bis — h)
II. " . . . . .	" " " "
III. " . . . . .	" " " "

Schafe ausgeweidet (per 1 kg):

I. Qualität . . . . .	von 900 bis 1100 h (extrem bis — h)
II. " . . . . .	" " " "
III. " . . . . .	500 " 700 "

Schweine ausgeweidet (per 1 kg):

I. Qualität . . . . .	von 1300 bis 1400 h (extrem bis — h)
II. " . . . . .	" " " "
III. " . . . . .	" " " "

Schafe lebend (per Paar):

I. Qualität . . . . .	von — bis — K (extrem bis — h)
II. " . . . . .	" " " "
III. " . . . . .	" " " "

Schafe lebend (per 1 kg):

I. Qualität . . . . .	von — bis — h (extrem bis — h)
II. " . . . . .	" " " "
III. " . . . . .	" " " "

Der Schweinemarkt wurde in dieser Woche nicht besichtigt.  
Auf dem Jungviehmarkte wurden um 194 Stück Kälber mehr zugeführt.

Auf dem Schafmarkte wurden um 578 Stück Schafe mehr aufgetrieben.

Auf dem Schlachtviehmarkte wurden am 28. März 1918 561 Stück Mast- und 95 Stück Beinlvieh aufgetrieben.

Weidner Lämmer und Schafe wurden zu bedeutend erhöhten Preisen abverkauft.

Die Preise für weidner Kälber und Schweine blieben unverändert.

**Der heutige Lebensmittelmarkt.**

Die beiden Osterfeiertage haben die Märkte förmlich ausgefangt. Heute lebte man von den kärglichen Resten. Der heutige Dienstag erlaubte noch den Verkauf und den Genuß von Schaffleisch, da das bezügliche Verbot des Volkernährungsamtes beim Trottergang des Amisshimmels die ausführenden Behörden noch nicht erreicht hat. Dem nächsten Dienstag dürfte es anders sein.

In der Fleischhalle wurden heute 100 Kilogramm Hochschlupf an Mindestmittelte ausgefolgt. Auf dem Fischmarkt gähnen den Besuchern leere Behälter entgegen. Seefische fehlten.

Die heutigen Bahnzufuhren nach dem Wiener Zentralfleischmarkt hielten sich auf 124 Tonnen, zumeist Rindfleisch. Aus Oberösterreich kamen auch einige Schafe und Kihe an. Per Wpse wurden in die Großmarkthalle zugeführt: 6900 Kilogramm Rindfleisch und 610 Kilogramm Würste.

Auf den Grünwarenmärkten herrschte heute ebenfalls Flaubeit. Der Raschmarkt, der sich am Oster Sonntag neben größeren ungarischen Spinatangeboten noch den Argus des Verkaufes von 6500 Kilogramm heimischen Äpfeln und von 15.000 Stück Eiern leisten konnte, koalitierte heute seine Besucher mit Nüssen in diversen Spielarten. So gab es dort 6500 Kilogramm Nüssen, 4000 Kilogramm rote Nüssen und nur 8000 Kilogramm ungarischen Spinat. Auch die übrigen Großmärkte mußten sich an den ausgegebenen Kartoffeln, Nüssen und Saurekrautangeboten glücklich tun.

Eier wurden heute allgemein bemittelt. Der Mitte des Monats dürfte der Eiermarkt, der durch die Osterfeiertage stillgelegt wurde, kaum eine nennenswerte Wiederbelebung erfahren. Indessen blüht der Schleichhandel mit Eiern. Stückpreise von 80 Heller bis 1 Krone sind keine Seltenheit, obwohl der höchste Stückpreis amtlich mit 56 Heller notiert wird. Offenlich erfüllt sich alsbald die Sehnsucht nach den ukrainischen Eiern. An der ostgalizischen Grenze ist der Eierstückpreis bereits auf 14 bis 18 Heller herabgesunken.

Auf dem Geflügelmarkt hat die Preistreiberei derart überhandgenommen, daß man beispielsweise in der Leopoldstadt für Pouarden bereits 8. 80.— pro Kilogramm begehrt. Die Preise für Bettgänse gehen ins Uferlose. Die Fleischnot wird allzu schrankentlos ausgenützt. In der letzten Zeit hat auch der Kettenhandel mit Kartoffeln einen kolossalen Aufschwung genommen. Der übliche Preis für 1 Kilogramm Kartoffeln beträgt im Schleichhandel gegenwärtig 8. 3.—. Nichtsdestoweniger finden aber die Ketten- und Schleichhändler genügend Opfer.

2./IV. 1918

135

**Der tägliche Fleischmarkt.**

In der Großmarkthalle eingelangte Fleischwaren vom  
24. bis 30. März 1918.

**1. Fleischsendungen.**

Für den täglichen Fleischmarkt.

Rindfleisch . . .	157.161 kg	Und zwar aus:	
		Wien . . . . .	30.607 kg
		Oberösterreich . . . . .	25.375 "
		Böhmen . . . . .	94.179 "
		Ungarn . . . . .	7.000 "
Schafffleisch . . .	9.558 kg	Und zwar aus:	
		Wien . . . . .	7.500 kg
		Oberösterreich . . . . .	197 "
		Böhmen . . . . .	1.861 "
Schweinefleisch . .	28.323 kg	Und zwar aus:	
		Wien . . . . .	28.323 kg
Rälber . . . . .	86 Stück	Und zwar aus:	
		Wien . . . . .	8 St.
		Oberösterreich . . . . .	43 "
		Nähren . . . . .	35 "
Schafe . . . . .	1.541 Stück	Und zwar aus:	
		Wien . . . . .	10 St.
		dem sonst. Niederösterreich . . . . .	8 "
		Oberösterreich . . . . .	34 "
		Böhmen . . . . .	1 "
		Steiermark . . . . .	1.002 "
		Ungarn . . . . .	486 "
Schweine . . . . .	1 Stück	Und zwar aus:	
		Wien . . . . .	1 St.
Lämmer . . . . .	35 Stück	Und zwar aus:	
		Niederösterreich . . . . .	34 St.
		Steiermark . . . . .	1 "

**2. Preisbewegung.**

Rindfleisch	} Stebfleisch, vorderes von K	7·20 bis 8·40	per Kg.
		Rostbraten u. Rieden	" " " 12·— " "
Kalbfleisch . . . . .	" " " "	" " " "	" "
Schafffleisch (Lammfleisch) . . . . .	" " " "	" " " "	" "
Schweinefleisch . . . . .	" " " "	" " " "	" "
Rälber . . . . .	" " " "	4·70 " 4·80	" "
Schafe mit Fell . . . . .	" " " "	" " 18·—	" "
Schweine . . . . .	" " " "	" " " "	" "
Lämmer . . . . .	" " " "	14·— " 16·—	" "

Per Bahn langten ein 52 Waggon mit 156·37 t.

Die dieswöchigen Zufuhren waren im Vergleiche zur Vorwoche größer.

Der Marktverkehr mit Rücksicht auf die Osterfeiertage äußerst lebhaft.

Rindfleisch war in Mengen, welche der Nachfrage nicht genügten.

Kalbfleisch war sehr spärlich vorhanden, hingegen genügte Schafffleisch vollkommen der Nachfrage.

Im Einklange mit der Tendenz in St. Marx mußten die Preise für Schafe um 1 K und für Lämmer um 4 K per 1 kg erhöht werden.

Ansonsten blieb die Preislage im allgemeinen unverändert.

Aus den Beständen der Gemeinde Wien wurden ausgegeben:

30.000 kg gefrorenes Schweinefleisch,

30.000 kg Rauchfleisch,

15.000 kg Schafffleisch,

6000 kg frisches Schweinefleisch,

20.000 kg gesalzener Speck.

Von der Allgemeinen Vieh- und Fleischverkehrs-Gesellschaft wurden zugeführt: 32.464 kg Rindfleisch.

2./IV. 1918

136

**Preisbewegung an der Börse für landwirtschaftliche  
Produkte in Wien vom 30. März 1918**

Übernahmepreise pro 1917/18 für einige im Jahre  
1917 geerntete Getreidegattungen:

Weizen oder Spelz per 100 kg	40 K — h.
Roggen . . . . . " 100 "	40 " — "
Gerste . . . . . " 100 "	37 " — "
Hafer . . . . . " 100 "	36 " — "

(Übernahmestimmungen siehe N.-G.-Bl. Nr. 307 vom 24. Juli 1917.)

**Höchstpreise für Heu und Stroh.**

Heu aller Art . . . . . 17 K — h per 100 kg

Stroh:

Kornschäufstroh . . . . . 10 " — " "	100 "
Erbsen-, Wickenstroh . . . . . 8 " — " "	100 "
Bohnen-, Raps- und Maisstroh . . 6 " — " "	100 "

(Die näheren Bestimmungen siehe N.-G.-Bl. Nr. 243 ex 1917.)

\* \*

### Der heutige Lebensmittelmarkt.

Heute hatten die Märkte ein etwas freundlicheres Gesicht, wenn sie auch naturgemäß nicht imstande waren, den Bedarf halbwegs zu befriedigen.

Auf dem Fleischmarkt blieb es bei der Anstellerserei, doch waren heute die Abgabestellen etwas besser dotiert. In der Großmarkthalle, die seit gestern abends 10 Uhr der Anziehungspunkt für Käufer war, wurden 10.000 Kilogramm Rindfleisch detailliert. Dann gab es dort 1800 Kilogramm Rohschlachtfleisch und Lamm- und Schaffleisch, Schweinefleisch und Kalbfleischangebote fehlten.

Heute wurde bei der Fleischaktion für Mindestbemittelte stellenweise schon Pferdefleisch zum Preise von K. 3.60 pro Kilogramm verabsolgt. Zumeist war dieses Fleisch von sehr guter Qualität und fand beehrtere Abnehmer als das ebenfalls in der Wohlfahrtsaktion ausgegebene Schaffleisch. Bei Pferdefleischkauern werden heute für Bratenstücke bereits Preise bis zu K. 17.— und K. 18.— pro Kilogramm bezahlt.

Sehr begehrt waren heute in der Fleischhalle auch Rindsinnereien, die halbkloweise zum Verkauf gelangten.

Auf dem Geflügelmarkt läßt das Angebot in Fettware nach wie vor zu wünschen übrig. Gähner und Indiane gibt es genug, aber zu Luxuspreisen. Der Fischmarkt ist nur spärlich mit Aufstischen versehen, Seefische fehlen.

Von einem Wildbretmarkt kann man nicht mehr gut reden.

Auf dem Raschmarkt, der heute über Spinat, Zwiebeln und Rüben verfügte, gab es heute auch wieder an 36 Ständen Kessel, die zwar nicht mehr besonders schön aussehen, aber stark begehrt werden. Weitere Kesselbildungen sind avisiert.

In der Viktualienhalle brachte die Oesterreichische Verkaufsgesellschaft, die größere Spinatschlüsse in Ungarn gelätigt hat, eine größere Partie von diesem beliebten Frühgemüse zum Verkauf.

Auf den meisten Großmärkten gab es heute kleinere Eierangebote, die bei den Hausfrauen verständnisinnigen Begehr fanden.

Marktmäßig werden folgende Grünwarenpreise notiert, und zwar pro Kilogramm: Bögelsalat K. 3.60 bis 4.60, rote Rüben K. 1.52 bis 1.70, Sellerie K. 1.24 bis 1.50, hiesige Zwiebeln K. 2.42 bis 2.50, ungarischer Knoblauch K. 5.24, Knobbroderin K. 2.16 bis 2.60, Brennesselspinat 90 Sellen bis K. 1.20, Bärenslauch K. 1.20, Wiener Gärtner-spinat K. 2.36 bis 2.60, grüner Kofel K. 2.16 bis 2.60, gelbe Rüben K. 1.82 bis 2.20. Pro Stück notieren: Kochsalat (Glashausware) 64 bis 80 Sellen, Häuptelsalat (Glashausware) 70 bis 80 Sellen; pro Büschel: Dillkraut 24, Frühjahrsrettich (weiß und rot) 34 bis 50 Sellen, Schnittlauch 22 bis 24, Nuttelkraut 24 bis 34 Sellen.

**Die Lebensmittelmärkte.** Nach den beiden Ostertagen gab es gestern einen kahlen Markt, der nur über einige kümmerliche Reste von den Feiertagen verfügte. Dazu kam, daß die neue Verordnung des Volksernährungsamtes, mit der auch das Schaffleisch an den Dienstagen verboten wurde, Verwirrung gestiftet hatte, da man allgemein der Ansicht war, daß das Verbot schon gestern in Kraft getreten sei. Der Umstand jedoch, daß in der Großmarkthalle noch Reste von Schaffleisch von den beiden Feiertagen übrig waren, hatte das Ernährungsamt veranlaßt, es dem Magistrat zu überlassen, das Schaffleisch für gestern noch zu gestatten. Die Nachricht jedoch, daß der Schaffleischverbrauch noch freigegeben sei, erreichte die Märkte zu spät, und so blieben die Reste zumeist unverkauft liegen. Auf den Gemüsemärkten gab es fast nichts als Möhren und Rüben und einigen Spinat. Auf dem Eiermarkt ist jetzt eine vollständige Unterbrechung eingetreten, und man vermehrte gestern Eier allgemein. Auch Fische waren gestern selten, Seefische fehlten gänzlich. Auf den Geflügelmärkten steigen die Preise weiter und haben bereits eine Höhe erreicht, die es auch den Bemittelten unmöglich machen, einzukaufen zu können. Fettgänse und Enten kosten 35 bis 36 Kronen das Kilogramm, Indiane 27 Kronen, Gühner bis zu 24 Kronen. Dabei wird die Beschaffenheit der Ware von Tag zu Tag schlechter. In der letzten Zeit

werden auch schon Eier und Kartoffeln im Schleichhandel vertrieben, und man zahlt für ein Ei bis zu einer Krone. Die Folgen des Notstandes lassen immer unheimlichere Früchte reifen.

3. IV. 1918

138

## Die Wiener Lebensmittelmärkte.

(Eigenbericht der „Deutscher Reichs-Zeitung“.)

Der verminderte Konsum nach den Feiertagen machte sich gestern auf allen Lebensmittelmärkten bemerkbar. Selbst in der Großmarkthalle, die in der Vorwoche täglich einen Massenbesuch aufzuweisen hatte, war der Verkehr mäßig. Da ein Großteil des ausgegebenen Schaffleisches infolge der minderen Qualität und des hohen Preises (K. 19 bis 20 per Kilogramm) unverkauflich blieb, wurde gestern trotz der verfügten Einstellung des Verkaufes am Dienstag das ersparte Schaffleisch, um es vor dem Verderben zu schützen, freigegeben. Allein in Unkenntnis der für gestern aufgehobenen Verfügung fanden sich nur vereinzelte Käufer ein. In den Frühstunden erschienen Vizebürgermeister Hof und Marktdirektor Bauer in der Großmarkthalle, um die Ent-

scheidung bekanntzugeben und überzeugten sich, daß es bereits zu spät sei. Daher blieb auch gestern beinahe der gesamte Vorrat un verkauft.

Flußfische wurden nur spärlich angeboten. Seefische fehlten. Den Fleischhauern wurden gestern 2132 Viertel böhmisches und 400 Viertel Wiener Rindfleisch zugewiesen. Die Aussichten für die dieswöchige Rindfleischversorgung sind daher nicht ungünstig.

Der Gemüsemarkt wurde mit ziemlich ausreichenden Mengen Möhren, roten Rüben und Spinat versehen. Gärtnerware fehlte. — Auch Eier waren nirgend zu haben.

### Der heutige Lebensmittelmarkt.

Dem heutigen Fleischbedarf stand allenthalben nur ein knappes Rindfleischangebot gegenüber. An die Mindestbestimmungen wurde heute mit der Ausgabe von Pferdefleisch zum Preise von R. 3.30 fortgesetzt. Dieses Fleisch ist von ziemlich guter Beschaffenheit. In der Fleischhalle, in und vor der sich große Anstellungen entwickelten, kam außerdem auch notgeschlachtetes Kalbfleisch zur Abgabe. Ebenso wurden unter großem Zulauf ganze 50 Kilogramm Nudelsinnereien verkauft.

Auf dem Geflügelmarkt macht sich eine merkwürdige Stagnation im Absatz geltend. Einerseits haben die hohen Preise viele Leute davon abgehalten, Geflügel anzukaufen, und andererseits wirkt die mit einem Schläge eingetretene wärmere Bitterung derart auf den Markt ein, daß die Händler den Lieferanten Abfragen zukommen lassen mußten. Die Preise für Geflügel, die eine wahnsinnige Höhe erreicht haben, bröckeln zusehends ab. Auch Mastgeflügel war heute fast über Bedarf angeboten. Es blieb aber trotz der Zeitnot infolge der hohen Preise liegen.

Der Fischmarkt führt ein warenloses Dasein. Heute gab es wieder einmal geringfügige Angebote von Schollen zu R. 8 pro Kilogramm. Hoffentlich sieht der morgige fleischlose Tag ein besseres Angebot von Seefischen.

Den Grünwarenmärkten war heute eine etwas bessere Beschickung beschieden. Der Frühling lockt doch schon neben den Garten-, auch Feldpflanzen auf den Markt. Neben ungarischem Spinat, gab es heute auch „Knofelspinat“ (Bärenlauch) und Brennesselspinat. Der Obstmarkt war gar nicht beschildet. In den letzten Tagen haben auch bessere Kartoffelzufuhren zingesezt.

Eier waren heute nur stellenweise angeboten.

4. IV. 1918

Ahr

**Die Lebensmittelmärkte.** Eine etwas bessere Besichtigung wiesen die gestrigen Fleischmärkte auf, da die Großmarkthalle etwa 10.000 Kilogramm Rindfleisch und einige Mengen Lamm- und Schafffleisch abgeben konnte. Dagegen fehlten Schweinefleisch und Kalbfleisch vollständig. Rindsinnereien gelangten halbkilogrammweise zum Verkauf und fanden vorzüglichen Absatz. Wahre Phantastepreise hatte gestern Pferdefleisch erreicht. Man zahlte für ein Kilogramm Bratenfleisch 17 bis 18 Kronen. Auf dem Fischmarkt fehlten wieder Seefische und auch in Flussfischen war das Angebot ein sehr spärliches. Der Eiermarkt weist noch immer eine recht unzulängliche Besichtigung auf und auch gestern entwickelte sich nach Eiern eine wahre Jagd. Auf dem Gemüsemarkt, der sich gleichfalls nur recht langsam belebt, gab es Spinat zu 2.36 bis 2.60 Kronen das Kilogramm, Kohlbrotterl zu 2.16 bis 2.80 Kronen und Brennesselspinat zu 90 Seller bis 1.20 Kronen das Kilogramm. Auch Hauptesalat war in kleinen Mengen, das Stück zu 70 bis 80 Seller, zu haben. Äpfel gab es auf dem Naschmarkt wieder in kleineren Mengen, doch von sehr schlechter Beschaffenheit.

142

# Bekanntmachung

über

## die Abgabe von Lebensmitteln.

### I. Zuckerhaltige Aufstrichmittel.

#### § 1.

In der Woche vom 6. bis 12. April 1918 dürfen auf den Marmeladenabschnitt der für die Woche gültigen Warenbezugskarte (Nr. 48) 500 Gramm Kunsthonig bei demjenigen Kleinhändler, bei dem der Verbraucher als Kunde in die Marmeladen-Kundenliste eingetragen ist, abgegeben und entnommen werden.

Die Kleinverkaufspreise für Kunsthonig betragen:

- 75 Pfg. für 500 Gramm Reingewicht, bei Abgabe in Paketen oder Dosen,  
73 Pfg. für 500 Gramm Reingewicht bei Abgabe in anderer Verpackung.

### II. Mühlenzeugnisse.

#### § 2.

Auf die Abschnitte 48a, 48b und 48c der für die Woche vom 6. bis 12. April 1918 gültigen allgemeinen Warenbezugskarte und der Kinderwarenbezugskarte gelangen insgesamt 60 Gramm Gerstengröße zur Verteilung.

Bei Verzicht auf Essentnahme in den Kriegsläden sind bei Entnahme der 60 Gramm Gerstengröße, die nur in derjenigen Kleinverkaufsstelle erfolgen kann, bei welcher die Eintragung in die Kundenliste erfolgt ist, die mit 48a, 48b und 48c bezeichneten Abschnitte der allgemeinen Warenbezugskarte bzw. Kinderwarenbezugskarte abzutrennen.

Diejenigen, welche Essen in den Kriegsläden erhalten, können auf den Abschnitt 48a 30 Gramm Gerstengröße beziehen. Die mit 48b und 48c bezeichneten Abschnitte berechnen jeder entweder zur Empfangnahme von 1 Liter (Portion) Kriegslädenessen für drei Tage oder  $\frac{1}{2}$  Liter (Portion) Kriegslädenessen für eine Woche, oder zur Empfangnahme von je 15 Gramm Gerstengröße in den Kleinverkaufsstellen.

Auf die beiden Abschnitte der Nährmittelzusatzkarte für Rüstungsarbeiter dürfen entnommen und abgegeben werden je entweder  $\frac{1}{2}$  Liter (Portion) Kriegslädenessen täglich in der Woche,

oder je 1 Liter (Portion) Kriegslädenessen an drei Tagen in der Woche,

oder 20 Gramm Gerstengröße in derjenigen Kleinverkaufsstelle, in der die Eintragung in die Kundenliste erfolgt ist.

Soweit bei den Kleinhändlern noch Vorräte aus den Verteilungen der Vorwochen vorhanden sind, sind die Kleinhändler berechtigt und verpflichtet, diese an Stelle der Gerstengröße an die Verbraucher abzugeben.

Die Abgabepreise für Gerstengröße betragen:

60 Gramm . . . . .	5 Pfg.
120 " . . . . .	9 " "
180 " . . . . .	13 " "
240 " . . . . .	18 " "
300 " . . . . .	22 " "
360 " . . . . .	26 " "
420 " . . . . .	31 " "
480 " . . . . .	35 " "
540 " . . . . .	39 " "
600 " . . . . .	44 " "

#### § 3.

Auf den Abschnitt 48e der für die Woche vom 6. bis 12. April 1918 gültigen Kinderwarenbezugskarte dürfen in den bekanntgegebenen Kleinverkaufsstellen 250 Gramm Nährmittel (im allgemeinen in Packung) abgegeben und entnommen werden.

### III. Butter und Margarine.

#### § 4.

Für die Woche vom 6. bis 12. April 1918 wird die Abgabe von 90 Gramm Kochbutter auf den Kopf der Bevölkerung zugelassen.

Der Preis beträgt: für 90 Gramm Kochbutter 72 Pfg. Eibutter und Margarine werden nicht abgegeben.

Die Kleinhändler dürfen die Kochbutter an die Verbraucher nur gegen Abtrennung und Ablieferung des Butters und Eibutterabschnittes der für die Woche gültigen Bezugskarte abgeben. Die Kleinhändler haben diese beiden Abschnitte zusammenhängend abzutrennen und mit der Wochenangabe den Großhändlern einzuliefern.

#### § 5.

Auf Bezugsscheine, Kontrollbücher und Zusatzkarten, die auf Margarine lauten, insbesondere auf die Karten der Schwerearbeiter, haben die Kleinhändler, soweit noch bei ihnen Vorräte vorhanden, Margarine abzugeben. Soweit solche Vorräte nicht vorhanden sind, ist statt Margarine Kochbutter zu verabfolgen. Der Margarinepreis bleibt unverändert. Der Preis für 60 Gramm Kochbutter beträgt 48 Pfg.

Auf Kontrollbücher, Bezugsscheine und Zusatzkarten, die auf Butter lauten, haben die Kleinhändler, soweit noch bei ihnen Vorräte vorhanden, Eibutter abzugeben. Soweit solche Vorräte nicht vorhanden sind, ist statt Eibutter Kochbutter zu verabfolgen.

Auf die Binnenschifferkarten sind insgesamt 90 Gramm Kochbutter, dagegen keine Eibutter und Margarine abzugeben. Diejenige Eibutter und Margarine, die bei den Kleinhändlern übrig bleibt, ist für die Verteilung der mit dem 18. April beginnenden Woche von den Händlern aufzubewahren.

### IV. Eier.

#### § 6.

In der Woche vom 6. bis 12. April 1918 darf auf den Eierabschnitt der allgemeinen Warenbezugskarte (Nr. 48) und der Warenbezugskarte Nr. 49 für Kinder vom 7. bis 30. Lebensmonat ein Ei abgegeben und entnommen werden.

### V. Strafbestimmungen.

#### § 7.

Zu widerhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

S a m b u r a, den 5. April 1918.

Hamburgisches Kriegsversorgungsamt.

### Die Wiener Lebensmittelmärkte.

Auf den gestrigen Lebensmittelmärkten waren die Zufuhren auf allen Gebieten so unzulänglich, daß viele Käufer mit leeren Händen die Märkte verließen. In der Großmarkthalle reichte Rindfleisch trotz Zuhilfenahme der Nottschlachtungen nicht entfernt aus; den Mindestbemittelten wurde als Wohlfahrtsfleisch — Pferdefleisch zugewiesen! Kalb- und Schaffleisch fehlten; an Schweinefleisch wurden bloß geringe ersparte Reste feilgehalten. Infolge der warmen Witterung nehmen die Geflügelzufuhren merklich ab. Auch Fische entsprachen der Nachfrage nicht. Bei den Ständen der Nordseefischerei wurde der Verkauf von Schollen fortgesetzt.

Die Versorgung des Gemüsemarktes ließ viel zu wünschen übrig; die Lieferungen von den Gärtnermärkten hielten sich trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit in mäßigen Grenzen. Zudem bestand der Großteil aus Glashausware, die infolge des hohen Preises für den allgemeinen Konsum nicht in Betracht kommt. Auf vielen Märkten sieht man bereits größere Mengen Spinaterfaß.

Eier wurden gestern nur stellenweise ausgegeben.

**Die Lebensmittelmärkte.** Sehr schwach war gestern das Angebot auf den Fleischmärkten und für die Mindestbemittelten gelangte wieder Pferdefleisch, das Kilogramm zu 360 Kronen, zur Ausgabe. Dagegen gibt es jetzt wieder häufiger Wurstwaren, die allerdings zumeist als „ungarische Ware“ zu hohen Preisen verkauft werden. Eine klare Stimmung herrschte auf dem Geflügelmarkt, wo die fortgesetzt steigenden Preise den Absatz fast vollständig zum Stocken gebracht haben. An Fischen gab es nur sehr geringe Mengen, doch reichten diese für die Bedarfsdeckung hin, da der Zuspruch nur ein mäßiger war. Ueber eine mäßige Beschickung verfügte der Gemüsemarkt. Es gab echten Spinat und Brennessel- und sogenannten Knospelspinat, der sich eines guten Absatzes erfreute. Eier wurden wieder nur an einzelnen Stellen angeboten, so daß die Nachfrage nicht annähernd befriedigt werden konnte. An Käse sieht man jetzt wieder mehr Streichkäse, der unter den verschiedensten Namen angeboten wird, obwohl es sich dabei zumeist um Kopfen handelt, den man auf diese Weise zu Wucherpreisen los wird.

**Die Lebensmittelmärkte.** Ein vollständig fleischloser Tag wie der gestrige stellt die Marktbesucher vor schwierige Aufgaben. Fische, das einzige, woran man sich an solchen Tagen halten kann, waren nur in recht bescheidenen Mengen vorhanden, und besonders an den billigen Seefischen herrschte Mangel. Auch an Flussfischen war das Angebot kaum genügend. Es

blieb also nur noch der Gemüsemarkt, der mit seiner immer noch recht dürftigen Versorgung kaum ernstlich in Betracht kommen konnte. Das einzige Gemüse das in etwas größeren Mengen angeboten wurde, war Spinat, der zum Preise von 2.40 Kronen das Kilogramm verkauft wurde, ein Preis, den sich nicht alle Verbraucher leisten können. Jedenfalls war man sonst gewohnt, um diese Zeit mehr Gemüse auf den Märkten zu sehen. In der Versorgung mit Eiern scheint alle Hoffnung auf Besserung vergeblich, und das gestrige unzulängliche Angebot verurachte wieder ein umfangreiches „Anstellen“. Es hat allen Anschein, daß hinter dieser andauernden Eierknappheit irgend ein berechnendes Manöver zu suchen ist.

### Der heutige Lebensmittelmarkt.

Für einen Samstag waren die heutigen Märkte nur unzureichend besorgt. Auf dem Fleischmarkt machte heute die akute Rindfleischknappheit den Hausfrauen viel zu schaffen. Vor den Fleischergeschäften und in der Großmarkthalle gab es die üblichen Anstellungen. Vor der Fleischhalle sammelten sich die Käufer schon gestern kurz nach 7 Uhr abends an. Es standen aber nur 6200 Kilogramm Rindfleisch, das an 107 Ständen detailliert wurde, zur Verfügung. An Schweinefleisch waren am Morgen nur 200 Halbkilogramm- Pakete angeliefert. Im Laufe des Vormittags wurden noch 3000 Kilogramm gesalzenes Schweinefleisch in die Halle gebracht. Auch für den morgigen Bedarf soll ein größerer Posten davon in die Halle kommen. Schaffleisch war ausreichend angeboten.

Auf dem Geflügelmarkt hält der Preisdruck bei einem Ueberangebot von Hühnern an. Der Verkehr auf dem Fischmarkt war heute fast belanglos. Auf dem Wildbretmarkt, der nur schwache Zufuhren in Mülhausen war, aufweist, wurde heute etwas Girschfleisch angeboten. Die Grünwaren- und Gemüsemärkte sehen ihrer Wiederbelebung entgegen. Das Manko an frischer Grünware mußte durch Kartoffeln, Nüßchen usw. ausgeglichen werden. Auf dem Nachmarkt waren unter anderem vorrätig: 1200 Kilogramm frische Grünwaren vom Kaiserobersdorfer Gärtnermarkt, 3000 Kilogramm Gemeinbespinat, 8500 Kilogramm ungarischer Spinat und 1400 Kilogramm Erbsenpinat. In der Viktualienhalle gab es einige tausend Kilogramm Spinat, mehrere hundert Kilogramm Grünwaren und Weichkäse.

Die Sauerkraut- und Marmeladeabgabe wurde fortgesetzt. Eier wurden heute nur stellenweise ausgedoten.

### Die Lebensmittelmärkte.

Die Wärme treibt jetzt rasch das Grün heraus. Leider noch nicht in dem Maße, daß die Not an Nahrung einigermaßen gemildert werden könnte. Mit Ausnahme weniger Grünwaren fehlt es gerade an den billigen, die den Magen füllen und sättigen können. Nur Spinaterlak aller Art ist jetzt so reichlich vorhanden, daß man ihn gestern unter den amtlichen Marktpreisen abgab. Man erhielt ein Kilogramm **Bärenlauch**, den sogenannten Knoblauchspinat, in der Halle beim Hauptzollamt für 60 Heller, auf dem Naschmarkt für 80 Heller, obwohl er amtlich mit 90 bis 1.20 Kronen angeschrieben war. Selbst diese ansehnliche Preisermäßigung konnte nicht verhindern, daß überall davon genug übrig blieb. Auch die teurere **Brennessel** fand nicht viele Käufer für den Kilogrammpreis von einer Krone. Ebenso wenig begehrt war **Sauerampfer** für 1.60 bis 2 Kronen. Wer schon so viel Geld ausgibt, kauft lieber den echten **Spinat**, der bis auf den letzten Vorrat für 2 bis 3 Kronen glatt umgesetzt wurde. Der hohe Preis des **Rossalats** hinderte es, daß er verschwand wie viele andere Waren. Man bekommt jetzt das Stück schon von 50 Heller an, ohgleich Stückpreise bis 90 Heller nicht selten sind. So sinken einzelne Preise langsam; allerdings nicht in dem Maße, um dem Armen erschwänglich zu sein, der jetzt noch lange auf frische Gemüse verzichten muß, wie auf so vieles andere. **Rossalat** kostet gleichfalls bis zu 80 Heller; man müßte demnach für einen Keller Gemüse einige Kronen ausgeben, wenn man den hohen Preis der Zugaben in Rechnung stellt. Auch **Radieschen** wurden ein wenig billiger; ein Bündel kostet jetzt 40 bis 70 Heller. Gestern konnten solche, die imstande sind, Gemüse zu bauen, in der Halle ein Kilogramm Salatpflänzchen für 5.60 Kronen erstehen. Damit wäre die Auswahl von neuen Grünwaren abgeschlossen. Es bliebe nur noch die letzte Zuflucht zu **Dörrgemüse**, von dem 10 Dekagramm nun für 1.14 Kronen abgegeben werden, oder zu **Saurer Rübenn** oder **Sauerkraut**. Kohl, Grünkraut und die im vergangenen Jahre schon häufig aus Ungarn zu uns gebrachten Triebe der alten Kohlstandes fehlen bisher. Man ist daher froh, daß man noch Erdäpfel bekommt, die in vielen Gemeinden um Wien längst nicht mehr ausgegeben werden, weil man offenbar meint, daß die Leute dort von der guten Luft allein leben können. Gestern stellten sich auf dem Naschmarkt viele Leute um **Äpfel** an, die an mehreren Stellen für den hohen Kilogrammpreis von 1.42 bis 3 Kronen erhältlich waren. **Eier** fehlten leider überall. ↗

**Der Fleischmarkt.**

Wochenlang hatte man die Stände leer gefunden, auf denen Fettgänse verkauft wurden. Nun auf einmal das Gegenteil. Überall, wo man dieses Geflügel feilbietet, lagert genug Vorrat schönster Stücke und mancher Händler wartet vergebens auf die Käufer, die sich um diese Ware bewerben sollen. Sind es doch nur Schichten Auserwählter, die sich das noch zu leisten vermögen, Kriegsgewinner und Bucherer aller Art, denen nichts zu teuer ist. Für den Kilogrammpreis von 22 Kronen wollen manche Händler diese Ware abgeben, obwohl der ihnen zugebilligte amtliche Höchstpreis 33.75 Kronen ist, den man auf dem Naschmarkt noch um 2 Kronen überbietet. Daß, da eine Gans mehr als 200 Kronen kostet, nur noch jemand mithalten kann, der öffentlich gar nicht wagen darf, sich so etwas zu kaufen, so ist nun die wahnsinnige Preistreiberei zunächst anscheinend an einem Haltpunkt angelangt, der wohl bald überholt werden wird. Als der Kilogrammpreis vor einigen Monaten auf 22 Kronen gestiegen war, schien ein dauernder Rückschlag zu erfolgen. Nun haben der Mangel an Rindfleisch, die vorgeschriebene Einschränkung des Verbrauchs und die ungarische Preistreiberei zusammengewirkt, um den neuerlichen Sturm auf der Ganspreise herbeizuführen, der allen bisherigen Wahnsinn übertrifft. Im Frieden bezahlte man für ein Kilogramm 1.80 bis 2 Kronen und fand das zu teuer; heute fordert man das Sechzehn- bis Zwanzigfache, und selbst das schreckt nicht jeden ab. Daß nun ein Kilogramm Darmfett der Gänse 44 Kronen, geschmolzenes Gansfett 52 Kronen und Leber 75 Kronen kostet, darf nach solchen Preisen nicht wundern. Muß man doch jetzt für zwei gutgenährte Gühner in gerupftem Zustand mehr als 100 Kronen bezahlen; da bekam man im Frieden eine Kuh. Gestern standen die Gühnerpreise in der Fleischhalle auf 22 bis 26 Kronen, auf dem Naschmarkt stellenweise noch höher. Diese fortdauernden Preistreibereien sind erst die Vorläufer der Wirkung der Rationierung von Rindfleisch, die in der kommenden Woche wirksam werden wird, sobald der Einkaufsschein nötig ist und die Verbrauchsmenge von 20 Dekagramm für den einzelnen gilt. Gestern stellten sich wieder viele Leute vergebens in der Großfleischhalle um Rindfleisch an. Sie und da verzögerte sich dessen Abgabe bis in die ersten Vormittagsstunden. Kalbfleisch sieht man gar nicht mehr. Das wenige gefalgene Schweinerne, das man in der Halle abgab, reichte nur für wenige. Deshalb führte der Fleischmangel dazu, daß dort sogar das teure magere Lammfleisch, von dem ein Kilogramm 21 bis 23 Kronen kostet, fast ausverkauft war. Würde man davon das Fleisch zusammensuchen, dann käme ein Kilogramm gewiß auf 50 Kronen. So weit sind wir in unserer Not gekommen! Vereinzelt gab es in der Halle Girschfleisch für 14 bis 27 Kronen. Es kam für die Allgemeinheit ebensowenig in Betracht wie alle die anderen Luxusfleischwaren. Man stellt sich nun auch schon an, um Würstel für den Kilogrammpreis von 20 Kronen zu bekommen.

**Das Rindfleisch.** Von dieser Woche an wird Einheits- und Extremlindfleisch nur noch gegen Vorweisung des weißen amtlichen Einkaufsscheines abgegeben. Für jede erwachsene Person wurden zwanzig Dekagramm Rindfleisch einschließlich Zuwage festgesetzt. Mittwoch und Donnerstag ist Verkaufstag für A bis L, Samstag und Sonntag für M bis Z. In der kommenden Woche wird es umgekehrt sein. Die Fleischhauer dürfen Fleisch an Gasthäuser nur zweimal wöchentlich liefern.

**Hoffnung auf Wohlfahrtsfleisch.** Aus dem Rathaus wird gemeldet: In der Voraussetzung, daß die Zufuhren von Fleisch in der gleichen Höhe andauern werden, wird das Wohlfahrtsfleisch an die Besitzer der grünen, blauen und braunen Einkaufsscheine am Mittwoch für A bis F, Donnerstag G bis K, Samstag L bis R und Montag den 15. d.S bis Z in den Ständen und Geschäften der Großschlächtereien gegen Abtrennung des Buchstaben A der neuen amtlichen Einkaufsscheine abgegeben. Haushalte bis zwei Personen erhalten ein Viertelkilogramm, von drei bis fünf ein halbes Kilogramm, von sechs und mehr Personen ein Kilogramm Fleisch. Das Kilogramm kostet 3.60 Kronen.

**Die dieswöchigen Lebensmittelmärkte.**

Der vermünderte Konsum nach den Feiertagen machte sich gestern auf allen Lebensmittelmärkten bemerkbar. Speziell in der Großmarkthalle, die in der Vorwoche täglich einen Massenbesuch aufzuweisen hatte, hielt sich der Verkehr in den engsten Grenzen. Nachdem ein Großteil der ausgegebenen Schaffleischmengen infolge der minderen Qualität und des hohen Preises — 19 bis 20 Kronen per Kilogramm — unverkauft blieb, wurde vorgestern trotz der verfügten Sistierung des Verkaufes am Dienstag das erparke Schaffleisch, um es vor dem Verderben zu schützen, freigegeben. Allein in Unkenntnis der für vorgestern aufgehobenen Verfügung fanden sich nur vereinzelte Käufer ein. In den Frühstunden erschienen Vizebürgermeister Hof und Marktdirektor Bauer in der Großmarkthalle, um die Entscheidung bekannt zu geben und überzeugten sich, daß es bereits zu spät sei, und es blieb daher auch vorgestern beinahe der Gesamtvorrat erspart. — In Flussfischen war das Angebot ganz unbedeutend und Seefische fehlten. Den Fleischbauern wurden vorgestern 2132 Viertel böhmisches und 400 Viertel Wiener Rindfleisch zugewiesen. Die Auspizien für die dieswöchige Rindfleischversorgung sind daher nicht ungünstig.

Der Gemüsemarkt wurde mit ziemlich ausreichenden Mengen Möhren, roten Rüben und Spinat dotiert. Gärtnerware fehlte und waren daher die Vorräte bald vergriffen. Eier fehlten gestern.

**Wiens Gemüseversorgung.**

Die von der Gemeinde Wien abgelehnte Einflussnahme auf die Bildung einer Gemüse- und Obstverteilungsstelle wird in Interessentenfällen lebhaft besprochen. Bekanntlich hat eine am 3. d. unter dem Vorsitz des Vizebürgermeisters Kain abgehaltene Versammlung beschlossen, es der unter der Führung des Bezirksvorstehers Dr. Blajel stehenden Kleinhandlertgruppe zu überlassen, in Angelegenheit der Obst- und Gemüseversorgung der Stadt Wien geeignete Schritte zu unternehmen. Dieser etwas sonderbare Beschluss hat nicht nur in der Konsumentenwelt, sondern auch in den Kreisen der legitimen Kaufmannschaft einigermassen befremdet.

Aus den Kreisen der letzteren erhalten wir zu diesem Gegenstande folgende höchst beachtenswerte Zuschrift:

Wenn auch der Naschmarkt gewissermaßen der Stapelplatz in Obst und Gemüse für den Wiener Platz ist, so wird dort zur Friedenszeit doch nur kaum 20 Prozent Obst und Gemüse an die Verbraucher abgegeben, während 80 Prozent im Wege derjenigen Handeltreibenden, die sich mit dem Verkauf von Obst und Gemüse befassen, in den Konsum gebracht wird. Jeder Konsument weiß, daß man speziell in Wien fast in jedem zweiten Hause diese Artikel in Friedenszeit erhalten konnte, weshalb diese Frage nicht allein vom Standpunkt der Händler vom Naschmarkt und der übrigen sogenannten Kleinhändler im Interesse der gesamten Wiener Bevölkerung geregelt werden kann. Dabei wollen wir jedoch nicht der zweifellos allzu großen Dezentralisierung, wie sie vor dem Kriege bestanden hat, das Wort reden. Immerhin stehen große Bedenken dagegen, diese Frage ausschließlich von der sogenannten Kleinhandlerschaft erledigen zu lassen, wogegen sich auch eine Reihe von Konsumentenorganisationen bereits ausgesprochen hat. Inwiefern jedoch der Bezirksvorsteher Dr. Blajel, der in der angeführten Versammlung im Namen der organisierten Kaufleute sprach, von diesen legitimiert war, ist nicht bekannt. Dagegen ist es nahezu sicher, daß die organisierte Kaufmannschaft in dieser Frage über ihre Meinung nicht gefragt worden ist.

Dieser Umstand beweist uns neuerdings, daß in Wien Einrichtungen geschaffen oder aufgelöst werden, ohne die beteiligten Fachkreise zur Beratung zu ziehen. Es erklärt dies aber auch das beispiellose Herumtaschen in allen Fragen der Approvisionnement zum Schaden nicht nur der beteiligten Kreise, sondern auch vorwiegend zum Schaden der Konsumenten. Wir haben in Wien neben den großen Konsumentenorganisationen drei kaufmännische Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, von denen die „Gesave“ die größte in Oesterreich und des Deutschen Reiches ist, die zusammen in Wien mehr als 2000 Lebensmittelhändler zu ihren Mitgliedern zählt, die sich berufsmäßig und mit Erfolg auch schon in Friedenszeiten mit der Approvisionnement Wiens befaßten, die jedoch während des Krieges völlig ausgeschaltet worden sind, ohne daß man hierfür irgendwelche Gründe angeben konnte.

Es ist auch nicht gut, den Zentralen in ihrer dormaligen Zusammensetzung das Wort zu reden, weil große Fehler, die dort gemacht worden sind, nicht gemacht hätten werden müssen. Ebensovienig können wir uns jener Agitation anschließen, die die Meinung vertritt, daß im gegenwärtigen Moment der freie Handel allein in der Lage ist, eine Besserung der Verhältnisse auf dem Gebiete der Approvisionnement durchzuführen. Ob aber die Gemeinde Wien bei der Versorgung der Stadt mit Obst und Gemüse sich damit begnügen kann, die große Verantwortung, die sie trifft, einfach auf jenen kleinen Teil der Kleinhändler, die durch den Bezirksvorsteher Dr. Blajel vertreten wären, zu übertragen, wollen wir um so mehr in Frage stellen, weil ja allgemein bekannt ist, mit welchen Mitteln und zu welchem Zweck diese Agitation entfacht wurde. Es wäre unbegreiflich und unverzeihlich, die große Masse der übrigen Händler, die bei dieser Gelegenheit durch ihre Organisation gar nicht zu Worte gekommen sind, die Verantwortung mittragen zu lassen, aber auch unbegreiflich und unverantwortlich, die Approvisionnement der gesamten Bevölkerung einer Zufallsabstimmung auszuliefern.

Soweit dieser Brief, der die Schlagwortpolitik der sogenannten Kleinhandlertgruppe auf das richtige Maß einschränkt und die durchsichtigen Wählmacherschaften aufzeigt. Hoffentlich wird sich die Wiener Gemeinde entschließen, in letzter Stunde die sonderbare, zugunsten der Blajel-Gruppe erlassene Entscheidung aufzuheben und mittätig in die Obst- und Gemüseversorgung der Stadt Wien einzugreifen.

7. IV. 1918

7  
152

\* Lebensmittelzutellung. In der Woche vom 8. bis 14. April 1918 können in Berlin auf die Abschnitte 15 der Kartoffelkarte 7 Pfund Kartoffeln entnommen werden. In der Zeit vom 8. bis 14. April wird in den in der Gegend der Neander- und Naunynstraße gelegenen Bezirken der 31. und 49. Brotkommission auf den Kopf 125 Gramm pommerischer Weichkäse verteilt. Der Käse ist erhältlich in den durch besondere Aushängeschilder gekennzeichneten Geschäften gegen Vorzeigung und Abstempelung der Mittelstücke der zurzeit gültigen Speisefettkarten.

In Charlottenburg werden ausgegeben: auf die allg. Lebensmittelkarte (17) vom 4. bis 13. April 100 Gramm Teigwaren, (18) vom 4. bis 13. April 1 Pfund Marmelade, (19) vom 11. bis 20. April 1 Pfund Marmelade. Auf die Nahrungsmittelzusatzkarte für Jugendliche (4) vom 8. bis 14. April: zwei Einheiten Milch, und zwar 1 Büchse kondensierte Vollmilch oder 1 Büchse kondensierte Magermilch und 1 kleine ( $\frac{2}{3}$  Liter) Flasche steril. Vollmilch. Auf die Haushaltsbezugskarte („L“) vom 4. bis 13. April: 100 Gramm Knochenbrühhmasse. Im April werden an die 3- und 4-jährigen Kinder, die eine B-Milchkarte besitzen, einmalig 1 Pfund ausländische Haferflocken ausgegeben. Die Berechtigungskarten hierfür können vom 15. bis 23. April, und zwar in der Zeit von 10—4 Uhr von den zuständigen Brotkommissionen gegen Vorlage eines amtlichen Ausweises über das Alter des Kindes abgeholt werden.

### Der heutige Lebensmittelmarkt.

Auf den Märkten herrschte heute die übliche Montagstimmung. Der Fleischmarkt war fast gänzlich leer. In der Großmarkthalle suchte man vergeblich nach Rindfleisch. Auf den Gemüsemärkten überwog das Angebot in ungarischem Spinat. Auf dem Raschmarkt waren 6000 Kilogramm davon parat, doch besand sich darunter stellenweise auch hasarierte Ware, die mit 50 bis 70 Heller pro Kilogramm verkauft wurde. Der heutige ermittelte Preis für ungarischen Spinat stellte sich auf dem Raschmarkt auf K. 2.— pro Kilogramm. Mit der Hindria-Berladung von Spinat hat man keine

schlechte Erfahrungen gemacht, weshalb man davon abgehen sollte. Außer Spinat wurde heute auch Spinaterfas (Warenlauch und Brennesselspinat) feilgehalten. In der Viktualienhalle, die sich auch mit Spinatverkauf befaßte, sind heute wieder zwei Waggons Kartoffeln angerollt.

Auf dem Geflügelmarkt, der ziemlich gut besichtigt ist, hält der Preisdruck trotz der Fleischknappheit noch an. Die unverschämt hohen Preise haben auf den Absatz stark stagnierend eingewirkt. Infolge des Eintretes milderer Witterung ist in den letzten Tagen auch ziemlich viel Geflügel verstorben.

Vom Fischmarkt ist nichts zu berichten. Eier waren heute ebenfalls nur stellenweise angeboten.

Die heutigen Bahnzufuhren nach dem Wiener Zentralfleischmarkt stellten sich auf drei Waggons Rindfleisch. An die Fleischhauer konnten ungefähr 940 Viertel verteilt werden.

Da morgen fleischloser Tag ist, tritt das neue Rindfleischregime erst am kommenden Mittwoch in Kraft.

**Die Lebensmittelmärkte.** Gestern war der Markt wieder einmal vollkommen verödet. In der Großmarkthalle sah es leer aus und es gab fast gar kein Fleisch. Bismlich gut war der Geflügelmarkt mit teuren Waren versorgt, die aber trotz der Fleischnot keinen Absatz fanden, da die Preise für Geflügel noch unausgesetzt weiter hinaufgeschraubt werden. Fische waren nur in geringen Mengen vorhanden und auch Eier gab es nur an einigen Stellen. An Gemüse gab es Spinat und „Spinatersähe“, sonst war auch der Grünwarenmarkt leer. Obwohl die Lieferungen an Spinat größer werden, halten sich die Preise noch immer auf zwei Kronen für ein Kilogramm.

**Das Getreide aus der Ukraine.** Infolge der Mitteilungen der Sensationsblätter, es seien aus Kiew und Odessa größere Mengen Getreide nach Oesterreich abgegangen, hat die „Arbeitsstelle der steirischen Abgeordneten“ bei der Regierung gefragt, was daran Wahres sei. Die Antwort war, daß von größeren Sendungen aus der Ukraine nichts bekannt sei; kleinere Sendungen, die für die Versorgung Oesterreichs nicht ins Gewicht fallen, seien wohl schon abgegangen und weitere im Anrollen, nennenswerte Zuschübe seien aber vor Juni kaum zu erwarten. Die Schwierigkeiten der Aufbringung in der Ukraine seien mannigfach und noch keineswegs überwunden.

**Kommt die Margarine oder kommt sie nicht?** Wegen Betriebsstörung in einer der großen Margarinefabriken kann die erforderliche Wochenmenge nicht rechtzeitig fertiggestellt werden und es dürfte daher eine allgemeine Ausgabe der dieswöchigen Fettmenge vor Donnerstag nicht erfolgen.

**Neue Petroleumkarten.** Vom 13. d. an gelten neue Petroleumbezugskarten. Ausgenommen sind die Karten zur Beleuchtung von Fluren, Höfen, Gängen und Stiegen. Die neuen Karten sind bei der zuständigen Brotkommission von 8 Uhr früh bis 4 Uhr nachmittags zu haben, und zwar A bis G Donnerstag, H bis Q Freitag, R bis Z Samstag. Die alte Petroleumkarte ist mitzubringen.

### Der heutige Lebensmittelmarkt.

Die Grünwarenmärkte gehen langsam der frühlingsgemäßen Auferstehung entgegen. Ihre Beschädigung bessert sich zusehends. Der Naschmarkt war heute aus Kaisererebersdorf mit 4500 Kilogramm Gärtnergrünwaren, unter denen der Spinat einen breiten Rahmen einzunehmen beginnt, beschrift. Für Gärtner-spinat hat das Marktamt Detailpreise von K. 1.80 bis 2.20 bestimmt. Ungarischer Spinat notiert einen Marktpreis bis K. 2.04 pro Kilogramm. Hauptsächlich hören jetzt die Preistreiberin der Kräutler mit Spinat auf.

In der Vittualienhalle, in der sich die Oesterreichische Verkaufsgesellschaft größere ungarische Spinatbezüge gesichert hat, ging heute dieses beliebte Frühgemüse ebenfalls reichend ab.

Eine Markttransaktion bildete heute auf dem Naschmarkt das Angebot von 6000 Kilogramm steirischer Äpfel, die trotz nicht gänzlich einwandfreier Qualität lebhaftest begehrt und raschest abgesetzt wurden.

Dem fleischlosen Tage gemäß wurde heute die Abgabe von Salzspeck an die Mindestbemittelten fortgesetzt. In der Margarinausgabe ist infolge von Betriebsstörungen eine Unterbrechung eingetreten, die aber baldigst überwunden sein dürfte.

In der Fleischhalle, die sich für die morgen beginnende neugeregeltete Rindfleischabgabe vorbereitet, gab es heute große Anstellungen von nicht rationierten Fettkäusern; da gegen 400 Kilogramm Speck angeboten waren.

**Der heutige Lebensmittelmarkt.**

Auf den Grünwarenmärkten war auch heute wieder der Spinat Krumpf. Die ungarischen Sendungen konnten leider meistens in verdorbenem Zustand an. Ein Waggon ungarischer Spinat mußte heute in der Viktualienhalle vernichtet werden; so schwer hatte die Ware auf dem Transport gelitten.

Auf dem Naschmarkt gab es 8000 Kilogramm ungarischen Spinat in der Preislage von R. 1.40 bis 2.20 pro Kilogramm. Äpfel fehlten. An Eiern wurden 15 Kisten zu 1440 Stück verkauft.

In der Grobmarkthalle waren angeboten 6500 Kilogramm Rindfleisch, 1200 Kilogramm Rotschlachtungsrindfleisch, 400 Kilogramm Pferdefleisch für Mindestbemittelte, 80 Kilogramm Rindsinnereien

und 180 Kilogramm Würste. Sämtliche anderen Fleischsorten fehlten. Die Anstellungen vor der Halle begannen um 10 Uhr abends.

Auf dem Geflügelmarkt herrscht das Ueberangebot vor. Die hohen Preise wirken aber abschreckend. Der Fischmarkt war heute mit Süßwasserfischen dürftig besetzt.

Der Eiermarkt hat sich von der Feiertagsruhe noch nicht erholt.

**Die Wiener Lebensmittelmärkte.**

(Eigenbericht der „Oesterreichischen Volkszeitung“.)

Eine Neuerscheinung auf den gestrigen Lebensmittelmärkten bildete die Rationierung des Rindfleischbezuges. Auf den meisten Märkten hielt sich der Verkehr in normalen Grenzen, während es in der Großmarkthalle, die einen Massenbesuch aufwies, zu stürmischen Szenen kam. Viele Käufer wollten die verminderte Rindfleischquote durch andere Fleischgattungen ergänzen, doch fehlten solche vollständig. Außerdem fanden sich zahlreiche Käufer, die gestern noch nicht bezugsberechtigt waren, in der Markthalle ein. Gemäß der Vorschrift konnten sie nicht bedient werden. Dem Eingreifen der behördlichen Organe gelang es erst nach geraumer Zeit, die Ruhe wieder herzustellen. Geflügel gab es genug; die Kauflust war aber trotz der großen Fleischknappheit gering, da die lächerlich hohen Preise den Ankauf dieser Ware nur dem Reichen möglich machen.

Auf dem Gemüsemarkt stand auch gestern Spinat im Vordergrund, der zum Großteile in beschädigtem Zustande angekommen war. Gärtnerware war nur spärlich vertreten, auch ist sie viel zu teuer, um für den allgemeinen Konsum in Betracht zu kommen.

Eier sah man nur auf einzelnen Märkten.

### Der heutige Lebensmittelmarkt.

Der Fleischmarkt frunkt noch immer an den Uebergangszuständen, die durch die Neuordnung der Rindfleischabgabe eingetreten sind.

Auf dem Geflügelmarkt herrscht ein Ueberangebot an Hühnern und in Fettgänsen. Das Abbröckeln der Preise hat sich schon in einen sichtlichen Preisdruck verwandelt. Die Preise für ungarische Fettgänse sind stellenweise von 36 und 38 Kronen pro Kilogramm auf 28 bis 32 Kronen zurückgegangen. Auch die Hühner müssen um 3 bis 4 Kronen pro Kilogramm billiger abgegeben werden, sollen sie nicht liegen bleiben und verderben. Auf dem Fischmarkt sind wieder Ankünfte von Flussfischen zu verzeichnen gewesen. Seefische werden für den morgigen fleischlosen Tag erwartet.

Den Grünwarenmärkten ist jetzt schon ein besseres Schicksal beschieden, doch ist ihre Beschickung trotzdem noch immer nicht auch nur annähernd bedarfsbedeckend. Die Spinatankünfte mehrten sich. Auf dem Raschmarkt, der heute mit mehr als 2000 Kilogramm Gärtnergrünwaren von Kaiser-Ebersdorf beschildet war, gab es weder Eier noch Äpfel, 3500 Kilogramm ungarischer Spinat, der heute etwas besser aussieht als die letzte, zum Teil habarierte Ware, waren alsbald ausverkauft. Ueberdies gab es noch 1400 Kilogramm rote Rüben.

In der Viktualienhalle standen neben einem Sauerkrautangebot von 1200 Kilogramm noch 1000 Kilogramm Grünwaren zur Verfügung des Konsums.

Für morgen wird eine etwas günstigere Dotierung der Grohmärkte mit Eiern erhofft. Leider sind die bisherigen Eierzufuhren noch immer unzureichend.

**Die Abprobationierung im Arlege.  
Der heutige Fleischverkehr in der Großmarkthalle.**

Auch heute hatten sich in der Großmarkthalle zahlreiche Käufer eingefunden, die nicht bezugsberechtigt waren, da auch noch heute Rindfleisch nur an die Besitzer von weißen Einkaufsscheinen mit den Buchstaben A bis L abgegeben werden sollte. Der größte Teil der Käufer aber waren Mindestbemittelte, welche nach der bestehenden Verordnung für den Bezug von Einheitsrindfleisch nicht in Betracht kommen und die infolge gänzlichen Mangels aller übrigen nicht rationierten Fleischsorten ihrem Unwillen laut und stürmisch Ausdruck gaben.

Ansichts des schwerfälligen Absatzes des an die Hallenverkäufer zugewiesenen Einheitsfleischs und da Gefahr bestand, daß zumindest ein Teil des heute übrig bleibenden Rindfleischs dem Verderben preisgegeben sei, wurde auf Intervention des Gemeinderatspräsidiums vom I. I. Volksernährungsamt verfügt, daß am heutigen Tag an sämtliche Besitzer von weißen Einkaufsscheinen — also für die Buchstaben von A bis Z — sowie an die Mindestbemittelten gegen Abtrennung des erforderlichen Abschnittes die Wochenmenge von 20 Delagramm Fleisch pro Person abgegeben werden darf. Diese Entscheidung wurde dem Marktamt der Großmarkthalle um 1/10 Uhr vormittags bekanntgegeben und gilt vorläufig nur für den heutigen Tag.

An Mindestbemittelte wurden heute 360 Kilogramm Pferdefleisch minderer Qualität abgegeben.

Der Verkehr auf dem Geflügelmarkt war ruhig, da die Nachfrage infolge der hohen Preise noch schwächer als das Urtrot ist. Für Fettware sind sogar Preisrückgänge von 2 bis 3 R. pro Kilogramm eingetreten. — Wildbret fehlte gänzlich. — Flußfische waren genügend angeboten. Seefische fehlten heute, doch werden für morgen Sendungen erwartet.

Die Anstellungen setzten heute um 4 Uhr morgens ein, doch hatten sich bis zur Halleneröffnung nur circa 500 Personen eingefunden.

**Ausschreitungen in der Großmarkthalle.**

In der Großmarkthalle kam es heute abermals zu Ausschreitungen beim Fleischverkauf. Bei den Verkaufsständen, wo das Fleisch für die Mindestbemittelten verausgabt wurde, hatte sich eine Anzahl von Frauen angestellt. Als das Fleisch verausgabt wurde, glaubten die Frauen wahrzunehmen, daß es einen üblen Geruch habe. Die Frauen ergingen sich in Schimpfereien und nahmen eine drohende Haltung gegen die Verschleißer ein. Es kam zu tumultuösen Szenen, denen durch das Einschreiten der Sicherheitswache ein Ende bereitet wurde. An den Ausschreitungen beteiligten sich ungefähr fünfhundert Frauen. Die Demonstranten beruhigten sich erst, nachdem Witzbürgermeister Hoff in der Markthalle erschienen war und ihnen die Zusicherung gegeben hatte, daß er sich selbst mit dem Ernährungsamt ins Einvernehmen setzen werde, um andres Fleisch zu beschaffen.

### Der heutige Lebensmittelmarkt.

Der heutige fleischlose Tag warf die Hauptnachfrage auf die Gemüsemärkte. Der Naschmarkt war mit ungarischem Spinat sehr gut dotiert. Die heute zugeführte Ware kam in einem sehr guten Zustande vom Ostbahnhof an. Die Gemeinde hatte die Großmärkte heute überdies mit roten Rüben versehen, die zu einem Detailpreis von K. 1.— bis 1.18 pro Kilogramm verkauft wurden.

Sehr großen Zulauf wiesen heute diejenigen Naschmarktstände auf, die steirische Äpfel feilhielten. Schon in den frühen Marktstunden waren diese Stände umlagert. Das Angebot von 10.000 Kilogramm war alsbald ausverkauft.

In der Viktualienhalle verursachten die Eierangebote eine ziemlich bedeutende Anstellerei. Der gegenwärtige Detailpreis für galizische Eier stellt sich auf 52 Heller pro Stück; in Galizien ist er schon auf 35 Heller gesunken. Russisch-polnische Eier notieren einen Preis von 46 Heller pro Stück.

Vor der Großmarkthalle gab es keine Anstellungen. Zum Verkauf gelangten dort heute nur neben geringfügigen Angeboten an flüssigen 100 Kilogramm Wohlfahrtspeck für rationierte Mindestbemittelte. Seefische fehlten heute. Auf dem Naschmarkt kamen 1500 Kilogramm ungarische Karpfen zum Preise von K. 12.— pro Kilogramm zum Verkauf.

Die heutigen Bahnankünfte auf dem Wiener Zentralfleischmarkt stellten sich bloß auf einen Waggon Rindsinnereien. In der Fleischhalle sind gestern infolge der Portionierung und Abgabebeschränkung noch gegen 9000 Kilogramm Rindfleisch liegen geblieben, die den heutigen fleischlosen Tag im Kühlraum überdauern müssen, ein Umstand, der sicherlich nicht dazu beitragen wird, die ohnedies minderwertige Qualität des Fleisches zu bessern.

Ob der morgige Verkehr in der Großmarkthalle glatt vor sich gehen wird, das hängt von

den Anordnungen ab, die getroffen werden. In den Kreisen der Mindestbemittelten macht sich eine starke Abneigung gegen das ihnen zugewiesene Pferdefleisch geltend, das qualitativ besser ist als das in den letzten Tagen ausgeschrotete Einheitsrindfleisch.

**Die Lebensmittelmärkte.** Eine erfreuliche Besserung zeigte sich gestern in der Versorgung mit Gemüse, wobei allerdings die verhältnismäßig hohen Preise für den Absatz ein Hindernis sind. Ungarischer Spinat war in einer Menge von 3100 Kilogramm auf dem Markt eingelangt, doch stellt sich der Preis für ein Kilogramm noch immer auf mehr als 2 Kronen. Spinatreste von früheren Sendungen, die unter dem Transport gelitten hatten, wurden zu 60 Heller das Kilogramm abgegeben. Aus den Wiener Gärtnereien standen 2000 Kilogramm Gemüse zur Verfügung. Auch gab es rote Rüben und Sauerkraut an mehreren Stellen. Mit Geflügel war der Markt ausreichend besetzt, doch herrschte dafür nur geringe Nachfrage, da die hohen Preise den Einkauf unmöglich machen. Flussfische gab es nur in bescheidenen Mengen. Seefische fehlten gänzlich. Ebenso tröstlos sah es wieder mit der Eierversorgung aus, deren Mangelhaftigkeit nicht beseitigt werden kann. Wurstwaren gibt es jetzt wieder ziemlich ausreichend, doch ist deren Beschaffenheit, entsprechend dem schlechten Fleisch, eine sehr mindere.

12. IV. 1918

163

**Lebensmittelverkehr.**

**Preisbewegung an der Börse für landwirtschaftliche Produkte in Wien vom 10. April 1918.**

**Uebnahmispriese pro 1917/18 für einige im Jahre 1917 geerntete Getreidegattungen:**

Weizen oder Spelz per 100 kg	40 K — h
Roggen . . . . . "	100 " 40 " — "
Gerste . . . . . "	100 " 37 " — "
Hafer . . . . . "	100 " 36 " — "

(Uebnahmispriese siehe R. G. Bl. Nr. 307 vom 24. Juli 1917.)

**Höchstpreise für Heu und Stroh.**

Heu aller Art . . . . .	17 K — h per 100 kg
Stroh:	
Kornschabstroh . . . . .	10 " — " " 100 "
Erbfen-, Wickenstroh . . . . .	8 " — " " 100 "
Bohnen-, Raps- und Maisstroh . . . . .	6 " — " " 100 "

(Die näheren Bestimmungen siehe R. G. Bl. Nr. 243 ex 1917.)

### Der heutige Lebensmittelmarkt.

Die heutigen Grünwarenmärkte waren einmal sehr gut besetzt. Gestern sind 22, heute 84 Waggons ungarischer Spinat angerollt. Vom Ostbahnhof aus erfolgte die Verteilung auf sämtliche Märkte. Der Fischmarkt gebot außerdem heute über 16.000 Kilogramm frische Gärtnergrünwaren vom Kaiserebersdorfer Gärtnermarkt. Die Preise für Hauptkohl und Bitterkohl beginnen langsam zu weichen. Auch in den Spinatpressen macht sich eine Abwärtsbewegung bemerkbar.

Gestern und heute langten auch wieder mehrere Kartoffelsendungen ein. Auf dem Fleischmarkt gab es heute ein sehr lebhaftes Leben und Treiben. Die Nachfrage gestaltete sich stellenweise sehr stürmisch.

Auf dem Geflügelmarkt hält der Preisdruck an. Die hohen Preise vermindern die Absatzfähigkeit der Ware. Der Fischmarkt ist mit Süßwasserfischen heute ziemlich gut besetzt gewesen. Der Wildbretmarkt hat mangels an Ware seine Existenz aufgegeben.

In der Biltualienhalle wurden neben den frischen Grünwaren ungarischer Spinat und Mochwurst zum Verkauf gebracht.

Auf Grund der Neuregelung der Zuteilung von Weidvieh an die Gutsbesitzer konnten die Wurstpreise um 2 Kronen pro Kilogramm von K. 18 auf K. 16 im Engrosverkehr herabgesetzt werden. Dies ist ein Erfolg der neuen amtlichen Uebernahmestelle für Vieh und Fleisch in St. Marg. Eier fehlten auf den meisten Märkten.

**Die Lebensmittelmärkte.** An den fleischlosen Tagen richtet sich jetzt die ganze Hoffnung der Verbraucher auf die Gemüsemärkte. Diese waren gestern zwar halbwegs besetzt, doch reichten die Mengen bei dem Mangel an allen anderen Lebensmitteln kaum hin, um den Konsum zu befriedigen. Es gab ungarischen Spinat und Erbsenpinat und rote Rüben, die die Gemeinde ausgegeben hätte. Eine sehr schlechte Beschickung hatte gestern der neue Markt in der Meißelstraße, wo die Anzahl der Käufer in der Regel eine sehr große ist. Die Leute warteten dort vergeblich auf Spinat und Eier und es kam zu lebhaften Ausritten, als der Markt leer blieb. Der Unwille der vielen Frauen steigerte sich, als bekannt wurde, daß einzelne Leute in einem Eiergeschäft in der Kauerergasse zehn Eier erhalten hatten. Als sich eine größere Anzahl von Frauen vor dem Markthause angesammelt hatte, wurde ihnen erklärt, daß „der Spinat im Unrollen sei und die Eier morgen ausgegeben werden“. Da sich unter solchen Umständen keine Aussicht bot, Einkäufe für ein Mittagessen besorgen zu können, versuchte ein Trupp von Frauen, sich zum Ernährungsamt zu begeben. Beim Mariahilfergürtel stellte sich ihnen Sicherheitswache entgegen und verhinderte den Weitermarsch, wobei fünf Frauen arretiert wurden. Auch auf dem Naschmarkt gab es Eier nur in geringen Mengen und die Anstellerserei darum war sehr groß. Aus Galizien lassen die Eierzufuhren alles zu wünschen übrig und auch die ungarischen Zufuhren wollen nicht in Fluß kommen, was offenbar darauf zurückzuführen ist, daß die dort bestehende Eierkonservierungsgesellschaft beabsichtigt, 14.000 Kisten Eier zu konservieren. Auch die Fischmärkte verfügten gestern über wenig Ware. Es gab keine Seefische und nur geringe Mengen an Flußfischen. Für den heutigen Fleischmarkt ist nur Rindfleisch zu erwarten, da die Schweinelieferungen ausgeblieben sind.

**Die Wiener Lebensmittelmärkte.**

Eigenbericht der „Oesterreichischen Volkszeitung“.)

Ein Neuerscheinung auf den dieswöchigen Lebensmittelmärkten bildete der rationierte Rindfleischbezug. Die Unzufriedenheit über diese Verfügung äußerte sich in der Großmarkthalle in sehr stürmischer Weise und es hat den Anschein, als ob die Behörde diesen begründeten Beschwerden Rechnung tragen will, nachdem gestern über Weisung des Rathhauses das Einheitsfleisch in freiem Verkehr halbkiloweise auch an Mindestbemittelte ausgegeben wurde. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß die Kopfquote während dieser Woche erhöht wird. Die Vorräte an anderen Fleischsorten waren äußerst spärlich. Die Fettversorgung stochte beinahe vollständig. Die schwache Nachfrage nach Geflügel hatte eine ansehnliche Preisherabsetzung zur Folge. Flußfische haben knapp entprochen; Seefische fehlten.

Der Obstmarkt wurde diese Woche an zwei Tagen beschickt. Der Großteil der eingelangten Äpfel kam aus Steiermark. Bei starkem Käuferandrang wurden diese schon in den ersten Frühstunden abgesetzt. — Auf dem Gemüsemarkt bewegen sich die Spinatzufuhren in aufsteigender Richtung; vielfach wurde Spinat unter dem Höchstpreise abgegeben. Auch rote Rüben und Gärtnerware kamen ziemlich reichlich auf die Märkte.

Ganz unzureichend waren die Eierzufuhren; die Knappheit, deren Ursachen unauzgeklärt sind, hielt die ganze Woche ungeschwächt an.

### Die Wiener Märkte im Wochenlaufe.

Auf dem Rindermarkt gelangten diese Woche 3836 Stück Rinder zur Aufstellung, dies ist gegen die Vorwoche um 167 Stück mehr. Außer Markt wurden für Heereszwecke 1043 Stück angekauft, ferner wurden bezogen für die Eigenregie der Garnisonen 187 Stück und für Volksfürsorgezwecke 129 Stück Rinder. Der Schafmarkt wurde mit 827 lebende Schafen besetzt gegen die Vorwoche ist dies um 110 Stück mehr. Außer Markt wurden 42 Stück angekauft. Der Schweinemarkt wurde nicht besetzt, die Außermarktbezüge beliefen sich auf 1888 Stück. Dem Jung- und Stechviehmarkt wurden 583 Stück Kälber, 258 Stück Weidner Lämmer, 28 Weidner Schafe und 191 Stück Weidner Schweine zugeführt, dies ist gegen die Vorwoche um 38 Stück Kälber und um 51 Stück Weidner Schweine mehr. Die Preislage blieb auf allen Marktgebieten vorwiegend unverändert. Dem Fleischmarkt der Großmarkthalle wurden diese Woche nur 46 Waggons mit 116.283 Kilogramm Fleisch zugeführt, die Zufuhren waren daher kleiner, als in der Vorwoche, der Verkehr äußerst lebhaft, doch war Rindfleisch in bedarfsbedeckender Menge vorhanden, wogegen Kalb-, Lamm- und Schafffleisch gänzlich fehlten. Die Preislage blieb unverändert. Aus den Beständen der Gemeinde Wien wurden 5000 Kilogramm Rauchfleisch ausgegeben. An die Fleischhauer wurden 3810 Vierteln gegen 4742 Vierteln der Vorwoche aufgeteilt.

Die Kilogrammpreise im Kleinhandel stellten sich heute in der Großmarkthalle wie folgt: **Isländisches Rindfleisch**: vorderes mit Zuwage Kr. 7.20 bis —, ohne Zuwage — bis —, hinteres mit Zuwage 8.40 bis —, ohne Zuwage 12.— bis —, **Russländisches Rindfleisch**: vorderes mit Zuwage Kr. 18.—, ohne Zuwage —, hinteres mit Zuwage Kr. 20.—, **Bratenfleisch** 25.—, **Volksrindfleisch** Kr. — bis —, **Beiried, Lungenbraten, Rostbraten** nicht ausgelöst und ohne Zuwage Kr. — bis —, **Rindfleisch** von notgeschlachteten Rindern Kr. —, **Rindszunge**, frisch Kr. — bis —, gepöfelt Kr. — bis —, gefeicht Kr. — bis —. Jede andere hier nicht genannte Sorte Kr. —. **Schweinefleisch** mit Karree 15.— bis 26.—, **abgezogenes Schweinefleisch** Kr. 10.60 bis 15.—, **außer Markt bezogenes Schweinefleisch** Kr. — bis —, **gesalzenes Schweinefleisch** Kr. —, **Selchfleisch** Kr. 17.— bis 23.—, **Schinke** Kr. — bis —, **Speck** frisch 9.60 bis 14.50, ger. — bis —, **Bauchfilz** — bis —, **Schweineschmalz** 36.— bis 40.—, **Gänsefett roh** Kr. — bis —, **ausgelassen** —, **Margarine** 8.— bis 10.—, **Kalbfleisch**: vorderes 5.58 bis 6.40, hinteres 8.40 bis 9.—, **Schnitzel und Bries** 9.20 bis 10.—, **Schafffleisch**: vorderes 19.— bis 22.—, hinteres 20.— bis 24.—, **Lammfleisch**: vorderes 22.50 bis —, hinteres 23.50 bis —, **Rihlfleisch**: vorderes 16.50 bis 17.—, hinteres 17.50 bis —, **Rindfleisch**: bester Qualität, vorderes — bis —, hinteres — bis —, **Bratenfleisch** — bis — per 1 Kilogramm.

Der Samstagmarkt war anfangs sehr stürmisch, die Hausfrauen waren mit der rationierten Menge nicht zufrieden, ein Großteil der Käufer war nicht bezugsberechtigt und wollte Fleisch, desgleichen wollten die Mindestbemittelten außer ihrer rationierten Menge noch Fleischeinkäufe machen; Herr Marktdirektor Bauer, beruhigte die aufgeregte Menge und seiner Intervention ist es zu danken, daß das noch unverkaufte Einheitsfleisch, um es nicht den Verderben anheimfallen zu lassen,  $\frac{1}{2}$  Kilogrammweise abgegeben wurde. Als Herr Oberinspektor Philipp dies der harrenden Menge verkündete, brachten die Frauen in Bravorufe aus. Die Maßnahme hatte den Erfolg, daß die vorhandenen Rindfleischbestände in kurzer Zeit reiflos abverkauft waren. Angeboten waren 5000 Kilogramm Einheitsfleisch, von notgeschlachteten Rindern wurden 800 Kilogramm Rindfleisch zu Kr. 5.— per 1 Kilogramm abgegeben, an Selchfleisch wurden 5000 Kilogramm in  $\frac{1}{2}$ -Kilogramm-Paketen, das  $\frac{1}{2}$  Kilogramm zu Kr. 8.50 reißend abgesetzt. Der umsichtigen und tatkraftigen Leitung des Herrn Oberinspektors Philipp und seinen Beamten ist es zu danken, daß der Riesenverkehr in der Halle so glatt vor sich geht, auch die Wachorgane bemühen sich begütigend und höflich die Menge in die bestimmte Grenzen zu weisen. Der **Geflügelmarkt** war mit polnischen Gänsen zu Kr. 11.60 sowie mit Fettgänsen und Enten zu Kr. 33.75 bis 35.75 genügend besetzt, **Poularde** gab es zu Kr. 33.— bis 35.— per 1 Kilogramm, **Hühner** Kr. 22.— bis 26.—, **Truthühner** Kr. 22.— bis 24.— per 1 Kilogramm. Auf den **Fischmarkt** wurden im Wochenlaufe 21.225 Kilogramm flüssige gebracht, **Seefische** fehlten. An **Wildpret** wurde bloß 500 Kilogramm Hirschfleisch von Kr. 9.50 bis 18.20 und **Filet** zu Kr. 27.— per 1 Kilogramm abgesetzt. An **Butter** kamen 131 Meterzentner nach Wien, 12 **Dezagramm** kosten Kr. 1.63 bis 1.65; **Eier** wurden 514.860 Stück abgegeben, das Stück von 46 bis 56 Heller. **Kartoffeln** kamen 11.800 Meterzentner zu Markte, das Kilogramm zu 34 Heller. An **Gemüse** kamen 5078 Meterzentner. Als **Neuheit** gab es **Spargel**, das Kilogramm von Kr. 2.40 bis 6.—; **Kohl** kostet Kr. 2.40 bis 4.—, **Kohlpflanzerln** Kr. 5.40 bis 6.60, **Spinat** Kr. 1.60 bis 2.20, **Spinatsalat** 70 bis 80 Heller, **Karotten** Kronen 2.20 bis 2.40, **Bögersalat** Kr. 3.40 bis 3.80, **Salatrübe** rot Kr. 1.10 bis 2.50, **Kren** Kr. 2.20 bis 2.70, **Petersilienwurzel** Kr. 1.80 bis 2.20, **Salatsellerie** Kr. 2.14 bis 2.60, **Champions** Kr. 12.— bis 16.—, **Sauerkrout** Kr. 1.63, **Sauerampfen** 2.80 bis 2.99, **Weißtraut** Kr. 2.80, **Zwiebel** Kr. 1.90 bis 3.80, **Knoblauch** Kr. 4.60 bis 5.40, alles per 1 Kilogramm. **Hauptesalat** 33 bis 70 Heller, **Kochsalat** 40 bis 60 Heller, **Selleriesalat** 70 bis 86 Heller, **Karfiol** Kr. 2.— bis 6.— das Stück, **Radieschen** 40 bis 50 Heller, **Schnittlauch** 10 bis 24 Heller, **Petersilie** 8 bis 20 Heller per 1 Büschel. An **Dob** kamen 548 Meterzentner auf den Markt. **Wirtschaftsäpfel** notieren Kr. 1.26 bis 1.40, **Tischäpfel** von Kr. 1.80 bis 3.60, **Lurusäpfel** Kr. 8.— bis 10.— per 1 Kilogramm, **Feigen** Kr. 20.— bis 22.—, **gebörrte Zwetschen** Kr. 3.80 bis 4.50 per 1 Kilogramm.

### Der Rindermarkt.

Für den am Montag, den 15. d., stattfindenden Rindermarkt werden ungefähr 2000 Stück Mast- und 300 Stück Weidvieh erwartet. Der Auftrieb dürfte etwas schwächer wie in der Vorwoche werden.

15./IV. 1918

268

**Der Rindermarkt.**

Auf dem heutigen Rindermarkt in St. Marx war der Auftrieb um ungefähr 400 Stück schwächer als in der vorigen Woche, doch sind noch zwei Züge mit Schlachtrindern in Ausladung begriffen, welche gleichfalls noch heute zur Verteilung gelangen dürften. Außerdem sind heute wieder 196 Schlachtrinder für das Volksfürsorgefleisch eingelangt.

### Der heutige Lebensmittelmarkt.

Während einzelne Fleischhauer in den Bezirken heute die erübrigten Rindfleischreste absetzen, bleibt auf Grund der neuen Verfügungen des Volksernährungsamtes der Rindfleischverkauf in der Großmarkthalle bis Mittwoch den 17. d. sistiert. An die Mindestbemittelten wurde heute in den meisten Bezirken Pferdefleisch abgesetzt. Da andere Fleischsorten in der Großmarkthalle nicht zur Verfügung standen, wickelte sich der Absatz von

Pferdefleisch dort zum Unterschied von gestern Sonntag ziemlich flott ab.

Ueber Sturmregen, die sich gestern abspielten, berichten wir an anderer Stelle.

Auf dem Fischmarkt war das Angebot heute mehr als geringfügig. Für den morgigen fleischlosen Tag werden Seefische erwartet.

Auf dem Geflügelmarkt hält die Preisdepression an, obwohl der Fleischmangel das kaufkräftige Publikum auf diesen Markt verweist.

Die heutigen Bahnzufuhren nach dem Wiener Zentralfleischmarkt stellten sich auf 10 Waggons mit 347 Tonnen, das meiste Rindfleisch. Auch ein kleines Quantum Rindsinnereien ist angekommen.

Auf den Grünwarenmärkten dominiert der Spinat. Der ungarische Spinat ist nur zum Teil gut angekommen. Gestern und heute wurde teilweise erstädter Spinat mit 60 Heller bis K. 1.— pro Kilogramm verlaufen. Hauptkassalat notiert bereits mit 34 bis 52 Heller auf dem Markt.

Die Abgabe von Kartoffeln und Sauerkraut wird fortgesetzt. Auch Marmelade kommt jetzt wieder daran.

Eier fehlten heute auf den Märkten. Es dürften aber in den nächsten Tagen größere Sendungen einlangen.

15. / IV. 1918

170

**Der Rindermarkt.**

Zur Aufstellung gelangten 2617 Rinder, und zwar 1901 Mast- und 716 Weinvieh; davon 1244 Ochsen, 390 Stiere, 981 Kühe und 2 Büffel. Der Markt war besser als in der Vorwoche. Die Preise fest.

### Der heutige Lebensmittelmarkt.

Die Lage auf den Grünwarenmärkten gehalten sich mit dem fortschreitenden Frühling für die Hausfrauen besser. Die Gärtnerzufuhren nehmen erfreulicherweise zu. Der Naschmarkt verfügte heute über 3320 Kilogramm Gärtnergrünwaren, die ihm vom Kaiserbenediktiner Markte geliefert wurden. Außerdem waren 6000 Kilogramm ungarischer Spinat, 6000 Kilogramm steirische Äpfel und 11.500 Stück Eier angeboten. Um diese begehrten Artikel bildeten sich lange Kolonnen.

In der Viktualienhalle brachte die rührige Oesterreichische Verkaufsgesellschaft 1000 Kilogramm gelbe Möhren zum Preise von 50 Heller pro Kilogramm zum Verkauf. An Gärtnergrünwaren waren 1700 Kilogramm angeboten. Ungarischer Spinat stand im Ausmaß von 2000 Kilogramm zur Verfügung.

In der Fleischhalle wurden heute an die Mindestbemittelten 100 Kilogramm Wohlfaßtspeck abgegeben. Der Wiener Zentralfleischmarkt, der in dieser Woche durch den beträchtlichen Winderanstieg in St. Marx in Mitleidenschaft gezogen ist, blieb bis in die Mittagsstunde ohne Zufuhren. An die Fleischhauer wurden einige hundert Viertel Rindfleisch für den morgigen Bedarf abgegeben. Per Käse wurden heute in die Großmarkthalle 3300 Kilogramm Rindfleisch, 492 Kilogramm Würste, 25 Kühe und einige Kälber zugeführt.

Im Laufe dieser Woche werden zwölf Waggons rumänische und sechs Waggons serbische Schweine in Wien erwartet, die zum Teil in der Großmarkthalle, zum Teil bei den Wiener Seichern detailliert werden. Es handelt sich ausdrücklich um

leichte Ware. Das Fleisch wird nicht sonderlicher Qualität sein.

Auf dem Geflügelmarkt macht sich infolge der warmen Witterung und der großen Zufuhren ein Preissturz geltend, der die Wahrscheinlichkeit um 5 bis 6 Kronen pro Kilogramm bisher herabdrückte.

Auf dem Fischmarkt entwickelte sich heute ein sehr lebhafter Verkehr. Das Angebot an Süßwasserfischen war nicht schlecht, doch blieb es angesichts der großen Nachfrage unzureichend. Im allgemeinen notierten Süßwasserfische zu folgenden Kilogrammpreisen: Brachsen K. 11 bis 12, Nerstlinge K. 10 bis 12, Karpfen K. 12, Darben K. 11 bis 12, Schaiden K. 22 bis 26, Schüle K. 22 bis 26, Weißfische K. 4 bis 5. Seefische sind nur in einzelnen Gattungen eingetroffen. Es werden verkauft: Dorjade K. 4.80, Schollen K. 3 und Kabelhaus K. 6.40.

Eierzufuhren werden erwartet.

**Die Wiener Lebensmittelmärkte.**

Eigenbericht der „Oesterreichischen  
Polis-Bekanntmachung“)

Nach den Erzfessen am Sonntag, über die be-  
richtet wurde, hielt sich gestern der Verkehr in der  
Großmarkthalle in den engsten Grenzen, da  
Rindfleisch erst am Mittwoch zum Verlaufe  
gelangt und alle anderen Fleischgattungen mangelten.  
Geflügel, Fettware inbegriffen, reichte aus.  
Flußfische waren knapp vorrätig; Seefische  
werden für heute erwartet.

Auf den Gemüsemärkten bestanden  
die Vorräte zum Großteile aus Spinat, der in-  
folge schlechter Qualität zu tief herabgesetzten  
Preisen, K. 1 per Kilogramm, abgegeben wurde.  
Außerdem wurden auch Spinatersatz und Suppen-  
gemüse feilgehalten. Eier fehlten auf sämtlichen  
Märkten.

16. IV. 1918

Mh

**Der Lebensmittelmarkt.**

(Nach marktamtlichen Mitteilungen.)

Die Großmarkthalle war Sonntags der Schauplatz heftiger Szenen seitens der Konsumenten. Die Freigabe des Fleisches am Samstag hatte zahlreiche Käufer aus allen Bezirken herbeigeloht, die der Meinung waren, für die Halle sei die Rationierung außer Kraft. Die Freigabe des Fleisches am Samstag hatte nur den Zweck, die vorhandenen Rindfleischsorten, die sich nicht mehr aufheben ließen, vor dem Verderben zu bewahren und man ließ sie daher rasch abverlaufen. Die Verfügung war daher nur für den Samstag gültig. Als dies den anwesenden Käufern bekannt gemacht wurde und

erklärt wurde, daß die Abgabe von 20 Dezagramm per Person und Woche eingehalten werden muß, bemächtigte sich der versammelten Menge eine große Aufregung, die sich in lauten Unwillensäußerungen äußerte. Es kam zu Auseinandersetzungen zwischen den Leuten und der Wache und da mehrere Weiber handgreiflich wurden, gab es eine Anzahl Verhaftungen. Der Montagmarkt war mit Rücksicht darauf, daß der Rindfleischverkauf erst Mittwoch erfolgt, ein sehr ruhiger und da es an allen übrigen Fleischsorten mangelte, war die Halle bald leer. An Wohlfahrtsfleisch wurden 400 Kilogramm Pferdefleisch zu Kr. 3.80 das Kilogramm abgegeben. An die Fleischhauer kamen 280 Viertel zur Verteilung. Per Achse wurden der Halle 168 Kilogramm Rindfleisch und 199 Kilogramm Würste zugeführt. Per Bahn kamen 10 Waggons mit 31.700 Kilogramm Fleischwaren, und zwar 7 Waggons mit 27.000 Kilogramm böhm. Rindfleisch, 2 Waggons mit 6100 Kilogramm Rindfleisch aus Oberösterreich und 1 Waggon mit 790 Kilogramm Kleinfleisch. Die Preise für Rindstange ist Kr. 5.— bis 8.—, Rindsleber, Herz und Milz 5.— bis 8.—, Niere 5.— bis 8.50, Rindsbrun 8.— bis 15.—, Rinderherz 2.60 bis 4.—, geloch 5.— bis 6.—, Fleckung gepuht 3.— bis 4.—, ungepuht 1.60 bis 2.—, Rindstange frisch 10.— bis 20., gepökelt 11.— bis 22.—, geräuchert 12.— bis 24.— per 1 Kilogramm. Auf dem Geflügelmarkt waren alle Sorten Geflügel, selbst Fettware, in genügender Menge vorhanden, die Nachfrage infolge der hohen Preise jedoch eine schwache. Auf dem Fischmarkt gab es nur geringe Mengen von Flußfischen, welche der Nachfrage jedoch nicht genügten. Man zahlte Barben Kr. 11.— bis 12.—, Nerfinge Kr. 8.— bis 10.—, Seefische fehlten gänzlich. In der Viktualienhalle wurden 4000 Kilogramm Spinat angeboten, das Kilogramm zu Kr. 1.—, an Gärtnern waren circa 200 Kilogramm zur Abgabe, vom Sonntagsmarkt gab es noch Reste und der Bedarf konnte gedeckt werden. Die Bahnzufuhren waren Sonntags 5 Waggons Kartoffeln, Montag kam nichts. Der Nachmarkt wurde mit 3000 Kilogramm ungar. Spinat, 3400 Kilogramm Spinat der Gemeinde Wien sowie einige 100 Kilogramm Erbsenpinat, Hauptsalat und Suppengrünwaren beschickt. Auch auf diesem Markt wurde Spinat, der etwas gestitten hatte, bis zu Kr. 1.— im Preise ermäßigt. Auf allen Märkten herrschte Mangel an Eiern. In einer Zeit, da die Vegetabilität eine gute ist, fragt man vergebens, wohin die ganzen Eier kommen, denn nach Wien kommen täglich größere Zufuhren.

**Weniger Rinder am Markt in St. Marx.**

Der Marktcommission standen im Verleiche zur Vorwoche um 209 Stück weniger zur Verfügung. Außer Markt wurden für Heereszwecke 540 Stück angekauft. Ferner wurden bezogen für Volkswirtschaftszwecke 196 Stück und für die Eigenregie der Garnisonen 259 Stück. Von den Tieren stammen aus Niederösterreich 851 Stück, Steiermark 379 Stück, Mähren 65 Stück, Ungarn 1069 Stück und Kroatien 354 Stück. Es notieren Ochsen ungar.: I. Sorte Kr. 420, II. Sorte 380, III. Sorte 330; deutsche Ochsen I. Sorte Kr. 400, II. Sorte 360, III. Sorte 310; Stiere I. Sorte 480, II. Sorte 440, III. Sorte 390; Kühe ungar. I. Sorte 390, II. Sorte 350, III. Sorte 300, deutsche Kühe I. Sorte 370, II. Sorte 330, III. Sorte 280; Kalbinnen I. Sorte 380, II. Sorte 340, III. Sorte 290 per 100 Kilogramm Lebendgewicht. Büffel zählt man mit Kr. 300 bis 330, Seewiech zu Kr. 300 bis 330.

**Kein Schweine- und Innereierverkauf.**

Morgen, Dienstag, den 16. d., findet im Schweineschlachthaus in St. Marx kein Verkauf von Schweinen und Innereiern statt.

**Die Wiener Lebensmittelmärkte.**(Eigenbericht der „Oesterreichischen  
Salts-Belienung“.)

Nach den stürmischen Vorgängen während der letzten Tage und den aufregenden Szenen, deren Schauplatz speziell die Großmarkthalle seit Infrastreten des rationierten Fleischbezuges war, war gestern der Verkehr auf den Lebensmittelmärkten normal. Er hielt sich in der Großmarkthalle im Rahmen des fleischlosen Tages und blieb eigentlich nur auf Fische beschränkt. Fluß- wie auch die Seefische genügten. Bei den Ständen der Nordseefischerei wurden Schollen zu K. 3, Kabeljau zu K. 0.40 und Dorsch zu K. 4.80 per 1 Kilo abgegeben. Der Verkauf wird in den kommenden Tagen fortgesetzt. Wie verlautet, werden heute in der Großmarkthalle die Geflügelpreise angesichts der gesteigerten Zufuhren und der wärmeren Witterung freiwillig um K. 4 bis K. 5 per 1 Kilo herabgesetzt. Fettgänse und -enten K. 25 bis 29, ungarische Hühner K. 15 bis 20 und Kriegsfleisch K. 20 per 1 Kilo.

Die Gemüsemärkte wurden recht günstig bedacht: die Lieferungen von den Gärtner-Abendmärkten beginnen der Jahreszeit entsprechend größeren Umfang anzunehmen. Die Spinatzufuhren hielten sich auf ansehnlicher Höhe. Die auf dem Nachmarkt eingelangten 6000 Kilo steirische Äpfel waren bald vergriffen. — Eier wurden nur stellenweise ausgegeben.

17./IV. 1918

726

**Die Lebensmittelmärkte.** Einen außerordentlichen Zuspruch hatte der gestrige Gemüsemarkt, der jetzt an einem fleischlosen Tag für die Versorgung allein in Betracht kommt. Wohl war der Raschmarkt, der für die Grünwarenerversorgung den Ausschlag gibt, etwas besser beschildet, doch waren bei dem starken Andrang die Vorräte bald erschöpft. Aus den Wiener Gärtnereien waren 3320 Kilogramm Grünwaren vorhanden und die ungarischen Zufuhren bestanden aus 6000 Kilogramm Spinat. Auch 6000 Kilogramm steirischer Äpfel waren wieder eingelangt, die einen reißenden Absatz fanden. An Eiern verfügte der Markt über 11.500 Stück, die bei großem Andrang abgesetzt wurden. Gestern gab es auch wieder einmal Seefische, und zwar Schollen zu 3 Kronen, Kabeljau zu 6.40 Kronen und Dorsch zu 4.80 Kronen das Kilogramm. An Flußfischen gab es Karpfen zu 12 Kronen, Schille zu 22 bis 26 Kronen und Weißfische zu 4 bis 5 Kronen das Kilogramm. Auf den Geflügelmärkten hat der stöckende Absatz, den die Wucherpreise bewirkten, endlich zu einer kleinen Preisherabsetzung geführt. Fettgänse und Enten wurden um 5 bis 6 Kronen im Kilogrammpreis niedriger verkauft.

**Der heutige Lebensmittelmarkt.**

Heute wurde die Rindfleischabgabe nach der neuen Ordnung fortgesetzt. Der Verkehr in der Großmarkthalle verlief ziemlich ruhig, da die Sicherheitswache streng auf Ordnung sah und nur die Inhaber von weißen Einkaufsscheinen zu den Rindfleischständen zuließ. In die Mindestgemittelten wurden heute in Ermangelung von Fleisch Pferdeinnereien abgegeben, die aber keinen sonderlich großen Anflug fanden.

In den Bezirken vollzog sich heute die Rindfleischabgabe ebenfalls in ziemlich glatten Bahnen. Die Anstellungen vor den Fleischwarengeschäften scheinen fast zur Gänze aufhören zu wollen.

Die Bahnzufuhren nach dem Wiener Zentralfleischmarkt beliefen sich heute auf 5 Tonnen Rindfleisch und auf 250 Stück Schafe.

Der Geflügelmarkt weist weiter eine retardierende Preisbewegung auf. Auf dem Fischmarkt war das Angebot in Süßwasser- und in Seefischen mäßig.

Die Wiederbelebung der Grünwarenmärkte macht merklige Fortschritte. Auf dem Raschmarkt gab es heute wieder mehrere tausend Kilogramm ungarischen Spinat, von dem ein Großteil aber auf dem Transport gelitten hat, 800 Kilogramm Spinaterfas, 500 Kilogramm Wurzelwerk und als eine Neuheit 24 Kisten rumänische Eier, die zu 5 Stück zum Preis von K. 2.10 verkauft wurden.

In der Viktualienhalle wurden abgesetzt 2500 Kilogramm Speisemöhren zum Preis von K. 1.12 pro Kilogramm und 16 Kisten Eier, deren Abgabe große Anstellersereien verursachte.

Auf den Vorstadtmärkten wurde fleißig ungarischer Spinat verkauft. Dem herrschenden Zwiebelmangel soll, wie wir hören, durch die Einfuhr von ukrainischer Zwiebel abgeholfen werden.

Der Eiermarkt kann sich noch immer nicht erholen, die Zufuhren bleiben weit hinter den Erwartungen zurück.

**Die Lebensmittelmärkte.** Der gestrige Fleischverkauf in der Großmarkthalle vollzog sich in Ruhe. Nach den Vorkommnissen am vergangenen Sonntag hatte die Polizei Vorkehrungen getroffen, daß nur jene Besucher in die Halle gelassen wurden, die einen Einkaufsschein vorweisen konnten. Die Zahl der Käufer war daher nur eine geringe und das vorhandene Rindfleisch reichte für den Bedarf, freilich nur deshalb, weil für die Mindestbemittelten wieder nur Pferdefleisch abgegeben wurde. Eine gute Versorgung zeigte der Geflügelmarkt, auf dem die Preise ganz merklich herabgesetzt wurden. Aber auch diese Maßnahme reichte nicht hin, um die Kauflust zu heben, die sich noch immer in engen Grenzen hält. Auch über Fische verfügte der Markt in ausreichenden Mengen und der Bedarf blieb ziemlich hinter dem Angebot zurück. Auf dem Gemüsemarkt scheint wieder eine kleine Störung eingetreten zu sein, denn die gestrigen Zufuhren erwiesen sich ungemein schwach. Numanische Eier wurden je fünf Stück zu 2-10 Kronen abgegeben und die einzelnen Verschleißstellen waren von Käufern in langen „Anstellreihen“ umringt.

Mg

## Der heutige Lebensmittelmarkt.

Der heutige Marktverkehr war nicht besonders lebhaft. Auf dem Fleischmarkt greift die Rindfleischrationierung langsam durch. Abgesehen von einzelnen kleinen Ansammlungen, die die Waage aber sofort zerstreute, wickelte sich heute der Verkehr in der Großmarkthalle ziemlich ruhig und glatt ab. Zur Halle waren wohl ziemlich viele Käufer geselligert, doch wurde nur an weiße Einkaufsscheinbesitzer Rindfleisch verabsolgt. Für die Mindestbeträgen waren in der Großmarkthalle 400 Kilogramm Pferdefleisch milderer Qualität zum Preise von 3.80 pro Kilogramm bereitgestellt.

Der Wiener Zentralfleischmarkt blieb heute ohne wesentliche Bahnzufuhren. Per Achse kamen heute in der Großmarkthalle, die mit ungefähr 3000 Kilogramm Rindfleisch versorgt war, 1070 Kilogramm Rindfleisch und 254 Kilogramm Würste an. Das Rindfleisch wurde dort heute nur zum Teil verkauft. Der Rest muß für Samstag eingekühlt werden.

Auf dem Geflügelmarkt richtet sich der Absatz noch immer nach den hohen Preisen. Der Verkehr hielt sich heute dort ebenso wie auf dem Fischmarkt in engen Grenzen.

Den Gemüsemärkten sieht man die Besserung täglich an. Schade, daß die ungarischen Spinatsendungen meistens verdorben einlangen, da der Transport in der Regel verzögert oder zu wenig fürsorglich durchgeführt wird. Gestern und heute mußten wieder einige Waggons Spinat vernichtet werden. Größere auf dem Transport beschädigte Spinat-Ladungen wandern in die Gemüsehörranlagen.

Der Pflanzmarkt fand heute eine Beschickung mit 3500 Kilogramm Gärtnergrünwaren aus Kaiserrebersdorf. Dann gab es 3000 Kilogramm ungarischen Spinat von einwandfreier Beschaffenheit zum Kilogrammpreise von 2 Kronen, ferner 150 Kilogramm Bärenlauch, 100 Kilogramm Brennesselspinat und 7000 Kilogramm überreife feirische Kapsel, die trotz milderer Beschaffenheit ein sehr begehrteter Marktartikel waren.

In der Viktualienhalle wurden heute 1600 Kilogramm Gärtnergrünwaren und 16 Kisten Eier verkauft. Man bekam pro Kops 2 Stück Eier. Stellenweise wurden Eier auch auf anderen Märkten feilgehalten. Größere Zufuhren werden vor Beginn des nächsten Monats schwerlich mehr einlangen.

Hinsichtlich der Gemüseausfuhr aus Ungarn ist noch immer nichts Näheres bestimmt. In der Preßburger Gegend gibt es bereits sehr viel Häuptelsalat, dessen Ausfuhr von den ungarischen Behörden aber noch nicht freigegeben ist. Käme diese Ware auf den Wiener Markt, so würden die Salatpreise, die sich in der Regel zwischen 50 und 70 Heller pro Häuptel bewegen, sofort niedriger werden.

Die Mehl- und die Broterzeugung lassen zu wünschen übrig.

**Der heutige Lebensmittelmarkt.**

Der fleischlose Tag lenkte die Hauptnachfrage auf die Gemüsemärkte, die sich einer leidlichen Beschädigung erfreuten. Der Naschmarkt gebot über 9600 Kilogramm ungarischen Spinat zum Preise von 2 Kronen pro Kilogramm, über 4500 Kilogramm Möhren und Karotten, die die Gemeinde Wien beigelegt hatte, und über 4300 Kilogramm Zwiebeln, die mit K. 5.60 pro Kilogramm verkauft und trotz des hohen Preises reißend abgenommen wurden. Möhren und Karotten wurden mit 84 Heller pro Kilogramm an den Mann gebracht. In der Viktualienhalle war das Angebot an Gärtnergrünwaren mit 200 Kilogramm erschöpft. Von einem verspäteten Obsttransport konnten 2000 Kilogramm steirische Maschanster angeboten werden. Im Preise stellten sie sich auf K. 1.86.

Gestern und heute waren erfreulicherweise bessere Kartoffelzufuhren zu verzeichnen. Wenn auch die Qualität der Erdäpfel nachläßt, so stellen sie doch ein sehr wertvolles Nahrungsmittel dar. 15 bis 30 Prozent Kartoffeln sind leider infolge der vorgeschrittenen Jahreszeit nicht mehr ganz konsumfähig.

Selbstverständlich hatte auch der Fischmarkt heute eine lebhaftere Nachfrage aufzuweisen. Das Angebot in Süßwasserfischen überzog die Vorräte in Seefischen. Besonders lebhaft ging es in den Fischhallen der „Nordsee“ zu.

Der Wiener Zentralfleischmarkt erhielt heute an Bahnzufuhren nur 45 Tonnen ungarischer Schafe und Lämmer. An die Fleischhauer wurden heute in der Markthalle 1000 Viertel Rindfleisch zur Verteilung gebracht.

Eier fehlten auf den meisten Märkten.

**Die Wiener Lebensmittelmärkte.**

(Eigenbericht der „Oesterreichischen Volkszeitung“.)

Da die Zahl der bezugsberechtigten Käufer in der Großmarkthalle eine beschränkte ist, hielt sich der Verkehr in mäßigen Grenzen. Das bei einzelnen Ständen feilgehaltene Schaf- und Lammfleisch fand mit Rücksicht auf den hohen Preis wenig Beachtung. Nur bei der Abgabestelle für Nidsinnereien waren starke Ansammlungen zu bemerken. Den Mindestbemittelten wurde Pferdefleisch zu 3 K. 60 S. zugewiesen. Geflügel beginnt langsam etwas billiger zu werden. Fettgänse und -enten wurden neuerlich um 1 K., Hühner um 1 bis 2 K. per Kilogramm herabgesetzt. Morgen Samstag gelangen in der Großmarkthalle Gänse und Enten zu 25 bis 28 K., Hühner zu 15 bis 18 K. und Kriegsfleisch zu 19 K. per Kilogramm zum Verlaufe. Heute werden bei den Ständen der Nordseefischerei Seefische und ungarische Karpfen erhältlich sein.

Die Versorgung der Gemüsemärkte ist andauernd nicht ungünstig; gleichwohl entsprechen die Vorräte mit Rücksicht auf die unzureichende Fleischration nicht der Nachfrage. Gärtnerware und Spinat fand reißenden Absatz. Auf dem Raschmarkt wurden gestern 7000 Kg. steierische Äpfel zu 1 K. 30 S. per Kilogramm bei starkem Andrang verkauft.

Eier wurden auf den meisten Märkten, jedoch in unzulänglicher Menge, abgegeben.

### Der heutige Lebensmittelmarkt.

In der Großmarkthalle kam es heute früh bei der Fleischabgabe wieder zu demonstrativen Ansammlungen von solchen Käufern, die durch die Rationierung der Abgabe heute vom Rindfleischbezug deshalb ausgeschlossen waren, weil sie entweder schon das auf sie entfallende Wochenquantum bezogen haben oder mangels eines Einkaufsscheines überhaupt zum Fleischbezug in Wien nicht berechtigt sind. Die Ansammlungen wurden aber jedesmal von der Wache zerstreut.

In der Großmarkthalle waren heute angeboten: 5000 Kilogramm Rindfleisch, 150 Kilogramm Notschlachtungsrindfleisch, 3000 Kilogramm frisches festes Schweinefleisch zum Preise von K. 10.60 pro Kilogramm, 5000 Kilogramm Seldfleisch aus den Beständen der Gemeinde Wien zum Preise von K. 17.— pro Kilogramm, 100 Kilogramm Rindsalami, 180 Kilogramm Rindsinnerereien und 400 Kilogramm Pferdefleisch für die Mindestbemittelten. In einzelnen Ständen gab es auch Lamm- und Kitzfleisch.

Rumänische Schweine sind bereits in Wien angekommen, doch wurden sie bisher für rein ärarische Zwecke in Anspruch genommen. In der kommenden Woche soll nun auch die Zivilbevölkerung daran kommen. Diese Schweine werden zum Teil in der Großmarkthalle, zum anderen Teil bei den Seldern in den Bezirken halbklowerweise ausgeschrotet werden.

Vom Geflügel- und Fischmarkt ist nichts Neues zu berichten. Die Geflügelpreise fallen weiter.

Den Grünwarenmärkten tut die Wiederbelebung sehr gut. Auf dem Raschmarkt standen heute 14.000 Kilogramm Gärnergrünwaren vom Kaiserebersdorfer Markt zur Verfügung. Dann gab es 800 Kilogramm Spinaterjak, 15.000 Kilogramm ungarischen Spinat, der noch immer den Kilodetailpreis von K. 2.— hält, und 1500 Kilogramm Salzgurken aus den Vorräten der Gemeinde Wien. Als Marktnovität erscheint bereits niederösterreichischer Spargel, der sich bis auf K. 6.— pro Kilogramm stellt. Der Gärner-spinat kostet auf den Märkten K. 1.80 bis K. 2.10 pro Kilogramm. Der Marktpreis für Häuptelalat ist bis auf 34 bis 40 Heller zurückgegangen. Der Nichtpreis für Stochjalat stellt sich auf 46 Heller pro Stück.

In der Viktualienhalle gab es bei der Oesterreichischen Verkaufsgesellschaft 5000 Kilogramm ukrainische Zwiebeln, die mit K. 3.80 pro Kilogramm verkauft und reichend abgenommen wurde. Außerdem waren Gärnergrünwaren angeboten.

Hier gab es heute nur stellenweise

### Die Ernährungsfragen.

**Die Lebensmittelmärkte.** An den fleischlosen Tagen sind jetzt die Verbraucher einzig und allein auf die Gemüsemärkte angewiesen, die gestern halbwegs leblich besücht waren. Es gab auf dem Naschmarkt 9600 Kilogramm ungarischen Spinat, der noch immer zum Preise von 2 Kronen das Kilogramm verkauft wird, dann

gab es Möhren und Karotten, die die Gemeinde zur Verfügung gestellt hatte, und seltsamerweise wieder einmal Zwiebeln über 4300 Kilogramm. Diese gelangten zwar zu dem hohen Preise von 5.60 Kronen das Kilogramm zum Verkauf, sie wurden aber dennoch sehr flott abgesetzt. Auch die Kartoffelzufuhren waren ziemlich zufriedenstellend, wobei sich allerdings immer mehr die bedauerliche Tatsache herausstellt, daß immer größere Mengen davon nicht mehr genutzfähig sind. An Fischen gab es ausreichend Süßwasserfische, dagegen nur sehr wenig Seefische, nach denen große Nachfrage herrschte. Eier waren gestern nirgends aufzutreiben, und man gewinnt immer mehr den Eindruck, daß eine Besserung nicht mehr zu erwarten ist.

### Die Wiener Lebensmittelmärkte.

(Eigenbericht der „Oesterreichischen Volkszeitung“.)

Unter dem Einflusse des fleischlosen Tages war der Verkehr in der Großmarkthalle gestern sehr ruhig. Außer dem obligaten Speck für Mindestbemittelte wurden nur Fische feilgehalten. Fluß-, wie auch Seefische reichten aus. Zumal Seefische kommen derzeit reichlich nach Wien; weitere Sendungen sind angekündigt. Mit Rücksicht auf die erheblichen Vorräte wird der Verkauf bei den Ständen und in den Gassen der „Nordsee“ auch Sonntag vormittags fortgesetzt.

Heute findet in der Großmarkthalle der Rindfleischverkauf nur in rationierten Mengen und ausschließlich für Bezugsberechtigte statt. Parteien, die bereits ihre Ration bezogen haben, sind heute vom Rindfleischkaufe ausgeschlossen. Kalb- und Schweinefleisch werden nicht erwartet; nur Schaf- und Lammfleisch dürfte erhältlich sein.

Auf den Gemüsemärkten konnte gestern trotz der besseren Beschickung der Nachfrage nicht voll entsprochen werden. Auf dem Raschmarke gab es außer Spinat auch Möhren und Zwiebeln von der Gemeinde Wien. Für nächste Woche werden Eier erwartet.

21. IV. 1918

185

**Die dieswöchigen Lebensmittelmärkte.**

Die Rationierung des Rindfleischbezuges macht sich bereits bemerkbar. In der Großmarkthalle konnte trotz der schwächeren Alimenterung mit den vorhandenen Vorräten das Auslangen gefunden werden. Die Bezüge an Schafen und Lämmern waren zwar günstiger, allein zur Deckung des gesteigerten Bedarfes, der sich seit der beschränkten Rindfleischabgabe bemerkbar macht, reichten sie nicht aus. Kalbfleisch ist fast gänzlich aus dem Verkehre verschwunden. Am Samstag wurden von der Gemeinde Wien 3000 Kilogramm frisches serbisches Schweinefleisch und 5000 Kilogramm Gelschfleisch den Halleparteien zugewiesen. Die Versorgung mit Fettstoffen stieg vollständig. Die gesteigerten Zufuhren und die wärmere Witterung hatten einen merklichen Preisrückgang für sämtliche Geflügelarten bewirkt. Die Ankünfte an Fischen, sowohl an Fluss- wie auch an Seefischen, waren zum Wochenschluß wesentlich günstiger. Der Konsum befindet sich angesichts der unverminderten Fleischknappheit konstant im Zunehmen.

Auf dem Obstmarkte langten im Laufe der Woche die letzten Reste steirischer Äpfel ein. Trotz der minderen Qualität fanden dieselben reißenden Absatz. Auf den Gemüsemärkten bewegen sich die Zufuhren entsprechend der Jahreszeit fortgesetzt in aufsteigender Richtung. Die Zulieferungen von den Gärtnermärkten waren fast bedarfsdeckend. Seit einigen Tagen ist auch schon Spargel zu sehen. Der eingelangte ungarische Spinat ließ in vielen Fällen zu wünschen übrig. Die Eiermärkte wurden zwar günstiger notiert als in der Vorwoche, allein dem Bedarfe konnte noch immer nicht in vollem Umfange entsprochen werden.

**Der Fleischbezug der Wiener Mindestbemittelten.**

Der Magistrat verlautbart: Den Mindestbemittelten wird es von der 54. Woche an (Samstag, den 27. d.) freigestellt sein, entweder Wohlfahrtsfleisch zu ermäßigtem Preise oder Rindfleisch zu den allgemein geltenden Preisen gemäß nachstehenden Anordnungen zu beziehen: „Wohlfahrtsfleisch“ (derzeit Pferdefleisch) wird in den bekannten Geschäften und Ständen der Großschlachtereie zum Preise von Kr. 3.50 für 1 Kilogramm und in erhöhtem Ausmaße von 20 Dekagramm für den Kopf und die Woche an wöchentlich zur Verlautbarung gelangenden Tagen abgegeben werden. Mindestbemittelte, die Rindfleisch beziehen wollen, müssen auf das Wohlfahrtsfleisch Verzicht leisten und zu diesem Zwecke bei ihrer Brotkommission ihren amtlichen Einkaufsschein abstempeln lassen. Abgestempelte grüne, blaue und gelbe Einkaufsscheine berechtigen zum Bezuge von Rindfleisch bei allen Verschleißstellen mit Ausnahme der Abgabestelle für Wohlfahrtsfleisch, jedoch nur zu den für die Inhaber von weißen Einkaufsscheinen geltenden Preisen und in der festgesetzten Höchstmenge (derzeit 20 Dekagramm auf den Kopf und die Woche). Diese Wochenmenge kann entweder auf einmal oder auf zweimal bezogen werden. Der Verzicht auf den Bezug von Wohlfahrtsfleisch kann während der Gültigkeitsdauer des Einkaufsscheines vom Inhaber nicht widerrufen werden.

Die 53. Woche für den Bezug von Fleisch für Mindestbemittelte endet am 24. d. (L bis R am 22. d., S bis Z am 24. d.) Die Abstempelung bei den Brotkommissionen beginnt am 23. d. und endet am 26. d. Es empfiehlt sich für die Mindestbemittelten mit den Anfangsbuchstaben S bis Z, falls sie beabsichtigen, in Zukunft Rindfleisch zu beziehen, ihre Einkaufsscheine erst nach dem 24. abstempeln zu lassen, da sonst in dieser Woche sich Schwierigkeiten beim Bezuge des „Wohlfahrtsfleisches“ ergeben könnten. Der Preis für das Wohlfahrtsfleisch bei den Ständen wurde von Kr. 3.60 auf 3.50, also für 20 Dekagramm von 72 Heller auf 70 Heller behufs leichter Manipulation mit dem Kleingeld, herabgesetzt. Für Kriegsküchen und Wohlfahrtsinstitute bleibt der Preis von Kr. 3.60 auch fernerhin aufrecht.

### Die Wiener Märkte in dieser Woche. (Nach marktamtlichen Mitteilungen.)

Auf dem Rindermarkt gelangten diese Woche 3587 Stück Rinder zur Aufteilung. Dies ist gegen die Vorwoche um 249 Stück weniger. Außer Markt wurden für Heereszwecke 621 Stück angekauft; ferner wurden bezogen: für Volkshilfszwecke 245 Stück und für die Eigenregie der Garnisonen 287 Stück Rinder. Der Markt für lebende Schweine war nicht besetzt, außer Markt wurden 2015 Stück angekauft. Der Schafmarkt hatte einen Auftrieb von 987 lebenden Schafen, dies ist um 160 Stück mehr als in der Vorwoche, außer Markt wurden 40 Stück Schafe angekauft. Der Jung- und Stechviehmarkt war mit 521 Stück ausgeweideten Kälbern, 529 Stück ausgeweideten Lämmern, 15 Stück Weidner Schafen und 178 Stück Weidner Schweinen besetzt, dies ist gegen die Vorwoche um 62 Stück Kälber und 13 Stück Weidner Schweine weniger. Die Preislage blieb auf allen Marktgebieten unverändert. Auf dem Fleischmarkt der Großmarkthalle waren die Zufuhren besser wie in der Vorwoche, es kamen 62 Waggon mit 189.929 Kilogramm Fleisch an. Von der Vieh- und Fleischverkaufsgesellschaft wurden 21.452 Kilogramm Fleisch der Halle zugeführt. Der Verkehr war sehr lebhaft. Die Preise für Schafe erhöhten sich um 1 Kr. per 1 Kilogramm, im übrigen blieb die Preislage auf allen Gebieten unverändert vorwöchig. Aus den Beständen der Gemeinde Wien wurden 3000 Kilogramm frisches Schweinefleisch und 5000 Kilogramm gesalzenes Rauchfleisch ausgegeben.

Die Kilogrammpreise im Kleinhandel stellten sich heute in der Großmarkthalle wie folgt: Inländisches Rindfleisch: vorderes mit Zuwage Kr. 7.20 bis —, ohne Zuwage — bis —, hinteres mit Zuwage 8.40 bis —, ohne Zuwage — bis —, Ausländisches Rindfleisch: vorderes mit Zuwage Kr. 18.—, ohne Zuwage —, hinteres mit Zuwage Kr. 20.—, Bratenfleisch 25.—, Volksrindfleisch Kr. — bis —, Beiried, Lungenbraten, Rostbraten nicht ausgelöst und ohne Zuwage Kr. — bis —, Rindfleisch von notgeschlachteten Rindern Kr. —, Rindszunge, frisch Kr. — bis —, gepöfelt Kr. — bis —, gefeicht Kr. — bis —, Jede andere hier nicht genannte Sorte Kr. —. Schweinefleisch mit Karree 10.60 bis —, abgezogenes Schweinefleisch Kr. 10.60 bis —, außer Markt bezogenes Schweinefleisch Kr. — bis —, gesalzenes Schweinefleisch Kr. —, Selchfleisch Kr. 17.— bis —, Schinke Kr. — bis —, Speck frisch 9.60 bis —, ger. — bis —, Bauchfils — bis —, Schweineeschmalz 32.— bis —, Gänsefett roh Kr. — bis —, ausgelassen —, Margarine 8.— bis 9.—, Kalbfleisch: vorderes 5.38 bis 6.40, hinteres 7.40 bis 8.40, Schnitzel und Bries 9.— bis 10.—, Schaffleisch: vorderes 19.— bis 20.—, hinteres 20.— bis 24.—, Lammfleisch: vorderes 22.50 bis —, hinteres 23.50 bis —, Kihfleisch: vorderes 16.— bis —, hinteres 17.— bis —, Rindfleisch: bester Qualität, vorderes — bis —, hinteres — bis —, Bratenfleisch — bis — per 1 Kilogramm.

Für den Samstagbedarf fanden in der Halle 5000 Kilogramm Einheitsrindfleisch, 150 Kilogramm Fleisch von notgeschlachteten Rindern à Kr. 5.—, 3000 Kilogramm Schweinefleisch zu Kr. 10.60 und 5000 Kilogramm Schaffleisch zu Kr. 17.—, außerdem 1000 Kilogramm Rindsalami zu Kr. 14.— und 150 Kilogramm Kriegswurst zu Kr. 6.—, ferner 180 Kilogramm Rindsinnereien, und zwar 80 Kilogramm Hirn zu Kr. 8.— und 100 Kilogramm Leber zu Kr. 5.— per 1 Kilogramm zur Verfügung. Bei einzelnen Ständen gab es Ritz- und Lammfleisch. Alle Fleischsorten wurden, mit Ausnahme des Einheitsrindfleisches, 4 Kilogrammweise ausgegeben. Für Mindestbemittelte wurden 400 Kilogramm Pferdefleisch zu Kr. 3.60 abgegeben. Bei Hallenöffnung waren zirka 1000 Personen angesammelt. Nach Beginn des Tramwayverkehrs wuchs die Anzahl der Käufer, doch konnte sich der Großteil der Käufer mit Fleisch versorgen, doch eine große Menge, zum Teile Mindestbemittelte, teils solche Personen, welche schon ihre Fleischration im Wochenlaufe erhalten haben, blieben in der Halle und versuchten durch Lärmjagen und Demonstration die Freigabe des Rindfleischs zu erzwingen. Die Verfügung, daß nur die rationierte Menge abgegeben werde, blieb trotzdem aufrecht und die Wache mußte allzu aggressive Personen arrelieren. Rindfleisch wurde nur schleppend abgesetzt und es blieb ein Großteil unverkauft, alle anderen Sorten waren um 1/2 Uhr früh ausverkauft. Auf dem Geflügelmarkt war das Angebot an Ware, selbst Mastware, ausreichend und die Preise gingen weiter zurück, fast um 2 Kr. per 1 Kilogramm. Es kosteten Gänse und Enten Kr. 25.— bis 31.—, Fleischgänse 11.60 bis 14.60, Steirische Pouletts 18.— bis 19.—, Truthühner 21.— bis 22.—, Junghühner 15.— bis 21.— per 1 Kilogramm, Perlhühner notierten 22.— per 1 Stück. An Wildbret gab es nur Hirschfleisch zu Kr. 9.50 bis 24.— per 1 Kilogramm. Auf dem Fischmarkt wurden im Wochenlaufe 26.607 Kilogramm Süßwasser- und 35.102 Kilogramm Seefische zugeführt. An Gemüse kamen 8936

Meterzentner zu Markte. Es notieren: Kohl Kr. 2.14 bis 2.80, Spinat Kr. 1.60 bis 2.80, Spinaterfaj Kr. —.50 bis —.80, Bögerklat Kr. 2.38 bis 3.40, Sauerrampfer Kr. 2.— bis 3.—, gelbe Rüben Kr. 1.80 bis 2.20, Petersilienwurzel Kr. 1.80 bis 2.30, Salatrüben, rot Kr. 1.50 bis 2.20, Sellerie Kr. 2.14 bis 2.60, Kren Kr. 2.70 bis 2.80, Zwiebel Kr. 1.40 bis 2.50, ukrainische Kr. 5.60, Knoblauch Kr. 4.60 bis 5.30 Fischspargel Kr. 4.50 bis 6.—, Suppenspargel Kr. 2.30 bis 3.40, alles per 1 Kilogramm, Karfiol Kr. 2.80 bis 5.—, Salat Kr. —.40 bis —.60, Kochsalat Kr. —.30 bis —.58 per 1 Stück, Rabieschen 40 bis 52 Heller per 1 Büschel. An Kartoffeln kamen 11.800 Meterzentner zu Markte, das Kilogramm zu 34 Heller und Rippler zu 64 Heller. Butter wurden 96 Meterzentner zugeführt. An Eiern kamen 622.080 Stück zum Preise von 42 bis 56 Heller zu Abgabe. Obst gab es 265 Meterzentner. Es kosteten Pepsel von Kr. 1.36 bis 8.—, feine Calville das Stück Kr. 1.50 bis 5.—.

### Der Rindermarkt.

Für den am Montag, den 24. d., stattfindenden Rindermarkt sind bis zur Berichtsstunde 1800 Stück Fleischhauer- und 300 Stück Weinvieh angemeldet. Der Auftrieb dürfte demnach ebenso groß sein wie in der Vorwoche. Bis zur Berichtsstunde sind ausgeladen 600 Stück Mast- und 150 Stück Weinvieh.

### Die Lebensmittelmärkte.

Der Regentag hemmte den Marktverkehr nur soweit, daß aus den Bezirken weniger Leute auf die Hauptmärkte kamen. In der Wienzeile gab es dennoch verhältnismäßig regen Umsatz, weil da die Aussicht besteht, zeitlich morgens Grünwaren zu erhaschen. Spinat und Salat überwogen, wie stets in dieser Jahreszeit. Sie sind jetzt häufiger als vor einem Jahre um die Monatsmitte, weil der Frühling diesmal dem von 1917 um drei Wochen voraus ist. In den warmen Tagen der letzten zwei Wochen gedieh bei uns im Freien der junge Salat und Spinat; sie sind jedoch noch nicht so weit, daß sie für den Verbrauch in Betracht kommen. Einstweilen überwiegt noch Gärtnerware, die unter den Gläsern der Mistbeete wuchs. Ihre Menge drückt weiter auf die hohen Preise. Man bezahlt jetzt für ein Hauptel Salat 30 bis 40 Heller, für Kochsalat ebensoviel, für ein Kilogramm Spinat 1.80 bis 2 Kronen. Davon blieben wieder Vorräte. Auch Nadieschen lagerten ein wenig über Bedarf zum Kundpreis von 36 bis 40 Heller. Sonst kommt nur Suppengemüse aller Art in den Handel. Kohl sieht man noch nicht, weil die jungen Triebe aus den alten Strünken noch nicht weit genug gediehen sind.

Äpfel gab es nur vereinzelt. Ihr Preis steigt mit dem Sinken der Auswahl und dem Fortschreiten des Verderbens der Vorräte. Leider enttäuschen die geringen Eierzufuhren allgemein. Um drei bis vier Eier für 50 bis 56 Heller stellen sich jetzt auf dem Nachmarkt Tausende Leute schon nachts an. Und dennoch gehen viele leer aus. Manche Familie hat bisher nicht ein einziges Ei ertüngen. Daß jetzt mehr auf den Markt kommen sollen, ist kaum zu erwarten. Die Hoffnung auf die Ukraine würde auch da zunichte. Häufiger als früher gibt es jetzt im Handel allerlei Milchwaren, wie Primsen, Topfen, Dipsauer, Streichkäse und ähnliche, die in der Zeit der Milchnot zu hohen Preisen abgesetzt werden. Es mangelt gewiß an Transportvorrichtungen, aber es wäre doch besser, wenn die Milch in flüssiger Form Kindern zugänglich wäre.

21. IV. 1918

78

**Kartoffelabgabe.**

Die auf den Kopf entfallende Wochenmenge von Kartoffeln wird für die kommende Woche wieder mit 1 Kilogramm festgesetzt.

**Abgabe von sterilisierter Milch.**

In der kommenden Woche, das ist vom 22. bis 27. d. gelangt bei denjenigen städtischen Mehlabgabestellen, bei welchen Nahrungsmittelzubereiten für werdende und stillende Mütter erhältlich sind, sterilisierte Milch in Flaschen zur Ausgabe. Bezugsberechtigt sind außer solchen Frauen auch Kinder von 2 bis 6 Jahren. Auf jede Frau, sowie auf jedes Kind entfällt eine Flasche sterilisierter Milch. Der Preis beträgt 2 Kronen 10 Heller per Flasche.

**Margarine und Sauerkraut.**

In der Woche vom 22. bis zum 28. April gelangen bei den städtischen Butterabgabestellen und bei den Konsumentenorganisationen 40 Gramm Margarine zur Ausgabe. Die Abgabe beginnt mit Donnerstag den 25. April.

Vom 25. bis einschließlich 28. d. wird Sauerkraut abgegeben. Für jede Person kommt  $\frac{1}{4}$  Kg. Sauerkraut zur Abgabe; der Preis für 1 Kg. beträgt 1 Kr. 68 Heller.

**Unterzündholz.**

Die Abgabe von je 5 Kilogramm Unterzündholz an einen Haushalt für eine Woche erfolgt vom 21. bis 28. April. Preis 30 Heller für Weichholz und 22 Heller für Hartholz.

**Der heutige Lebensmittelmarkt.**

Der heutige Marktverkehr war montäglich still. In der Fleischhalle wurden die restlichen Rindfleischbestände gegen die weißen Einkaufsscheine abgegeben. An die Mindestbemittelten wurde heute Pferdefleisch verabsolgt. Der Rindfleischverkauf wird Mittwoch fortgesetzt werden. Zu größeren Anstellereien kam es heute in der Großmarkthalle beim Verkauf von Rindsinnereien. Im übrigen wickelte sich dort der Verkehr ruhig ab.

Der Geflügelmarkt und der Fischmarkt wiesen heute nur einen mittelmäßigen Verkehr auf.

Auf den Grünwarenmärkten dominiert der ungarische Spinat, der aber heute größtenteils minderer Qualität war und in der Regel unter dem Einkaufspreis abgegeben wurde. Auf dem Naschmarkt standen mehr als 20.000 Kilogramm Spinat, ferner 2000 Kilogramm Bienen und 7500 Kilogramm Zuckerrüben zur Verfügung. Letztere werden nicht gern gekauft. Werden sie gekauft, so finden sie meistens Verwendung für Futterzwecke.

In der Biktualienhalle erfolgten heute bei den Ständen der Oesterreichischen Verkaufsgesellschaft, die 5000 Kilogramm ukrainische Zwiebeln zu K. 3.00 pro Kilogramm verkaufte, größere Anstellungen. Dort wurden ebenfalls 5000 Kilogramm Zuckerrüben feilgehalten.

Eier waren heute nur stellenweise angeboten.

## Der Lebensmittelmarkt.

(Nach marktamtlichen Mitteilungen.)

Der Sonntags- und Montagfleischmarkt der Großmarkthalle hatte mächtigen Besuch aufzuweisen, da bereits alle bezugsberechtigten Käufer ihr rationiertes Wochenquantum Rindfleisch bezogen hatten. Es waren zirka 1000 Kilogramm Einheitsrindfleisch vorbereitet, welche jedoch größtenteils unverkauft blieben. Anstellungen vor der Halle fanden nur auf der Seite der Invalidenstrasse um Rindsinnereien statt, wo zirka 800 Personen auf die Hallenöffnung warteten; es wurden 900 Kilogramm Rindsinnereien  $\frac{1}{2}$ -Kilogrammweise abgegeben; die Preise sind: Rindslunge Kr. 5.— bis 8.—, Leber, Milz und Herz 5.— bis 8.—, Rindshirn 8.— bis 16.—, Rindsniere 5.— bis 8.60, Rindshuter roh 2.60 bis 4.—, gelocht 5.— bis 8.—, Fleckzeug ungerippt 1.60 bis 2.—, gerippt 3.— bis 4.—, Rindszunge frisch 10.— bis 20.—, gepöckelt 11.— bis 22.—, gelocht 12.— bis 24.— per 1 Kilogramm; die niederen Preise gelten beim Einheitsfleischhauer, die höheren für Extreware. Bei einzelnen Ständen war auch Schaf- und Kitzfleisch erhältlich, doch war die Frage darnach eine sehr schwache. Die Biehpverwertungsgesellschaft brachte bei ihren Einzelverkaufsständen 500 Kilogramm Primaschaffleisch das Kilogramm zu Kr. 19.— bis 20.— und Schafgel zu Kr. 21.— per 1 Kilogramm zur Abgabe, welche reichend Absatz fanden. In Rindsfleischmittelte wurden 400 Kilogramm Pferdefleisch zu Kr. 3.50 das Kilogramm abgesetzt. Der Verkauf von Rindsfalami wurde fortgesetzt und es wurden 500 Kilogramm Rindsfalami in  $\frac{1}{2}$ -Kilogrammportionen zu Kr. 7.— das  $\frac{1}{2}$ -Kilogramm abverkauft. Die Zufuhren per Achse betragen 1783 Kilogramm Rindfleisch und 381 Kilogramm Würste. Per Bahn langten 4 Waggons mit 9400 Kilogramm Fleischwaren ein und zwar 2 Waggons aus Oberösterreich mit 5200 Rindfleisch und 2 Waggons mit 4200 Kilogramm Kleinfleisch und Innereien. Die Zufuhren auf dem Geflügelmarkt waren den Bedarf deckend, doch ließ die Nachfrage sich nur schwach an. Auch der Fischmarkt wies genügende Zufuhren auf, vorherrschend waren Schollen zu Kr. 3.—, bei sehr geringer Nachfrage wurden Karpfen zu Kr. 10.40 bis 12.—, Schaiden Kr. 16.— bis 22.— per 1 Kilogramm abgegeben. In der Viktualienhalle wurden 200 Kilogramm Gärtnergrünwaren, 5000 Kilogramm ukrainischer Zwiebel zu Kr. 3.60 bei der österreichischen Verkaufsgesellschaft abgegeben, ferner kamen 5000 Kilogramm Zuckerrüben, das Kilogramm zu 30 Heller, zum Verkauf. An Eiern wurden 10 Kisten = 14.400 Stück, an einen Käufer 2 Stück zu 92 Heller, verabsolgt. An Einheitsfleisch gab es 135 Kilogramm. Per Bahn wurden 4 Waggons Kartoffeln gebracht. Auf dem Nachmarkt gab es sehr viel Spinat, zirka 20.200 Kilogramm, und da derselbe etwas durch den Transport gelitten hatte, wurde das Kilogramm zu Kr. 1.— bis Kr. 1.80 abgesetzt. Auch 2000 Kilogramm Wexler und 7500 Kilogramm Zuckerrüben, das Kilogramm 30 Heller, wurden viel gekauft. An Eiern kamen 6 Kisten = 8640 Stück zur Abgabe, das Stück zu 46 Hellern, wobei es zu großen Anstellreihen kam.

### Der heutige Lebensmittelmarkt.

Der heutige Verkehr konzentrierte sich auf die Gemüsemärkte, die jetzt täglich besser besichtigt sind. Auch die hohen Preise für das frische Grünzeug beginnen langsam zu weichen. Auf dem Fischmarkt kamen heute 12.000 Kilogramm Gärtnergrünwaren vom Kaiserbenediktiner Gärtnermarkt zum Verkauf. Außerdem waren angeboten: 95.000 Kilogramm ungarischer Spinat, 1000 Kilogramm steirische Äpfel und 5000 Kilogramm Zuckerrüben, letztere aus den Vorräten der Gemeinde Wien.

In der Viktualienhalle brachte die Oesterreichische Verkaufsgesellschaft einige tausend Kilogramm ungarischen Spinat zur Abgabe. Auch dort, wie auf den meisten übrigen Großmärkten, wurden städtische Zuckerrüben abgesetzt.

Der Fischmarkt, der heute infolge des fleischlosen Tages das Wanderziel vieler Hausfrauen bildete, war mit Fluss- und Seefischen versehen, doch das Angebot hielt die starke Nachfrage nicht aus. Auch die Seefischhallen der „Nordsee“ erfreuten sich heute eines guten Besuches.

Mit Eiern waren heute die Märkte nur in geringfügigen Mengen versehen. Die Einwirkungen des kurzen Witterungsrückenschlages müßten denn doch bald überwunden sein. In Galizien wird man die Eierausbringung betreiben müssen.

Gestern und heute sind wieder einige Kartoffeltransporte eingelangt. Morgen wird die rationierte Rindfleischabgabe fortgesetzt.

## Die Wiener Lebensmittelmärkte.

(Eigenbericht der „Deutscher Reichszeitung“.)

In der Großmarkthalle stand gestern der Verkehr im Zeichen des fleischlosen Tages und hielt sich bei schwachem Käuferbesuche in den engsten Grenzen. Für den Konsum kamen bloß Fische in Betracht, die der Nachfrage vollständig entsprachen. Die bei den Ständen der „Nordsee“ feilgehaltenen Schollen zu 3 K. per Kilogramm fanden großen Anklang. Die Versorgung mit Schweinefleisch dürfte in den nächsten Tagen eine günstigere sein, nachdem von den eingelangten 4887 Fleischschweinen 3947 Stück dem Zivilkonsum zugeführt wurden. Den Fleischhauern wurden gestern 1400 Viertel böhmisches Rindfleisch zugewiesen.

Die Gemüsemärkte werden datierend günstig beschickt. Die Belieferung von den Gärtnermärkten macht der Jahreszeit entsprechend weitere Fortschritte; auch beginnt die Auswahl allmählich reichhaltiger zu werden. Größere Mengen von ungarischem Spinat und verschiedenen Rubensorten gab es gleichfalls auf den Märkten.

**Der Lebensmittelmarkt.**

(Nach marktamtlichen Mitteilungen.)

Wie immer an einem reichlosen Tag war die Großmarkthalle öde und leer. In Mindestbeträgen wurden 100 Kilogramm Speck abgegeben, die Nachfrage nach denselben konnte vollkommen befriedigt werden. An die Fleischhauer wurden 1400 Viertel böhm. Rindfleisch im Gewichte von 3500 Kilogramm verteilt. Die Halle war nur auf die Zufuhren per Achse angewiesen, da die Bahnzufuhren bis zur Mittagzeit nicht eintrafen. Per Achse kamen 8576 Kilogramm Rindfleisch, 430 Kilogramm Würste und 160 Kilogramm Speck. Ziemlich reichlich war der Markt mit Süßwasser- und Seefische besetzt und übertraf das Angebot die Nachfrage, obwohl der Verkehr lebhaft war. Besonderen Anklang fanden Schollen, welche bei den Ständen der Nordseefischeret zu Kr. 3.— per 1 Kilogramm abgegeben wurden. Außerdem gab es Karpfen zu Kr. 12.—, Schaiden zu Kr. 16.—, Schille zu Kr. 22.— bis 28.—, Barben zu Kr. 12.—, Perflinge zu Kr. 9.— und Weißfische zu Kr. 5.— bis 8.— per 1 Kilogramm. In der Viktualienhalle kamen aus Kaiser-Ebersdorf 1000 Kilogramm Gärtnergrünwaren, darunter sehr schöner Spinat, der zu Kr. 2.10 rasch abverkauft war; die österr. Verkaufsgesellschaft brachte 200 Kilogramm ungarischen Spinat von sehr schöner Qualität zu Kr. 1.80 per 1 Kilogramm zur Abgabe, ferner wurden 2000 Kilogramm Palmrüben, das Kilogramm zu 30 Heller, abverkauft. An Eiern kamen 16 Kisten = 23.040 Stück, an jeden Käufer 2 Stück zu 88 Heller zur Abgabe. Gut besetzt mit Grünware war der Fischmarkt. Aus Kaiser-Ebersdorf kamen 12.000 Kilogramm Gärtnergrünwaren, ferner kamen 7000 Kilogramm ungar. Spinat, der wohl durch den langen Transport etwas beschädigt war und zu Kr. 1.— bis 1.80 per 1 Kilogramm abverkauft wurde; an Palmrüben wurden 5000 Kilogramm abgesetzt, das Kilogramm zu 30 Heller, einige 100 Kilogramm Ersäspinat, selber wurde aber wenig begehrt; auch gab es noch ukrainischen Zwiebel zu Kr. 3.80 bis 4.80 per 1 Kilogramm. Große Anstellungen veranlaßte die Abgabe von Äpfeln, das Kilogramm zu Kr. 1.30, und 8 Kisten = 8640 Stück Eier, an jeden Käufer 3 Stück zu Kr. 1.38, doch waren bereits um 1/2 Uhr Eier und Äpfel abverkauft. Auch auf dem Markte in Rudolfsheim gelangten diese Woche 20 1/2 Kisten = 42.840 Stück Eier zum Verkauft zum Preise von 46 1/2 bis 52 Heller. An Äpfeln kamen 6636 Kilogramm auf diesem Markte zum Verkauft. Es wäre an der Zeit, daß sich die Eierzufuhren verstärken und die Preise zurückgehen würden.

### Die Ernährungsfragen.

**Die Lebensmittelmärkte.** Ueber den fleischlosen Tag halt die gestrige Gemüseversorgung auf den Märkten in halbwegs befriedigender Weise hinweg. Auf dem Naschmarkt gab es 12.000 Kilogramm Bärnerware aus der Wiener Umgebung und 95.000 Kilogramm ungarischen Spinat. Auch eine kleinere Menge steirischer Äpfel war wieder eingelangt, die sich eines flotten Absatzes erfreuten. Zuckerrüben wurden von der Gemeinde verkauft. An Fischen war das Angebot zu gering, da sowohl Seefische wie Flußfische sehr stark begehrt wurden. An Eiern herrschte der alltägliche Mangel auch gestern. Heute wird der Minderfleischverkauf fortgesetzt und außerdem gelangt Schweinefleisch von rumänischen Schweinen zum Verkauf. Die Beschaffenheit dieses Fleisches bleibt allerdings hinter dem ungarischer Herkunft zurück.

25. IV. 1918

### Die Ernährungsfragen.

Die Lebensmittelmärkte. Die gestrigen Märkte waren durch das Regenwetter stark beeinträchtigt und wiesen im allgemeinen weniger Besucher auf als sonst. Diesem Umstand war es auch zuzuschreiben, daß die nicht besonders großen Mengen an Fleisch für den Bedarf hinreichten. Schwächer als an den vergangenen Tagen waren die Gemüsemärkte besetzt. Nur Spinat gab es in ziemlich ausreichenden Mengen, dessen Beschaffenheit aber manches zu wünschen übrig ließ. Schwach versorgt waren die Märkte mit Fischen, insbesondere herrschte Mangel an Seefischen. Hier waren wieder nur an einzelnen Stellen zu bekommen und der Verkauf verursachte große Anstalten.

**Der Lebensmittelmarkt.**

(Nach marktamtlichen Mitteilungen.)

Auf dem Fleischmarkte der **Großmarkthalle** gab es auf die weißen Bezugsscheine wieder Rindfleisch. Es wurden rund 5000 Kilogramm Einheitsfleisch zum Verkaufe gebracht, doch ging dasselbe nur schleppend ab, ziehen es doch die meisten Käufer vor, sich in ihren Bezirken zu versorgen. Anlang fand nur Rindfleisch hiesiger Schlachtung, während vom böhmischen Rindfleisch viel übrig blieb. Ferner kamen 150 Kilogramm Rindfleisch von notgeschlachteten Rindern (das Kilogramm zu Kr. 5.—) zum Verkauf. Bei den Detailständen der Viehverwertungsgesellschaft wurden ungefähr 200 Kilogramm russisch-polnisches Schweinefleisch in  $\frac{1}{2}$ -Kilogramm-Paketen (das Kilogramm zu Kr. 10.60) und 50 Kilogramm Schweinsinnerereien zum Verkaufe gebracht. Um das Schweinefleisch hatten sich in den frühen Morgenstunden rund 3000 Personen angestellt. Die Wache machte daher die Wartenden darauf aufmerksam, daß nur bei einem Stand eine geringe Menge Schweinefleisch ausgegeben wird, während in den Bezirken bei 80 Stellen Schweinefleisch zu bekommen sei. Die Leute zerstreuten sich und bei Hallenöffnung waren nur mehr rund 1000 Personen anwesend. Um  $\frac{1}{2}$  8 Uhr war das Schweinefleisch ausverkauft. An Mindestbemittelte wurden 300 Kilogramm Pferdefleisch zu Kr. 3.60 und 200 Kilogramm Pferdeinnerereien, u. zw. Lunge zu Kr. 1.—, Leber, Herz, Milz, Niere und Hirn zu Kr. 1.80 und Zunge zu Kr. 3.20 per Kilogramm abgegeben. Per Achse wurden 9290 Kilogramm Rindfleisch, 390 Kilogramm Würste, 214 Kilogramm Pferdefleisch zugeführt. Per Bahn kamen 2 Waggon mit 3000 Kilogramm Rindfleisch aus Oberösterreich in die Halle. Auf dem Geflügelmarkte war der Verkehr lebhaft, doch übertraf das Angebot die Nachfrage derart, daß sich Fett- und Bratware um 1 bis 2 Kronen per 1 Kilogramm ermäßigte. Es kosteten Gänse und Enten Kr. 25.— bis 29.—, Indiane Kr. 18.— bis 20.—, Hühner Kr. 18.— bis 20.—, Poulard Kr. 18.— bis 28.— per 1 Kilogramm. Der Fischmarkt war hauptsächlich mit Schollen besetzt. Blusfische waren nur in geringen Mengen vorhanden. Der Verkehr hielt sich in mäßigen Grenzen. In der Viktualienhalle verkaufte die Verkaufsgesellschaft 3400 Kilogramm rote Rüben zu Kr. 1.16. Weiters kamen 2000 Kilogramm ungarischer Spinat zu Kr. 1.70, 3400 Kilogramm Zuckerrüben zu 30 Heller und 500 Kilogramm Gemüse zum Verkaufe. Außergewöhnlich gut besetzt war der **N a s c h m a r k t**. Es kamen 9500 Kilogramm ungarischer Spinat, 500 Kilogramm Spinatersatz, 250 Kilogramm Spargel und 4000 Kilogramm Salmrüben (zu 30 Heller) zur Abgabe. An Eiern kamen 15 Kisten = 21.600 Stück zum Verkauf. Jeder Käufer erhielt 4 Stück zu Kr. 1.84.

**Die Wiener Lebensmittelmärkte.**

(Eigenbericht der „Oesterreichischen Volkszeitung“.)

Der Verkehr auf den gestrigen Lebensmittelmärkten war wohl mit Rücksicht auf die ungünstige Witterung ungewöhnlich schwach. In der Großmarkthalle waren bloß die Abgabestellen für Schweinefleisch stark umlagert, wogegen bei den Verkaufsstellen von Einheitsfleisch keine Ansammlungen zu bemerken waren. Das aus den hiesigen Schlachthäusern angelieferte Rindfleisch wurde gegenüber dem böhmischen auffällig bevorzugt. Die Vorräte an Geflügel übertrafen die Nachfrage, so daß Fett- und Bratware neuerlich um 1 bis 2 K. per Kilogramm im Preise herabgesetzt wurde. Flußfische mangelten. Von Seefischen werden nach wie vor bei den Ständen der „Nordsee“ Schollen zu 3 K. per Kilogramm verkauft.

Die gestrigen Gemüsemärkte wurden zwar im Vergleich zu den Vortagen knapper bedacht, dem schwächeren Besuch hielten die Abfuhrer jedoch stand.

Nebst ungarischem Spinat standen Zuckerrüben im Vordergrund, welche letztere schon des billigen Preises wegen (30 S. per Kilogramm) viel Anhang fanden. — Eier waren nur stellenweise in spärlichen Mengen zu haben.

**Der heutige Lebensmittelmarkt.**

Unter dem Einfluß der Rindfleischrationierung hat sich der Verkehr in der Großmarkthalle sehr geändert, denn im Bezuge des Rindfleisches entwickelt das Publikum keine Gatt und andere Fleischsorten sind fast nicht vorhanden. Magere Rindfleisch, die geradezu nur aus Haut und Knochen bestehen und dennoch R. 16.— bis 17.— pro Kilogramm kosten, entwickeln wenig Anziehungskraft.

Auf dem Geflügelmarkt ist keine Aenderung eingetreten; die Preise fallen und die Nachfrage läßt gleichfalls nach. Sehr erfreulich hat der Fischmarkt sich belebt. Es ist gelungen, für längere Zeit größere Zufuhren an Seefischen sicherzustellen, und so kann in dieser sehr begehrten und billigen Ware die Nachfrage befriedigt werden.

An einzelnen Stellen gab es heute Schweinefleisch zu R. 10.60, bei dessen Verkauf es infolge starken Andranges stürmisch zging.

Die Grünwarenmärkte waren mit Spinat reichlich versehen. Um Sauerkraut, dessen Abgabe heute begann, stellten sich die Leute in langen Zügen an, während Dörrgemüse ganz unbeachtet blieb. Eier gab es auf mehreren Märkten.

**Der Lebensmittelmarkt.**

(Nach marktamtlichen Mitteilungen.)

Auf dem Fleischmarkt der **Großmarkthalle** hielt sich der Verkehr in mäßigen Grenzen. Zum Verkaufe wurden 3000 Kilogramm Einheitsfleisch angeboten; doch war die Nachfrage eine sehr schwache. Dagegen herrschte lebhaftere Nachfrage nach Rindfleisch Wiener Schlachtungen und nach dem teuren Rindfleisch böhmischer Herkunft. Vorderes Rindfleisch blieb übrig. An Ziegen war der Vorrat größer. Der Bedarf war ganz unbedeutend. Wie verlautet, hat vom heutigen Tage an die Großschlachtereien die Abgabe des Wohlfahrtsfleisches an Mindestbemittelte eingestellt. Das Wohlfahrtsfleisch gelangt nur mehr bei den Bezirksverkaufsständen zur Ausgabe. Beim Verkaufsstande der Viehverwertungsgesellschaft wurden 200 Kilogramm Prima-Lammfleisch abverkauft, welches reißend abging, und zwar trotz des hohen Preises. Es kostete: vorderes Kr. 22.—, hinteres Kr. 23.50, Zunge Kr. 7.50, Kopf Kr. 3.— per 1 Kilogramm. Im Einklange mit der Tendenz auf dem Markte in St. Mary zahlt man für Kalbslunge und Herz Kr. 2.70 bis 3.—, Leber Kr. 3.60 bis 4.—, Hirn Kr. 2.70 bis 3.—, Zunge Kr. 2.70 bis 3.—, Geflügel 72 bis 80 Heller, Kalbsfüße 64 Heller, Kalbskopf mit Zunge und Hirn Kr. 2.34, Schweinslunge Kronen 3.— bis 3.20, Leber Kr. 3.68 bis 3.86, Niere Kr. 4.10 bis 4.30, Lammslunge, Herz und Leber Kr. 7.30 bis 7.50, Rihlunge, Herz und Leber Kr. 4.50 bis 4.70, Schafslunge, Herz und Leber Kr. 6.80 bis 7.—, Niere Kr. 9.— bis 9.20, Magen, gepuht 90 bis 100 Heller, Kopf, Zunge und Hirn Kr. 3.20 bis 3.40 per 1 Kilogramm. Hirn kostet Kr. 1.— bis 1.20 per Stück, Schweinskopf, gepuht Kr. 2.40 bis 2.60, Zunge, frisch Kr. 6.20 bis 6.80, geräuchert Kr. 7.— bis 7.60, Füße, gepuht Kr. 1.— per 1 Kilogramm. Die Zufuhren per Achse beliefen sich auf 816 Kilogramm Rindfleisch und 270 Kilogramm Wurst. Per Bahn kamen 2 Waggons mit 3140 Kilogramm Rindfleisch und 3 Kälbern sowie 22 Ägen in die Halle. Die Zufuhren auf dem Geflügelmarkt waren hinreichend. Der Verkehr war ein ziemlich ruhiger. Auf dem Fischmarkte gab es heute hinreichend Ware. An Seefischen gab es besonders Schollen in großer Menge. Doch auch hier hielt sich der Verkehr in bescheideneren Grenzen. In die Viktualienhalle wurden 2500 Kilogramm Gärtnergrün-

waren gebracht. Weiters kamen 2000 Kilogramm Zuckerrüben zu 30 Heller das Kilogramm, ferner 1500 Kilogramm rote Rüben zu Kr. 1.10 zum Verkaufe. An Sauertraut wurden 1400 Kilogramm abgesetzt. Auch Streich- und Primsenkäse kam zur Abgabe. Der **Maschmarkt** war mit Spinat reichlich besetzt, es wurden 6000 Kilogramm zu Kr. 1.70 bis 2.10 angeboten. Aus Kaiser-Ebersdorf kamen 8500 Kilogramm Gärtnergrünwaren auf den Markt. Weiters wurden 3600 Kilogramm Salmrüben zu 30 Heller per 1 Kilogramm abverkauft. Unter großem Andränge kamen 12 Kisten — 17.280 Stück polnische Eier zur Abgabe. Jeder Käufer erhielt 4 Stück zu Kr. 1.76. An Schweinefleisch wurden 350 Kilogramm zum Preise von Kronen 10.80 in  $\frac{1}{2}$ -Kilogramm-Paketen abgegeben. Das Fleisch war rasch abverkauft.

**Die Märkte in St. Mary.**

Der Jung- und Stechviehmarkt war mit 466 Stück ausgemeldeten Kälbern, 587 Stück Weidner Lämmern, 17 Stück Weidner Schafen und 181 Stück Weidner Schweinen besetzt, dies ist gegen die Vorwoche um 55 Stück Kälber weniger, dagegen um 3 Stück Weidner Schweinen und um 58 Weidner Lämmer mehr. Infolge der geringen Zufuhren an Kälbern wurden nur die Spitäler beteuft. — Der Schweinemarkt war nicht besetzt. — Der Markt für lebende Schafe hatte einen Auftrieb von 1005 Stück, dies ist gegen die Vorwoche um 18 Stück mehr. — Dem Rindermarkt wurden 1115 Stück zugeführt. Außer Markt wurden 204 Stück für Heereszwecke angekauft. Ferner wurden für Volksfürsorgezwecke 25 und für die Eigenregie der Garnisonen 123 Stück angekauft.

**Preisrückgang der Lebensmittel in Polen.**

Wie die Warschauer Blätter melden, sind infolge des günstigen Frühjahrswetters die Preise insbesondere von Grüngemüse und anderen landwirtschaftlichen Produkten im steten Rückgang. Ein Pfund Kartoffeln kostet 12 bis 15 Pfennige, ein Ei 30 Pfennige, ein Pfund Butter bis zu 10 Mark im Privathandel, während es bei der städtischen Butterabgabestelle noch 12 Mark kostet. Frühlingsgemüse kostet kaum das Viertel des Preises vom Vorjahre.

**Der heutige Lebensmittelmarkt.**

Der Marktverkehr war schon in den Frühstunden sehr lebhaft. Die stärkste Nachfrage richtete sich nach Speck, der sowohl für Mindestbenittelte als auch für Inhaber weißer Einkaufscheine in bescheidenen Mengen abgegeben wurde.

Die Fettbeschaffung wird immer schwieriger, was um so schwerer ins Gewicht fällt, da nun auch Mehl fehlt. Da sich unter solchen Umständen schwer ein Gemüse herstellen läßt, bleibt der reichlich angebotene Spinat zum Teil unterkauft, während sich zum Sauerkraut, das auch ohne Einbrennen zubereitet werden kann, die Leute in Massen drängen. Spinat war auch heute in großen Mengen angeboten; der Naschmarkt allein hatte davon 12.000 Kilogramm. Daneben gab es Salat, Saueraupfer und die Juderrüben der Gemeinde. Auch eine kleine Partie Spargel wurde auf dem Naschmarkt verkauft. Wieder einmal erschienen auf dem Naschmarkt Äpfel, aber nur 4000 Kilogramm, die schnellstens Abnehmer fanden.

Die Fischmärkte waren mit Seefischen ausgiebig besetzt, so daß trotz der geringen Zufuhr an Flußfischen die Nachfrage befriedigt werden konnte.

Es gab es auf mehreren Märkten, aber nur in spärlichen Mengen.

**Die Wiener Lebensmittelmärkte.**

(Eigenbericht der „Deutscher Reichszeitung“.)

Die Rationierung des Fleischbezuges hat den Zustrom nach der Großmarkthalle merklich vermindert; ein Großteil der ständigen Hallenläufer kauft nunmehr bei den Bezirksfleischhauern ein. Gestern hielt sich der Verkehr in den engsten Grenzen. Nur bei den Ständen, bei denen Wiener Rindfleisch zu haben war, sah man Käufer; böhmisches Fleisch wurde wenig beachtet. Bei mehreren Verkaufsstellen waren auch Lamm- und Kitzfleisch erhältlich. Die Abgabe von Wohlfahrtsfleisch in der Großmarkthalle wurde eingestellt; sie findet nur noch bei den Bezirksständen der Großschlächtereier statt. Die Vorräte an Geflügel haben der Nachfrage entsprochen. Flussfische mangelten; von Seefischen waren Schollen in großen Mengen vorrätig.

Die Gemüsemärkte waren bei recht ausgiebiger Beschickung stark besucht. Die Lieferungen von den Gärtnermärkten bewegen sich andauernd in aufsteigender Richtung. Auch Spinat und Rüben gab es reichlich. Bei den städtischen Abgabestellen wurde neuerdings Sauerkraut verkauft.

Eier waren nur stellenweise zu sehen.

**Die Lebensmittelmärkte.** Seit der Rindfleischrationierung ist jetzt der Verkehr in der Großmarkthalle in richtige Bahnen gelenkt, da die Verbraucher auf Grund ihrer Einkaufsscheine abgefertigt werden. Schweinefleisch gab es auch gestern nur an einzelnen Stellen, wo stürmischer Andrang herrschte. Kalbfleisch steht auch in dieser Woche in so geringen Mengen zur Verfügung, daß nur die Spitäler damit versorgt werden können. Lämmer sind nur 330 Stück mehr als in der vorigen Woche eingelangt. Auch gab es gestern hier und da Kige, die aber bei sehr minderer Beschaffenheit zu den hohen Preisen von 16 bis 17 Kronen das Kilogramm verkauft wurden und daher auch schlechten Absatz fanden. Geflügel gab es ausreichend und die sinkenden Preise vermögen noch immer nicht die Käufer anzuziehen. Gestern gab es auch wieder ausreichend Seefische, die sich eines guten Zuspruchs erfreuten. Auf dem Gemüsemarkt gab es ausreichend Spinat und einige andere spärliche Gemüsesorten. Kleine Mengen Sauerkraut verursachten großes „Anstellen“. Eier waren nur an einigen Stellen zu haben.

**Der Jung- und Stechviehmarkt.**

Der heutige Stechviehmarkt war noch schwächer besetzt als letzten Donnerstag. Nur die Zufuhren an Lämmern haben eine nennenswerte Zunahme um 330 Stück erfahren. Mit Rücksicht auf die schwächeren Ankünfte gelangten auch in die Woche Käber nur an die Spitäler zur Abgabe, während die Fleischhauer leer ausgingen. Die Preislage blieb gegen die Vorwoche unverändert.

**Die Wiener Lebensmittelmärkte.**

Der seit der Einschränkung des Fleischhandels ohnehin schwächere Verkehr in der Großmarkthalle hielt sich gestern unter dem Einflusse des fleischlosen Tages in den allerngsten Grenzen. Für die in geringer Anzahl erschienenen Käufer kamen bloß verbotsfreie Würste und Fische in Betracht. Flußfische wurden nur in geringen Mengen feilgehalten; von Seefischen waren Schollen beinahe über Bedarf vorhanden. Laut Bekanntmachung seitens des Marktamtes sind heute Samstag nur die Besitzer von weißen Einkaufsscheinen zum Rindfleischbezuge berechtigt.

Gestern standen die Gemüsemärkte im Mittelpunkt des Verkehrs, deren Versorgung auf allen Gebieten ausreichend war. Besonders Spinat wurde in ansehnlichen Mengen zugeführt. Ein Teil des Spinats, der infolge Ueberflusses auf den mit von Wiederverkäufern besuchten Sammelmärkten erspart blieb, wurde gestern auf den verschiedenen Märkten direkt an die Verbraucher abgegeben.

Nach einer längeren Pause sind gestern auf dem Naschmarkt 4000 Kg. steirische Äpfel angelangt, die reizenden Absatz fanden. — In der Viktualienmarkthalle III standen 20 Kisten Eier zur Verfügung.

**Der heutige Lebensmittelmarkt.**

In der Großmarkthalle waren an den Eingängen Plakate angebracht, die die Mitteilung enthielten, daß Kalb-, Schaf- und frisches Schweinefleisch nicht zum Verkauf kommt. Infolgedessen war der Besuch schwächer als sonst an Samstagen, und beim Öffnen der Tore waren nur 1500 Personen vorhanden, doch begann das Anstellen trotzdem schon um 9 Uhr morgens. Bei den kartensfreien Fleischsorten gab es gewaltige Stauungen der Käufer. Besonders war dies der Fall bei dem

Schlachfleisch zu K. 17.—, das die Gemeinde aus unverkauft gebliebenem gesalzenem Schweinefleisch herstellen ließ, ferner bei Girschfleisch, das mit einem schwachen Angebot vertreten war.

Unter dem Geflügel herrschten heute Fettgänse vor. Die Geflügelpreise sind weiter gefallen, so daß Fettgänse von K. 28.— auswärts, Sühner von K. 19.— auswärts zu haben waren.

Beim Rindfleisch gab es in der Halle keine Ansammlungen, wohl aber vor Fleischwarenläden. Viele Mindestbemittelte, die sich ihre Einkaufscheine für Rindfleischbezug hatten abstempeln lassen, waren der Meinung, daß sie heute schon berechtigt seien, Rindfleisch zu kaufen, während jedoch dieses Zugeständnis erst übermorgen in Kraft tritt. Es mußten daher heute alle Leute, die auf farbige Einkaufscheine Rindfleisch kaufen wollten, zurückgewiesen werden, und aus diesem Anlaß gab es viele Beschwerden aus den Kreisen der Mindestbemittelten.

Mit Grünwaren war der Markt heute überladen. Die feuchte Bitterung befördert das Wachstum, und offenbar wurde sowohl hier als auch in Ungarn heuer viel Gemüse angebaut. Leider fehlen zu seiner Zubereitung die wichtigsten Zutaten, und so kommt der Segen der Natur der Bevölkerung nur teilweise zugute. Der Nachmarkt brachte gegen 40.000 Kilogramm Gemüse, darunter 18.000 Kilogramm Gärtnerware, 12.000 Kilogramm ungarischen und 6000 Kilogramm niederösterreichischen Spinat, ferner 600 Kilogramm niederösterreichischen Spargel. Unter diesen Umständen werden Dörrgemüse fast gar nicht mehr gekauft. Zuckerrüben werden wohl verwendet, aber nur zum Auskochen ihres süßen Saftes.

Hier gab es wieder auf mehreren Märkten, doch nicht allzuvielen. Die Fischmärkte zeigten sehr geringen Verkehr. In der Großmarkthalle wurden die Stände für Mindestbemittelte aufgelassen und die dort bezugsberechtigten Parteien anderen Ständen zugewiesen.

### Die Ernährungsfragen.

Die Lebensmittelmärkte. Der gestrige fleischlose Tag verursachte wie gewöhnlich einen starken Andrang auf die Gemüsemärkte, die eine ziemlich ausreichende Versorgung aufwiesen. An Spinat verfügte der Naschmarkt allein über 12.000 Kilogramm, außerdem gab es Sauerkraut, das am stärksten abgesetzt wurde. Nach Spinatgemüsen läßt die Nachfrage merklich nach, weil es bei der allgemeinen Fett- und Mehlnot an Ginzbrunn fehlt, ohne die sich Gemüse nur sehr schwer genießbar zubereiten läßt. Äpfel gab es wieder in kleinen Mengen und sie wurden sehr rasch abgesetzt. Erfreulich war die etwas bessere Versorgung mit Seefischen, die neben kleineren Mengen Flussfische die Käufer sehr stark anzogen. Eier wurden an einigen Stellen in sehr geringen Mengen feilgeboten.

**Der Lebensmittelmarkt.**

(Nach marktamtlichen Mitteilungen.)

Infolge des fleischlosen Tages war die **Großmarkthalle** nur sehr schwach besucht. An erlaubten Wurstsorten wurden 500 Kilogramm angeboten, die sehr reißend abgingen. An die Mindestbemittelten gelangten 100 Kilogramm Wohlfahrtsspeck zu Kr. 9.60 das Kilogramm zur Abgabe. Die Marktamtseitung gibt bekannt, daß Rindfleisch in der Großmarkthalle nur gegen weiße Einkaufscheine abgegeben wird. An Käufer, die von auswärts kommen, kann kein Fleisch verabsolgt werden. Auf Schweine- und Kalbfleisch ist für Samstag nicht zu rechnen. Dagegen wird es etwas gefolgenes Sechfleisch geben. Die Zufuhren betragen 3257 Kilogramm Rindfleisch und 475 Kilogramm Würste. Per Bahn kamen 5 Waggon mit 12.000 Kilogramm böhmischen Rindfleisch an. Der Verkehr auf dem Fischmarkt war ein mäßiger. Die Nachfrage nach Flußfischen konnte nicht voll gedeckt werden. Seefische waren über Bedarf vorhanden. Insbesondere Schollen, zu Kr. 3.— das Kilogramm, waren in großen Mengen angeboten. Karpfen kosteten Kr. 12.— bis 12.40, Schille 18.— bis 28.—, Schleie Kr. 12.—, Schaiden 26.—, Barben 12.—, Nerflinge 9.— und Stör Kr. 20.— per 1 Kilogramm. In der Viktualienhalle wurden bei der österreichischen Verkaufsgesellschaft 5000 Kilogramm rote Rüben abverkauft. An Grünwaren kamen rund 2000 Kilogramm zur Abgabe. Ferner wurden 20 Kisten = 28.800 Stück Eier abgegeben. Jede Person erhielt 3 Stück um Kr. 1.32. Fast alle Käufer konnten befriedigt werden. Auch Sauerkraut, das gegen Marken abgegeben wird und das von sehr guter Beschaffenheit ist, wird viel gekauft. Auf dem **Nachmarkt** gab es Spinat in Hülle. Es kamen 12.000 Kilogramm zum Verkaufe, ferner 3000 Kilogramm Palmrüben und 60 Kilogramm Spargel. An Äpfeln wurden 4000 Kilogramm zu Kr. 1.39 das Kilogramm unter starkem Andrang des Publikums abverkauft. Auf dem Markte in Rudolfshaus kamen diese Woche 31 Kisten mit 44.640 Stück Eiern zum Preise von 44 bis 56 Heller, je nach Gattung und Qualität, zur Abgabe. Auch auf diesem Markte gab es 10.250 Kilogramm Spinat, 2300 Kilogramm Palmrüben, sowie 3000 Kilogramm städtische Zwiebel (das Kilogramm zu Kr. 2.96), der reißend Abnahme laud.

28. IV. 1918

212

**Ziffern vom Wiener Fleischmarkt.****Ein Schwein in einer Woche eingelangt.**

Die Zahlen der Sendungen für den täglichen Fleischmarkt in Wien zeigen kein erfreuliches Bild. Die Mengen der verschiedenen Sorten gehen andauernd zurück, und an Schweinen ist in der letzten Berichtswoche der magistratischen Statistik jener vom 14. bis 20. April gar nur ein einziges Stück in der Großmarkthalle eingetroffen. Wir lassen einen Vergleich zwischen den dritten Aprilwochen der Jahre 1913 und 1918 folgen. In der Großmarkthalle sind eingelangt:

	1913	1918
Rindfleisch	462.888 Kilogramm	181.090 Kilogramm
Schafffleisch	1.962 "	106 "
Schweinefleisch	241.772 "	10.992 "
Kälber	4.030 Stück	49 Stück
Schafe	98 "	1.313 "
Schweine	963 "	1 "
Hämmer	1.314 "	1.182 "

Außerdem wurden im letzten Friedensjahre noch 38.517 Kilogramm Kalbfleisch auf den Markt gebracht. Und es sei schließlich noch bemerkt, daß in jener Friedens-Aprilwoche die Zufuhren zufällig schwächer waren, während die Woche vom 14. bis 20. April 1918 in ihren Zufuhren an Schlachtieren und Fleisch den ihr vorangegangenen gleichen Zeitabschnitt übertraf.

**Der Verkauf von Rindfleisch.**

Der Magistrat teilt mit: In der Großmarkthalle wird Rindfleisch in der vorgeschriebenen Menge von 20 Dekagramm per Kopf und Woche nur gegen Vorweisung des weißen Einkaufsscheines abgegeben. Verbraucher, welche außerhalb Wiens wohnen, können in der Großmarkthalle Rindfleisch nicht beziehen.

Von Montag, den 29. d., bis einschließlich Montag, den 6. Mai, können die Inhaber der abgestempelten grünen, blauen und gelben Einkaufsscheine für Mindestbemittelte Rindfleisch bei jenen Verkäufern und zu denselben Preisen beziehen, wie die Besitzer der weißen Einkaufsscheine. Abgetrennt werden bei einmaligem Bezuge die Buchstaben E und F, beim Bezuge in zwei Partien sind diese Buchstaben gesondert abzutrennen. Für Besitzer der weißen Einkaufsscheine beginnt die nächste Rindfleischbezugswoche mit Mittwoch, den 1. Mai, und endet mit Montag, den 6. Mai. Zur Abtrennung gelangen bei einmaligem Bezuge die Zahlen römisch VI und römisch VII; beim Bezuge in zwei Partien sind diese Abschnitte gesondert abzutrennen.

**Die Lebensmittelversorgung.****Keine Verringerung des Brotbezuges in Wien.**

In der Öffentlichkeit sind in der letzten Zeit Gerüchte über eine angeblich unmittelbar bevorstehende Aenderung des Brotbezuges in Wien und Verringerung der Quote im Umlauf.

Dieses Gerücht entbehrt, wie von zuständiger Stelle erklärt wird, jeder Begründung. Die Brotausgabe bleibt in der bisherigen Form ungeändert aufrecht.

**Bezug von Einheits- und Extremrindfleisch.**

Von Montag, 29. d., bis einschließlich Montag, 6. Mai, können die Inhaber der abgestempelten grünen, blauen und gelben Einkaufsscheine für Mindestbemittelte Rindfleisch bei jenen Verkäufern und zu denselben Preisen beziehen, wie die Besitzer der weißen Einkaufsscheine. Abgetrennt werden bei einmaligem Bezuge die Buchstaben E und F, beim Bezuge in zwei Partien sind diese Buchstaben gesondert abzutrennen.

Für Besitzer der weißen Einkaufsscheine beginnt die nächste Rindfleischbezugswoche mit Mittwoch, 1. Mai, und endet mit Montag, 6. Mai. Zur Abtrennung gelangen bei einmaligem Bezuge die Zahlen römisch VI und römisch VII, beim Bezuge in zwei Partien sind diese Abschnitte gesondert abzutrennen.

In der Großmarkthalle in Wien wird Rindfleisch in der vorgeschriebenen Menge von 20 Dekagramm per Kopf und Woche nur gegen Vorweisung des weißen Einkaufsscheines abgegeben. Verbraucher, welche außerhalb Wiens wohnen, können daher in der Großmarkthalle Rindfleisch nicht beziehen.

**Die Abstempelung der Mindestbemittelten-scheine.**

Den Inhabern von farbigen Einkaufsscheinen wurde bekanntlich freigestellt, ihre Scheine bei den Brotkommissionen abstempeln zu lassen und sich dadurch das Recht zum Rindfleischbezug — unter gleichzeitigem Verzicht auf das billige „Wohlfahrtsfleisch“ — zu sichern. Die Gesamtzahl der Mindestbemittelten in Wien beträgt 700.000, und das Amt für Volksernährung war der Meinung, daß ungefähr 30.000 sich ihre Einkaufsscheine in der angegebenen Weise werden abstempeln lassen. Nun hat es sich aber gezeigt, daß diese Ziffer weit überschritten wurde.

Dadurch ist die Zahl der Anwärter auf Einheitsfleisch über Erwarten gestiegen; trotzdem ist aber in der Fleischversorgung, wie uns mitgeteilt wird, keine Störung eingetreten. Die Abgabe der festgesetzten Wochenquote von 20 Dkg. vollzog sich in der abgelaufenen Woche im allgemeinen reibungslos. Die Menge ist zwar gering; es kann aber in Zukunft mit Sicherheit darauf gerechnet werden.

**Neuartige Lebensmittellarten.**

**Verschwinden der Brotkarte. — Mehl-, Fett- und Milchbezugsarten für 10 Wochen. — Mehl- und Brotbezugsarten für 20 Wochen. — Einheitsbrot zu 1260 Gramm.**

Mit der am 12. Mai beginnenden Periode für den Bezug von Lebensmittellarten wird eine Reihe von Neuerungen durchgeführt, die eine Vereinfachung der Manipulation bedeuten.

Die einschneidendste Veränderung wird mit der Brotkarte vor sich gehen — sie verschwindet ganz! Da der Brotbezugschein ohnedies die Menge des abgegebenen Brotes ausweist, hat man zu dem radikalsten Mittel gegriffen und die Brotkarte aus der Welt geschafft. Vielleicht hängt diese Maßnahme auch mit der Einführung des neuen Einheitsbrotes zusammen, das am 12. Mai zum erstenmal ausgegeben wird. Dieses Brot wird 1260 Desagramm (gegen 84 Desagramm bis jetzt) wiegen, doch bleibt die Menge des auf eine Person und die Woche entfallenden Brotes unverändert. An der neuen Mehlkarte ist das erfreulichste, daß überhaupt eine solche ausgegeben wird. Daß sie gekürzt ist, also nur auf die Hälfte der ursprünglichen Ration lautet, damit haben wir ja, wenn auch schweren Herzens, uns schon befreundet, die Bevölkerung fordert aber diese gekürzte Menge in Mehl, nicht aber in Maisgrieß und Haferflocken, welche ja in der Küche ganz gut verwendet werden können, aber keineswegs einen Ersatz für das Mehl bieten.

Die Mehlarten, welche bisher auf 2 Wochen lauteten, werden künftighin für 10 Wochen Gültigkeit haben; eine ebenso lange Laufzeit werden die neuen Fettarten (bisher 4 Wochen) und die neuen Milcharten (bisher 8 Wochen) haben. Wir werden also anstatt 5 Mehlarten in 10 Wochen nur mehr eine, anstatt 5 Fettarten in 20 Wochen nur 2 und anstatt 5 Milcharten in 40 Wochen nur mehr deren 4 beziehen.

Die Brot- und Mehlbezugsarten, die bis jetzt eine achtwöchige Gültigkeit hatten, werden in Zukunft auf 20 Wochen ausgestellt werden.

### Groß-Berliner Lebensmittel!

**Berlin:** Auf Schnitt 24 und 25 der allgem. Lebensmittelkarte insgesam; 350 Gramm Nahrungsmittel, und zwar: 100 Gr. Teigwaren und 250 Gramm Nougatant oder 250 Gr. lose Suppen oder 4 Suppentafeln. Abgabe der Abchn. vom 29. April bis 1. Mai. Vom 29. April bis 5. Mai in den Bezirken der 32., 34., 35., 36., 37., 40., 41., 42., 43. und 197. Brotkommission pro Kopf 125 Gr. Käse.

**Charlottenburg:** Auf Allgem. Groß-Berl. Lebensmittelkarte: 1 Pfund Kunsthonig (Abchn. 21), 150 Gr. Weizengrieß (Abchn. 24), 200 Gr. Teigwaren (Abchn. 25); auf Groß-Berl. Nahrungsmittelkarte für Jugendliche: 100 Gr. Teigwaren (Abchn. 10); auf Haushaltungskarte: Bezugskarte V 1 Glas ausl. Schleuderhonig zu 9 Mark.

**Schöneberg:** Bis zum 30. d. M. Voranmeldung für 1 Pfd. Kunsthonig auf Abchn. 20 der Groß-Berl. Lebensmittelkarte, 250 Gr. getrocknete Karotten oder getrockneter Weißkohl auf Abchn. 98 der Schöneberger Nahrungsmittelkarte, 150 Gr. Sago und 1 Pfd. Puddingpulver auf Abchn. 9 und 10 der Jugendlichenkarte, 200 Gr. Milchpulver für Kinder von 6—11 Jahren auf die Magermilchkarte. Von Mittwoch ab 1 Pfund Syrup ohne Voranmeldung auf Abchn. 8 der Jugendlichenkarte; 200 Gr. Suppen auf Abchn. 23 der Groß-Berl. Lebensmittelkarte und ein Ei auf Abchn. 41 der Eierkarte. — Bei der Ausgabe der neuen Lebensmittelkarten erhalten die Kinder von 6—17 Jahren einen Bezugsschein für ¼ Liter Fruchtjast, die Kinder von 2—5 Jahren eine Karte für 1 Pfd. Haferflocken.

**Wilmersdorf:** Bis Dienstag, 30. April, für Kinder im 1. und 2. Lebensjahre (gelbe Bezugsscheine) 1 Pfd. Kinder-Gerstenmehl; für Kinder im 3. und 4. Lebensjahre (rosa Bezugsschein) 1 Pfd. ausländischer Haferflocken für 0.80 M.; bis Donnerstag, 2. Mai, auf Abchn. U der Bezugskarte für Einzelpersonen 125 Gr. Dörr-Steckrüben zum Preise von 0.34 M. und 100 Gr. Dörr-Weißkohl zum Preise von 0.43 M.; auf die Groß-Berliner Lebensmittelkarte mit Aufdruck Wilmersdorf auf Abchn. 18 1 Pfd. Marmelade für 0.92 M. und auf Abchn. 24 150 Gr. lose Suppen für 0.27 M. oder 3 Suppenwürfel für 0.80 M. Auf Buchstaben S und Y der Bezugskarte für Einzelpersonen (5. Ausgabe, blau) ½ Pfd. Heringe oder frische Fische bzw. ¼ Pfd. Räucherwaren.

**Neukölln:** 250 Gr. Rubeln voraussichtlich Ende nächster Woche auf einen Abchn. der Allgemeinen Lebensmittelkarte. Nahrungswiebad (2 Pakete im Gewicht von ungefähr 1 Pfd. je Kopf) in nächster Zeit an Kinder im 5. und 6. Lebensjahr auf C-Abchn. der Vollmilchkarten für April in den Geschäften von Heinrich und Wienecke. ¼ Pfd. Räucherware auf Abchn. 109 der Neuköllner Warenbezugskarte, 200 Gr. Weißkohlauerkraut gegen Vorlegung der Warenbezugskarte.

**Treptow:** 200 Gr. Graupen auf Abchn. 23, 2 Pfd. Marmelade auf Abchn. 20, 21 der Groß-Berl. Lebensmittelkarte, 125 Gr. Sauerkraut auf Abchn. 121 der Treptower Lebensmittel., ein Ei auf Abchn. 4 der Eierkarte, Fische auf Abchn. 119 und Räucherwaren auf Abchn. 139 der Treptower Lebensmittelkarte.

### Der heutige Lebensmittelmarkt.

Heute war der Verkehr in Fleischwaren sehr gering. Größere Bestände an Rindfleisch fand man nur bei Tyrolerfleischbauern, während Gintfleisch in vielen Läden ausverkauft und auch in der Großmarkthalle nur in bescheidenen Mengen vorhanden war. An sonstigen Fleischsorten gab es nur Schafffleisch zu 20 bis 22 Kronen und Lammfleisch zu 22 Kronen 50 Heller bis 24 Kronen, ferner Hirslein zu 16 bis 18 Kronen.

Der Geflügelmarkt war nach dem starken Abgang der Vorklage fast ausverkauft, er wartet aber neue Zufuhren.

Der Fischmarkt hatte bei sehr geringen Zufuhren fast keinen Verkehr.

Außerordentlich lebhaft waren heute die Gemüsemärkte. Sie wiesen starke Zufuhren aus Ungarn auf, und auch heimische Gärtner hatten sich mit ihren Erzeugnissen eingestellt. Auf dem Fischmarkt kamen aus Ungarn 12.000 Kilogramm Spinat und 2000 Kilogramm Stoppsalat an, ferner hatten Gärtner 1000 Kilogramm verschiedene Grünwaren zugeführt; 3000 Kilogramm rote Rüben zu 2 Kronen 30 Heller hatte die Gemeinde aufgebracht. Auch andere Märkte ergielten aus Ungarn größere Mengen Spinat, und so gestaltete sich das Angebot in diesem Gemüse ungewöhnlich stark, was die Händler veranlaßte, vom Höchstpreis abzugehen. Man konnte schönen Spinat schon um 1 Krone 20 Heller und beschädigten sogar für 50 Heller kaufen. Die und da sah man Spargel zu 6 Kronen. Hier gab es nur auf einzelnen Märkten.

### Der heutige Lebensmittelmarkt.

Der Verkehr war nur auf den Gemüsemärkten lebhaft, wo die starken Zufuhren an Grünwaren viele Käufer anlockten. Wieder kamen Spinat und Salat in solchen Mengen an, daß sie unter den Höchstpreisen abgegeben wurden. Spargel kommt schon täglich zu Markte. Als Neuheit erschienen heute Rhabarberstengel, die zu R. 2.70 verkauft wurden. Stellenweise sah man auch Kohlrabierin zu R. 2.40. Da so viel Spinat zugeführt wird, ist Spinaterfas fast unanbringlich; man sieht ihn selten, und er wird billig abgegeben. Die Zufuhren des Raschmarktes bestanden in 15.000 Kilogramm Grünwaren von den Gärtnermärkten, 9000 Kilogramm Salat, 4000 Kilogramm von den Gärtnern direkt zugeführten Waren und kleinen Mengen Spargel und Rhabarber. Die meisten Märkte hatten auch Eier, aber nur in geringen Mengen.

Die Fischmärkte zeigten schwachen Besuch, obwohl Seezische zu R. 3.— zur Verfügung standen. Die geringen Zufuhren erlaubter Würste waren unter starkem Andrang rasch anverkauft. In der Großmarkthalle wurde neben dem Speck für Rindfleischmehl zu R. 9.60 auch an Inhaber weißer Einkaufsheime Speck zu R. 14.— verkauft.

## Die Wiener Lebensmittelmärkte.

(Eigenbericht der „Oesterreichischen  
Volks-Zeitung“.)

Trotz der Begünstigung, daß die Mindestbemittelten auch mit ungestempelten farbigen Einkaufsscheinen zum Bezuge von Einheitsfleisch berechtigt sind, blieb ein Teil der Rindfleischvorräte in der Großmarkthalle unverkauft. Die verminderte Kaufkraft bei Monatschluß hat den Absatz selbst der rationierten Mengen stark beeinträchtigt. Auch bei den Ständen, wo Ritz- und Sammfleisch feilgehalten wurden, herrschte Ruhe. Nur bei der Abgabestelle für Rindsinnerereien war starker Andrang zu bemerken. Geflügel war ausreichend vorrätig. Flußfische mangelten und blieben bloß die Verkaufsstände der „Nordsee“ gestern offen.

Auf dem Gemüsemarkt überwiegt noch immer Spinat, der besonders aus Ungarn in großen Mengen einlangt. Unter dem Druck des gesteigerten Angebotes und um einen raschen Absatz zu ermöglichen, wurden die Preise in vielen Fällen bis auf 60 S. per Kilogramm herabgesetzt. Auch die Gemüselieferungen aus der Wiener Umgebung sind im Zunehmen. Dagegen wurden Eier nur stellenweise ausgegeben.

30./IV. 1918

224

**Lebensmittelverkehr.**

**Preisbewegung an der Börse für landwirtschaftliche Produkte in Wien vom 27. April 1918.**

Übernahmepreise pro 1917/18 für einige im Jahre 1917 geerntete Getreidegattungen:

Weizen oder Spelz per 100 kg	40 K	—	„
Roggen . . . . .	100 „	40 „	— „
Gerste . . . . .	100 „	37 „	— „
Hafer . . . . .	100 „	36 „	— „

(Übernahmsbestimmungen siehe N.-G.-Bl. Nr. 308 vom 24. Juli 1917.)

**Höchstpreise für Heu und Stroh.**

Heu aller Art . . . . . 17 K — h per 100 kg

Stroh:

Kornschaubstroh . . . . .	10 „	—	„	100 „
Erbsen-, Wickenstroh . . . . .	8 „	—	„	100 „
Bohnen-, Raps- und Maisstroh . . . . .	6 „	—	„	100 „

(Die näheren Bestimmungen siehe N.-G.-Bl. Nr. 243 ex 1917.)

Die Lebensmittelmärkte. Der Verkehr auf den gestrigen Märkten war außerordentlich schwach und man merkte an der geringen Zahl der Besucher, daß wir am Ende des Monats stehen. Rindfleisch war nur in kleinen Mengen vorhanden, aber es genügte für den schwachen Bedarf vollkommen. Schafffleisch gab es an einigen Stellen zu dem teuren Preis von 20 bis 22 Kronen das Kilogramm, Rige von äußerst magerer Beschaffenheit zu 16 bis 18 Kronen das Kilogramm. Käufer dafür fanden sich fast gar nicht. Ueber eine sehr schlechte Beschickung verfügten die Geflügelmärkte. Auch Fische gab es nur sehr wenige, und es fehlte dafür auch die Nachfrage. Lebhafter war der Verkehr auf den Gemüsemärkten. Sie verfügten über ziemlich ausreichende Zufuhren. So gab es auf dem Naschmarkt 12.000 Kilogramm ungarischen Spinat, 2000 Kilogramm Kopfsalat und größere Mengen Gärtnerwaren aus der Wiener Gegend. Erfreulicherweise ist der Preis für Spinat auch gesunken, und man konnte gestern schon ein Kilogramm zu 1.20 Kronen bekommen. Keine Besserung zeigte sich in der Zufuhr an Eiern.

**Die Wiener Lebensmittelmärkte.**

(Eigenbericht der „Demokratischen Volkszeitung“.)

Da seit des rationierten Fleischbezuges der fleischlose Tag in der Großmarkthalle sich von den fleischfreien Tagen nicht besonders unterscheidet, so machte sich auch gestern der Ausfall der Fleischabgabe nicht bemerkbar. Der Verkehr blieb auf Fettstoffe und Fische beschränkt. Bei der Abgabestelle für Speck für nicht-rationierte Käufer herrschte starker Andrang und es begannen die Anstellungen bereits Montag in den Abendstunden. In Flussfischen war das Angebot spärlich, während Seefische in ausreichenden Mengen feilgehalten wurden.

Die Beschickung der Gemüsemärkte verfolgt unter dem Einflusse der Fortschritte in der Vegetation weiter die aufsteigende Richtung. Der Nachmarkt wies gestern auf allen Gebieten beinahe Rekordzufuhren auf und war die Auswahl in den angebotenen Gemüsesorten eine reichhaltige. Montag wurde dort der erste Gärtnerabendmarkt abgehalten und wird derselbe jeden Montag, Mittwoch und Freitag während des Monats Mai stattfinden. Eier wurden gestern auf den meisten Märkten ausgegeben.

## Der heutige Lebensmittelmarkt.

Auf dem Fleischmarkt kommt es immer mehr zum Ausdruck, daß die Hausfrauen ihre Fleischmärkte bis zum Wochenabschluß zurückbehalten. Der Rindfleischabsatz beginnt erst am Samstag und Sonntag größere Dimensionen anzunehmen. In der Großmarkthalle blieb heute das mit 2000 Kilo Einheitsrindfleisch bemessene Rindfleischangebot aus den vorerwähnten Gründen fast zur Gänze unverkauft liegen. Größere Anstellungen entwickelten sich heute dort bei den Ständen der Viehverkehrs-gesellschaft, an denen ein geringes Quantum von Rindsinnerereien viertelkiloweise abgegeben wurde.

Die heutigen Bahnzufuhren nach dem Wiener Zentralfleischmarkt beliefen sich auf 5 Waggons Rindfleisch. Per Achse wurden in die Großmarkthalle bloß 365 Kilogramm Rindfleisch und 60 Kilogramm Würste zugeführt.

Auf dem Geflügelmarkt herrschte bei einem bedarfsbedingenden Angebot nur eine schwache Nachfrage. Angesichts der bevorstehenden Saison ist ein weiteres Weichen der Preise fast mit Sicherheit zu erwarten.

Der Fischmarkt war nur sehr geringfügig befüllt.

Eine erfreuliche Besserung hat die Situation auf den Grünwarenmärkten erfahren. Auch die ungarischen Gemüsezufuhren beginnen sich stärker in den Vordergrund zu schieben. Der Raschmarkt erfreute sich heute einer Gärtnereigrünwarenzufuhr von 8000 Kilogramm vom Kaiser-Ebersdorfer Gärtnermarkt. In ungarischen Salatzufuhren, Grundsalat sowie Neusiedler-Salat, waren ungefähr 16.000 Kilogramm porrtätig. Pro Ragel (30 Stück) wird ungarischer Salat mit K. 8.—verkauft. Der Stückpreis stellt sich auf dem Markte auf 20 bis 24 Heller. Sehr gefragt war heute auch Spinat, von dem auch größere ungarische Ankünfte vorliegen. Der Marktpreis für Spinat ist auf K. 1.20 bis K. 1.50 pro Kilogramm gestiegen. Auch die Spargelzufuhren beginnen langsam einzusetzen. Der Preis für Solospargel stellt sich auf den Märkten auf K. 4.60 bis K. 5.— und für Suppen-spargel auf K. 2.— bis K. 2.50 pro Kilogramm.

Auch in der Viktualienhalle herrschte heute lebhafter Verkehr. Dort gelangten 1900 Kilogramm Gärtnereigrünwaren, Spargel, Gewürze usw. zum Verkauf. Auch 2000 Kilogramm rote Rüben zum Preise von K. 1.10 pro Kilogramm wurden abgesetzt.

Geiern und heute sind wieder bessere Kartoffelzufuhren zu verzeichnen. Galten diese noch einige Zeit an, so ist die Gewähr geboten, daß die beschränkte Kartoffelversorgung in der Stadt bis zum Beginn der Frühkartoffelsaison halbwegs sichergestellt erscheint. Von den winterlichen Nahrungsmittelreserven sind noch größere Sauerkrautbestände verfügbar, die von der Gemeinde jetzt ebenfalls zur Korrektur der Lebensmittelquoten weiter ausgegeben werden.

Eier waren heute nur höchst selten angeboten. Es sind aber heute einige Transporte eingetroffen, so daß die Hoffnung besteht, zu Wochenende die Märkte damit alimentieren zu können.

Für die nächste Zeit ist die Fortsetzung der rumänischen Schweinezufuhren zu erwarten, doch wird sich das Fleisch wieder teurer stellen, da die Gestehungskosten infolge der Aufwandsmäßigkeit ansteigen.

## Die Approbitionierung im Kriege.

### Der Marktverkehr.

Die Gemüsemärkte sind mit Waren überfüllt. Besonders Salat, der auch zu Wagen aus Ungarn zugeführt wird, ist in solchen Massen vorhanden, daß man um 24 S. schönen Grundsalat bekommt und mindere Köpfschen bis auf 10 S. fielen. Infolge des starken Angebotes ist Gemüse auch in den Läden zu haben. Als Neuheit erschienen heute Kohlrüben, die aber trotz ihrer Niedlichkeit 1 R. 32 S. für ein Stück kosten. Die Preise für russisch-polnisches Kalbfleisch wurden heute beträchtlich erhöht, doch kommt diese Fleischsorte nur in der Grohmarkthalle zum Verkauf. Bachhühner sieht man schon ziemlich häufig, doch kosten sie noch 15 bis 20 R.

# Bekanntmachung

Aber

## die Abgabe von Lebensmitteln.

### I. Zuckerhaltige Aufstrichmittel.

§ 1.

In der Woche vom 4. bis 10. Mai 1918 dürfen auf den Marmeladeabschnitt der für die Woche gültigen Warenbezugskarte (Nr. 52) 500 Gramm Marmelade bei demjenigen Kleinhändler, bei dem der Verbraucher als Kunde in die Marmelade-Kundenliste eingetragen ist, abgegeben und entnommen werden. Der Kleinverkaufspreis für Marmelade beträgt: 92 Pfg. für je 500 Gramm Reingewicht.

### II. Nüchternzeugnisse.

§ 2.

Auf die Abschnitte 52a, 52b und 52c der für die Woche vom 4. bis 10. Mai 1918 gültigen allgemeinen Warenbezugskarte und der Kinderwarenbezugskarte gelangen insgesamt 100 Gramm Suppenmasse zur Verteilung.

Bei Verzicht auf Entnahme in den Kriegsküchen sind bei Entnahme der 100 Gramm Suppenmasse, die nur in derjenigen Kleinverkaufsstelle erfolgen kann, bei welcher die Eintragung in die Kundenliste erfolgt ist, die mit 52a, 52b und 52c bezeichneten Abschnitte der allgemeinen Warenbezugskarte bzw. Kinderwarenbezugskarte abzutrennen.

Diejenigen, welche Essen in den Kriegsküchen erhalten, können auf den Abschnitt 52a 50 Gramm Suppenmasse beziehen. Die mit 52b und 52c bezeichneten Abschnitte berechnen sich entweder zur Empfangnahme von 1 Liter (Portion) Kriegskücheneisen für drei Tage oder ½ Liter (Portion) Kriegskücheneisen für eine Woche, oder zur Empfangnahme von je 25 Gramm Suppenmasse in den Kleinverkaufsstellen.

Auf die beiden Abschnitte der Nahrungsmittelkarte für Rüstungsarbeiter dürfen entnommen und abgegeben werden je entweder ½ Liter (Portion) Kriegskücheneisen täglich in der Woche,

oder je 1 Liter (Portion) Kriegskücheneisen an drei Tagen in der Woche,

oder 25 Gramm Suppenmasse in derjenigen Kleinverkaufsstelle, in der die Eintragung in die Kundenliste erfolgt ist.

Soweit bei den Kleinhändlern noch Vorräte aus den Verteilungen der Vorwochen vorhanden sind, sind die Kleinhändler berechtigt und verpflichtet, diese an Stelle der Suppenmasse an die Verbraucher abzugeben.

Die Abgabepreise für Suppenmasse betragen:

	Kartoffelsuppe	Erbsensuppe	Nüchtersuppe
100 Gramm	—16 M.	—17 M.	—15 M.
200	—31	—33	—30
300	—46	—49	—45
400	—61	—65	—60
500	—76	—81	—75
600	—91	—97	—90
700	1.06	1.13	1.05
800	1.21	1.29	1.20
900	1.36	1.45	1.35
1000	1.51	1.61	1.50

Die Suppenwürfel sind nach Auszeichnung zu verkaufen, und zwar:

- die billigen Würfel mit —10 M. für 1 Würfel
- die besseren Würfel mit —15 M. für 1 Würfel.

§ 3.

Auf den Abschnitt 52e der für die Woche vom 4. bis 10. Mai 1918 gültigen Kinderwarenbezugskarte dürfen in den bekanntgegebenen Kleinverkaufsstellen 250 Gramm Nahrungsmittel (im allgemeinen in Packung) abgegeben und entnommen werden.

### III. Verteilung von Mergentranke an die Kinder vom 5. bis zum 14. Lebensjahr.

§ 4.

In der Woche vom 4. bis 10. Mai d. J. gelangt für die Kinder vom 5. bis 14. Lebensjahr je ½ Pfund Mergentranke zur Verteilung.

§ 5.

Der Mergentranke ist in den für den Verkauf von Nahrungsmitteln an Kinder und Kranke zugelassenen Kleinverkaufsstellen zu beziehen.

Die ½-Pfund-Packung Mergentranke darf abgegeben und entnommen werden gegen den Abschnitt „F“ der Vollmilchkarte für Kinder vom 5. bis 6. Lebensjahr und der Magermilchkarte für Kinder vom 7. bis 14. Lebensjahr.

§ 6.

Die Kleinhändler haben die vereinnahmten Abschnitte auf die vom Kriegsverorgungsamt bezogenen, gummierten Vorbrüche aufzukleben und unter Angabe des ihnen verbliebenen Bestandes an Mergentranke bis zum 15. Mai d. J. an das Hamburgische Kriegsverorgungsamt, Abteilung Lebensmittel und Mühlenfabrikate, Großer Burstah 31, 2. Stock, einzureichen.

### IV. Kaffee-Ersatzmittel.

§ 7.

Auf den Kaffeeabschnitt der allgemeinen, für die Woche vom 4. Mai bis zum 10. Mai gültigen Warenbezugskarte (Nr. 52) darf bis auf weiteres ½ Pfund Kaffee-Ersatzmittel abgegeben und entnommen werden.

§ 8.

Die auf den Kaffeeabschnitt Nr. 52 der allgemeinen Warenbezugskarte zur Verteilung gelangenden Kaffee-Ersatzmittel sollen für die Versorgungszeit vom 4. Mai bis 31. Mai reichen. Nach dieser Zeit verlieren die Kaffeeabschnitte Nr. 52 ihre Gültigkeit.

Auf die jeweils gültigen Schiffer- und Urlauberkarten dürfen in dieser Zeit, falls nichts Gegenteiliges bestimmt wird, wöchentlich ½ Pfund Kaffee-Ersatzmittel abgegeben und entnommen werden.

§ 9.

Die Kleinhändler haben die von ihnen abgetrennten Kaffeeabschnitte der allgemeinen Warenbezugskarte Nr. 52 nach Ablauf des 31. Mai bis zum 5. Juni d. J. auf gummierte Bogen aufgeklebt, der Kaffeeabteilung des Kriegsverorgungsamts zusammen mit den Bestandsaufgaben einzuliefern. Die Kaffeeabschnitte der Schiffer- und Urlauberkarten sind bei dieser Gelegenheit der Kaffeeabteilung mit einzureichen.

### V. Butter und Margarine.

§ 10.

Für die Woche vom 4. bis 10. Mai 1918 wird die Abgabe von 30 Gramm Butter und 40 Gramm Margarine auf den Kopf der Bevölkerung zugelassen. Der Preis beträgt: für 30 Gramm Butter . . . 24 Pfg. für 40 Gramm Margarine . . . 18 Pfg.

### VI. Eier.

§ 11.

In der Woche vom 4. bis 10. Mai 1918 darf auf den Eierabschnitt der allgemeinen Warenbezugskarte (Nr. 52) und der Warenbezugskarte Nr. 52 für Kinder vom 7. bis 14. Lebensmonat ein Ei abgegeben und entnommen werden.

### VII. Strafbestimmungen.

§ 12.

Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Hamburg, den 3. Mai 1918.

**Hamburgisches Kriegsverorgungsamt.**

**Der heutige Lebensmittelmarkt.**

Der heutige fleischlose Tag stand gutbesetzten Grünwarenmärkten gegenüber. Der ungarische Spinat und Salatsagen hält an und bedingt ein Rückgehen der Preise, ein Umstand, der auch auf die heimischen Gärtnerprodukte langsam rückzuwirken beginnt. Der Naschmarkt gebot heute über 8000 Kilogramm ungarischen Spinat und über 32.000 Kilogramm Salat aus Mittlungarn und aus der Kienfelder Gegend. Die Preise für Hauptkassalat bröckeln zusehends ab. Die Großmärkte waren auch noch mit roten Rüben und Sauerkraut sowie mit Kartoffeln versehen. Die Sauerkrautvorräte sind noch immer beträchtliche, doch wirkt die frische Grünwarenpfunde konstantierend auf den Absatz des Sauerkrautes ein. Ein Glück, daß die Witterung anhaltend kühl bleibt, denn sonst würde das Kraut aus den Käsern treiben. Es hätte gar nicht geschadet, wenn man mit der Ausgabe von Sauerkraut früher begonnen hätte. Heute sind auch wieder Kartoffelankünfte zu verzeichnen gewesen.

In der Biltualienhalle gelangten 600 Kilogramm Gärtnergrünwaren und ebenfalls auch Kürbisse zum Verkauf.

In der Großmarkthalle wurde heute Speck an die rationierten Rindfleischbesitzer abgegeben. Rationierte Fettkäufer mußten unrichtiger Dinge abziehen. Morgen dürfen in der Fleischhalle 8000 Kilogramm geräucherter Speck und 3000 Kilogramm russisch-polnisches Rindfleisch neben den Rindfleischangeboten verkauft werden. Auch ungefähr 1000 Kilogramm minderes polnisches Kalbfleisch werden zum Verkauf gelangen. Bisher wurden 200 Kälber aus russisch-Polen in die Großmarkthalle geliefert. Die restlichen 500 Kälber werden im Laufe der nächsten Woche erwartet. Es ist nicht ausgeschlossen, daß morgen auch noch frisches Schweinefleisch vorrätig sein wird. Das polnische Kalbfleisch stellt sich auf R. 12.10 bis R. 16.00 pro Kilogramm. Die Kalbsköpfe werden mit Zunge und Hirn mit R. 8.20 pro Kilogramm und die gepulverten Kalbsfüße mit R. 6.14 pro Kilogramm verkauft. Kalbsköpfe ohne Zunge und Hirn werden mit R. 7.84 pro Kilogramm abgegeben.

Auf dem Fischmarkt kam es sich mangels eines entsprechenden Angebotes nur ein schwacher Verkehr entwickeln. Die „Nordsee“ fehte größtenteils Schollen ab.

Die Situation auf den Eiermärkten hat sich leider bisher noch immer nicht gebessert. Die Ankünfte aus Galizien lassen nach wie vor zu wünschen übrig. Auch aus Ungarn kommt noch immer viel zu wenig Ware auf den Markt, und die Auslandszufuhren, besonders die in Schweden befindlichen ukrainischen, haben noch immer nicht richtig eingesetzt. Vor Ende Mai ist aber kaum eine wesentliche Besserung auf dem Eiermarkt zu erwarten.

1. J. 1918

1  
2

### Lebensmittelverkehr.

#### Der tägliche Fleischmarkt.

In der Großmarkthalle eingelangte Fleischwaren vom  
19. bis 26. Jänner 1918.

#### 1. Fleischsendungen.

Für den täglichen Fleischmarkt.

Rindfleisch	187.660 kg	Und zwar aus:	
		Wien	30.469 kg
		dem sonst. Niederösterreich	360 "
		Oberösterreich	48.454 "
		Böhmen	62.635 "
		Ungarn	1.086 "
		Dänemark	44.856 "
Schweinefleisch	8.235 kg	Und zwar aus:	
		Wien	6.727 kg
		Nähren	1.508 "
Kälber	378 Stück	Und zwar aus:	
		Wien	28 St.
		dem sonst. Niederösterreich	17 "
		Nähren	231 "
Schafe	1.783 Stück	Und zwar aus:	
		Wien	133 St.
		Oberösterreich	14 "
		Nähren	21 "
		Steiermark	20 "
		Ungarn	1.505 "
Schweine	15 Stück	Und zwar aus:	
		Wien	2 St.
		dem sonst. Niederösterreich	7 "
		Oberösterreich	2 "
		Nähren	4 "
Lämmer	31 Stück	Und zwar aus:	
		Niederösterreich	17 St.
		Oberösterreich	14 "

### 2. Preisbewegung.

Rindfleisch	(Stedfleisch, vorderes von K	7.25 bis 14	—	per Kg
	(Rostbraten u. Rieden	" "	" 14	" "
Kalbfleisch	" "	5.75	" 6	" "
Schafffleisch (Lammfleisch)	" "	—	" —	" "
Schweinefleisch	" "	11.20	" 13.20	" "
Kälber	" "	4.70	" 4.80	" "
Schafe mit Fell	" "	10.40	" 10.60	" "
Schweine	" "	—	" —	" "
Lämmer	" "	—	" —	" "

Per Bahn langten ein 58 Waggon mit 186.50 t  
Die Zufuhren waren im Vergleich zur Vorwoche geringer.  
Der Marktverkehr im allgemeinen sehr lebhaft.  
Rindfleisch sämtlicher Sorten war sehr knapp, desgleichen,  
Lamm- und Schafffleisch.  
Kalbfleisch in sehr spärlichen Mengen.  
Aus den Beständen der Gemeinde Wien wurden ausgegeben:  
11.500 kg frisches Schweinefleisch, 1000 kg polnische Karpfen.  
Die Preislage blieb zur Vorwoche im allgemeinen unverändert.

Von der Allgemeinen Vieh- und Fleischverkehrsgesellschaft  
wurden 30.004 kg Rindfleisch zugeführt.

### Preisbewegung an der Börse für landwirtschaftliche Produkte in Wien vom 30. Jänner 1918

Uebernahmspreise pro 1917/18 für einige im Jahre  
1917 geerntete Getreidegattungen:

Weizen oder Speis per 100 kg 40 K — u

Roggen . . . . . 100 " 40 " — "

Gerste . . . . . 100 " 37 " — "

Hafer . . . . . 100 " 36 " — "

(Uebernahmsbestimmungen siehe N.-G.-Bl. Nr. 307 vom 24. Juli 1917.)

### Höchstpreise für Heu und Stroh.

Heu aller Art . . . . . 17 K — h per 100 kg

Stroh:

Kornschubstroh . . . . . 10 " — " 100 "

Erbsen-, Wickenstroh . . . . . 8 " — " 100 "

Bohnen-, Raps- und Maisstroh . . . . . 6 " — " 100 "

(Die näheren Bestimmungen siehe N.-G.-Bl. Nr. 243 ex 1917.)

## Die Lebensmittelversorgung.

### Kartoffelabgabe.

Die auf den Kopf entfallende Wochenmenge von Kartoffeln wird für die kommende Woche wieder mit  $1\frac{1}{2}$  Kilogramm festgesetzt. Die Abgabe geschieht in der gewöhnlichen Weise, und zwar gegen Abtrennung des ganzen Wochenabschnittes D der neuen Kartoffelkarte.

### Abgabe von Sauerrüben.

In der kommenden Woche werden vom 6. d. bis einschließlich 10. d. wieder Sauerrüben nach den Bestimmungen der Rundmachung des Bezirkswirtschaftsamtes Wien, Stelle 6, vom 18. Januar 1918 abgegeben. Die Abgabe erfolgt gegen Abtrennung des Abschnittes des amtlichen Einkaufsscheines mit der Ziffer 21. Auf jede Person entfällt  $\frac{1}{4}$  Kilogramm. Der Preis beträgt 1 Krone 24 Seller pro Kilogramm.

### Kondensmilch für Kinder und Frauen.

In der kommenden Woche vom 4. d. bis einschließlich 9. d. gelangt bei denjenigen städtischen Mehlabbestellern, bei denen Reis aus der italienischen Deute an Kinder bis zu sechs Jahren sowie Nährmittelzubereiter an Schwangere und stillende Mütter erhältlich waren, Kondensmilch zur Abgabe, und zwar nur für jene Personen, die hinsichtlich des Bezuges von Mehl bei den städtischen Abgabestellen abonniert sind. An Haushaltungen dagegen, die ihr Mehl von den Konsumentenorganisationen beziehen, wird die Kondensmilch durch diese Organisation abgegeben werden. Bezugsberechtigt sind Schwangere und stillende Frauen, sowie Kinder von zwei bis sechs Jahren. Die Abgabe erfolgt für die erste Kategorie gegen Vorweisung der Nährmittelzubereiterkarte sowie Abtrennung des Buchstabens U der Mehlabgabekarte für die städtischen Mehlabbesteller (rosa oder gelb); für die zweite Kategorie gegen Vorweisung dieser Mehlabgabekarte und Abtrennung des mit zwei Querstrichen versehenen Abschnittes der Milchkarte für Kinder von zwei bis sechs Jahren. Auf jede Schwangere, beziehungsweise stillende Frau sowie auf jedes Kind im Alter von zwei bis sechs Jahren entfällt je eine Dose. Der Preis beträgt pro Dose Vollmilch 2 Kronen 94 Seller, pro Dose Maagermilch 2 Kronen 50 Seller.

### Saferreiserzeugung 1917/18.

Im Jahre 1916/17 brachte die Kriegsgetreideverkehrsanstalt den Saferreis in den Verkehr. Die Mängel, die anfänglich wegen der Schwierigkeiten bei der Entküllung des Safers dem Produkt anhafteten, wurden durch maschinelle Verbesserungen vermindert. Das Amt für Volksernährung beschloß im Frühherbst für das Jahr 1917/18 eine umfangreichere Saferreiserzeugung anzuordnen. Es war beabsichtigt, mehr als eine Million Meterzentner Safer in Reis umzuwandeln. Leider vereitelte die Safermisernte infolge der Dürre in der wichtigsten Vegetationsperiode die volle Erfüllung dieser Absicht. Während im Vorjahr die Saferreisernte etwa 51 Prozent, der Schrot 41 bis 42 Prozent, der Schwund durch

Verdunstung und Verstaubung durchschnittlich 7 bis 8 Prozent betrug, verschieben sich in diesem Jahr die Anteile voraussichtlich auf 47 Prozent Saferreis, 46 bis 47 Prozent Schrot und weniger als 6 bis 7 Prozent Schwund. Im Vorjahr verarbeiteten drei große und ein kleiner Betrieb in sieben Monaten 110.000 Meterzentner Rohsafer. In diesem Jahr arbeiten fünf große und drei kleine Betriebe, die in zehn Monaten wohl die dreifache Menge erzeugen können. Gätte der Ausfall der Saferernte nicht absehend gewirkt, so hätten sich wohl ungleich mehr Mühlen auf die Saferreiserzeugung eingerichtet.

### Kochanleitungen für Rüben.

Als voriges Jahr zum erstenmal auf den Lebensmittelmärkten die Rüben auftauchten und uns damals von behördlicher Seite mit auffällender Besonnenheit als Nahrungs- und Genussmittel empfohlen wurden, standen die Hausfrauen diesem monströsen Bodenprodukt ziemlich ratlos gegenüber. Zur Nahrung sollte und mußte es dienen, denn man lekam nichts anderes, aber der Brufgenuß war alles, nur kein — Genuß. Die Hausfrauen verstanden es eben nicht, die respektable Rübenart kindergerecht zu behandeln und für unseren Geschmack erträglich zu gestalten. Erst später, nachdem es an Befehlungen nicht gefehlt hatte, begannen uns auch die Brufen ganz gut zu schmecken. Nun stehen wir wieder in einer ähnlich kritischen Zeit. Es hat die gefürchtete Hungerperiode begonnen; Kartoffeln sind knapp, Gemüse bekommt man gar keines, hingegen berichtet der tägliche Marktstand über Rübenankünfte. Sicherlich gehörten diese Rüben früher nicht zu den Reizweifen der Wiener. Nun aber heißt es, aus der Not eine Tugend machen. Die Hausfrauen müssen also danach trachten, daß wir auch den Rüben einen guten Geschmack abzugewinnen können. Hierbei kommt ihnen die Bildungsanstalt für Kochschülerinnen in Wien mit wertvollen Kochschlägen zu Hilfe. Die genannte Anstalt hat Kochanleitungen herausgegeben für eine ganze Reihe von Rübengerichten.

Wir lassen einige dieser Rezepte folgen, um so mehr, als versichert wird, daß ihre genaue Beachtung zu überraschend befriedigenden Resultaten führt. Allerdings muß ausdrücklich bemerkt werden, daß sämtliche Kochrezepte für den Bedarf von zehn Personen berechnet sind, und daß bei kleineren Haushalten entsprechend kleinere Maßeinheiten gewählt werden müssen.

**Gedünstete Rübensuppe.** 1 Kilogramm Rüben, 8 Desagramm Fett, 2 Desagramm Zucker, Salz, 10 Desagramm Mehl. Die Rüben werden gepult, sehr fein nadelig geschnitten, kurz abgebrüht, abgeseigt, mit Zucker in Fett braun gedünstet, gestaubt, nach dem Anrösten aufgegossen, gut verlocken gelassen und nach Geschmack gesalzen.

**Braun gedünstete Rüben** (sehr gutes Gemüse).  $1\frac{1}{2}$  Kilogramm Rüben, 6 Desagramm Fett, 2 Desagramm Zucker, Salz, 6 Desagramm Mehl. Die Rüben werden gepult, gewaschen, dann geschält, sehr fein nadelig geschnitten und in Fett und Zucker weich gedünstet. Dann werden sie gestaubt, nach dem Anrösten des Mehles aufgegossen, gesalzen und gut verlocken gelassen.

**Rübenpüree** (Rübenbrei). Sehr empfehlenswertes Ersatz für Kartoffelpüree. 2 Kilogramm Rüben, 4 Desagramm Fett, 8 Desagramm Mehl, Salz. Die Rüben werden gepult, gewaschen, in Stücke geschnitten, abgebrüht, dann mit Salz und Kümmel in kaltem Wasser zugelegt und weich gelocht. Die Rüben werden hierauf abgeseigt, durch ein feines Sieb gedrückt, in eine leichte Einbrenn (diese kann auch ohne Fett bereitet werden) gegeben, mit Wasser aufgegossen und nach Geschmack gesalzen.

**Gelochte Rüben.** (Teilweiser Ersatz für Salzkartoffeln.) 1 Kilogramm Rüben, Salz, Kümmel. Die Rüben werden gepult, gewaschen, dann geschält und in größere Würfel geschnitten. Diese werden zuerst mit kochendem Wasser abgebrüht, dann in kaltem Wasser mit Salz und Kümmel zugelegt, weich gelocht und abgeseigt.

**Gebratene Rüben.** (Beilage zu Gemüsen; auch wie Bratäpfel oder Kastanien ohne Zutat zu essen.) 1 Kilogramm Rüben. Die Rüben werden gepult, gewaschen, dann geschält und in  $\frac{1}{2}$  Zentimeter dicke Scheiben geschnitten, die wie Bratäpfel oder Kastanien (ohne jede Beigabe) gebraten werden.

**Gulaschrüben mit Bohnen** (ohne Fett). 1 Kilogramm Rüben, 30 Desagramm Zwiebeln, Paprika, Essig, Salz, 30 Desagramm Bohnen, 6 Desagramm Mehl. Die Zwiebel wird fein geschnitten und mit 1 Köffel Wasser und etwas Zucker braun gedünstet. Man gibt sodann das licht angeröstete Mehl, etwas Paprika, Essig und Salz dazu, gießt mit kaltem Wasser auf und läßt die Sauce aufkochen. Die Rüben werden geschält, würfelig geschnitten, erst mit kochendem Wasser abgebrüht, dann in die Sauce gegeben und darin weich dünsten gelassen. Weichgekochte Bohnen gibt man außerdem dazu. (Sehr nahrhafte Speise.)

**Rübenodecien.** (Sehr empfehlenswert.) 1 Kilogramm Rüben, 2 Eier, 2 Köffel zerlassenes Fett, Mehl nach Bedarf, Salz. Die Rüben werden gepult, in Stücke geschnitten, weich gelocht, abgeseigt und durch ein Sieb gedrückt. Sobald dieser Brei ausgekühlt ist, verrührt man ihn mit den Eiern, Fett, Salz und Mehl zu einem nicht zu festen Teig, aus dem man Nockerln formt und sie in Salzwasser kocht.

8. II. 1918

8  
21

**Lebensmittelverkehr.**

**Der tägliche Fleischmarkt.**

In der Großmarkthalle eingelangte Fleischwaren vom  
27. Jänner bis 1. Februar 1918.

**1. Fleischsendungen.**

Für den täglichen Fleischmarkt.

Rindfleisch	165.046 kg	Und zwar aus:	
		Wien	23.097 kg
		dem sonst. Niederösterreich	778 "
		Oberösterreich	47.707 "
		Böhmen	48.925 "
		Dänemark	44.539 "

Schweinefleisch	8.965 kg	Und zwar aus:	
		Wien	6.267 kg
		dem sonst. Niederösterreich	126 "
		Mähren	888 "
		Kroatien	1.684 "

Kälber	292 Stück	Und zwar aus:	
		Wien	18 St.
		dem sonst. Niederösterreich	17 "
		Oberösterreich	89 "
		Mähren	168 "

Schafe	1.966 Stück	Und zwar aus:	
		Wien	45 St.
		dem sonst. Niederösterreich	1 "
		Oberösterreich	310 "
		Mähren	16 "
		Ungarn	1.594 "

Schweine	15 Stück	Und zwar aus:	
		dem sonst. Niederösterreich	13 St.
		Mähren	2 "

Lämmer	9 Stück	Und zwar aus:	
		Niederösterreich	9 St.

**2. Preisbewegung.**

Rindfleisch	} Steiffleisch, vorderes von K } Roftbraten u. Rieden	6.70 bis 7.80 per Kg
		14. — " "
Kalb- und Schafffleisch	" "	5.75 " 6. — " "
Schweinefleisch	" "	4.70 " 4.80 " "
Kälber	" "	10.40 " 10.60 " "
Schafe mit Fell	" "	— " — " "
Schweine	" "	— " — " "
Lämmer	" "	— " — " "

Per Bahn langten ein 41 Waggon mit 139.63 t  
Die Zufuhren waren im Vergleich zur Vorwoche geringer.  
Der Marktverkehr im allgemeinen sehr lebhaft.  
Rindfleisch sämtlicher Sorten war sehr knapp.  
Lamm- und Schafffleisch kaum den Bedarf deckend.  
Kalbfleisch in sehr spärlichen Mengen.  
Die Preislage blieb zur Vorwoche im allgemeinen unverändert.

Von der Allgemeinen Vieh- und Fleischverkehrsgesellschaft  
wurden zugeführt: 66.335 kg Rindfleisch.

**Pferdemarkt vom 5. Februar 1918.**

Zum Verkaufe wurden gebracht: 745 Stück.  
205 Gebrauchspferde, 540 Schlachtpferde\*).

Preis: für Gebrauchspferde . . . 1500 bis 8000 K per Stück  
" Schlachtpferde . . . 760 " 1400 " " "

Der Markt war lebhaft.

\*) Hieron 120 am 9. Jänner und 420 im Pferdeschlachthause.

5. / 11. 1918

13

Frau Herta v. Sprung betont, die Frauen-Hilfsaktion müsse in der Form eines Memorandums vor allem darauf hinweisen, daß ihre Tätigkeit während des Krieges gezeigt habe, wie notwendig es ist, daß Frauen die Möglichkeit gegeben werde, in der Gemeindeverwaltung an der Bekämpfung der herrschenden Übelstände mitzuwirken.

Der Zentral-Beirat wählt in dieses Komitee die Frauen: Colbert, Granitsch, Gräfin Walterskirchen, Raff, Guttmann, und wird Frau Tony Colbert ersucht, den Vorsitz zu führen.

Frau Herta v. Sprung fragt an, ob es tatsächlich auf Wahrheit beruhe, daß für die verdorbenen Kartoffeln ein Preis von 32 h durch die Branntweimbrennereien gezahlt werde.

Ober-Magistratsrat Dr. Dont erklärt sich bereit, Erhebungen pflegen zu lassen.

Frau Anna Raff macht darauf aufmerksam, daß auf Grund einer § 14-Berordnung Beschwerde-Kommissionen eingesetzt wurden. Da bisher vom Kriegsministerium keine Antwort auf die Eingabe der Frauen-Hilfsaktion wegen eines Schutzes der Heimarbeiterinnen eingelangt sei, rege sie an, schriftlich anzufragen, ob das Ministerium mit der Einsetzung dieser Kommissionen die Frage als gelöst betrachte.

Frau Fanni Freund-Marcus bemerkt, daß es äußerst wichtig wäre, wenn Frauen in diese Beschwerde-Kommissionen gewählt werden könnten.

Erzelenz Frau Berta Weiskirchner schlägt vor, diese Frage auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu setzen.

Schluß der Sitzung.

**Gemeindevermittlungsämtler.**

Die Gemeindevermittlungsämtler Mariahilf, Neubau, Josefstadt und Ottakring werden im Monate Februar 1918 am 6., 13., 20. und 27. Sühne- und Vergleichsverhandlungen vornehmen.

**Lebensmittelverkehr.**

**Jung- und Stechviehmarkt vom 28. Jänner und 1. Februar 1918.**

**1. Auftrieb bzw. Zufuhr.**

Kälber lebend . . . . .	—	Schafe lebend . . . . .	—
Kälber ausgeweidet . . . . .	1458	Schafe ausgeweidet . . . . .	93
Lämmer lebend . . . . .	—	Schweine ausgeweidet . . . . .	660
Lämmer ausgeweidet . . . . .	2	Spanferkel . . . . .	—

**2. Preisbewegung.**

Kälber lebend (per 1 kg):

I. Qualität . . . . .	von	—	bis	—	h (extrem bis — h)
II. " . . . . .	"	"	"	"	"
III. " . . . . .	"	"	"	"	"

**Dahsen aus anderen Ländern:**

I. Qualität . . . . .	von 380 bis 420 K	(extrem bis — K)
II. " . . . . .	340 " 380 "	"
III. " . . . . .	310 " 330 "	"

I. Qualität . . . . .	von 440 bis 480 K	(extrem bis — K)
II. " . . . . .	400 " 440 "	"
III. " . . . . .	370 " 390 "	"

I. Qualität . . . . .	von 350 bis 390 K	(extrem bis — K)
II. " . . . . .	310 " 350 "	"
III. " . . . . .	280 " 300 "	"

I. Qualität . . . . .	von 360 bis 400 K	(extrem bis — K)
II. " . . . . .	320 " 350 "	"
III. " . . . . .	290 " 310 "	"

Veget . . . . .	von — bis — K	(extrem bis — K)
el . . . . .	" " "	( " " — )
Wied . . . . .	300 " 330 "	( " " — )

Die Preise gelten in Kronen per 100 kg Lebendgewicht.

**3. Verteilung.**

gegeben wurden für Wien . . . . . — Stück  
" " nach auswärts . . . . . — "  
die Verteilung wurden nicht einbezogen . . . . . — "  
In der abgelaufenen Woche langten außerdem für Heeres- te direkt ein — Rinder.  
Im Vergleiche zum Hauptaufteilungstage der Vorwoche ten um — Stücke weniger an.

**2. Preise der aufgeteilten Rinder:**

a) Preis per 100 kg Lebendgewicht.

Aus und über Ungarn färbige Ochsen:

I. Qualität . . von — bis — K	extrem bis — K)
II. " . . " — " — "	
III. " . . " — " — "	

Graue Ochsen aus und über Ungarn:

Ochsen I. Qualität . . von — bis — K*)	(extrem bis — K)
" II. " . . " — " — "	
" III. " . . " — " — "	

Ochsen aus anderen Ländern:

I. Qualität . . von — bis 420 K	(extrem bis — K)
II. " . . " — " 380 "	
III. " . . " — " 330 "	

Stiere I. Qualität . . von — bis 480 K	(extrem bis — K)
" II. " . . " — " — "	
" III. " . . " — " — "	

Rühe I. Qualität . . von — bis 390 K	(extrem bis — K)
" II. " . . " — " 350 "	
" III. " . . " — " 300 "	

Kalbinnen I. Qualität . . von — bis 400 K	(extrem bis — K)
" II. " . . " — " 360 "	
" III. " . . " — " 310 "	

Weidevieh . . . . . von — bis — K	(extrem bis — K)
Büffel . . . . . " — " 300 "	( " " — " )
Weinvieh . . . . . " — " — " ( " " — " )	

Die Preise gelten in Kronen per 100 kg Lebendgewicht.

**3. Verteilung.**

Abgegeben wurden für Wien . . . . .	— Stück
" " nach auswärts . . . . .	— "
In die Verteilung wurden nicht einbezogen . . . . .	— "

In der abgelaufenen Woche langten außerdem für Heereszwecke direkt ein 1583 Rinder.

Im Vergleiche zum Hauptaufteilungstage der Vorwoche langten um 89 Stücke weniger an.

Alle Rinderqualitäten und -Gattungen wurden zu unveränderten Vorwochenpreisen abverkauft.

\* \* \*

**Der tägliche Fleischmarkt.**

In der Großmarkthalle eingelangte Fleischwaren vom 17. bis 23. Februar 1918.

**1. Fleischsendungen.**

Für den täglichen Fleischmarkt.

Rindfleisch . . 139.172 kg	Und zwar aus:
Wien . . . . .	21.633 kg
dem sonst. Niederösterreich . . . . .	663 "
Oberösterreich . . . . .	30.492 "

\*) Wurden zu extrem hohen Preisen abverkauft.

Böhmen . . . . .	69.234 kg
Ungarn . . . . .	1.000 "
Dänemark . . . . .	16.150 "

Schafffleisch . . 8.863 kg

Niederösterreich . . . . .	18 kg
Steiermark . . . . .	8845 "

Schweinefleisch . 34.492 kg Und zwar aus:

Wien . . . . .	34.385 kg
Mähren . . . . .	107 "

Kälber . . . . 201 Stück Und zwar aus:

Wien . . . . .	11 St.
Oberösterreich . . . . .	25 "
Mähren . . . . .	118 "
Böhmen . . . . .	47 "

Schafe . . . . 2 723 Stück Und zwar aus:

Wien . . . . .	42 St.
Oberösterreich . . . . .	3 "
Steiermark . . . . .	2.207 "
Mähren . . . . .	4 "
Ungarn . . . . .	467 "

Schweine . . . 11 Stück Und zwar aus:

Niederösterreich . . . . .	11 St.
----------------------------	--------

**2. Preisbewegung.**

Rindfleisch	} Stieb- und Vorderes von K 6-70 bis 14- per Kg } Rostrbraten u. Rieden " " — " — " — " "
Kalb- und Schafffleisch (Lammfleisch)	
Schweinefleisch	" " 5-75 " 6- " " "
Kälber	" " 13-80 " 14-40 " " "
Schafe mit Fell	" " — " 9-80 " " "
Schweine	" " 4-70 " 4-80 " " "
Lämmer	" " 10- " 14- " " "
	" " — " 9-10 " " "

Per Bahn langten ein 49 Waggons mit 178.78 t.

Die dieswöchigen Zufuhren waren im Vergleiche zur Vorwoche geringer.

Der Marktverkehr war im allgemeinen sehr lebhaft.

Rindfleisch sämtlicher Sorten sowie Lamm- und Schafffleisch in unzureichenden Mengen.

Kalb- und Schafffleisch war in sehr spärlichen Mengen vorhanden.

Lamm- und Schafffleisch hat im Preise um 2 K per Kilogramm angezogen, ansonsten blieb die Preislage im allgemeinen unverändert.

Aus den Beständen der Gemeinde Wien wurden ausgegeben:

4.000 kg frisches Schweinefleisch a 10 K 60 h,

10.000 kg gesalzene Schweinefleisch a 13 K,

12.000 kg polnisches Rauchfleisch a 17 K 50 h.

Von der Allgemeinen Vieh- und Fleischverkehrsgesellschaft wurden zugeführt: 57.750 kg Rindfleisch.

# Allgemeine Nachrichten.

## Lebensmittelverkehr.

### Vorstenviehmärkte vom 5. und 8. Februar 1918.

#### 1. Auftrieb auf dem freien Markt.

Fleischschweine (Jungschweine) . . . . .	— Stück
Fettschweine . . . . .	— " "
Summe . . . . .	— Stück

Darunter unverkaufter Rest von der Vorwoche — Stück.

#### Angekauft wurden:

für Wien . . . . .	— Stück
für das Land . . . . .	— " "
unverkauft blieben . . . . .	— " "

#### 2. Preisbewegung.

(Preis 1 kg Lebendgewicht.)

##### Fleischschweine (Jungschweine):

I. Qualität . . . . .	von — bis — h (extrem bis — h)
II. " . . . . .	— " — " — " — " — " — "
III. " . . . . .	— " — " — " — " — " — " — "

##### Fettschweine:

I. Qualität . . . . .	von — bis — h (extrem bis — h)
II. " . . . . .	— " — " — " — " — " — "
III. " . . . . .	— " — " — " — " — " — "

Der Vorstenviehmärkte wurde in dieser Woche nicht besichtigt.

\* \* \*

### Jung- und Stechviehmärkte vom 4. und 8. Februar 1918.

#### 1. Auftrieb bzw. Zufuhr.

Kälber lebend . . . . .	—	Schafe lebend . . . . .	2100
Kälber ausgeweidet . . . . .	1322	Schafe ausgeweidet . . . . .	78
Lämmer lebend . . . . .	—	Schweine ausgeweidet . . . . .	546
Lämmer ausgeweidet . . . . .	11	Spanferkel . . . . .	—

#### 2. Preisbewegung.

##### Kälber lebend (per 1 kg):

I. Qualität . . . . .	von — bis — h (extrem bis — h)
II. " . . . . .	— " — " — " — " — " — "
III. " . . . . .	— " — " — " — " — " — "

##### Kälber ausgeweidet (per 1 kg):

I. Qualität . . . . .	von — bis 470 h (extrem bis — h)
II. " . . . . .	— " — " — " — " — " — "
III. " . . . . .	200 " 460 "

##### Lämmer ausgeweidet (per 1 kg):

I. Qualität . . . . .	von — bis — h (extrem bis — h)
II. " . . . . .	— " — " — " — " — " — "
III. " . . . . .	600 " 750 "

##### Lämmer lebend (per 1 kg)

I. Qualität . . . . .	von — bis — h (extrem bis — h)
II. " . . . . .	— " — " — " — " — " — "
III. " . . . . .	— " — " — " — " — " — "

##### Schafe ausgeweidet (per 1 kg):

I. Qualität . . . . .	von 800 bis 900 h (extrem bis — h)
II. " . . . . .	600 " 750 "
III. " . . . . .	300 " 500 "

##### Schweine ausgeweidet (per 1 kg):

I. Qualität . . . . .	von 1300 bis 1400 h (extrem bis — h)
II. " . . . . .	— " — " — " — " — " — "
III. " . . . . .	— " — " — " — " — " — "

##### Schafe lebend (per Paar):

I. Qualität . . . . .	von — bis — K (extrem bis — h)
II. " . . . . .	— " — " — " — " — " — "
III. " . . . . .	— " — " — " — " — " — "

##### Schafe lebend (per 1 kg):

I. Qualität . . . . .	von 570 bis 730 h (extrem bis — h)
II. " . . . . .	— " — " — " — " — " — "
III. " . . . . .	— " — " — " — " — " — "

Auf dem Jungviehmarkte wurden um 136 Stück Kälber weniger zugeführt.

Auf dem Schlachtviehmarkte wurden am 7. Februar 1918 318 Stück Mast- und 109 Stück Beinvieh aufgetrieben.

Alle Kälberqualitäten wurden zu unveränderten Vorwochenpreisen abgegeben; desgleichen blieb auch die Preislage für weidner Lämmer und Schafe unverändert.

Weidner Schweine wurden zu den festgesetzten Höchstpreisen abverkauft.

\* \* \*

### Preisbewegung an der Börse für landwirtschaftliche Produkte in Wien vom 9. Februar 1918

Uebernahmspreise pro 1917/18 für einige im Jahre 1917 geerntete Getreidegattungen:

Weizen oder Spelz per 100 kg 40 K — h

Roggen . . . . . 100 " 40 " — "

Gerste . . . . . 100 " 37 " — "

Hafer . . . . . 100 " 36 " — "

(Uebernahmsbestimmungen siehe R.-G.-Bl. Nr. 307 vom 24. Juli 1917.)

#### Höchstpreise für Heu und Stroh.

Heu aller Art . . . . . 17 K — h per 100 kg

##### Stroh:

Kornschabstroh . . . . . 10 " — " — " 100 "

Erbsen-, Widenschabstroh . . . . . 8 " — " — " 100 "

Bohnen-, Raps- und Maisstroh . . . . . 6 " — " — " 100 "

(Die näheren Bestimmungen siehe R.-G.-Bl. Nr. 243 ex 1917.)

\* \* \*

26. II. 1918

58

**Lebensmittelverkehr.**

**Jung- und Stechviehmarkt vom 17. und 22. Februar 1918.**

**1. Auftrieb bzw. Zufuhr.**

Kälber lebend . . . . .	—	Schafe lebend . . . . .	1271
Kälber ausgeweidet . . . . .	1227	Schafe ausgeweidet . . . . .	54
Lämmer lebend . . . . .	—	Schweine ausgeweidet . . . . .	395
Lämmer ausgeweidet . . . . .	14	Spanferkel . . . . .	—

**2. Preisbewegung.**

Kälber lebend (per 1 kg):

I. Qualität . . . . .	von — bis — h (extrem bis — h)
II. " . . . . .	" — " — "
III. " . . . . .	" — " — "

Kälber ausgeweidet (per 1 kg):

I. Qualität . . . . .	von — bis 470 h (extrem bis — h)
II. " . . . . .	" — " — "
III. " . . . . .	" 300 " 450 "

Lämmer ausgeweidet (per 1 kg):

I. Qualität . . . . .	von — bis — h (extrem bis — h)
II. " . . . . .	" — " — "
III. " . . . . .	" 600 " 700 "

Lämmer lebend (per 1 kg)

I. Qualität . . . . .	von — bis — h (extrem bis — h)
II. " . . . . .	" — " — "
III. " . . . . .	" — " — "

Schafe ausgeweidet (per 1 kg):

I. Qualität . . . . .	von 900 bis 950 h (extrem bis 1200 h)
II. " . . . . .	" — " — "
III. " . . . . .	" — " 500 "

Schweine ausgeweidet (per 1 kg):

I. Qualität . . . . .	von 1200 bis 1400 h (extrem bis — h)
II. " . . . . .	" — " — "
III. " . . . . .	" — " — "

Schafe lebend (per Paar):

I. Qualität . . . . .	von — bis — K (extrem bis — h)
II. " . . . . .	" — " — "
III. " . . . . .	" — " — "

Schafe lebend (per 1 kg):

I. Qualität . . . . .	von 540 bis 720 h (extrem bis — h)
II. " . . . . .	" — " — "
III. " . . . . .	" — " — "

Der Schweinemarkt wurde in dieser Woche nicht besichtigt. Auf dem Jungviehmarkte wurden um 57 Stück Kälber mehr zugeführt.

Auf dem Schafmarkte wurden um 1271 Stück Schafe mehr aufgetrieben.

Auf dem Schlachtviehmarkte wurden am 21. Februar 1918 460 Stück Mast- und 75 Stück Beinvieh aufgetrieben.

Alle Kälberqualitäten sowie weibner Lämmer und weibner Schafe wurden zu unveränderten Vorwochenpreisen abgegeben. Weidner Schweine wurden zu den festgesetzten Höchstpreisen abverkauft.

Auf dem Schafmarkte blieb die Preislage gleichfalls unverändert.

\* \* \*

**Preisbewegung an der Börse für landwirtschaftliche Produkte in Wien vom 23. Februar 1918**

Uebernahmspreise pro 1917/18 für einige im Jahre 1917 geerntete Getreidegattungen:

Weizen oder Spelz per 100 kg 40 K — h

Roggen . . . . . 100 " 40 " —

Berste . . . . . 100 " 37 " —

Dafel . . . . . 100 " 36 " —

(Uebernahmsbestimmungen siehe N.-G.-Bl. Nr. 307 vom 24. Juli 1917.)

**Höchstpreise für Heu und Stroh.**

Heu aller Art . . . . . 17 K — h per 100 kg

Stroh:

Kornschaubstroh . . . . . 10 " — " 100 "

Erbjen-, Widensstroh . . . . . 8 " — " 100 "

Bohren-, Raps- und Maisstroh . . . . . 6 " — " 100 "

(Die näheren Bestimmungen siehe N.-G.-Bl. Nr. 243 ex 1917.)

\* \* \*

**Pferdemarkt vom 22. Februar 1918.**

Zum Verkaufe wurden gebracht: 585 Stück.

226 Gebrauchspferde, 358 Schlachtpferde, 1 Schlachtefel\*).

Preis: für Gebrauchspferde . . . 1500 bis 5000 K per Stück

" Schlachtpferde . . . 1000 " 1500 " " "

" Schlachtefel . . . . . 800 " — " " "

Der Markt war lebhaft.

\* \* \*

**Schlachtviehaufteilung vom 25. Februar 1918.**

1. Gesamtzufuhr: 2196 Stück, und zwar:

Mastvieh . . . . . 1488 Stück

Beidevieh . . . . . — "

Beinvieh . . . . . 708 "

Darunter unverkaufter Rest von der Vorwoche . . . — "

Die Gesamtzufuhr zerfällt dem Geschlechte nach:

Dähen . . . . . 782 Stück | Kühe . . . . . 1066 Stück

Stiere . . . . . 341 " | Büffel . . . . . 7 "

**Herkunftslander der Zufuhren:**

aus Ländern der ungarischen Krone . . . . . 522 Stück

" Galizien und der Bukowina . . . . . — "

" dem sonstigen Osterreich . . . . . 1674 "

" dem Auslande . . . . . — "

\*) Davon 110 (inkl. 1 Fiel) am Marke und 249 im Pferdeschlachthause.

12./III. 1918

12  
87

**Lebensmittelverkehr.**

**Jung- und Viehmarkt vom 4. und 8. März 1918.**

**1. Auftrieb bzw. Zufuhr.**

Kälber lebend . . . . .	—	Schafe lebend . . . . .	596
Kälber ausgeweidet . . . . .	1019	Schafe ausgeweidet . . . . .	65
Lämmer lebend . . . . .	—	Schweine ausgeweidet . . . . .	358
Lämmer ausgeweidet . . . . .	14	Spanferkel . . . . .	—

**2. Preisbewegung.**

**Kälber lebend (per 1 kg):**

I. Qualität . . . . .	von — bis — h (extrem bis — h)
II. " . . . . .	" " " " " " " "
III. " . . . . .	" " " " " " " "

**Kälber ausgeweidet (per 1 kg):**

I. Qualität . . . . .	von — bis 470 h (extrem bis — h)
II. " . . . . .	" " " " " " " "
III. " . . . . .	250 — 450 "

**Lämmer ausgeweidet (per 1 kg):**

I. Qualität . . . . .	von — bis — h (extrem bis — h)
II. " . . . . .	" " " " " " " "
III. " . . . . .	600 — 700 "

**Lämmer lebend (per 1 kg)**

I. Qualität . . . . .	von — bis — h (extrem bis — h)
II. " . . . . .	" " " " " " " "
III. " . . . . .	" " " " " " " "

**Schafe ausgeweidet (per 1 kg):**

I. Qualität . . . . .	von — bis 950 h (extrem bis — h)
II. " . . . . .	600 " 750 "
III. " . . . . .	450 " 580 "

**Schweine ausgeweidet (per 1 kg):**

I. Qualität . . . . .	von 1200 bis 1400 h (extrem bis — h)
II. " . . . . .	" " " " " " " "
III. " . . . . .	" " " " " " " "

**Schafe lebend (per Paar):**

I. Qualität . . . . .	von — bis — K (extrem bis — h)
II. " . . . . .	" " " " " " " "
III. " . . . . .	" " " " " " " "

**Schafe lebend (per 1 kg):**

I. Qualität . . . . .	von — bis — h (extrem bis — h)
II. " . . . . .	" " " " " " " "
III. " . . . . .	" " " " " " " "

Der Schweinemarkt wurde in dieser Woche nicht beachtet. Auf dem Jungviehmarkte wurden um 114 Stück Kälber weniger zugeführt.

Auf dem Schafmarkte wurden um 207 Stück Schafe weniger aufgetrieben.

Auf dem Schlachtviehmarkte wurden am 7. März 1918 567 Stück Mast- und 100 Stück Beilvieh aufgetrieben.

Alle Kälberqualitäten, Lämmer, Schafe und Schweine wurden zu unveränderten Vorwochenpreisen abgegeben.

**Schlachtviehaufteilung vom 11. März 1918.**

**1. Gesamtzufuhr: 2310 Stück, und zwar:**

Mastvieh . . . . .	1561 Stück
Weidvieh . . . . .	— "
Beilvieh . . . . .	749 "
Darunter unverkaufter Rest von der Vorwoche . . . . .	— "

**Die Gesamtzufuhr zerfällt dem Geschlechte nach:**

Ochsen . . . . .	1044 Stück	Kühe . . . . .	920 Stück
Stiere . . . . .	346 "	Büffel . . . . .	— "

**Herkunftsländer der Zufuhren:**

aus Ländern der ungarischen Krone . . . . .	860 Stück
" Galizien und der Bukowina . . . . .	— "
" dem sonstigen Österreich . . . . .	1450 "
" dem Auslande . . . . .	— "

**2. Preise der aufgetriebenen Rinder:**

**a) Preis per 100 kg Lebendgewicht.**

**Aus und über Ungarn farbige Ochsen: \*)**

I. Qualität . . . . .	von — bis — K (extrem bis — K)
II. " . . . . .	" " " " " " " "
III. " . . . . .	" " " " " " " "

**Graue Ochsen aus und über Ungarn:**

Ochsen I. Qualität . . . . .	von — bis — K (extrem bis — K)
" II. " . . . . .	" " " " " " " "
" III. " . . . . .	" " " " " " " "

**Ochsen aus anderen Ländern:**

I. Qualität . . . . .	von — bis 420 K (extrem bis — K)
II. " . . . . .	380 "
III. " . . . . .	330 "

Stiere I. Qualität . . . . .	von — bis 480 K (extrem bis — K)
" II. " . . . . .	420 " 440 "
" III. " . . . . .	330 " 390 "

Kühe I. Qualität . . . . .	von — bis 390 K (extrem bis — K)
" II. " . . . . .	350 "
" III. " . . . . .	300 "

Kalbinnen I. Qualität . . . . .	von — bis 400 K (extrem bis — K)
" II. " . . . . .	360 "
" III. " . . . . .	310 "

Weidvieh . . . . .	von — bis — K (extrem bis — K)
Büffel . . . . .	300 " 330 " ( " " " " )
Beilvieh . . . . .	" " " " ( " " " " )

Die Preise gelten in Kronen per 100 kg Lebendgewicht.

**3. Verteilung.**

Abgegeben wurden für Wien . . . . . — Stück  
" " nach auswärtig . . . . . — "

In die Verteilung wurden nicht einbezogen . . . . . — "

In der abgelaufenen Woche langten außerdem für Heereszwecke direkt ein 679 Rinder.

Im Vergleiche zum Hauptaufteilungstage der Vorwoche langten um 77 Stücke weniger an.

Alle Rinderqualitäten und -Gattungen wurden zu unveränderten Vorwochenpreisen abgegeben.

\*) Rinder ung. Herkunft wurden zu extrem hohen Preisen abgegeben.

**Der tägliche Fleischmarkt.**

In der Großmarkthalle eingelangte Fleischwaren vom 3. bis 9. März 1918.

**1. Fleischsendungen.**

**Für den täglichen Fleischmarkt.**

Rindfleisch . . . . .	101.636 kg	Und zwar aus:	
		Wien . . . . .	38.707 kg
		dem sonst. Niederösterreich . . . . .	903 "
		Oberösterreich . . . . .	28.421 "
		Böhmen . . . . .	33.605 "

Kalbfleisch . . . . .	70 kg	Und zwar aus:	
		Nähren . . . . .	70 kg
Schafffleisch . . . . .	365 kg	Niederösterreich . . . . .	55 kg
		Nähren . . . . .	310 "

Schweinefleisch . . . . .	32.901 kg	Und zwar aus:	
		Wien . . . . .	32.901 kg
Kälber . . . . .	148 Stück	Und zwar aus:	
		Wien . . . . .	11 St.
		Oberösterreich . . . . .	25 "
		Nähren . . . . .	112 "

Schafe . . . . .	1.296 Stück	Und zwar aus:	
		Wien . . . . .	33 St.
		dem sonst. Niederösterreich . . . . .	10 "
		Oberösterreich . . . . .	9 "
		Nähren . . . . .	43 "
		Ungarn . . . . .	1.201 "

Lämmer . . . . .	49 Stück	Und zwar aus:	
		Galizien . . . . .	49 St.

**2. Preisbewegung.**

Rindfleisch	Stedfleisch, vorderes von K 6 70 bis 14 — per Kg Rostbraten u. Rieden " " 7 25 " 14 — " "
Kalbfleisch	
Schafffleisch	5 75 " 6 — " "
Schweinefleisch	13 80 " 14 40 " "
Kälber	9 80 " — " "
Schafe mit Fell	4 70 " 4 80 " "
Schweine	10 — " 14 — " "
Lämmer	9 10 " 11 10 " "

Per Bahn langten ein 31 Waggon mit 79 313 t. Die dieswöchigen Zufuhren waren im Vergleiche zur Vorwoche geringer.

Der durchschnittliche Marktverkehr war sehr lebhaft. Rindfleisch sämtlicher Sorten sowie Lamm- und Schafffleisch in Mengen, welche den Bedarf nicht decken konnten.

Kalb- und Schafffleisch war äußerst spärlich vorhanden. Die Preislage blieb im allgemeinen unverändert.

Aus den Beständen der Gemeinde Wien wurden abgegeben: 10.000 kg gejalzenes Schweinefleisch a 12 K,

4.000 kg frisches serbisches Schweinefleisch a 9 K 80 h, 1.500 kg geräucherte Schweinsköpfe a 11 K,

2.000 kg ungarische Salami a 36 K per Kilogramm.

Von der Allgemeinen Vieh- und Fleischverkehrsgesellschaft wurden zugeführt: 24.712 kg Rindfleisch.

22. / III. 1918

M

Stand der Anmeldungen für den Unterhaltsbeitrag  
am 14. Jänner 1918.

Bezirk	Zahl der eingelangten Anmeldungen	Davon wurden vorgelegt der			In Behandlung sind noch	Anmerkung	
		Unterhalts- Kommission in Wien	Unterhalts- Kommission b. Heimatores	Zentralstelle im Neuen Rathaus		giro.	a. a.
I.	2805	2533	—	4	31	237	—
II.	34479	32565	110	106	30	1668	—
III.	25772	24656	385	185	69	477	—
IV.	6054	5352	179	44	170	153	156
V.	22387	21420	25	20	287	526	—
VI.	8543	8526	—	—	17	—	—
VII.	8416	8102	—	90	35	189	—
VIII.	8549	6824	49	10	39	1434	193
IX.	17018	16460	—	—	45	513	—
X.	36158	35551	19	234	114	49	191
XI.	9379	9068	—	26	85	200	—

Bezirk	Zahl der eingelangten Anmeldungen	Davon wurden vorgelegt der			In Behandlung sind noch	Anmerkung	
		Unterhalts- Kommission in Wien	Unterhalts- Kommission b. Heimatores	Zentralstelle im Neuen Rathaus		giro.	a. a.
XII.	24688	24035	—	75	212	—	365
XIII.	26813	25140	—	510	47	1116	—
XIV.	25547	24719	—	122	28	678	—
XV.	15134	14593	—	54	18	469	—
XVI.	48509	47257	676	376	200	—	—
XVII.	29393	28574	158	144	126	286	105
XVIII.	12261	12111	5	80	9	106	—
XIX.	9518	9136	72	45	107	158	—
XX.	31760	30710	165	255	10	620	—
XXI.	14830	14309	100	166	35	220	—
Summe	418013	401642	1943	2605	1714	9099 + 1010	10109

Aleinhandelspreise wichtiger Lebensmittel und Approvisionierungsartikel im Wiener Gemeindegebiete. I. bis XXI. Bezirk.

Artikel	Nähere Bezeichnung	Menge	Woche vom 6. Jänner bis 12. Jänner 1917		25. Juli 1914		Woche vom 6. Jänner bis 12. Jänner 1918		
			Preise in Schellern						
			von	bis	von	bis	von	bis	
Rindfleisch mit Zuwage	inländisches	vorderes	1 kg	800	1050	160	220	750	1280
	ausländisches		"	—	—			—	—
	inländisches	hinteres	"	870	1150	180	260	860	1460
	ausländisches		"	—	—			—	—
Schweinefleisch	abgezogenes	"	770	950	160	280	Güchtpreise: 770 960		
	junges	"	1000	1400	160	280	Handelspreise: 1100 1800		
Pferdefleisch	vorderes	"	420	560	88	112	—	450	
	hinteres	"	480	600	96	120	—	560	
Kartoffel (früh)	inländische	runde	"	—	18	20	26	—	34
	ausländische		"	—	—			—	—
Zwiebel		"	80	120	32	40	210	230	
Zuder		"	105	117	80	92	116	156	
Weizenmehl	Auszugmehl	"	—	120	42	48	—	120	
	Rundmehl	"	67	99	40	44	67	99	

22. / III. 1918

140  
22/3

### Lebensmittelverkehr.

#### Schlachtviehaufteilung vom 18. März 1918.

1. Gesamtzufuhr: 2877 Stück, und zwar:

Rastvieh . . . . .	1530 Stück
Weidvieh . . . . .	— "
Betriebsvieh . . . . .	1347 "
Darunter unverkaufter Rest von der Vorwoche . . . . .	— "

Die Gesamtzufuhr zerfällt dem Geschlechte nach:

Ochsen . . . . .	1025 Stück	Rühe . . . . .	1428 Stück
Stiere . . . . .	424 "	Büffel . . . . .	— "

Herkunftslander der Zufuhren:

aus Ländern der ungarischen Krone . . . . .	864 Stück
" Galizien und der Bukowina . . . . .	— "
" dem sonstigen Österreich . . . . .	2013 "
" dem Auslande . . . . .	— "

2. Preise der aufgetheilten Rinder:

a) Preis per 100 kg Lebendgewicht.

Aus und über Ungarn farbige Ochsen: \*)

I. Qualität . . . . .	von — bis 430 K	extrem bis — K
II. " . . . . .	— " — "	— " — "
III. " . . . . .	— " — "	— " — "

Graue Ochsen aus und über Ungarn:

Ochsen I. Qualität . . . . .	von — bis — K	(extrem bis — K)
" II. " . . . . .	— " — "	— " — "
" III. " . . . . .	— " — "	— " — "

Ochsen aus anderen Ländern:

I. Qualität . . . . .	von 410 bis 420 K	(extrem bis — K)
II. " . . . . .	370 " 380 "	
III. " . . . . .	320 " 330 "	

Stiere I. Qualität . . . . .	von — bis 480 K	(extrem bis — K)
" II. " . . . . .	420 " 440 "	
" III. " . . . . .	320 " 390 "	

Rühe I. Qualität . . . . .	von — bis 390 K	(extrem bis — K)
" II. " . . . . .	340 " 350 "	
" III. " . . . . .	— " 300 "	

Kalbinnen I. Qualität . . . . .	von — bis 390 K	(extrem bis — K)
" II. " . . . . .	350 " 360 "	
" III. " . . . . .	300 " 310 "	

Weidvieh . . . . .	von — bis — K	(extrem bis — K)
Büffel . . . . .	— " — "	( " " — " )
Betriebsvieh . . . . .	300 " 310 "	( " " — " )

Die Preise gelten in Kronen per 100 kg Lebendgewicht.

#### 3. Verteilung.

Abgegeben wurden für Wien . . . . . Stück  
" nach auswärts . . . . . "

In die Verteilung wurden nicht einbezogen . . . . .  
In der abgelaufenen Woche langten außerdem für Heereszwecke direkt ein 587 Rinder.

Im Vergleich zum Hauptaufteilungstage der Vorwoche langten um 567 Stücke mehr an.

\*) Rinder ung. Herkunft wurden zu extrem hohen Preisen abgegeben.

Die Preise für Normalvieh wurden bei allen Rinderqualitäten und -Gattungen um 10 K per 100 kg herabgesetzt, ungarische Rinder um 10 K per 100 kg erhöht.

#### Jung- und Stechviehmarkt vom 11. u. 14. März 1918.

1. Auftrieb bzw. Zufuhr.

Kälber lebend . . . . .	—	Schafe lebend . . . . .	646
Kälber ausgeweidet . . . . .	929	Schafe ausgeweidet . . . . .	79
Lämmer lebend . . . . .	—	Schweine ausgeweidet . . . . .	243
Lämmer ausgeweidet . . . . .	—	Spanferkel . . . . .	—

2. Preisbewegung.

Kälber lebend (per 1 kg):

I. Qualität . . . . .	von — bis — h	(extrem bis — h)
II. " . . . . .	— " — "	— " — "
III. " . . . . .	— " — "	— " — "

Kälber ausgeweidet (per 1 kg):

I. Qualität . . . . .	von — bis 470 h	(extrem bis — h)
II. " . . . . .	— " — "	— " — "
III. " . . . . .	300 " 450 "	

Lämmer ausgeweidet (per 1 kg):

I. Qualität . . . . .	von — bis — h	(extrem bis — h)
II. " . . . . .	— " — "	— " — "
III. " . . . . .	— " — "	— " — "

Lämmer lebend (per 1 kg)

I. Qualität . . . . .	von — bis — h	(extrem bis — h)
II. " . . . . .	— " — "	— " — "
III. " . . . . .	— " — "	— " — "

Schafe ausgeweidet (per 1 kg):

I. Qualität . . . . .	von 900 bis 970 h	(extrem bis — h)
II. " . . . . .	— " — "	— " — "
III. " . . . . .	500 " 600 "	

Schweine ausgeweidet (per 1 kg):

I. Qualität . . . . .	von 1300 bis 1400 h	(extrem bis — h)
II. " . . . . .	— " — "	— " — "
III. " . . . . .	— " — "	— " — "

Schafe lebend (per Paar):

I. Qualität . . . . .	von — bis — K	(extrem bis — h)
II. " . . . . .	— " — "	— " — "
III. " . . . . .	— " — "	— " — "

Schafe lebend (per 1 kg):

I. Qualität . . . . .	von — bis 876 h	(extrem bis — h)
II. " . . . . .	— " — "	— " — "
III. " . . . . .	— " — "	— " — "

Der Schweinemarkt wurde in dieser Woche nicht besichtigt.

Auf dem Jungviehmarkt wurden um 90 Stück Kälber weniger zugeführt.

11  
M

### Lebensmittelverkehr.

#### Preisbewegung an der Börse für landwirtschaftliche Produkte in Wien vom 27. März 1918

Uebernahmspreise pro 1917/18 für einige im Jahre 1917 geerntete Getreidegattungen:

Weizen ober Spez per 100 kg	40 K — h
Roggen . . . . .	100 „ 40 „ — „
Gerste . . . . .	100 „ 37 „ — „
Hafer . . . . .	100 „ 36 „ — „

(Uebernahmsbestimmungen siehe R.-G.-Bl. Nr. 307 vom 24. Juli 1917.)

#### Höchstpreise für Heu und Stroh.

Heu aller Art . . . . .	17 K — h per 100 kg.
Stroh:	
Kornschubstroh . . . . .	10 „ — „ 100 „
Erbjen-, Widenstroh . . . . .	8 „ — „ 100 „
Bohnen-, Raps- und Maisstroh . . . . .	6 „ — „ 100 „

(Die näheren Bestimmungen siehe R.-G.-Bl. Nr. 248 ex 1917.)

### Schlachtviehaufteilung vom 26. März 1918.

1. Gesamtzufuhr: 2844 Stück, und zwar:

Mastvieh . . . . .	2044 Stück
Weidevieh . . . . .	— „
Beimvieh . . . . .	800 „
Darunter unverkaufter Rest von der Vorwoche . . . . .	— „

Die Gesamtzufuhr zerfällt dem Geschlechte nach:

Ochsen . . . . .	1415 Stück	Kühe . . . . .	949 Stück
Stiere . . . . .	48 „	Büffel . . . . .	— „

Herkunftslander der Zufuhren:

aus Ländern der ungarischen Krone . . . . .	1416 Stück
„ Galizien und der Bukowina . . . . .	— „
„ dem sonstigen Osterreich . . . . .	1428 „
„ dem Auslande . . . . .	— „

2. Preise der aufgetheilten Rinder:

a) Preis per 100 kg Lebendgewicht.

Aus und über Ungarn farbige Ochsen: \*)

I. Qualität . . . . .	von — bis 420 K	extrem bis — K)
II. „ . . . . .	— „ 380 „	
III. „ . . . . .	— „ — „	

Graue Ochsen aus und über Ungarn:

Ochsen I. Qualität . . . . .	von — bis — K	(extrem bis — K)
„ II. „ . . . . .	— „ — „	
„ III. „ . . . . .	— „ — „	

Ochsen aus anderen Ländern:

I. Qualität . . . . .	von — bis 400 K	(extrem bis — K)
II. „ . . . . .	— „ 360 „	
III. „ . . . . .	— „ 310 „	

Stiere I. Qualität . . . . .	von — bis 480 K	(extrem bis — K)
„ II. „ . . . . .	— „ 440 „	
„ III. „ . . . . .	— „ 390 „	

Kühe I. Qualität . . . . .	von 370 bis 400 K	(extrem bis — K)
„ II. „ . . . . .	330 „ 350 „	
„ III. „ . . . . .	— „ 280 „	

Kalbinnen I. Qualität . . . . .	von — bis 380 K	(extrem bis — K)
„ II. „ . . . . .	— „ 340 „	
„ III. „ . . . . .	290 „ 310 „	

Weidevieh . . . . .	von — bis — K	(extrem bis — K)
Büffel . . . . .	— „ — „	( „ „ — „)
Beimvieh . . . . .	300 „ 310 „	( „ „ — „)

Die Preise gelten in Kronen per 100 kg Lebendgewicht.

3. Verteilung.

Abgegeben wurden für Wien . . . . .	— Stück
„ „ nach auswärts . . . . .	— „
In die Verteilung wurden nicht einbezogen . . . . .	— „

In der abgelaufenen Woche langten außerdem für Heereszwecke direkt ein 394 Rinder.

Im Vergleiche zum Hauptaufteilungstage der Vorwoche langten um 33 Stücke weniger an.

Die Preise für sämtliche Rinderqualitäten und -Gattungen wurden um 10 K per 100 kg Lebendgewicht herabgesetzt.

\*) Rinder ung. Herkunft wurden zu extrem hohen Preisen abgegeben.

### Pferdemarkt vom 26. März 1918.

Zum Verkaufe wurden gebracht: 619 Stück.

168 Gebrauchspferde, 451 Schlachtpferde\*).

Preis: für Gebrauchspferde . . . . .	1500 bis 5000 K per Stück
„ Schlachtpferde . . . . .	1400 „ 2000 „ „ „

Der Markt war lebhaft.

27. III. 1918

M

### Lebensmittelverkehr.

#### Der tägliche Fleischmarkt.

In der Großmarkthalle eingelangte Fleischwaren vom 17. bis 23. März 1918.

##### 1. Fleischsendungen.

Für den täglichen Fleischmarkt.

Rindfleisch . . .	131.523 kg	Und zwar aus:	
		Wien . . . . .	33.967 kg
		dem sonst. Niederösterreich . . . . .	827 "
		Oberösterreich . . . . .	12.893 "
		Böhmen . . . . .	81.816 "
		Ungarn . . . . .	2.090 "
Schafffleisch . . .	1.780 kg	Und zwar aus:	
		Ungarn . . . . .	197 kg
		Böhmen . . . . .	1.583 "
Schweinefleisch . .	6.215 kg	Und zwar aus:	
		Wien . . . . .	6.215 kg
Kälber . . . . .	118 Stück	Und zwar aus:	
		Wien . . . . .	7 St.
		Oberösterreich . . . . .	19 "
		Nähren . . . . .	92 "
Schafe . . . . .	408 Stück	Und zwar aus:	
		Niederösterreich . . . . .	1 St.
		Oberösterreich . . . . .	26 "
		Nähren . . . . .	4 "
		Ungarn . . . . .	377 "
Schweine . . . . .	2 Stück	Und zwar aus:	
		dem sonst. Niederösterreich . . . . .	2 St.
Lämmer . . . . .	818 Stück	Und zwar aus:	
		Böhmen . . . . .	18 St.
		Ungarn . . . . .	800 "

##### 2. Preisbewegung.

Rindfleisch	Stedfleisch, vorderes von K Rostbraten u. Nieren	7.20 bis 8.40	per Kg.
Kalbsteif		5.75	6. —
Schaffsteif (Lammsteif)		—	—
Schweinefleisch		9.80	12. —
Kälber		4.70	4.80
Schafe mit Fell		—	15. —
Schweine		—	—
Lämmer		—	12.20

Per Bahn langten ein 46 Waggon mit 122.39 t.  
Die dieswöchigen Zufuhren waren im Vergleiche zur Vorwoche stärker.

Der Marktverkehr im allgemeinen sehr lebhaft.

Rindfleisch sowie Schafffleisch war für den Bedarf nicht ausreichend, wogegen Lammfleisch der Nachfrage vollkommen genügte.

Kalbsteif war in ganz unbedeutenden Mengen vorhanden. Die Preislage blieb im allgemeinen unverändert.

Aus den Beständen der Gemeinde Wien wurden ausgegeben: 2700 Stück Lämmer im Fell zu 14 K 50 h per Kilogramm.

4000 kg frisches Schweinefleisch.

Von der Allgemeinen Vieh- und Fleischverkehrs-Gesellschaft wurden zugeführt: 18.955 kg Rindfleisch.

#### Pferdemarkt vom 22. März 1918.

Zum Verkaufe wurden gebracht: 919 Stück.

241 Gebrauchspferde, 678 Schlachtpferde\*).

Preis: für Gebrauchspferde . . . 1800 bis 5500 K per Stück  
" Schlachtpferde . . . 1260 " 1930 " " "

Der Markt war sehr lebhaft.

#### Jung- und Stechviehmarkt vom 18. u. 21. März 1918.

##### 1. Antrieb bzw. Zufuhr.

Kälber lebend . . . . .	—	Schafe lebend . . . . .	239
Kälber ausgeweidet . . . . .	757	Schafe ausgeweidet . . . . .	47
Lämmer lebend . . . . .	—	Schweine ausgeweidet . . . . .	210
Lämmer ausgeweidet . . . . .	47	Spanfertel . . . . .	—

##### 2. Preisbewegung.

Kälber lebend (per 1 kg):	
I. Qualität . . . . .	von — bis — h (extrem bis — h)
II. " . . . . .	" " " " " " " "
III. " . . . . .	" " " " " " " "
Kälber ausgeweidet (per 1 kg):	
I. Qualität . . . . .	von — bis 470 h (extrem bis — h)
II. " . . . . .	" " " " " " " "
III. " . . . . .	" " " " 300 " 450 "
Lämmer ausgeweidet (per 1 kg):	
I. Qualität . . . . .	von — bis — h (extrem bis — h)
II. " . . . . .	" " " " " " " "
III. " . . . . .	" " " " 600 " 800 "
Lämmer lebend (per 1 kg):	
I. Qualität . . . . .	von — bis — h (extrem bis — h)
II. " . . . . .	" " " " " " " "
III. " . . . . .	" " " " " " " "

\*) Hieron 59 am Marke und 619 im Pferdeschlachthause.

9./IV. 1918

1054

der allgemeinen Volks-  
26, Alfred Kurz,  
der allgemeinen Volks-  
Anton Kurz,  
Bürgererschule für Knaben  
nauer,  
Klasse in ausführender  
Volkserschule für Knaben  
ann,  
Volkserschule für Knaben

Bürgererschule für Knaben  
Bürgererschule für Mädchen  
s- und Bürgererschule für  
n z,  
der allgemeinen Volks-  
Donaufelderstraße 259,

Volkserschule für Mädchen  
und  
Merich Worliczek an  
asse 27.

mit Erlaß vom 1. März  
en für ihre verdienstvolle  
erlichen Erziehung und  
a Dank ausgesprochen,

a,

arl Hausner,  
usberger und  
z.

Wien vom 27. Februar

ch bestimmt, der Volks-  
Volkserschule für Mädchen  
ne Straßky, anlässlich  
für ihre vieljährige, er-  
Anerkennung aus-

ten vom 4. März 1918,

h bestimmt, dem Volks-  
Volkserschule für Knaben  
anlässlich seiner Ver-  
eue Pflichterfüllung die

Erlaß des l. k. Bezirksschulrates Wien vom 8. März 1918,  
ad G. Z. 1966/18:

Der l. k. Bezirksschulrat findet sich bestimmt, dem Oberlehrer  
an der allgemeinen Volksschule für Knaben XIII., Märzstraße 180,  
Johann Fleischmann, in Würdigung seiner Verdienste um das  
Zustandekommen und die Ausgestaltung des Schulriegelgemüse-  
gartens in Penzing, XIII., Jenuulgasse, die Anerkennung  
auszusprechen.

**80 Millionen Kronen-Anlehen der Stadt Wien vom Jahre 1917.**

Verzeichnis der am 2. April 1918 ausgelosten und ab 1. Oktober  
1918 zur Einlösung gelangenden Schuldverschreibungen des 80 Millionen  
Kronen-Anlehens der Stadt Wien vom Jahre 1917:

Serie	13	Nr.	1-20	} zu je 10.000 K.	
"	22	"	1-20		
"	26	"	1-20		
"	53	"	1-20		
"	79	"	1-20		
"	101	"	1-20		
"	128	"	1-20		
"	133	"	1-20		
"	135	"	1-20		
"	144	"	1-20		
"	157	"	1-20		
"	162	"	1-20		
"	179	"	1-20		
"	181	"	1-20		
"	195	"	1-20		
"	208	"	1-20		
"	209	"	1-20		
"	215	"	1-20		
Serie	237	Nr.	1-40		} zu je 5000 K.
"	274	"	1-40		
Serie	315	Nr.	1-100	} zu je 2000 K.	
"	324	"	1-100		
Serie	362	Nr.	1-200	} zu je 1000 K.	
"	386	"	1-200		
Serie	395	Nr.	1-100	} zu je 200 K.	

Die nächste Ziehung findet am 1. April 1919 statt.

**Lebensmittelverkehr.**

**Preisbewegung an der Börse für landwirtschaftliche  
Produkte in Wien vom 6. April 1918.**

Uebernahmspreise pro 1917/18 für einige im Jahre  
1917 geerntete Getreidegattungen:

Weizen oder Spelz per 100 kg	40 K — a
Roggen . . . . .	100 „ 40 „ — .
Gerste . . . . .	100 „ 37 „ — .
Hafer . . . . .	100 „ 36 „ — .

(Uebernahmsbestimmungen siehe R.-G.-Bl. Nr. 307 vom 24. Juli 1917.)

**Höchstpreise für Heu und Stroh.**

Heu aller Art . . . . .	17 K — h per 100 kg
Stroh:	
Kornschubstroh . . . . .	10 „ — „ 100 „
Erbsen-, Wickenstroh . . . . .	8 „ — „ 100 „
Bohnen-, Raps- und Maisstroh . . . . .	6 „ — „ 100 „

(Die näheren Bestimmungen siehe R.-G.-Bl. Nr. 243 ex 1917.)

\* \* \*

5./IV. 1918

145

**Herkunftslander der Zufuhren:**

aus Landern der ungarischen Krone . . . . .	1417	Stück
„ Galizien und der Bukowina . . . . .	—	„
„ dem sonstigen Osterreich . . . . .	1688	„
„ dem Auslande . . . . .	—	„

**2. Preise der aufgetheilten Rinder:**

a) Preis per 100 kg Lebendgewicht.

Aus und über Ungarn farbige Ochsen: \*)

I. Qualität . . von — bis 420 K	extrem bis — K)
II. „ . . . . — „ 380 „	
III. „ . . . . — „ — „	

Graue Ochsen aus und über Ungarn:

Ochsen I. Qualität . . von — bis — K	(extrem bis — K)
„ II. „ . . . . — „ — „	
„ III. „ . . . . — „ — „	

Ochsen aus anderen Landern:

I. Qualität . . von — bis 400 K	(extrem bis — K)
II. „ . . . . — „ 360 „	
III. „ . . . . — „ 310 „	

Stiere I. Qualität . . von — bis 480 K	(extrem bis — K)
„ II. „ . . . . — „ 440 „	
„ III. „ . . . . — „ 390 „	

Kühe I. Qualität . . von 370 bis 390 K	(extrem bis — K)
„ II. „ . . . . 330 „ 350 „	
„ III. „ . . . . 280 „ 300 „	

Kalbinnen I. Qualität . von — bis 380 K	(extrem bis — K)
„ II. „ . . . . — „ 340 „	
„ III. „ . . . . 290 „ 310 „	

Weihevieh . . . . . von — bis — K	(extrem bis — K)
Büffel . . . . . — „ 330 „	( „ „ — „)
Beinlvieh . . . . . 310 „ 330 „	( „ „ — „)

Die Preise gelten in Kronen per 100 kg Lebendgewicht.

**3. Verteilung.**

Abgegeben wurden für Wien . . . . .	—	Stück
„ „ nach auswärts . . . . .	—	„
In die Verteilung wurden nicht einbezogen . . . . .	—	„

In der abgelaufenen Woche langten außerdem für Heereszwecke direkt ein 301 Rinder.

Im Vergleiche zum Hauptaufteilungstage der Vorwoche langten um 259 Stücke mehr an.

Alle Rinderqualitäten und -Gattungen wurden zu unveränderten Vorwochenpreisen abverkauft.

**Lebensmittelverkehr.**

**Schlachtviehaufteilung vom 2. April 1918.**

1. Gesamtzufuhr: 3105 Stück, und zwar:

Rastvieh . . . . .	2243	Stück
Weihevieh . . . . .	—	„
Beinlvieh . . . . .	862	„
Darunter unverkaufter Rest von der Vorwoche . . . . .	—	„

Die Gesamtzufuhr zerfällt dem Geschlechte nach:

Ochsen . . . . .	1623	Stück	Kühe . . . . .	1019	Stück
Stiere . . . . .	460	„	Büffel . . . . .	3	„

\*) Rinder ung. Herkunft wurden zu extrem hohen Preisen abgegeben.

## Die Wiener Lebensmittelmärkte.

(Eigenbericht der „Oesterreichischen Volkszeitung“.)

Trotz der Verfügung, daß der Rindfleischbezug auch am Montag gestattet ist, wies die Großmarkthalle gestern schwachen Käuferbesuch auf, was darauf zurückzuführen ist, daß der Großteil der Bezugsberechtigten bereits am Samstag das rationierte Quantum eingekauft hat. Gestern wurde auch Rindsalami zu 14 K. per Kilogramm ausgeben. Bei der Abgabestelle für Rindsinnereien herrschte starker Andrang. Den Mindestbemittelten wurde Pferdefleisch zugewiesen. Geflügel reichte aus, ebenso Fisch. Bei der „Nordsee“ wird der Verkauf von Schollen zu 3 K. per Kilogramm fortgesetzt.

Angewöhnlich günstig wurden die Gemüse- und Obstmärkte versorgt. Auf dem Naschmarkt allein langten 20.200 Kilogramm ungarischer Spinat ein, ein großer Teil war freilich wieder in schlechtem Zustande. Speiserüben wurden infolge des billigen Preises — 80 H. per Kilogramm — viel begehrt. In der Viktualienhalle III wurde bei der Oesterreichischen landwirtschaftlichen Verkaufsgesellschaft der Verkauf von ukrainischen Zwiebeln fortgesetzt.

**Pferdemarkt vom 12. April 1918**

Zum Verlaufe wurden geb  
 241 Gebrauchspferde, 19  
 Preis: für Gebrauchspferde . . . 180  
 „ Schlachtpferde . . . 172

Der Markt war leb

Kälber . . . . .	61 Stück	Und zwar aus:	
		Wien . . . . .	12 St.
		dem sonst. Niederösterreich . . .	2 "
		Oberösterreich . . . . .	9 "
		Mähren . . . . .	38 "
Schafe . . . . .	351 Stück	Und zwar aus	
		Wien . . . . .	49 St.
		dem sonst. Niederösterreich . . .	9 "
		Oberösterreich . . . . .	283 "
		Salzburg . . . . .	10 "
Schweine . . . . .	16 Stück	Und zwar aus:	
		Niederösterreich . . . . .	16 St.
Lämmer . . . . .	539 Stück	Und zwar aus:	
		Wien . . . . .	353 St.
		dem sonst. Niederösterreich . . .	7 "
		Oberösterreich . . . . .	15 "
		Mähren . . . . .	109 "
		Schlesien . . . . .	55 "

**Jung- und Stechviehmarkt vom 8. April 1918**  
 1. Antrieb bzw. 31

Kälber lebend . . . . . —  
 Kälber ausgeweidet . . . 583  
 Lämmer lebend . . . . . —  
 Schafe  
 Schafe  
 Schweine

**Lebensmittelverkehr.**

**Preisbewegung an der Börse für landwirtschaftliche Produkte in Wien vom 10. April 1918**

Uebernahmspreise pro 1917/18 für einige im Jahre 1917 geerntete Getreidegattungen:

Weizen oder Spelz per 100 kg	40 K — h
Roggen . . . . .	100 " 40 " — "
Gerste . . . . .	100 " 37 " — "
Hafer . . . . .	100 " 36 " — "

(Uebernahmsbestimmungen siehe N.-G.-Bl. Nr. 307 vom 24. Juli 1917.)

**Höchstpreise für Heu und Stroh.**

Heu aller Art . . . . .	17 K — h per 100 kg
Stroh:	
Kornschubstroh . . . . .	10 " — " 100 "
Erbsen-, Wickenstroh . . . . .	8 " — " 100 "
Bohnen-, Raps- und Maisstroh . . .	6 " — " 100 "

(Die näheren Bestimmungen siehe N.-G.-Bl. Nr. 243 ex 1917.)

**Der tägliche Fleischmarkt.**

In der Großmarkthalle eingelangte Fleischwaren vom 7. April bis 13. April 1918.

**1. Fleischsendungen.**

Für den täglichen Fleischmarkt.

Rindfleisch . . . . .	148.075 kg	Und zwar aus:	
		Wien . . . . .	28.665 kg
		dem sonst. Niederösterreich . . .	614 "
		Oberösterreich . . . . .	22.079 "
		Böhmen . . . . .	75.456 "
		Ungarn . . . . .	21.261 "

Schafffleisch . . . . .	724 kg	Und zwar aus:	
		Böhmen . . . . .	724 kg

Schweinefleisch . . . . .	3.114 kg	Und zwar aus:	
		Wien . . . . .	3.114 kg

**2. Preisbewegung.**

Rindfleisch	(Stedfleisch, vorderes von K	6 90 bis 7 20	per Kg.
	Rostbraten u. Rieden " "	— " 12 —	" "
Kalb- und Hammelfleisch	" "	5 75 " 6 —	" "
Schafffleisch (Lammfleisch)	" "	18 20 " 20 —	" "
Schweinefleisch	" "	10 — " 13 —	" "
Kälber	" "	4 70 " 4 80	" "
Schafe mit Fell	" "	9 — " 16 —	" "
Schweine	" "	— " —	" "
Lämmer	" "	14 — " 16 —	" "

Per Bahn langten ein 46 Waggon mit 116.183 t.  
 Die dieswöchigen Zufuhren waren im Vergleich zur Vorwoche schwächer.  
 Der Marktverkehr im allgemeinen sehr lebhaft.  
 Rindfleisch war in bedarfsbedeckenden Mengen vorhanden, hingegen fehlte Kalb-, Lamm- und Schafffleisch gänzlich.  
 Die Preislage blieb unverändert.  
 Aus den Beständen der Gemeinde Wien wurden 5000 kg gefalzenes Rauchfleisch ausgegeben, welches in 1/2 kg-Paketen ohne Einkaufsschein reichend Absatz fand.  
 Von der Allgemeinen Vieh- und Fleischverkehrs-Gesellschaft wurden zugeführt: 22.121 kg Rindfleisch zugeführt.

**Pferdemarkt vom 9. April 1918.**

Zum Verlaufe wurden gebracht: 922 Stück.  
 272 Gebrauchspferde, 650 Schlachtpferde\*.  
 Preis: für Gebrauchspferde . . . 1800 bis 5500 K per Stück  
 „ Schlachtpferde . . . . . 1900 " 2400 " " "

Der Markt war sehr lebhaft.

\*) Hievon 101 am Markte und 549 im Pferdegeschlachteuse.

26. IV. 1918

212

**Lebensmittelverkehr.**

**Jung- und Stechviehmarkt vom 22. u. 25. April 1918.**

1. Antrieb bzw. Zufuhr.

Kälber lebend . . . . .	—	Schafe lebend . . . . .	1005
Kälber ausgeweidet . . . . .	505	Schafe ausgeweidet . . . . .	47
Lämmer lebend . . . . .	—	Schweine ausgeweidet . . . . .	190
Lämmer ausgeweidet . . . . .	657	Spanferkel . . . . .	—

**2. Preisbewegung.**

Kälber lebend (per 1 kg):

I. Qualität . . . . .	von — bis — h	(extrem bis — h)
II. " . . . . .	— " — "	"
III. " . . . . .	— " — "	"

Kälber ausgeweidet (per 1 kg):

I. Qualität . . . . .	von — bis 470 h	(extrem bis — h)
II. " . . . . .	— " — "	"
III. " . . . . .	300 " 460 "	"

Lämmer ausgeweidet (per 1 kg):

I. Qualität . . . . .	von — bis — h	(extrem bis — h)
II. " . . . . .	— " — "	"
III. " . . . . .	1000 " 1600 "	"

Lämmer lebend (per 1 kg):

I. Qualität . . . . .	von — bis — h	(extrem bis — h)
II. " . . . . .	— " — "	"
III. " . . . . .	— " — "	"

Schafe ausgeweidet (per 1 kg):

I. Qualität . . . . .	von 900 bis 1600 h	(extrem bis — h)
II. " . . . . .	— " — "	"
III. " . . . . .	— " — "	"

Schweine ausgeweidet (per 1 kg):

I. Qualität . . . . .	von — bis 1400 h	(extrem bis — h)
II. " . . . . .	— " — "	"
II.I " . . . . .	— " — "	"

Schafe lebend (per Paar):

I. Qualität . . . . .	von — bis — K	(extrem bis — h)
II. " . . . . .	— " — "	"
III. " . . . . .	— " — "	"

Schafe lebend (per 1 kg):

I. Qualität . . . . .	von — bis 875 h	(extrem bis — h)
II. " . . . . .	— " — "	"
III. " . . . . .	— " — "	"

Der Schweinemarkt wurde in dieser Woche nicht beschickt.

Auf dem Jungviehmarkt wurden um 16 Stück Kälber weniger zugeführt.

Auf dem Schafmarkt wurden um 18 Stück Schafe mehr aufgetrieben.

Auf dem Schlachtviehmarkt wurden am 25. April 1918 827 Stück Mast- und 288 Stück Weinvieh aufgetrieben.

Alle Kälber, Lämmer und Schafe wurden zu unveränderten Vorwochenpreisen abverkauft, weidner Schweine wurden zu den festgesetzten Höchstpreisen abgegeben.

**Preisbewegung an der Börse für landwirtschaftliche Produkte in Wien vom 24. April 1918.**

Uebernahmspreise pro 1917/18 für einige im Jahre 1917 geerntete Getreidegattungen:

Weizen oder Spelz per 100 kg 40 K — h

Roggen . . . . . 100 " 40 " — "

Berke . . . . . 100 " 37 " — "

Hafer . . . . . 100 " 36 " — "

(Uebernahmsbestimmungen siehe R.-G.-Bl. Nr. 307 vom 24. Juli 1917.)

**Höchstpreise für Heu und Stroh.**

Heu aller Art . . . . . 17 K — h per 100 kg

Stroh:

Kornschubstroh . . . . . 10 " — " 100 "

Erbfen-, Wickenstroh . . . . . 8 " — " 100 "

Bohnen-, Raps- und Maisstroh . . . . . 6 " — " 100 "

(Die näheren Bestimmungen siehe R.-G.-Bl. Nr. 243 ex 1917.)

\* \* \*

**Pferdemarkt vom 23. April 1918.**

Zum Verkaufe wurden gebracht: 859 Stück.

217 Gebrauchspferde, 642 Schlachtpferde\*).

Preis: für Gebrauchspferde . . . 1800 bis 5600 K per Stück

" Schlachtpferde . . . 1000 " 2400 " " "

Der Markt war lebhaft.

\* \* \*

**Schlachtviehaufteilung vom 22. April 1918.**

1. Gesamtzufuhr: 2603 Stück, und zwar:

Mastvieh . . . . . 1802 Stück

Weidvieh . . . . . — "

Weinvieh . . . . . 801 "

Darunter unverkaufter Rest von der Vorwoche . . . — "

Die Gesamtzufuhr zerfällt dem Geschlechte nach:

Ochsen . . . . . 1121 Stück | Kühe . . . . . 1078 Stück

Stiere . . . . . 404 " | Büffel . . . . . — "

**Herkunftslander der Zufuhren:**

aus Ländern der ungarischen Krone . . . . . 1118 Stück

" Kroatien, Slavonien . . . . . — "

" dem sonstigen Osterreich . . . . . 1485 "

" dem Auslande . . . . . — "

**2. Preise der aufgeteilten Rinder:**

a) Preis per 100 kg Lebendgewicht.

Aus und über Ungarn farbige Ochsen:

I. Qualität . . . von — bis 420 K extrem bis — K)

II. " . . . " — " 380 "

III. " . . . " — " 330 "

\*) Hieron 156 am Marke und 486 im Pferdeschlachthause.

Graue Ochsen aus und über Ungarn:

Ochsen I. Qualität . . von — bis — K (extrem bis — K)

" II. " . . . " — " — "

" III. " . . . " — " — "

Ochsen aus anderen Ländern:

I. Qualität . . von — bis 400 K (extrem bis — K)

II. " . . . " — " 360 "

III. " . . . " — " 310 "

Stiere I. Qualität . . von — bis 480 K (extrem bis — K)

" II. " . . . " — " — "

" III. " . . . " — " 330 "

Kühe I. Qualität . . von 370 bis 390 K (extrem bis — K)

" II. " . . . " 330 " 350 "

" III. " . . . " 280 " 300 "

Kalbinnen I. Qualität . von — bis 380 K (extrem bis — K)

" II. " . . . " — " 340 "

" III. " . . . " — " 290 "

Weidvieh . . . . . von — bis — K (extrem bis — K)

Büffel . . . . . " — " — " ( " " — " )

Weinvieh . . . . . " 280 " 330 " ( " " — " )

Die Preise gelten in Kronen per 100 kg Lebendgewicht.

**3. Verteilung.**

Abgegeben wurden für Wien . . . . . — Stück

" " nach auswärts . . . . . — "

In die Verteilung wurden nicht einbezogen . . . — "

In der abgelaufenen Woche langten außerdem für Heereszwecke direkt ein 621 Rinder.

Im Vergleiche zum Hauptaufteilungstage der Vorwoche langten um 115 Stücke weniger an.

Alle Rinderqualitäten und -Gattungen wurden zu unveränderten Vorwochenpreisen abverkauft.

\* \* \*